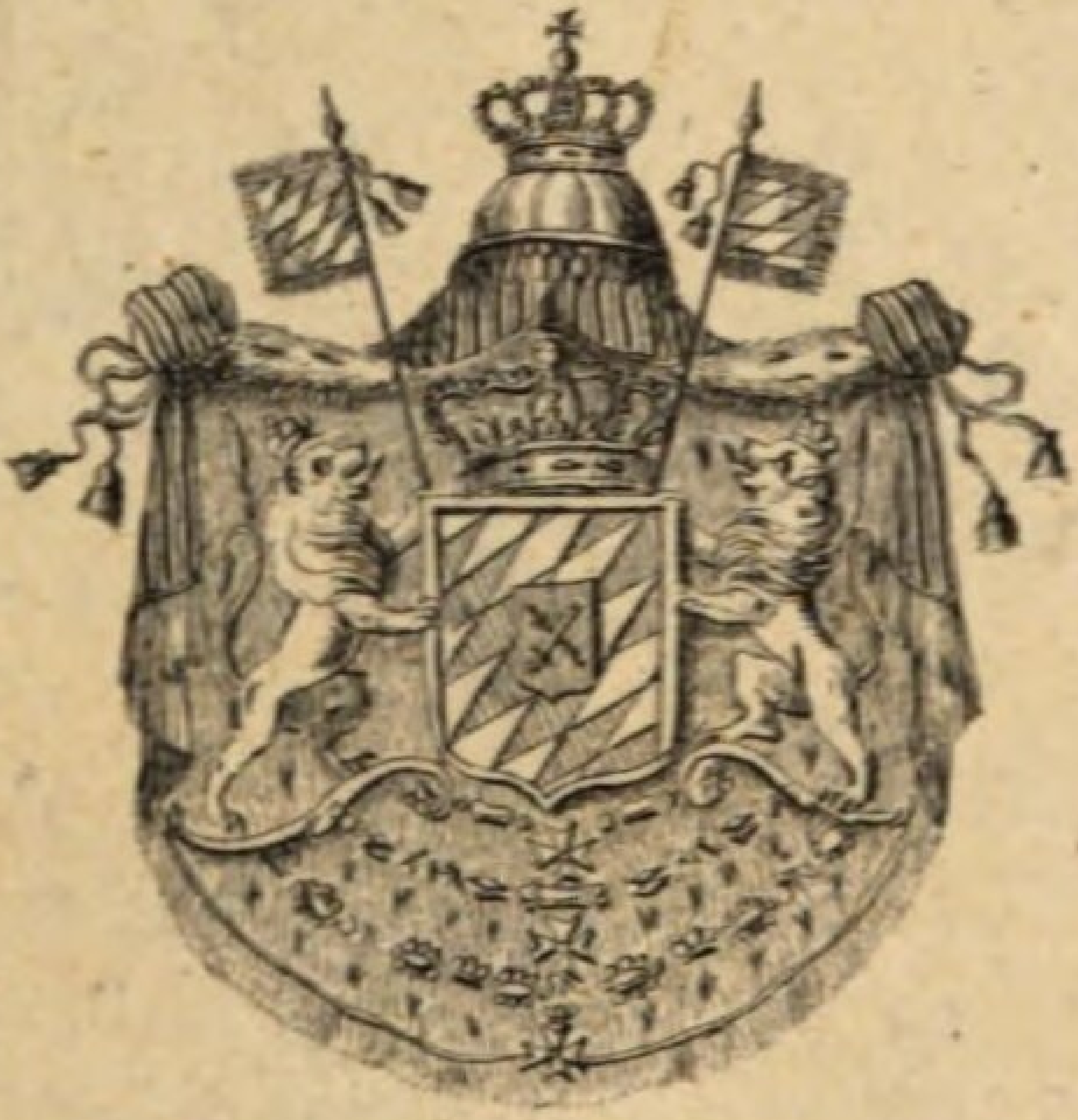
A. Lat. b.
1200.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36618521620016 S

<36618521620016

Bayer. Staatsbibliothek

Juſtinus
Philippiſche Geſchichte,

überſetzt und erläutert

von

Karl Friedrich Ludewig Kolbe,
Prediger in Stöckheim bey Eimbeck.

Zweyter Band XVII—XLIV.

München, 1828.
Druck und Verlag von E. A. Fleiſchmann.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

J u ſt i n u s.

Buch XVII—XLIV.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Siebenzehntes Buch.

Inhalt.

Vorzeichen von Lyſimachus Falle. Wie er ihn ſelbſt herbeyführt. Seleukus bekriegt ihn. Kap. 1.

Lyſimachus kommt um. Seleukus als Sieger. Er wird von Ptolemäus Ceraunus getödtet. Dieſer wendet Alles an, um ſich den Thron von Macedonien zu ſichern. Sein Bündniß mit Pyrrhus. Kap. 2.

Rückblick auf die Geſchichte von Epirus bis auf Pyrrhus. Deſſen Jugendſchickſale und Jünglingsthaten. Kap. 3.

Juſtinus XVII.

1. Faſt um dieſelbe Zeit war in den Gegenden des Helleſpontus a) und Cherſoneſus b) ein Erdbeben; am meiſten jedoch wurde die Stadt Lyſimachia c), welche vor zwey und zwanzig Jahren von dem Könige Lyſimachus erbaut worden war, verwüſtet, ein Vorzeichen, welches Schreckliches dem Lyſimachus und ſeinem Stamme, und des Königthums Sturz mit der Verheerung der erſchütterten Gegenden bedeutete. Auch täuſchten die Anzeigen nicht; denn kurze Zeit nachher nahm er ſeinem Sohne Agathokles, welchem er zum Thronfolger ernannt, durch welchen er viele Kriege glücklich geführt hatte d) — weil er ihn nicht nur mehr, als Väter, ſondern auch mehr, als Menſchen pflegen, haßte — mit Hülfe der Stiefmutter Arſinoë e) durch Gift f) das Leben. Das war ihm der erſte Unglücksfall, dieß der Anfang des drohenden Verderbens. Denn dem Sohnesmorde folgten der Vornehmen Hinrichtungen: ſie büßten es mit dem Leben, daß

ſie des Jünglings Ermordung betrauerten. Daher wetteifern ſowohl die, welche von den Hinrichtungen übrig geblieben waren, als auch die, welche die Heere befehligten, zu Seleukus g) überzugehen, und dringen in ihn, — geneigt war er dazu ſchon als Nebenbuhler ſeines Ruhms —, Lyſimachus zu bekriegen.

Dieß war der letzte Kampf der Kriegsgenoſſen Alexanders, und, als wollte das Schickſal ein Beyſpiel geben, ein Paar (dazu) aufbehalten.

Lyſimachus zählte 74 Jahre, Seleukus 77. Aber in dieſem Alter beſaßen Beyde jugendlichen Muth, und unerſättliche Herrſchſucht wohnte in ihnen. Denn obgleich Beyde allein den Erdkreis beſaßen h), glaubten ſie ſich doch beengt, und maßen ihr Lebensziel nicht ab nach dem Umfange ihrer Jahre, ſondern nach den Grenzen ihrer Herrſchaft.

2. In dieſem Kriege vollendete Lyſimachus, nachdem er vorher durch mancherley Unfälle fünfzehn Kinder verloren hatte, nicht thatenlos ſterbend, den Sturz ſeines Hauſes.

Seleukus, erfreut über einen ſo großen Sieg, und, was er für noch größer, als den Sieg, hielt, daß er allein von Alexanders Gefolge übrig geblieben und Sieger der Sieger geworden war, rühmt: das ſey nicht menſchliches Werk, ſondern göttliches Geſchenk — ohne im min-

deſten zu ahnen, daß er nicht lange nachher ſelbſt ein Beyſpiel menſchlicher Hinfälligkeit ſeyn werde. Nach etwa ſieben Monaten wird er von Ptolemäus a), deſſen Schweſter b) Lyſimachus zur Gattin gehabt hatte, hinterliſtiger Weiſe getödtet c), und verliert die Herrſchaft über Macedonien, welche er dem Lyſimachus entriſſen hatte, zugleich mit dem Leben.

Da nun Ptolemäus, ſowohl dem Andenken des großen Ptolemäus, ſeines Vaters, zu Liebe, als auch zu Gunſten der Rache für Lyſimachus, bey ſeinen Landsleuten auf Zuneigung Anſpruch machte, beſchloß er, zuerſt des Lyſimachus Söhne für ſich zu gewinnen, und wirbt um ſeine Schweſter Arſinoë, ihre Mutter, unter dem Verſprechen, die Söhne anzukinden, damit ſie, wenn er an ihres Vaters Stelle träte, ſey es aus Ehrfurcht vor der Mutter, oder vor der Vaterbenennung, nichts zu unternehmen wagen möchten. Auch ſeinen Bruder, den König von Aegypten d), bittet er ſchriftlich um Eintracht, indem er erklärt, daß er ſeinen Unwillen über die Entreißung des väterlichen Throns fahren laſſe, und von dem Bruder nicht weiter verlangen wolle, was er ehrenvoller von dem väterlichen Feinde e) erhalten habe. Und mit aller Kunſt ſchmeichelt er ihm f), um nicht zu dem Antigonus g), des Demetrius h), und dem Antiochus i), des

Seleukus Sohne, von welchen er mit Krieg bedroht wurde, in ihm noch den dritten Feind zu bekommen. Aber auch Pyrrhus, der König von Epirus, wurde nicht außer Acht gelaſſen: er mußte der Parthey, an welche er ſich anſchloß, ein ſehr großes Uebergewicht geben. Da ihn aber ſelbſt, die Einzelnen zu berauben, gelüſtete, bot er ſich allen Partheyen feil. Daher erſucht er bey ſeinem Vorhaben, die Tarentiner gegen die Römer zu unterſtützen, den Antigonus, ihm zur Ueberfahrt des Heeres nach Italien Schiffe zu leihen; den Antiochus, welcher mehr mit Schätzen, als mit Soldaten verſehen war, um Geld; den Ptolemäus um Macedoniſche Hülfsſoldaten. Aber Ptolemäus, welchen für Zögerung die Schwäche ſeiner Streitkräfte keine Entſchuldigung hoffen ließ, gab fünftauſend Fußſoldaten, viertauſend Reiter, fünfzig Elephanten nicht weiter, als zu zweyjährigem Gebrauche. Deshalb ehelichte Pyrrhus die Tochter des Ptolemäus k) und ließ ihn zum Schutze ſeines Reichs zurück l), um nicht, wenn er die junge Mannſchaft nach Italien weggeführt haben würde, das Reich Feinden preis zu geben.

3. Weil aber Epirus erwähnt worden iſt, muß von der früheſten Geſchichte dieſes Reichs Einiges erzählt werden.

Der Moloſſer a) Reich war das erſte in je-

ner Gegend. Nachher b) ließ ſich Pyrrhus c), des Achilles Sohn d), nachdem er während ſeiner Abweſenheit zu den Trojaniſchen Zeiten e) das väterliche Reich verloren hatte f), in dieſen Gauen nieder, welche zuerſt Pyrrhidiſche, nachher Epirotiſche genannt wurden. Als aber Pyrrhus in den Tempel des Dodonäiſchen Jupiter g) kam, um ſich Raths zu erholen, raubte er daſelbſt Lanaſſa, die Enkelin des Herkules h), aus deren Ehe er acht Kinder bekam. Von dieſen vermählte er einige Jungfrauen benachbarten Königen und verſchaffte ſich mit Hülfe ſeiner Verwandtſchaften große Macht; und ſo gab er dem Helenus, dem Sohne des Königs Priamus, wegen ſeiner beſondern Betriebſamkeit, das Reich der Chaonen i), und die Andromache des Hektor k), welche er ſelbſt bey der Theilung der Trojaniſchen Beute für ſich zur Ehe genommen hatte, zur Gemahlin, und wurde kurze Zeit darauf in Delphi von Oreſtes, dem Sohne Agamemnons, zwiſchen den Altären des Gottes meuchleriſch ermordet l).

Ihm folgte ſein Sohn Pialis.

Nach der Ordnung (der Thronfolge) gelangt dann Arrubas zur Regierung, welchem, weil er unmündig und allein von der edlen Familie noch übrig aber — daher Alle größere Sorge um ſeine Erhaltung und Erziehung hatten — öffent=

lich Vormünder geſetzt werden; nach Athen auch zu ſeiner Ausbildung geſchickt; war er, wie viel kenntnißreicher, als ſeine Vorfahren, um ſo viel auch beliebter bey dem Volke. Daher ſchuf er zuerſt Geſetze und einen Senat und Jahres-Obrigkeiten und eine Staatsverfaſſung; und wie dem Volke von Pyrrhus ein Wohnſitz gegeben wurde, ſo eine gebildetere Lebensweiſe von Arrubas.

Sein Sohn war Neoptolemus m), welcher Olympias zeugte, die Mutter Alexanders des Großen, und Alexander, der nach ihm den Thron von Epirus beſaß, und während eines in Italien geführten Krieges im Lande der Bruttier umkam n).

Nach dem Tode deſſelben folgte ſein Bruder Aeacides in der Regierung, welcher, weil er durch beſtändige Krlegskämpfe gegen die Macedonier das Volk ermüdete, ſich den Haß ſeiner Mitbürger zuzog, und, deßhalb vertrieben, ſeinen zweyjährigen ſehr kleinen Sohn Pyrrhus in dem Reiche zurückließ. Und da dieſer ebenfalls von dem Volke aus Haß gegen den Vater zum Morden geſucht wurde, wird er, heimlich entfernt, nach Illyrien gebracht, und der Beroë, der Gemahlin des Königs Glaucias, zur Pflege übergeben o), welche gleichfalls Aeacidiſchen Geſchlechts p) war. Dort beſchützte ihn der König,

ſey es durch Mitleid mit ſeinem Schickſale, oder durch ſeine kindlichen Liebkoſungen bewogen, lange gegen Kaſſander, Macedoniens König q), welcher unter Kriegsdrohungen ſeine Auslieferung forderte, und fügte dem Beyſtande noch die Wohlthat der Ankindung hinzu. Durch dieſe Umſtände bewogen, verwandelten die Epiroten ihren Haß in Mitleid: ſie riefen ihn, eilf Jahr alt, in das Reich zurück, und gaben ihm Vormünder, das Reich bis zu ſeiner Volljährigkeit zu ſchützen. Dann führte er, als er heranwuchs, viele Kriege, und erwarb ſich durch den Fortgang ſeiner Unternehmungen ein ſolches Anſehn, daß man es ihm allein zutraute, die Tarentiner gegen die Römer ſchützen zu können.

Anmerkungen zum ſiebenzehnten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Jetzt die Meerenge der Dardanellen.

b) Jetzt die Halbinſel der Dardanellen.

c) Stadt auf dem Cherſoneſus, jetzt Hexamili.

d) Beſonders gegen Demetrius.

e) Der Tochter des Ptolemäus Lagi von der Berenice. Lyſimachus hatte ſich von ſeiner Gemahlin Ameſtris geſchieden und Arſinoë geheirathet, welche bald völlige Herrſchaft über ihn ausübte und ihn, entweder wegen verſchmäheter Liebe, oder weil ſie ihre Kinder durch Agathokles vom Throne ausgeſchloſſen ſah, bewog, dieſen hoffnungsvollen Jüngling, den Gemahl ihrer Halbſchweſter Lyſandra, als der Nachſtellungen gegen den Vater verdächtig, hinrichten zu laſſen.

f) Nach Anderen öffentlich durch das Schwerdt.

g) Nach Babylon.

h) Dieſes iſt übertrieben. Seleukus beſaß eine große Ländermaſſe im öſtlichen Aſien bis zum Indus hin; Lyſimachus Thracien, Macedonien, Griechenland und Kleinaſien. Mächtig waren außer ihnen Ptolemäus in Aegypten, Pyrrhus in Epirus, die Römer, die Karthager.

Kap. 2.

a) Ceraunus, dem Sohne des Ptolemäus Lagi.

b) Stiefſchweſter, Arſinoë. S. Kap. 1.

c) Nachdem nämlich Ptolemäus Lagi dieſen ſeinen älteſten Sohn, Ptolemäus Ceraunus, auf Antrieb der Stiefmutter deſſelben, der Berenice, vom Throne ausgeſchloſſen hatte (ſ. Juſt. XVI, 2.), floh Ceraunus zu Lyſimachus, und von da, nach der Hinrichtung des Agathokles, des Gemahls ſeiner Schweſter Lyſandra, zu Seleukus. Dieſer wollte ihn, nachdem er Lyſimachus beſiegt und getödtet hatte, auf den Thron Aegyptens ſetzen. Ceraunus aber ermordete ihn in der Nähe von Lyſimachia, indem er ihn rückwärts durchbohrte, und machte ſich zum König von Macedonien; 282 v. Chr.

d) Ptolemäus Philadelphus.

e) Seleukus. S. Juſt. XVI, 4. am Ende.

f) Ich überſetze nach der Verbeſſerung des jüngern Gronov: adulatur ei, ne Antigono Demetrii, Antiochoque filio Seleuci, — tertius sibi hostis accederet.

g) Antigonus Gonatas.

h) Demetrius Polioreetes. S. Juſt. XVI, 2.

i) Antiochus Soter, regierte 20 Jahre.

k) Antigone, des Ptolemäus Stieftochter.

l) Richtiger ſeinen Sohn Ptolemäus, unter der Vormundſchaft des Ptolemäus Ceraunus. Vergl. Juſt. XVIII, 1.

Kap. 3.

a) S. Juſt. VII, 6. Anmerkung f). Sie ſollen von Moloſſus, dem Sohne des Neoptolemus, den Namen erhalten haben.

b) S. Anmerk. a).

c) Neoptolemus genannt.

d) Achilles, Sohn des Peleus, Königs zu Phthia in Theſſalien, der größte Griechiſche Held vor Troja. Er wurde von Paris getödtet.

e) Auch er kämpfte vor Troja.

f) Nach Anderen verließ er Phthia freiwillig auf den Rath des Helenus, eines Sohns des Priamus, welchen er wegen ſeiner Weiſſagergabe von Troja mit ſich genommen hatte. Vergl. Pauſanias Attika 11.

g) S. Juſt. XII, 2. Anmerk. c)

h) Lanaſſa war eine Tochter des Kleodäus, eines Sohns des Hyllus, alſo eines Enkels des Herkules. Sie war daher Urenkelin des Herkules. Vergl. Plutarch im Pyrrhus, Kap. 1.

i) Sie waren die mächtigſte Völkerſchaft in Epirus.

k) Die Gemahlin des berühmten Trojaners Hektor.

l) Pyrrhus hatte nämlich des Menelaus (Königs von Sparta) Tochter, Hermione, geheirathet, welche ſchon mit Oreſtes verlobt geweſen war. Vergl. Virgil's Aeneide III, 328 ff.

m) Vergl. Juſt. VII, 6. Anmerk. e.

n) S. Juſt. XII, 2.

o) Ausführlicher erzählt die Geſchichte ſeiner Rettung Plutarch. im Pyrrhus, Kap. 2. 3.

p) S. Juſt. XI, 3. Anmerk. b).

q) Ueber ihn ſ. Juſt. XII—XVI.

Achtzehntes Buch.

Inhalt.

Pyrrhus geht, als Bundesgenoſſe der Tarentiner, Samniter und Lukaner, nach Italien, die Römer zu bekriegen, und beſiegt ſie in zwey Schlachten. Kap. 1.

Die Römer nehmen die von den Karthagern unter ihrem Feldherrn Mago ihnen zu Hülfe geſchickten Streitkräfte nicht an. Sie ſchließen mit Pyrrhus Frieden. Ihre Uneigennützigkeit. Pyrrhus wird von den Siciliern gegen die Karthager nach Sicilien gerufen: Kap. 2.

Etwas über den Urſprung und die Schickſale der Tyrier, von welchen die Karthager abſtammen. Kap. 3.

Eliſſa, Tochter des Königs von Tyrus, verliert durch die Habſucht ihres Bruders ihren Gatten; und flieht nach einiger Zeit mit Gefährten. Kap. 4.

Sie landet zuerſt in Cyprus, wo ſie Jungfrauen rauben läßt; ſchifft danu nach Afrika und erbaut die Stadt Karthago, welche ſich bald hebt. Kap. 5.

Eliſſa tödtet ſich ſelbſt aus Abneigung gegen eine zweyte Heirath. Zeit der Erbauung Karthago's. Der Karthager Kriegsruhm und Mißgeſchick. Ihre Menſchenopfer. Kap. 6.

Nachdem ſie in Sicilien lange glücklich gekämpft haben, leiden ſie in Sardinien eine große Niederlage, weshalb durch ihren Feldherrn Maleus ein Bürgerkrieg entſteht. Ihm folgt Mago in der Feldherrenwürde; unter ihm blüht Karthago empor. Kap. 7.

Juſtinus XVIII.

1. Da alſo Pyrrhus, der König von Epirus, durch eine abermalige Geſandtſchaft der Tarentiner a), mit denen die Samniter b) und Lukaner c) ihre Bitten vereinigten, welche gleichfalls Hülfsvölker gegen die Römer verſprachen d), beſtürmt wurde, verſpricht er, nicht ſo ſehr durch der Flehenden Bitten, als durch die Hoffnung, ſich der Herrſchaft Italiens zu bemächtigen, bewogen, er wolle mit dem Heere kommen e). Und als einmal ſein Gemüth zu dieſem Unternehmen geneigt geworden war, hatten auch die Beyſpiele ſeiner Vorfahren angefangen, es dazu fortzureiſſen: — er wollte weder ſeinem Oheim Alexander f), deſſen Schutzes dieſelben Tarentiner gegen die Bruttier ſich bedient hatten g), nachzuſtehen, noch geringern Muth gehabt zu haben ſcheinen, als Alexander der Große, welcher in ſo fernheimathlichem Kriege das Morgenland unterjochte. Daher läßt er als Hüter des Reichs

ſeinen fünfzehnjährigen Sohn Ptolemäus h) zurück, und ſetzt das Heer im Tarentiniſchen Hafen ans Land; — ſeine beyden kleinen Söhne, Alexander und Helenus hatte er, zum Troſt in dem fernen Feldzuge, mit ſich genommen.

Auf die Nachricht von ſeiner Ankunft führt der Römiſche Konſul Valerius Lävinus eilend, um eher mit ihm zuſammenzutreffen, als die Hülfsmacht der Bundesgenoſſen zu ihm ſtieße, ſein Heer zum Kampfe hervor. Auch der König, obſchon er an Zahl der Soldaten ſchwächer war, verſchob den Streit nicht i). Als aber die Römer ſchon ſiegten, brachte er ſie durch die vorher nie geſehene k) Geſtalt der Elephanten l) zuerſt zum Staunen, bald zum Weichen; und die ſchon Siegenden wurden plötzlich durch die neuen Ungeheuer der Macedonier beſiegt. Doch nicht unblutig war den Feinden der Sieg. Denn nicht nur wurde Pyrrhus ſelbſt ſchwer verwundet, ſondern auch ein großer Theil ſeiner Soldaten niedergehauen; und er hatte mehr Ruhm von dem Siege, als Freude.

Dem Ausgange dieſes Kampfes zufolge ergaben ſich viele Städte dem Pyrrhus. Unter Anderen gehen auch die Lokrer m), nachdem ſie die Römiſche Beſatzung verrathen haben, zu Pyrrhus über. Von der gemachten Beute ſchickte Pyrrhus zweyhundert gefangen genommene Sol=

daten ohne Löſepreis nach Rom zurück, damit die Römer, nachdem ſie ſeine Tapferkeit kennen gelernt hätten, auch ſeine Freygebigkeit kennen lernen ſollten.

Als dann nach einigen Tagen n) auch noch der Bundesgenoſſen Heer zu ihm ſtieß, hält er mit den Römern o) abermals ein Treffen, in welchem das Glück dem vorigen Kampfe gleich war.

2. Unterdeſſen trat Mago, der Heerführer der Karthager, welcher den Römern mit 120 Schiffen zu Hülfe geſchickt worden war, vor den Senat, und verſicherte: „es hätte der Karthager Unwillen erregt, daß ſie in Italien von einem fremden Könige bekriegt würden. Aus dieſem Grunde wäre er geſchickt, damit ſie, weil ſie von einem auswärtigen Feinde bekämpft würden, durch auswärtige Hülfskräfte unterſtützt würden.“ Gedankt wurde vom Senate den Karthagern und die Hülfsmacht zurückgeſchickt. Aber Mago geht nach Puniſcher Denkungsart a) wenige Tage darauf, angeblich als Friedensvermittler der Karthager, *heimlich* zu Pyrrhus, um ſeine Abſichten in Anſehung Siciliens zu erſpähen, wohin er, dem Gerüchte zu Folge, gerufen wurde. Denn die Karthager hatten gerade darum den Römern Hülfe geſchickt, damit Pyrrhus durch den Römiſchen Krieg in Italien zurückgehalten

würde, daß er nicht nach Sicilien hinübergehen könnte.

Während dieß vorgeht, ſchloß der als Geſandte von dem Römiſchen Senate geſchickte Fabricius Luſcinus b) mit Pyrrhus Frieden, zu deſſen Befeſtigung Cineas c) mit ſehr großen Geſchenken von Pyrrhus nach Rom geſchickt wurde, ohne Jemanden zu finden, deſſen Haus ſeinen Geſchenken ſich öffnete d).

Ein dieſer Enthaltſamkeit der Römer ähnliches Beyſpiel ereignete ſich faſt in denſelben Zeiten. Als nämlich vom Senate nach Aegypten geſandte Abgeordnete ſehr große, von dem Könige Ptolemäus ihnen geſande, Geſchenke zurückwieſen, wurden ihnen nach einigen Tagen, da ſie zum Gaſtmale eingeladen waren, goldene Kronen geſandt, welche ſie zwar Ehren halber annahmen, aber am folgenden Tage auf die Statuen des Königs ſetzten.

Als nun Cineas die Nachricht zurückbrachte, daß der Friede mit den Römern von Appius Klaudius geſtört worden ſey e), und von Pyrrhus gefragt wurde, wie Rom beſchaffen wäre, antwortete er: „als eine von Königen bewohnte Stadt ſey ſie ihm erſchienen.“

Hierauf kommen unerwartet Abgeordnete der Sicilier, und übergeben dem Pyrrhus die Herrſchaft über die ganze Inſel, welche durch be-

ſtändige Kriege der Karthager bedrängt wurde. Er ließ daher ſeinen Sohn Alexander zu Lokri, ſicherte der Bundesgenoſſen Städte durch ſtarke Beſatzung, und ſetzte das Heer nach Sicilien über f).

3. Und weil der Karthager Erwähnung geſchehen iſt, muß von ihrem Urſprunge Einiges geſagt werden, wenn die Geſchichte der Tyrier a) etwas weiter nachgeholt ſeyn wird, deren Unfälle auch bedauernswürdig waren.

Der Tyrier Stamm war von den Phöniciern gegründet worden, welche durch ein Erdbeben bedrängt, den Boden ihres Vaterlandes verließen, und zuerſt den Aſſyriſchen See b), bald nachher das unmittelbar am Meere gelegene Ufer bewohnten, nachdem ſie daſelbſt eine Stadt erbaut hatten, welche ſie von dem Reichthume an Fiſchen „Sidon" nannten c); denn den Fiſch nennen die Phönicier Sidon. Als ſie dann viele Jahre nachher von dem Könige der Askalonier d) überwunden wurden, landeten ſie (da, wo jetzt Tyrus liegt) und erbauten die Stadt Tyrus ein Jahr vor Troja's Zerſtörung e).

Hier durch der Perſer Kriege lange und mannigfaltig beunruhigt, blieben ſie zwar Sieger; da aber ihre Kräfte geſchwächt waren, erlitten ſie von ihren zu zahlreichen Sklaven unverdiente Todesſtrafen. Dieſe vereinbaren ſich nämlich und

tödten das ganze freye Volk mit ihren Herren; und nachdem ſie ſo der Stadt ſich bemächtigt haben, nehmen ſie die Wohnhäuſer ihrer Herren in Beſitz, reißen die Regierung an ſich, nehmen Frauen, und zeugen, was ſie ſelbſt nicht waren, Freye. Einer war unter ſo vielen tauſend Sklaven, welcher, bey ſanftem Gemüthe, durch das Loos ſeines betagten Herrn und des kleinen Sohns deſſelben gerührt wurde, und ſeine Herren nicht mit gräßlicher Wildheit, ſondern mit dem edlen Gefühle treuergebenen Mitleids anblickte. Nachdem er ſie deshalb, als wären ſie getödtet, verborgen, und die Sklaven bey ihrer Berathſchlagung über die Verfaſſung des Staats beſchloſſen hatten, einen aus ihrer Mitte zum König zu wählen, und zwar den, als wäre er den Göttern der liebſte, welcher die aufgehende Sonne zuerſt ſähe, hinterbrachte er die Sache ſeinem heimlich verborgenen Herrn, dem Strato (dieß war nämlich ſein Name). Von ihm unterwieſen, richtete er, als um Mitternacht Alle auf einen ebenen Platz ſich begeben hatten, während die Uebrigen nach Oſten ſahen, allein ſeinen Blick nach der Weſtgegend. Das ſchien zuerſt den Anderen Tollheit, im Weſten der Sonne Aufgang zu ſuchen; als aber der Tag anzubrechen und an den höchſten Spitzen der Stadt die aufgehende Sonne zu ſchimmern begann, zeigte er, während die

Anderen harreten, die Sonne ſelbſt zu erblicken, zuerſt Allen den Glanz der Sonne am höchſten Punkte der Stadt. Das ſchien keines Sklavenkopfes Weiſe zu ſeyn; und da ſie nach dem Urheber fragen, legt er das Geſtändniß über ſeinen Herrn ab. Da ſah man ein, wie ſehr freygeborne (Geiſter) Sklaven-Geiſtern überlegen wären, und daß Sklaven an Bosheit, nicht an Weisheit, den Vorrang hätten. Daher wurde dem Greiſe und Sohne verziehen, und da ſie dieſelben wie durch eine göttliche Fügung erhalten glaubten, machten ſie Strato zum König, nach deſſen Tode das Königthum auf den Sohn und dann auf die Enkel übergieng. Berüchtigt war dieſe That der Sklaven, und ein abſchreckendes Beyſpiel auf dem ganzen Erdkreiſe. Daher ließ Alexander der Große, als er in der Folge im Morgenlande Krieg führte, wie ein Rächer der öffentlichen Sicherheit, nach der Eroberung ihrer Stadt f) Alle, welche im Kampfe übrig geblieben waren, wegen des Andenkens an jenen alten Mord kreuzigen g); nur das Geſchlecht des Strato erhielt er unverletzt, und das Königthum ſeiner Nachkommenſchaft wieder, nachdem er der Inſel freygeborne und unſchuldige Einwohner zugetheilt hatte, damit nach Ausrottung des Sklavenſtammes das Geſchlecht der Stadt neu gegründet würde.

4. Die nun auf dieſe Art unter Alexan-

ders Glücksleitung gegründeten Tyrier erſtarkten ſchnell durch Sparſamkeit und Erwerbsthätigkeit.

Vor der Ermordung der Herren ſchickten ſie, da ſie ſowohl an Schätzen, als an Volksmenge Ueberfluß hatten, junge Leute nach Afrika und erbauten die Stadt Utika a), während deſſen der König zu Tyrus b) ſtirbt, nachdem er ſeinen Sohn Pygmalion, und Eliſſa c), ſeine Tochter, eine ausgezeichnet ſchöne Jungfrau, zu Erben eingeſetzt hat. Aber das Volk übergab dem Pygmalion, welcher noch ſehr jung war, die Regierung. Auch Eliſſa heirathet Acerbas d), ihren Oheim, den Prieſter des Herkules e): eine Würde, welche die nächſte nach dem Könige war. Dieſer beſaß große Schätze, welche er aber verheimlichte; er hatte nämlich ſein Gold, aus Furcht vor dem Könige, nicht Häuſern, ſondern der Erde anvertraut; und obgleich dieß die Menſchen nicht wußten, ſo ſagte es doch das Gerücht. Dadurch mächtig gereizt vergaß Pygmalion die Rechte der Menſchheit und tödtete ſeinen Oheim, welcher zugleich ſein Schwager war, ohne Rückſicht auf die ſchuldige Verwandtenliebe f).

Eliſſa gab lange gegen ihren Bruder wegen ſeiner Frevelthat Abſcheu zu erkennen; endlich verbirgt ſie ihren Haß, beſänftigt einſtweilen ihr Antlitz und ſchickt ſich heimlich zur Flucht an, nachdem

ſie einige Vornehme an ſich gezogen hat, bey welchen ſie gleichen Haß gegen den König und daſſelbe Verlangen, zu fliehen, wahrzunehmen glaubte. Dann geht ſie ſchlau zum Bruder; ſie giebt vor, ſie wolle bey ihm ihre Wohnung nehmen, damit ihr nicht mehr das Haus ihres Gatten, den ſie gern vergeſſen möchte, das ſchmerzliche Trauerbild erneuere, und nicht weiter die herbe Erinnerung ihren Augen ſich darbiete g).

Nicht ungern hörte Pygmalion die Worte der Schweſter, weil er glaubte, mit ihr würde auch das Gold des Acerbas zu ihm kommen. Aber Eliſſa ſchifft, ſobald es Abend wird, die vom Könige zu dem Umzuge geſchickten Diener mit allen ihren Schätzen ein, und nöthigt dieſelben, als ſie die hohe See erreicht hat, Laſten Sand — für eingeballtes Gold — in das Meer zu werfen. Dann ruft ſie ſelbſt weinend und mit klagender Stimme Acerbas; ſie bittet, er möge mit Wohlgefallen ſeine Schätze wieder nehmen, welche er zurückgelaſſen hatte, und ſie als ein Todtenopfer empfangen, welche die Urſache ſeines Todes geworden waren. Dann tritt ſie zu den Dienern ſelbſt: Ihr zwar, ſagt ſie, ſey der Tod ſchon lange erwünſcht geweſen; aber ihnen ſtänden ſchreckliche Martern und ſchaudervolle Todesſtrafen bevor, da ſie des Acerbas Schätze, um derentwillen der König den Verwandtenmord be-

gangen habe, der Habſucht des Zwingherrſchers entzogen hätten. — Nachdem ſie dieſe Furcht Allen eingeflößt hatte, nahm ſie zu Gefährten der Flucht ſie an. Es geſellen ſich zu ihr Schaaren von Senatoren, welche auf dieſe Nacht ſich bereit gehalten haben; und ſo ſuchen ſie, nachdem die Heiligen-Geräthe des Herkules, deſſen Prieſter Acerbas geweſen war, nachgeholt ſind, im Auslande Wohnſitze.

5. Zuerſt landeten ſie an der Inſel Cyprus, wo der Prieſter des Jupiter mit Gattin und Kindern auf der Götter Geheiß ſich der Eliſſa als Gefährten und Schickſalsgenoſſen darbietet, nachdem er ſich und ſeinen Nachkommen die beſtändige Ehre des Prieſterthums ausbedungen hat. Die Bedingung wurde als ein offenbares Vorbedeutungszeichen angenommen.

Bey den Cypriern war es Sitte, die Jungfrauen vor ihrer Verehelichung an beſtimmten Tagen — ſie ſollten Mitgabegeld erwerben — zum Erwerbe (deſſelben) an das Ufer des Meers zu ſchicken: für ihre fernere Keuſchheit ſollten ſie der Venus Opfer bringen. Von dieſen nun läßt Eliſſa etwa achtzig Jungfrauen rauben, und auf die Schiffe bringen, damit die Jugend Ehefrauen, und die Stadt Nachkommenſchaft haben könnte.

Als unterdeſſen Pygmalion, nachdem ihm

der Schweſter Flucht kund geworden war, ſich anſchickte, mit verruchtem Kriege die Fliehende zu verfolgen, wurde er kaum durch die Bitten der Mutter und der Götter Drohungen bewogen, ſein Vorhaben aufzugeben. Da ihm die begeiſterten Weiſſager ankündigten: „er würde nicht ungeſtraft bleiben, wenn er das Emporkommen der auf der ganzen Erde am meiſten begünſtigten Stadt hinderte," ſo wurde auf dieſe Weiſe den Fliehenden Zeit zur Erhohlung gegeben. Und als ſo Eliſſa in eine Bucht von Afrika gelangt iſt, ſucht ſie mit den Bewohnern dieſes Orts, welchen die Ankunft der Fremden und der Tauſchhandel angenehm iſt, Freundſchaft anzuknüpfen. Nachdem ſie dann einen Platz gekauft hat, „welcher mit einer Ochſenhaut belegt werden könnte, auf welchem ſie ihre von der langen Seereiſe ermüdeten Gefährten, bis ſie wieder abreiſ'te, ſich erholen laſſen könnte, befiehlt ſie, die Haut in ſehr dünne Theile zu ſchneiden, und nimmt ſo einen größern Flächenraum in Beſitz, als ſie erbeten hatte, wovon nachher jener Ort den Namen Byrſa führte a). *Als dann* die Bewohner der benachbarten Gegenden, welche in der Hoffnung auf Gewinn Vieles den Fremdlingen feil boten, zuſammenſtrömten, und ſich da niederließen, entſtand aus der Menge von Menſchen gleichſam eine Art von Bürgerſchaft. Auch von den Utikern brachten

Abgeordnete ihnen, als Blutsfreunden, Geſchenke, und riethen, da eine Stadt zu erbauen, wo ſie Wohnſitze erhalten hätten. Aber auch die Afrer b) bekamen Luſt, die Abkömmlinge bey ſich zu behalten; daher wird mit Aller Einſtimmung Karthago c) gegründet, nachdem eine jährliche Abgabe für den Boden der Stadt feſtgeſetzt iſt.

Bey den erſten Grundlegungen fand man einen Ochſenkopf, welcher das Vorzeichen von einem zwar fruchtbaren Boden, aber einer arbeitsvollen und beſtändig dienſtbaren Stadt war, weshalb die Stadt an einen andern Ort verlegt wurde. Als man auch da den Kopf eines Pferdes fand, welcher anzeigte, daß das Volk kriegeriſch und mächtig ſeyn würde, ſo gab dieſer der Stadt ihren Glücksplatz. Weil dann auf den Ruf der neuen Stadt die Völker zuſammeneilten, wurde in Kurzem ſowohl das Volk, als der Bürgerſitz groß.

6. Da durch glücklichen Fortgang der Unternehmungen Karthago's Macht emporblühete, läßt der König der Maritaner a), Hiarbas, zehn Vornehme der Pöner b) zu ſich kommen, und bittet unter der Kriegsankündigung um Eliſſa's Hand. Weil aber die Abgeordneten ſich ſcheueten, der Königin dieſe Nachricht zu bringen, verfuhren ſie mit ihr nach Puniſcher Denkungsart, indem ſie meldeten: „der König verlange Jemanden, welcher die geſitteteren Lebensweiſen ihn

und die Afrer lehren ſolle; wen man aber werde finden können, der von Blutsverwandten zu Barbaren und zu Menſchen, welche wie wilde Thiere lebten, ſich begeben wolle?“ Und als es ihnen darauf von der Königin verwieſen wurde, „wenn ſie für das Wohl des Vaterlandes ein unfreundlicheres Leben ablehnten, welchem man nöthigen Falls ſogar das Leben ſelbſt zu opfern ſchuldig ſey,“ eröffneten ſie (ihr) des Königs Aufträge und ſagten: „was ſie anderen befehle, müſſe ſie ſelbſt thun, wenn ihr das Wohl am Herzen liege.“ Durch dieſe Liſt gefangen rief ſie lange und mit vielen Thränen und jammernden Wehklagen ihres Gatten Acerbas Namen, und antwortete endlich: „ſie würde gehen, wohin ihr und der Stadt Schickſal ſie riefen.“ Nachdem ſie hierzu ſich drey Monate Zeit genommen hat, läßt ſie einen Scheiterhaufen an dem äußerſten Ende der Stadt errichten, ſchlachtet, als wolle ſie die abgeſchiedene Seele ihres Gemahls verſöhnen, und ein Todtenopfer vor ihrer Vermählung bringen, viele Opferthiere, und beſteigt, ein Schwert in der Hand, den Scheiterhaufen; und ſo wandte ſie ſich zu dem Volke mit den Worten: „ſie würde zum Gatten gehen, wie ſie verlangt hatten,“ und endete ihr Leben mit dem Schwerte c). So lange Karthago unbeſiegt war, wurde ſie als Göttin verehrt.

Erbaut wurde dieſe Stadt zwey und ſiebenzig Jahre früher, als Rom d); wie ihre Tapferkeit im Kriege berühmt geweſen, ſo iſt ihr innerer Zuſtand durch mancherley Zwietrachts-Unfälle beunruhigt worden. Da ſie unter anderen Uebeln auch durch die Peſt litten, bedienten ſie ſich blutigen Gottesdienſtes und ruchloſer That als eines Gegenmittels. Sie ſchlachteten nämlich Menſchen, wie Opferthiere, und brachten Unmündige (welches Alter ſelbſt bey Feinden Mitleid erregt) zu den Altären, indem ſie die Gnade der Götter durch das Blut derjenigen erfleheten, für deren Leben die Götter am meiſten gebeten zu werden pflegen.

7. Weil ſie daher die Götter durch ſo großen Gräuel ſich erzürnten, verloren ſie, als ſie in Sicilien lange glücklich gekämpft hatten, in Sardinien, wohin der Krieg verſetzt worden war, den größten Theil ihres Heers und wurden in einer blutigen Schlacht beſiegt a). Deshalb befahlen ſie ihrem Heerführer Maleus, unter deſſen Glücksanführung ſie ſowohl einen Theil von Sicilien unterjocht, als auch gegen die Afrer große Thaten ausgeführt hatten, mit dem Theile des Heers, welcher übrig geblieben war, außer dem Vaterlande zu leben. Darüber aufgebracht ſchicken die Soldaten Abgeordnete nach Karthago, welche zuerſt um die Rückkehr und um Verzei-

hung wegen des unglücklichen Krieges bitten, dann erklären ſollen, ſie würden, was ſie durch Bitten nicht könnten, durch Gewalt erlangen. Da ſowohl die Bitten, als die Drohungen verachtet wurden, ſchiffen ſie ſich ein, und kommen nach einigen Tagen bewaffnet vor die Stadt. Hier riefen ſie Götter und Menſchen zu Zeugen an, „ſie kämen nicht, das Vaterland zu erobern, ſondern wieder zu gewinnen, und ſie würden ihren Mitbürgern zeigen, nicht an Tapferkeit habe es ihnen im vorigen Kriege gefehlt, ſondern an Glück"; und nachdem ſie die Zufuhr abgeſchnitten und die Stadt eingeſchloſſen hatten, brachten ſie die Karthager zur höchſten Verzweiflung. Als inzwiſchen Kartalo, des verbannten Feldherrn Maleus Sohn, auf ſeiner Rückkehr von Tyrus, wohin er von den Karthagern geſchickt worden war, um dem Herkules den Zehnten von der Siciliſchen Beute, welche ſein Vater gemacht hatte b), zu bringen, an dem Lager ſeines Vaters vorbeykam und von dem Vater hergerufen wurde, antwortete er: „eher würde er die Pflichten der öffentlichen Gottesverehrung erfüllen, als die der beſondern Kindesliebe." Obgleich der Vater hierüber ungehalten war, wagte er es doch nicht, gegen die Gottesverehrung Gewalt zu gebrauchen. Als dann nach einigen Tagen Kartalo, nachdem er das Volk um Erlaubniß gebeten hatte, zum Vater zurück-

kehrte, und geſchmückt mit dem Purpur und den Kopfbinden des Prieſterthums c) ſich Aller Augen zeigte, da führte ihn ſein Vater bey Seite und ſagte:

„Wagſt du es, Nichtswürdigſter, mit deinem Purpur und Golde geſchmückt vor die Augen ſo vieler unglücklichen Bürger zu kommen? und das trauernde und klagende Lager, umhängt mit Ehrenzeichen des ruhigen Glücks, wie ein höhniſch Frohlockender zu betreten? Konnteſt du nirgends Anderen dich prahleriſch zeigen? War kein Ort dazu paſſender, als die Trauer deines Vaters und der Kummer über eine unglückliche Verbannung? Was iſts, daß du, vor Kurzem (zu mir) gerufen, ich will nicht ſagen den Vater, doch wenigſtens den Feldherrn deiner Mitbürger ſtolz verachtet haſt? Was ferner trägſt du da in deinem Purpur und in den Kronen Anderes, als meiner Siege Ehrenzeichen? Weil du daher in dem Vater nichts, als den Namen des Verbannten erkennſt, ſo will auch ich mich mehr als Feldherr, denn als Vater, betrachten, und an dir ein Beyſpiel aufſtellen, daß künftig Niemand des tiefen Unglücks eines Vaters ſpotte."

Und ſo ließ er ihn mit ſeinem Schmucke im Angeſichte der Stadt an das höchſte Kreuz heften. Dann nimmt er nach wenigen Tagen Karthago; und nachdem er das Volk zu einer Verſammlung

gerufen hat, klagt er über die Ungerechtigkeit der Verbannung, entſchuldigt ſich mit der Nothwendigkeit des Kriegs, und ſagt:

„Zufrieden mit ſeinem Siege vergebe er, nach Beſtrafung der Urheber unglücklicher Bürger d), Allen die ungerechte Verbannung.“

Und nachdem er ſo zehn Senatoren hatte hinrichten laſſen, gab er die Stadt ihren Geſetzen wieder. Doch nicht lange nachher wurde er ſelbſt des Trachtens nach dem Königthume angeklagt, und für den doppelten, ſowohl an dem Sohne, als an dem Vaterlande begangenen Mord beſtraft.

Ihm folgte Mago e) als Feldherr, durch deſſen Thätigkeit ſowohl die Macht der Karthager, als der Umfang ihres Gebiets, und das Lob ihres Kriegsruhms ſich vergrößerte.

Anmerkungen zum achtzehnten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Siehe Juſt. III, 4. Anmerk. g).

b) Volk in Unteritalien in der Landſchaft Samnium. Sie kämpften lange für ihre Freiheit gegen die Römer.

c) Auch ein kriegeriſches Volk in Unteritalien.

d) Ich leſe auxilia adversus Romanos pollicentibus.

e) Ueber Pyrrhus Zug nach Italien iſt nachzuleſen Plutarch. im Pyrrhus, Kap. 13 ff.

f) Dem Bruder der Olympias. S. die Genealogie Juſt. VII, 6. Anmerk. e)

g) S. Juſt. XII, 2.

h) Vergl. Juſt. XVII, 2.

i) Die Schlacht wurde geliefert zwiſchen den Städten Pandoſia und Heraklea, am Fluſſe Siris, in Lukanien, 280 vor Chr. S. Plutarch. im Pyrrhus Kap. 16.

k) invisitata mit Gronov.

l) Welche ihm Ptolemäus Ceraunus geſchickt hatte. Juſt. XVII, 2.

m) Die Epizephyriſchen Lokrer, bey dem Vorgebirge Zephyrium im Bruttiſchen.

n) Richtiger: im folgenden Jahre.

o) Bey Aſkulum in Apulien. Die Beſchreibung des Treffens iſt bey Plutarch. im Pyrrhus Kap. 21. zu leſen.

Kap. 2.

a) S. Juſt. XXXI, 4. Anmerk. b)

b) Von ſeiner Vaterlandsliebe, Uneigennützigkeit, Unerſchrockenheit und Redlichkeit erzählt die Geſchichte ſeltene Beyſpiele. S. Plutarch. im Pyrrhus Kap. 20. 21.

c) Ein Schüler des Demoſthenes. Ueber ihn ſ. Plutarch. im Pyrrhus Kap. 14. ff.

d) Plutarch. erzählt dieſe Begebenheiten mit einigen Abweichungen.

e) Das Nähere erzählt Plutarch. Kap. 18. 19.

f) 277 vor Chr.

Kap. 3.

a) S. Juſt. XI, 10.

b) Den See Genezareth in Paläſtina. Im weitern Sinne wurde auch Paläſtina zu Aſſyrien gerechnet.

c) Bey Kurtius IV, 4. 15. 19. findet man Agenor, des Kadmus Vater, als Stifter von Sidon und Tyrus angegeben.

d) Aſkalon, eine Stadt im Lande der Philiſter, am Meere.

e) Alſo etwa 1183 vor Chr. Geb. Wahrſcheinlich wurde Tyrus ſchon früher erbaut.

f) 383 vor Chr.

g) Nach Kurtius Erzählung IV, 4. 16. 17. wurden 6000 Bewaffnete in der Stadt getödtet und 2000 am Ufer gekreuzigt.

Kap. 4.

a) Nordweſtlich von Karthago, in dem jetzigen Tuneſiſchen Gebiete, berühmt durch den Tod des Kato, erbaut um 1100 vor Chriſt. Geb.

b) Sein Name wird verſchieden angegeben, z. B. Mutgenus, Matgenus, Mettinus; auch Belus, Agenor, Karchedon.

c) Oder Dido.

d) Nach Anderen hieß er Sichäus, Sicharbas, vielleicht richtiger.

e) Herkules wurde von den Tyriern verehrt. S. Juſt. XI, 10.

f) Er fand jedoch ſeine Schätze nicht.

g) Nach einer andern Erzählung gab ſie vor, mit den Schätzen ihres Gemahls zu ihrem Bruder Barka nach der Stadt Charta ſich begeben zu wollen.

Kap. 5.

a) Von dem Griechiſchen βυρσα, eine Haut. Andere halten dieß für eine Fabel, und glauben, daß Byrſa in dortiger Sprache eine Burg bedeute, da die

Burg in Karthago dieſen Namen hatte. Vielleicht iſt die Fabel aus dem Namen Byrſa entſtanden.

b) Oder Afrikaner.

c) Entweder von Karchedon, welcher der Dido Vater geweſen ſeyn ſoll, daher im Griechiſchen die Stadt Karchedon heißt, oder von Kartha, welches im Phöniciſchen „Stadt" bedeutet. Uebrigens giebt es über den Urſprung der Stadt ſehr verſchiedene Sagen, nach denen es ſcheint, als ob Karthago mehrere Male erbaut worden iſt. Die letzte Erbauung, von welcher hier die Rede iſt, ſetzt Heeren in ſeinen Ideen ꝛc. 878 v. Chr.

Kap. 6.

a) Sie ſind vielleicht dieſelben, welche Herodotus IV, 191. Mapyer nennt, und welche von den Trojanern abſtammen ſollen; — mithin Nachbarn der Karthager.

b) Dieſen Namen führten die Karthager, weil ſie von den Phöniciern oder Pönern abſtammten.

c) Vergl. Virgils Aeneide.

d) Alſo 825 v. Chr. Vergl. oben Kap. 5. Anmerk. c)

Kap. 7.

a) Nach Oroſius 4, 6. geſchah dieſes zu den Zeiten des Cyrus.

b) Diodor. Sic. erzählt XX, 14., daß die Karthager, weil ſie von den Tyriern abſtammten, dem Tyriſchen Herkules den Zehnten von allen Einkünften zu ſchicken pflegten.

c) Dieſe Kopfbinde war ein breiter wollener, meiſtens weißer, Streif, welcher mit Bändern um das Haupt gebunden und von den Prieſtern, von Schutz- und Gnadeſtehenden, von den Veſtalinnen getragen, und den Opferthieren umgebunden wurde. Vergl. Juſt. XI, 10.

d) D. h. derer, welche der Bürger Unglück herbeygeführt hatten.

e) Er lebte zur Zeit des perſiſchen Königs Cyrus, alſo nach der Mitte des ſechſten Jahrh. vor Chr.; und iſt nicht zu verwechſeln mit mehreren Anderen gleiches Namens, welche ſpäter lebten. S. Juſt. XVIII, 2.

Neunzehntes Buch.

Inhalt.

Mago's Verdienſte um den Staat. Er hinterläßt zwey Söhne, Hasdrubal und Hamilkar. Ihre Thaten. Hasdrubal kommt nach einem ruhmvollen Leben in Sardinien um. Hamilkar wird nach ihm Feldherr. Krieg in Sicilien. Perſiſche Geſandte in Karthago. Kap. 1.

Hamilkar kommt in Sicilien um und hinterläßt, wie ſein Bruder Hasdrubal, drey Söhne. Sie ſtehen an der Spitze des Staats. Ihre Kriegsthaten. Einſchränkung ihrer Macht. Imilko wird in Sicilien Feldherr an Hamilkar's Stelle. Nach glücklichen Kriegsthaten verliert er den größten Theil des Heers durch die Peſt. Beſtürzung und Trauer in Karthago. Kap. 2.

Imilko landet. Seine Klage und Trauer über den erlittenen Verluſt. Er tödtet ſich ſelbſt. Kap. 3.

Juſtinus XIX.

1. Als Mago, der Karthager Feldherr, zuerſt unter Allen durch Einrichtung des Kriegsweſens die Herrſchergewalt der Pöner gegründet, und die Macht des Staats nicht weniger durch Kriegskunſt, als durch Tapferkeit befeſtigt hatte, ſtirbt er und hinterläßt zwey Söhne, Hasdrubal und Hamilkar, auf welche, da ſie in die Fußſtapfen der väterlichen Tapferkeit traten, wie das Geſchlecht, ſo auch die Größe des Vaters forterbte.

Unter ihrer Anführung wurde Sardinien bekriegt, auch gegen die Afrer, welche den Zins für den Grund und Boden der Stadt von vielen Jahren nachforderten a), gekämpft; aber wie der Afrer Sache gerechter war, ſo entſchied ſich auch für ſie das Glück; und der Krieg mit ihnen wurde durch Bezahlung des Geldes, nicht durch die Waffen, beendigt.

In Sardinien kam auch Hasdrubal ſchwer verwundet um, nachdem er den Oberbefehl ſeinem Bruder Hamilkar übergeben hatte. Sowohl die Trauer der Bürgerſchaft, als eilf Feld-

herrnämter und vier Triumphe b) zeichneten ſeinen Tod aus. Auch den Feinden wuchs der Muth, als wäre mit dem Heerführer die Macht der Pöner gefallen. Als daher Siciliens Völker wegen der beſtändigen Ungerechtigkeiten der Karthager zu Leonidas, dem Bruder des Königs der Spartaner c) ihre Zuflucht nahmen, entſtand ein heftiger Krieg, in welchem lange und mit wechſelndem Siege gekämpft wurde.

Unterdeſſen kamen Abgeordnete von Darius d), der Perſer Könige, nach Karthago, mit einem Befehle, durch welchen den Pönern unterſagt wurde, Menſchenopfer zu bringen und Hundefleiſch zu eſſen, und vom Könige ihnen geboten wurde, der Geſtorbenen Körper zu verbrennen, ſtatt ſie zu begraben e); zugleich baten ſie um Unterſtützung gegen Griechenland, welches Darius bekriegen wollte. Aber die Karthager ſchlugen die Unterſtützung ab, wegen der beſtändigen Kriege ihrer Nachbarn, gehorchten jedoch, um nicht durchaus widerſpenſtig zu ſcheinen, den übrigen Befehlen recht gern.

2. Unterdeſſen wird Hamilkar im Siciliſchen Kriege getödtet a), und hinterläßt drey Söhne, Himilko, Hanno, Giſko. Auch Hasdrubal hatte eine gleiche Anzahl von Söhnen, Hannibal und Hasdrubal und Sappho. Durch dieſe wurden zu der Zeit die Staatsange-

legenheiten der Karthager geleitet. Daher bekriegte man die Mauren und kämpfte gegen die Numidier b); und die Afrer wurden gezwungen, die Abgabe von der Erbauung der Stadt den Karthagern zu erlaſſen.

Darauf werden, weil eine ſo große Familie von Befehlshabern dem freyen Staate läſtig war, und ſie ſelbſt Alles zugleich ausführten und entſchieden, hundert aus der Mitte der Senatoren zu Richtern erwählt, welche von den Heerführern nach ihrer Rückkehr aus dem Kriege Rechenſchaft über ihre Unternehmungen fordern ſollten, damit ſie aus Furcht vor derſelben ſo im Kriege ihre Befehlshaberſtellen verwalten möchten c), daß ſie zu Hauſe die richterlichen Ausſprüche und Geſetze berückſichtigten.

In Sicilien tritt an Hamilkar's Stelle als Befehlshaber Himilko d), welcher, nachdem er zu Waſſer und zu Lande glückliche Treffen geliefert und viele Städte genommen hatte, plötzlich durch die Gewalt des Peſtgeſtirns e) ſein Heer verlor f). Als dieſes Ereigniß in Karthago bekannt wurde, herrſchte tiefe Trauer unter der Bürgerſchaft: Alles ertönte von Geheul, nicht anders, als wenn die Stadt ſelbſt erobert wäre. Verſchloſſen wurden die Privathäuſer, verſchloſſen der Götter Tempel, eingeſtellt alle gottesdienſtlichen Gebräuche, alle Privatgeſchäfte bey Strafe

unterſagt. Alle verſammeln ſich dann am Hafen und durchfragen die wenigen aus den Schiffen ans Land Tretenden, welche von der Niederlage übrig geblieben waren, nach den Ihrigen. Als aber die Unglücklichen, — vorher hatten ſie zwiſchen Furcht und Hoffnung geſchwebt bey der ungewiſſen Ausſicht auf den Verluſt, — über den Tod der Ihrigen Gewißheit erhielten, da wurden am ganzen Ufer Wehklagender Seufzer, da unglücklicher Mütter Jammergeſchrey und thränenvolle Klage gehört.

3. Unterdeſſen tritt machtlos a) aus ſeinem Schiffe der Feldherr, entgürtet in ſchmutzigem Sklavenunterkleide b). Um ihn verſammeln ſich der Wehklagenden Schaaren. Er ſelbſt auch, die Hände gen Himmel ausſtreckend, beweint jetzt ſein Loos, jetzt des Staats Geſchick; jetzt klagt er die Götter an, welche ſo große Kriegszierden und ſo viele Siegsſchmucke, welche ſie ſelbſt gegeben hatten, entriſſen; welche, nachdem ſo viele Städte genommen und ſo oft die Feinde im Land- und Seetreffen beſiegt worden wären, das ſiegreiche Heer nicht durch Krieg, ſondern durch Peſt vernichtet hätten. Doch bringe er ſeinen Mitbürgern den *nicht geringen* Troſt, daß ihres Unglücks die Feinde ſich f r e u e n, nicht aber ſich r ü h m e n könnten, da ſie nämlich weder von denen, welche geſtorben ſind, ſagen könnten, daß ſie von ihnen g e t ö d t e t, noch von denen, welche zurückgekehrt

ſind, daß ſie von ihnen in die Flucht geſchlagen ſeyen. Die Beute, welche ſie in dem von ihnen verlaſſenen Lager gemacht hätten, ſey nicht eine ſolche, mit welcher ſie, als einem, dem beſiegten Feinde abgenommenen, Raube prangen könnten, ſondern welche ſie, durch den zufälligen Tod ihrer Eigenthümer herrenlos geworden, als verfallen in Beſitz genommen hätten. Was die Feinde betrifft, hätten ſie als Sieger ſich zurückgezogen, was die Peſt, — als Beſiegte. Nichts ſchmerze ihn jedoch mehr, als daß er nicht unter den tapferſten Männern habe ſterben können, und erhalten worden ſey nicht zu des Lebens Frohgenuſſe, ſondern zum Unglücksgeſpötte. Doch wenn er die unglücklichen Ueberreſte der Truppen nach Karthago zurückgeführt habe, wolle auch er ſeinen Kampfgefährten folgen, und dem Vaterlande zeigen, nicht deshalb habe er bis zu dieſem Tage gelebt, weil er leben wolle, ſondern um nicht dieſe, deren die ſchreckliche Seuche geſchont hatte, unter der Feinde Heeren zurückzulaſſen, und durch ſeinen Tod (ihnen) preis zu geben.

Als er, unter ſolchem Ausrufe in die Stadt gelangt, an die Schwellen ſeines Hauſes kam, entließ er die ihn begleitende Menge als mit der letzten Anrede, verſchloß die Thüren, ließ niemand, auch nicht einmal ſeine Söhne, vor ſich, und gab ſich den Tod c).

Anmerkungen zum neunzehnten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Siehe Juſt. XVIII, 5.

b) Vergl. Juſt. II, 15. Anmerk. a).

c) Akrotatus, Sohn des Kleomenes.

d) Darius Hyſtaſpis, um 493 vor Chr.

e) Dieſer Befehl widerſpricht der Perſiſchen Sitte, die Todten zu begraben. Dennoch möchte ich lieber annehmen, daß Juſtinus geirrt habe, als den Text verändern.

Kap. 2.

a) Im Kriege gegen den Beherrſcher von Syrakus, Gelon, bey der Belagerung von Himera, an demſelben Tage, an welchem die Perſer bey Salamis geſchlagen wurden, 480 v. Chr. Vergl. Herodot. VII, 165—167, und Diod. Sic. XI, 20—26.

b) Der Karthager Nachbaren in Afrika. Der Numider Land lag auf der weſtlichen Seite des Kar-

thagiſchen Gebiets. Die Mauren wohnten weſtlich von den Numidiern bis an den Atlantiſchen Ocean.

c) Ich leſe agitarent.

d) Nach Diod. Sic., Sohn des Giſko, Enkel des Hamilkar.

e) D. h. durch die Peſt. Man leitete die Peſt von dem Einfluſſe eines böſen Geſtirns ab.

f) Zugleich durch eine Niederlage, welche das Heer vor Syrakus durch Dionyſius d. Aeltern erlitt, nach Diod. Sic. 395 v. Chr. Eine zum Theil ausführlichere und abweichende Erzählung dieſer und der vorhergehenden Begebenheiten liefert Diod. Sic. XIII, 43. 44. 54 — 62. 79 — 90. 114. XIV, 70 — 76.

Kap. 3.

a) D. h. ohne Heersmacht, welche er verloren hatte.

b) Zeichen tiefer Trauer.

c) Er tödtete ſich durch Hunger, wie Diod. Sic. erzählt XIV, 77.

Achtzehntes Buch.

Inhalt.

Dionyſius bekriegt Großgriechenland. Abſtammung der dortigen Griechiſchen Völkerſchaften. Kap. 1. 2.

Alter Kampf der Metapontiner, Sybariten und Krotoner mit den übrigen Griechen in Italien, und darauf folgende Peſt. Der Krotoner Krieg gegen die Lokrer. Kap. 2. 3.

Pythagoras Verdienſte um Krotona. Kap. 4.

Dionyſius beſiegt die Lokrer, und findet bey den Krotonern kräftigen Widerſtand. Er verbindet ſich mit den Galliern. Ueber den Einfall derſelben in Italien. Dionyſius muß nach Sicilien zurückkehren, weil die Karthager unter Hanno landen. Er kämpft unglücklich und wird von den Seinigen ermordet. Kap. 5.

Juſtinus XX.

1. Nachdem Dionyſius die Karthager aus Sicilien vertrieben, und ſich der Herrſchaft über die ganze Inſel bemächtigt hatte, ſetzte er, in der Meynung, nachtheilig ſey Muſe für ſein Königthum und gefährlich die Unthätigkeit eines ſo großen Heers, ſeine Truppen nach Italien über, damit eben ſowohl der Soldaten Kräfte durch ununterbrochene Anſtrengung erhöhet, als die Grenzen des Reichs erweitert würden. Den erſten Feldzug unternahm er gegen die Griechen, welche die nächſten Ufer des Italiſchen Meeres inne hatten; und nachdem er dieſe beſiegt hat, greift er die Nachbaren ohne Unterſchied an, und beſtimmt ſich alle, welche, Griechiſchen Namens, Italien beſaßen, zu Feinden.

Dieſe Völker hatten nicht einen Theil, ſondern beynahe ganz Italien zu der Zeit in Beſitz genommen; ja viele Städte zeigen noch jetzt nach ſo langer Zeit Spuren Griechiſcher Sitte. Denn

der Tuscier a) Völker, welche die Küſte des untern Meers b) beſitzen, kamen von Lydien c), und die Veneter, welche wir am obern Meere wohnen ſehen, ſchickte das genommene und eroberte Troja unter Antenor's Anführung d); auch Hadria e), unmittelbar am Illyriſchen Meere f), wovon auch das Hadriatiſche Meer den Namen hat, iſt eine Griechiſche Stadt; und Arpi g) erbaute Diomedes nach der Zerſtörung von Ilium h), als er durch Schiffbruch in jene Gegenden gerieth i). Ferner Piſä k) in Ligurien l) iſt von Griechen gegründet m), und Tarquinii in Tuscien und Spina in Umbrien leiten ihren Urſprung von den Theſſaliern ab; auch die Peruſiner n) von den Achäern. Was ſoll ich von der Stadt Cere o) ſagen? was von den Latiniſchen Völkern p), welche von Aeneas gegründet ſeyn ſollen q)? Ferner die Faliſker r), Nolaner s), Abellaner t), ſind ſie nicht Chalcidiſche u) Anſiedler? Was der ganze Landſtrich von Kampanien? was die Bruttier und Sabiner? was die Samniter? was die Tarentiner? von welchen uns erzählt wird, daß ſie Lacedämon verlaſſen haben, und Spurier genannt worden ſind v). Der Thuriner Stadt x) ſoll Philoktetes y) erbaut haben; und dort ſieht man noch ſein Denkmal, und Herku-

les Pfeile in Apollo's Tempel, welche Troja's Verhängniß waren.

2. Auch die Metapontiner a) zeigen im Tempel der Minerva die Eiſengeräthe, mit denen Epeus, von welchem ſie ihren Urſprung erhalten haben, das Trojaniſche Pferd verfertigte b). Deshalb iſt jener ganze Theil Italiens Groß-Griechenland genannt worden.

Aber im erſten Entſtehen beſchloſſen die Metapontiner mit den Sybariten c) und Krotonern d), die übrigen Griechen aus Italien zu vertreiben. Als ſie zuerſt die Stadt Siris e) nahmen, tödteten ſie bey ihrer Eroberung fünfzig Jünglinge, welche der Minerva Bildniß umfaßt hatten f), und den Prieſter der Göttin in ſeinem Schmucke, mitten zwiſchen den Altären. Als ſie deshalb mit Peſt und Aufruhren heimgeſucht wurden, wandten ſich zuerſt die Krotoner an das Delphiſche Orakel. Ihnen wurde geantwortet: „Das Mißgeſchick würde enden, wenn ſie Minerva's beleidigte Gottheit und der Getödteten Geiſter verſöhnt haben würden." Als ſie daher Bildniſſe von angemeſſener Größe den Jünglingen und vorzüglich der Minerva zu verfertigen anfingen, glaubten die Metapontiner, nachdem ſie den Spruch der Götter erfahren hatten, „beſchleunigen müſſe man den Frieden mit den Geiſtern und der Göttin;" darum ſetzen ſie

den Jünglingen mäßige Bildniſſe von Stein, und verſöhnen die Göttin durch Backwerke. Und ſo wurde die Peſt an beyden Orten geſtillt, weil die Einen durch Pracht, die Anderen durch Schnelligkeit gewetteifert hatten.

Nach wiedererlangter Geſundheit ruheten die Krotoner nicht lange. Unwillig nämlich, daß bey der Belagerung von Siris gegen ſie von den Lokrern g) war Hülfe geleiſtet worden, fingen ſie gegen dieſe Krieg an. Hierdurch in Schrecken geſetzt, nehmen die Lokrer zu den Spartanern ihre Zuflucht; ſie bitten flehentlich um Hülfe. Jene, welchen der ferne Feldzug läſtig iſt, rathen ihnen, Kaſtor und Pollux h) um Beyſtand zu bitten. Auch verachteten die Abgeordneten die Antwort der verbündeten Stadt nicht: ſie begeben ſich in den nächſten Tempel, bringen ein Opfer und flehen um den Beyſtand der Götter. Nachdem ſie glücklich i) geopfert hatten, und ihre Bitte, wie ſie glaubten, ihnen gewährt worden war, bereiten ſie den Göttern, gerade ſo erfreut, als wenn ſie dieſe ſelbſt mit ſich fortführen würden, Polſter k) im Schiffe, reiſen unter glücklichen Vorbedeutungen ab, und bringen den Ihrigen Troſt ſtatt der Hülfe.

3. Als dieſes die Krotoner erfahren, ſchikken ſie gleichfalls Abgeordnete zum Orakel nach Delphi, und bitten um Kraft zum Siege und

glücklichen Ausgang des Kriegs. Es wird geantwortet: „eher müßten die Feinde durch Gelübde, als durch Waffen beſiegt werden.“

Da ſie dem Apollo den zehnten Theil der Beute gelobten, und die Lokrer das Gelübde der Feinde und die Antwort des Gottes erfuhren, gelobten ſie den neunten Theil, und hielten dieſe Sache geheim, um nicht durch Gelübde übertroffen zu werden. Und als ſie dann zur Schlacht vorgerückt waren, und der Krotoner 120,000 Bewaffnete daſtanden, geben die Lokrer beym Umblicke nach ihrer geringen Zahl (denn ſie hatten nur 15,000 Soldaten) die Hoffnung zum Siege auf, und beſchließen einmüthig, dem gewiſſen Tode entgegen zu gehen. Und ſo große Gluth ergriff jeden Einzelnen wegen der Verzweiflung, daß ſie für Sieger ſich hielten, wenn ſie nicht ungerächt ſtürben. Aber indem ſie ehrenvoll zu ſterben ſuchen, ſiegten ſie glücklich; und keine andere Urſache hatte der Sieg, als daß ſie verzweifelten.

Während die Lokrer kämpften, wich ein Adler a) nie von dem Heere, und er umflog ſie ſo lange, bis ſie ſiegten. Auch ſah man an den Flügeln zwey Jünglinge b) in, von den Uebrigen verſchiedener, Waffenrüſtung, von außerordentlicher Größe, und auf weißen Pferden und mit ſcharlachenen Mänteln, kämpfen, und ſie waren nicht länger zu ſehen, als man kämpfte. Die

Verwunderung darüber wurde durch die unglaubliche Schnelligkeit des Gerüchtes vermehrt. Denn an demſelben Tage, an welchem in Italien gekämpft wurde, erhielt man in Korinth und Lacedämon die Siegesnachricht c).

4. Nach dieſen Ereigniſſen übten ſich die Krotoner nicht in der Tapferkeit, und bekümmerten ſich nicht um die Waffen. Denn ſie haßten dieſelben, weil ſie mit unglücklichem Erfolge ſie ergriffen hatten; und würden ihre Lebensweiſe mit Ueppigkeit vertauſcht haben, wenn nicht der Philoſoph Pythagoras a) geweſen wäre.

Dieſer, zu Samos b) dem Demaratus c), einem reichen Kaufmanne, geboren, und mit großen Gaben der Weisheit geziert d), war zuerſt nach Aegypten, bald darauf nach Babylonia gereiſt, um der Geſtirne Bewegungen kennen zu lernen, und den Urſprung der Welt zu erforſchen, und hatte ſich ſehr große Kenntniſſe erworben. Von da zurückgekehrt war er nach Kreta und Lacedämon gegangen, um die damals berühmten Geſetze des Minos e) und des Lykurgus f) kennen zu lernen. Mit dieſem Allen ausgerüſtet kam er nach Krotona, und brachte das in Ueppigkeit verſunkene Volk durch ſein Anſehn zu einer mäßigen Lebensweiſe zurück. Er lobte täglich die Tugend und zählte die Laſter der Ueppigkeit und die Unfälle der durch dieſe Peſt vernichteten Staa-

ten auf; und erweckte eine ſolche Liebe zur Mäßigkeit unter dem Volke, daß man es unglaublich fand, wie Einige unter ihnen der Ueppigkeit konnten ergeben geweſen ſeyn. Auch ertheilte er oft den Standesfrauen abgeſondert von den Männern, und den Kindern von den Aeltern, Unterricht. Er lehrte jetzt dieſe Keuſchheit und Gehorſam gegen ihre Männer, jetzt jene Mäßigung und Liebe zu den Wiſſenſchaften. Dabey empfahl er Allen als Mutter der Tugenden die Mäßigkeit, und hatte es durch Beharrlichkeit in den Unterredungen dahin gebracht, daß die Standesfrauen ihre goldgeſchmückten Kleider und die übrigen Zierathen ihres Standes als Werkzeuge der Ueppigkeit ablegten, ſie alle in den Tempel der Juno brachten, und der Göttin ſelbſt weiheten, indem ſie äußerten, die wahren Zierden der Standesfrauen wären Keuſchheit, nicht Kleider. Wie viel auch bey der Jugend ausgerichtet worden ſey, zeigen die überwundenen (ſonſt) hartnäckigen, Gemüther der Weiber deutlich. Als aber 300 von den Jünglingen, welche ſich eidlich zur Brüderſchaft verbunden hatten, ein von den übrigen Bürgern abgeſondertes Leben führten, machten dieſe, als ob ſie Zuſammenkünfte zur heimlichen Verſchwörung hielten, die Bürgerſchaft auf ſich aufmerkſam, welche ſie, da ſie in einem Hauſe ſich verſammelt hatten, verbrennen wollte. Bey die-

ſem Auflaufe kamen etwa ſechzig um; die übrigen begaben ſich ins Ausland. Als aber Pythagoras zwanzig Jahre in Krotona zugebracht hatte, verlegte er ſeinen Aufenthalt nach Metapontum, und da ſtarb er: ſeine Bewunderung war ſo groß, daß ſie aus ſeinem Hauſe einen Tempel machten, und ihn wie einen Gott verehrten.

5. Der Zwingherrſcher Dionyſius nun, von welchem wir oben a) erwähnten, daß er ſein Heer nach Italien übergeſetzt und die Griechen bekriegt habe, greift, nachdem er die Lokrer beſiegt hat, die Krotoner an, welche ſich durch lange Ruhe von der Niederlage im vorigen Kriege b) kaum wieder erholen: und dieſe leiſteten mit Wenigen ſeinem ſo großen Heere tapferern Widerſtand, als vorher mit ſo vielen Tauſenden der geringen Zahl der Lokrer. So viel Tapferkeit beſitzt die Armuth gegen ſtolzen Reichthum, und ſo viel gewiſſer iſt zuweilen ein ungehoffter Sieg, als ein gehoffter!

Aber zu Dionyſius kommen, während er den Krieg führt, Geſandte der Gallier, welche vor (einigen) Monaten Rom angezündet hatten c), mit der Bitte um Bündniß und Freundſchaft: „ihr Volk liege zwiſchen ſeinen Feinden und werde ihm von großem Nutzen ſeyn, möchte er eine Schlacht liefern, oder möchten die Feinde im Rücken ihn angreifen wollen,“ verſichern ſie. Will-

kommen war die Geſandtſchaft dem Dionyſius. So, nach verabredetem Bündniſſe und durch die Hülfsvölker der Gallier verſtärkt, beginnt er wieder den Krieg, wie von Neuem.

Die Urſache aber, warum dieſe Gallier nach Italien kamen und neue Wohnſitze ſuchten, waren innerliche Zwietracht und beſtändige Uneinigkeiten in der Heimath. Als ſie, deren überdrüſſig, nach Italien kamen, vertrieben ſie die Tuscier aus ihren Wohnſitzen, und gründeten Mediolanum d), Komum e), Brixia f), Verona, Bergomum g), Tridentum h), Vicentia i).

Auch die Tuscier beſetzten unter ihrem Anführer Rhätus, nachdem ſie ihre urväterlichen Wohnſitze verloren hatten, die Alpen, und gründeten nach dem Namen ihres Anführers die Stämme der Rhätier.

Aber den Dionyſius rief nach Sicilien die Ankunft der Karthager zurück, welche, nach Wiederherſtellung ihres Heeres, den Krieg, welchen ſie der Peſt wegen aufgegeben hatten, mit verſtärkten Kräften wieder anfiengen k). Kriegsanführer war der Karthager Hanno, deſſen Feind Suniatus, zu der Zeit der mächtigſte unter den Pönern, nachdem er aus Haß gegen ihn in griechiſcher Sprache dem Dionyſius die Ankunft des Heers und die Schlaffheit des Anführers ver-

traulich vorher gemeldet hatte, die Briefe aber aufgefangen worden waren, der Verrätherey ſchuldig verurtheilt wird; wobey man den Senatsbeſchluß faßt, daß in der Folge kein Karthager weder die Griechiſchen Buchſtaben, noch die Griechiſche Sprache lernen ſollte, damit er ohne Dollmetſcher weder mit dem Feinde reden, noch ſchreiben könne. — Und nicht lange nachher wird Dionyſius, welchen kurz zuvor nicht Sicilien, nicht Italien faßte l), durch beſtändige Kriegskämpfe beſiegt und gebeugt, zuletzt von den Seinigen meuchleriſch getödtet m).

Anmerkungen zu dem zwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) In dem jetzigen Toskana.

b) S. Juſt. IV, 1 und Anmerk. a).

c) Unter der Anführung des Tyrſenos, des Sohns des Königs Atys. S. Herodot. I, 94. Sie hießen daher zuerſt Tyrſener oder Tyrrhener, und ſollen von des Tyrſenos Sohne, Tuskus, den Namen Tuscier erhalten haben.

d) Antenor, ein vornehmer Trojaner, nach Einigen Bruder des Trojaniſchen Königs Priamus. Ihn wählte nach Livius I, 1. eine Schaar Heneter, welche bey einer Empörung aus Paphlagonien (Landſchaft in Kleinaſien) vertrieben worden waren, zum Anführer. Er ließ ſich mit ihnen und den, an ihn ſich ſchließenden, Trojanern in dem innerſten Buſen des Adriatiſchen Meers nieder. Dieſe Heneter und Trojaner

hießen von nun an Veneter, von welchen Venedig den Namen hat. Nach einer andern Meynung kamen die Veneter aus Gallien.

e) An dem Fluſſe Tartarus, zwiſchen dem Po und der Etſch.

f) So hieß eigentlich das Adriatiſche Meer an der Griechiſchen Seite.

g) Stadt in Apulien in Unteritalien.

h) Oder Troja.

i) S. Juſt. XII, 2. Anmerk. i).

k) Das jetzige Piſa.

l) Jetzt Genua und Lucca.

m) Doch iſt dieß sehr zweifelhaft.

n) Bewohner von Peruſia in Hetrurien.

o) Eine der älteſten und blühendſten Städte in Hetrurien, den Römern befreundet.

p) In der Provinz Latium in Unteritalien wohnende Völker.

q) Vergl. Virgils Aeneide.

r) Bewohner der Stadt Falerii in Hetrurien, nach Einigen jetzt Civita Castellana, bekannt durch die Erzählung von dem verrätheriſchen Kinderlehrer.

s) Bewohner der Stadt Nola in Kampanien.

t) Bewohner der Stadt Abella (jetzt Avelle vechia) in Kampanien.

u) Aus Chalcis, der Hauptſtadt auf der Inſel Euböa, jetzt Negroponte.

v) S. Juſt. III, 4.

x) Thurii. S. Juſt. XII, 2. Anmerk. p).

y) Einer von den Griechiſchen Helden vor Troja. Herkules hatte ihm ſeine Pfeile geſchenkt, ohne welche, einem Orakelſpruche zufolge, Troja nicht erobert werden konnte. Wegen einer eiternden übelriechenden Wunde wurde er von den, nach Troja ziehenden, Griechen auf der Inſel Lemnos zurückgelaſſen; wegen der verhängnißvollen Pfeile aber nachgeholt. Nach ſeiner Rückkehr von Troja wurde er in Meliböa in Theſſalien, wo er geherrſcht hatte, ſo ungünſtig aufgenommen, daß er ſich in Italien niederließ, und (nach Strabo) die Stadt Petilia in Lukanien (nicht aber Thurii) erbaute. Vergl. Virgils Aeneide III, 401. 402. Sophokles hat ihn zum Gegenſtande eines Trauerſpiels gemacht. — Thurii übrigens ſoll eine von den Achäern und Trözeniern gegründete Griechiſche Kolonie geweſen ſeyn.

Kap. 2.

a) S. Juſt. XII, 2. Anmerk. n).

b) Vergl. Homers Odyſſee VIII, 493. Virgils Aeneide II, 264.

c) S. Juſt. XII, 2. Anmerk. p).

d) Bewohnern von Kroton (Kroto, Krotona), einer Stadt in Unteritalien, im Bruttiſchen.

e) In Lukanien am Tarentiniſchen Meerbuſen.

f) Tempel waren bey den Alten Freyſtätten für Verfolgte. Dieſe waren um ſo unverletzlicher, wenn ſie den Altar, oder das Bildniß der Gottheit umfaßt hatten; und es galt für ein Verbrechen, ſie zu tödten. Auch in den erſten chriſtlichen Jahrhunderten waren die Kirchen Aſyle; ſie ſind es hie und da noch jetzt.

g) S. Juſt. XVIII, 1. Anmerk. m).

h) Nach der Mythologie Beyde von der Leda aus Einem Ey geboren. Jener war der Sohn des Spartaners Tyndarus, dieſer ein Sohn des Jupiter. Beyde wurden göttlich verehrt. Sie waren Schutzgötter der Spartaner.

i) Unter günſtigen Vorbedeutungszeichen. Ob man nämlich glücklich opferte, ſchloß man aus der Beſchaffenheit der Eingeweide der Opferthiere, aus dem Opferfeuer und der Richtung der Flammen und aus anderen Zeichen. Vergl. I. Moſ. 4, 3 — 5.

k) Man pflegte den Bildſäulen der Götter Polſter (oder Bänke) unterzulegen, wie man ſie bey Mahlzeiten gebrauchte, um darauf zu ruhen.

Kap. 3.

a) Die Erſcheinung eines Adlers war von glücklicher Vorbedeutung bey den Alten. Vergl. Juſt. XII, 16. XIII, 4.

b) Nämlich Kaſtor und Pollux.

c) Vergl. Juſt. II, 14.

Kap. 4.

a) Er wurde zwiſchen 588 und 584 vor Chr. geboren, und ſtarb, 80 Jahre alt, wahrſcheinlich zu Metapontum. Er war einer der größten Weiſen des Alterthums, Stifter des berühmten Pythagoräiſchen Bundes.

b) Inſel im Aegäiſchen Meere an der Küſte von Kleinaſien.

c) Richtiger Mneſarchus.

d) Ich leſe ornatus.

e) Berühmten Geſetzgebers der Kreter.

f) S. Juſt. III, 2.

Kap. 5.

a) Kap. 1.

b) Kap. 3.

c) S. Juſt. VI, 6.

d) Jetzt Mailand.

e) Jetzt Komo in Oberitalien.

f) Jetzt Breſcia daſelbſt.

g) Jetzt Bergamo daſelbſt.

h) Jetzt Trient daſelbſt, nachher berühmt geworden durch eine große Kirchenverſammlung.

i) Jetzt Vicenza in Oberitalien.

k) Diod. Sic. erzählt dieſen Krieg XV, 14 ff.

l) D. h. für deſſen Herrſchſucht Sicilien und Italien zu klein waren.

m) Auf Antrieb ſeines Sohnes gaben ihm, während er krank war, die Aerzte einen Schlaftrunk, 368 vor Chr. S. Korn. Nep. X, 2.

Einundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Der jüngere Dionyſius wird Herrſcher von Syrakus. Er ſucht ſich bey dem Volke beliebt zu machen, um mit deſto weniger Gefahr ſeine Brüder und deren Oheime zu tödten, welches ihm gelingt. Kap. 1.

Er verſinkt in Schwelgerey, erkrankt dadurch, und nöthigt die Syrakuſer durch ſeine Grauſamkeit zum Kriege. Er wird vertrieben und von den Lokrern in Italien aufgenommen, gegen welche er gleichfalls treulos und grauſam handelt. Von ihnen vertrieben nimmt er Syrakus wieder ein. Kap. 2. 3.

Des Karthagers Hanno blutdürſtige Plane gegen ſein Vaterland. Sein ſchreckliches Ende. Kap. 4.

Dionyſius beginnt von Neuem ſeine Grauſamkeit in Syrakus, wird genöthigt, die Herrſchaft niederzulegen, und begiebt ſich als Privatmann nach Korinth, wo er, zu ſeiner Sicherheit, eine niedrige Lebensart führt. Kap. 5.

Die Karthager ſchicken, durch Alexanders des Großen Fortſchritte in Schrecken geſetzt, Hamilkar zu ihm, um ſeine Plane zu erſpähen. Dieſer erreicht ſeine Abſicht, indem er ſich für einen Vertriebenen ausgiebt, wird aber nach ſeiner Rückkehr von ſeinen Mitbürgern undankbarer Weiſe hingerichtet. Kap. 6.

Juſtinus XXI.

1. Als in Sicilien der Zwingherrſcher Dionyſius aus dem Wege geräumt war, ſetzten die Soldaten an ſeine Stelle den älteſten von ſeinen Söhnen, Namens Dionyſius a), theils indem ſie dem Rechte der Natur folgten, theils weil ſie glaubten, der Thron würde feſter ſeyn, wenn er Einem verbliebe, als wenn er ſtückweiſe unter mehrere Söhne vertheilt würde.

Aber Dionyſius wünſchte im Anfange ſeiner Regierung die Oheime ſeiner Brüder, als Nebenbuhler ſeiner Herrſchaft und Ermunterer der Knaben zur Theilung des Reichs, wegzuſchaffen. Doch verheimlichte er dieſe Sache einige Zeit, und dachte darauf, ſich zuvor die Gunſt ſeiner Landsleute zu erwerben, um mehr Entſchuldigung für die That zu finden, welche er beſchloſſen hatte, wenn er erſt bey Allen beliebt wäre. Daher entläßt er 3000 Gefeſſelte aus dem Gefängniſſe, erläßt dem Volke auf drey Jahre die Abgaben, und ſucht, mit was für Schmeicheleyen

er nur kann, die Herzen Aller zu gewinnen. Dann ſchreitet er zu der beabſichtigten That, und tödtet nicht nur die Verwandten ſeiner Brüder, ſondern auch ſie ſelbſt: um denen, welchen er gemeinſchaftliche Theilnahme an der Regierung ſchuldig war, nicht einmal gemeinſchaftliche Theilnahme am Leben zu laſſen, indem er die Gewaltherrſchaft gegen die Seinigen eher, als gegen Fremde begann.

2. Nachdem er ſeine Nebenbuhler aus dem Wege geräumt hatte, verſank er in Trägheit und zog ſich durch zu große Schwelgerey Fettleibigkeit und Augenſchwäche zu, ſo daß er nicht die Sonne, nicht Staub, ja nicht den Schein des Lichts ſelbſt ertragen konnte. Und indem er darum verachtet zu werden glaubt, wüthet er grauſam, und füllt nicht, wie ſein Vater, das Gefängniß mit Gefeſſelten, ſondern mit Morden die Stadt. Deshalb war er bey Allen eben ſo verachtet, als verhaßt.

Als daher die Syrakuſer Krieg gegen ihn beſchloſſen hatten, ſchwankte er lange, ob er die Herrſchaft niederlegen, oder kriegeriſchen Widerſtand leiſten ſollte. Aber von den Soldaten, welche auf Beute und auf Plünderung der Stadt ſich Hoffnung machen, wird er gezwungen, in ein Treffen ſich einzulaſſen. Er wurde beſiegt; und als er noch einmal, ohne beſſern Erfolg, ſein Glück

verſucht hatte, ſchickt er Abgeordnete an die Syrakuſer und verſpricht:

„er wolle die Herrſchaft niederlegen, wenn ſie Leute zu ihm ſchickten, mit denen er über den Frieden Verabredung träfe.“

Die zu dieſem Zwecke geſandten Vornehmſten behält er gefänglich zurück, und ſchickt ſo, während Alle unbeſorgt ſind, und nichts Feindliches fürchten, das Heer, um die Bürgerſchaft zu vernichten. Es kommt daher in der Stadt ſelbſt zu einem mißlichen Treffen, in welchem, weil die Stadtbewohner an Menge überlegen ſind, Dionyſius geſchlagen wird, welcher, da er die Belagerung der Burg fürchtete, mit allem königlichen Geräthe insgeheim nach Italien floh a).

Als Vertriebener von den verbündeten Lokrern aufgenommen, bemächtigt er ſich, als ob er rechtmäßiger Herrſcher wäre, der Burg, und verübt die ihm gewöhnliche Grauſamkeit. Die Gattinnen der Vornehmſten ließ er zur Schändung rauben; die Jungfrauen entführte er vor der Hochzeit und gab ſie geſchändet den Verlobten zurück; alle die Reichſten vertrieb er entweder aus der Stadt, oder befahl, ſie zu tödten, und bemächtigte ſich ihrer Güter.

3. Dann, als keine Gelegenheit zum Rauben mehr da war, hintergieng er die ganze Bürgerſchaft durch einen liſtigen Plan.

Da durch den Krieg des Zwingherrſchers der Rheginer a), Leophron, die Lokrer bedrängt wurden, hatten ſie gelobt, daß ſie, wenn ſie Sieger würden, am Feſte der Venus ihre Jungfrauen preis geben wollten. Als ſie aber dieſes Gelübde nicht erfüllten und unglückliche Kriege mit den Lukanern führten, ruft ſie Dionyſius zu einer Verſammlung; er räth:

„ſie ſollten ihre Frauen und Töchter ſo geputzt als möglich, in den Tempel der Venus ſchicken; hundert von ihnen, durch das Loos gezogen, ſollten das öffentliche Gelübde erfüllen und der Religion wegen einen Monat hindurch in einem Bordell bleiben, nachdem vorher alle Männer eidlich verpflichtet ſeyen, daß keiner eine berühren wolle. Und damit dieſe Sache den Jungfrauen, welche den Staat von ſeinem Gelübde entbänden, nicht zum Nachtheil gereichte, möchten ſie den Beſchluß faſſen, daß keine Jungfrau eher heirathen ſollte, als bis jene Männer bekämen."

Man billigte den Rath, durch welchen der Aberglaube und die Keuſchheit der Jungfrauen berathen wurde; und wetteifernd kommen alle Frauen, überkoſtbar geſchmückt, in den Tempel der Venus zuſammen: — ſie alle beraubt Dionyſius durch hineingeſchickte Soldaten, und machte die Schmucke der Standesfrauen zu ſeiner Beute. Einige reichere Männer tödtet er; einige zwingt

er durch die Folter, ihrer Männer Gelder zu verrathen.

Nachdem er durch dieſe Künſte ſechs Jahre hindurch regiert hatte, kehrt er, durch eine Verſchwörung der Lokrer aus der Stadt vertrieben, nach Sicilien zurück b). Da nimmt er, während Alle ſorglos ſind, nach langem Friedens-Zwiſchenraume Syrakus durch Verrath wieder ein.

4. Während dieß in Sicilien ſich ereignet, unterdeſſen legte es in Afrika der Erſte unter den Karthagern, Hanno a), mittelſt ſeiner Schätze, in Anſehung deren er die Kräfte des Staats übertraf, darauf an, der Herrſchaft ſich zu bemächtigen, und hatte die Abſicht, wenn er den Senat würde getödtet haben, ſich zum Könige aufzuwerfen. Zu dieſer Frevelthat wählte er den feierlichen Hochzeittag ſeiner Tochter, damit durch die Feyerlichkeit der Gelübde die verruchten Anſchläge leichter verdeckt würden. Daher bereitet er dem Volke ein Mahl in den öffentlichen Hallen, — dem Senate in ſeinem Hauſe, um durch vergiftete Becher den Senat heimlicher und ohne Zeugen zu tödten, und des verwaiſeten Staats leichter ſich zu bemächtigen. Nachdem jedoch die Sache den obrigkeitlichen Perſonen durch Diener war verrathen worden, wurde der Frevel abgewandt, nicht beſtraft, damit nicht bey einem

ſo mächtigen Manne die Entdeckung der That mehr Gefahr brächte, als ihre Beabſichtigung. Zufrieden daher, (ſie) gehindert zu haben, beſchränken ſie durch eine Verordnung den Aufwand bey Hochzeiten, und befehlen, daß dieſe nicht von Einem, ſondern von Allen beobachtet werden ſolle, damit nicht eine Perſon bezeichnet, ſondern Mißbräuche abgeſtellt zu ſeyn ſchienen. Als man ihm durch dieſe Maßregel zuvorgekommen iſt, wiegelt er noch einmal die Sklaven auf, und da er, nachdem wieder ein Tag zu Morden feſtgeſetzt war, von Neuem ſich verrathen ſah, bemächtigt er ſich, aus Furcht vor gerichtlicher Unterſuchung, mit 20,000 bewaffneten Sklaven eines gewiſſen befeſtigten Platzes. Während er da die Afrer und den König der Mauren aufwiegelt, wird er gefangen genommen, mit Ruthen gegeiſſelt und, nachdem ihm die Augen ausgeſtochen und die Hände und Beine zerbrochen ſind, als ſollten die einzelnen Glieder geſtraft werden, — im Angeſichte des Volks getödtet; der Körper wird, von Schlägen zerfleiſcht, an das Kreuz geheftet. Auch ſeine Söhne und Verwandte alle, ſelbſt die Unſchuldigen, werden der Todesſtrafe übergeben, damit aus einem ſo verruchten Hauſe Niemand, entweder der Frevelthat nachzuahmen, oder den Tod zu rächen, übrig bliebe.

5. Da unterdeſſen Dionyſius, zu Syra-

kus wieder aufgenommen, mit jedem Tage dem Staate drückender und grauſamer war, wird er, nach einer abermals entſtandenen Verſchwörung, belagert. Nun legt er die Herrſchaft nieder und überliefert die Burg den Syrakuſern mit dem Heere; und nachdem er ſein Eigengeräth zu ſich genommen hat, begiebt er ſich nach Korinth in die Verbannung a). Da ließ er, in der Meynung, daß das Niedrigſte immer das Sicherſte wäre, zu der ſchmutzigſten Lebensart ſich herab, nicht zufrieden, auf der Straſſe ſich umher zu treiben, ſondern zu trinken, und nicht in Garküchen und Bordellen ſich blicken zu laſſen, ſondern ganze Tage hindurch zu ſitzen; mit jedem Nichtswürdigſten über die geringſten Dinge zu zanken; zerlumpt und ſchmutzig einherzugehen; Lachen lieber über ſich zu erregen, (die Gelegenheit dazu) aufzufaſſen; auf dem Speiſemarkte ſtehen zu bleiben; was er nicht kaufen konnte, mit den Augen zu verſchlingen; bey den Polizeybeamten gegen die Kuppler zu klagen; und das Alles zu thun, um mehr verächtlich, als gefährlich zu ſcheinen. Zuletzt wurde er Schulmeiſter und unterrichtete Knaben auf öffentlicher Straſſe, um entweder von denen, welche ihn fürchteten, immer öffentlich geſehen, oder von denen, welche ihn nicht fürchteten, um ſo eher verachtet zu werden. Denn obgleich er einen Ueberfluß an Zwingherrſcher-La-

ſtern beſaß, ſo waren doch dieſe Laſter Verſtellung, nicht Natur; und er that dieſes mehr aus Liſt, als weil er das königliche Ehrgefühl verloren hatte, indem er aus Erfahrung wußte, wie verhaßt der Zwingherrſcher Namen auch ohne Macht wären. Er bemühete ſich daher, den Haß der Vergangenheit durch Verachtung der Gegenwart wegzunehmen, und ſah ſich nicht nach ehrenvollen, ſondern nach ſicheren Planen um b). Dennoch iſt er bey dieſen Verſtellungskünſten des Strebens nach der Herrſchaft beſchuldigt, und aus keinem andern Grunde, als weil man ihn verachtet, freygeſprochen worden.

6. Unterdeſſen a) werden die Karthager durch den ſo großen Fortgang der Unternehmungen Alexanders des Großen in Schrecken geſetzt; und weil ſie fürchten, er möge dem Perſiſchen Reiche auch Afrika hinzufügen wollen, ſchicken ſie, um ſeine Geſinnungen auszukundſchaften, Hamilkar mit dem Beynamen Rhodanus, einen Mann, welcher durch Klugheit und Beredtſamkeit vor den übrigen ſich auszeichnet. Denn es vermehrte ihre Furcht theils die Stadt Tyrus, die Urheberin ihrer Entſtehung b), welche genommen c), theils Alexandria, die Nebenbuhlerin Karthago's, welche an den Grenzen von Afrika und Aegypten erbaut worden war d); theils das Glück des Königs, bey welchem weder die

Begierde, noch die Gunſt des Schickſals auf irgend eine Weiſe begränzt wurde.

Nachdem nun Hamilkar durch Parmenio Zutritt zu dem Könige erhalten hat, giebt er vor, er ſey, aus ſeinem Vaterlande vertrieben, zu dem Könige geflohen, und bietet ſich zum Soldaten für den Feldzug an. Und da er ſo ſeine Plane ausgekundſchaftet hatte, ſchrieb er auf hölzernen Täfelchen, über welche er unbeſchriebenes Wachs zog, ſeinen Mitbürgern Alles ausführlich e).

Als er aber nach dem Tode des Königs in ſein Vaterland zurückkehrte, tödteten ihn die Karthager, als ob er die Stadt dem Könige verkauft hätte, nicht nur mit undankbarem, ſondern auch mit neidiſchem f) und grauſamem Herzen.

Anmerkungen zum einundzwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Dionyſius den Jüngern.

Kap. 2.

a) Vertrieben von Dion, 358 vor Chr. Geb. Vergl. Kornel. Nep. X, 5.

Kap. 3.

a) S. Juſt. IV, 3. Anmerk. a).

b) Er kehrte 349 vor Chr. zurück. Ausführlicher erzählt von Dionyſius — Diod. Sic. XVI.

Kap. 4.

a) S. Juſt. XX, 5.

Kap. 5.

a) Icetas, der Zwingherrſcher von Leontini, hatte ſich nämlich mit den Karthagern zur Unterjochung von Syrakus verbunden. Gegen beyde, wie gegen ihren Tyrannen Dionyſius riefen die Syrakuſer die Korinther zu Hülfe, welche ihnen Timoleon mit einem kleinen Heere ſchickten. Dieſer beſiegt Icetas. Dionyſius, welcher ſich in

der Burg von Syrakus nicht länger halten kann, ergiebt ſich ihm, und wird von ihm nach Korinth geſchickt — 343 vor Chr. Bald darauf ſchlägt Timoleon auch die Karthager, und reinigt Sicilien von Zwingherrſchern. — Nachzuleſen Plutarch. im Timoleon, und im Dion, auch Kornel. Nep. im Timoleon.

b) Vergl. Plutarch. im Timoleon, Kap. 14. 15. S. auch Wieland's Agathon.

a) Dieſe Zeitbeſtimmung iſt offenbar unrichtig. 343 wurde Dionyſius nach Korinth geſchickt, 332 aber erſt Alexandria erbaut; mithin gehört die Geſandtſchaft der Karthager in eine ſpätere Zeit.

b) S. Juſt. XVIII, 4. 5.

c) S. Juſt. XI, 10.

d) S. Juſt. XI, 11.

e) Etwas Aehnliches haben wir ſchon oben, II, 10. geleſen.

f) Sie beneideten ihn alſo um den Ruhm, ſeinem Vaterlande einen ſo wichtigen Dienſt geleiſtet zu haben.

Zweyundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Agathokles wird Beherrſcher von Sicilien. — Seine niedrige Abkunft und ſein ſchändliches Leben. Durch ſeine Tapferkeit und Beredtſamkeit ſchwingt er ſich zum Heerführer der Syrakuſer empor, wird jedoch, weil er nach der Herrſchaft ſtrebt, vertrieben. Kap. 1.

Mit Hülfe der Murgantiner belagert er Syrakus, gelangt durch Einverſtändniß mit dem zur Beſchützung der Stadt herbeygerufenen Karthager Hamilkar in den Beſitz derſelben, und tödtet den Senat und viele Bürger. Kap. 2.

Er greift auch die benachbarten Städte an, und beunruhigt mit Hamilkar's Genehmigung ſelbſt die Karthagiſchen Bundesgenoſſen in Sicilien. Hamilkar ſtirbt, bevor der desfallſige geheime Senatsbeſchluß gegen ihn vollzogen werden kann. Agathokles beginnt um dieſes Beſchluſſes willen Krieg gegen die Karthager und wird beſiegt. Kap. 3.

Die Karthager ſchließen Syrakus ein. Agathokles, ſehr bedrängt, faßt den Entſchluß, ſich mit einigen Streitkräften einzuſchiffen, um die Karthager in Afrika anzugreifen, und dadurch Syrakus zu entſetzen. Kap. 4.

Er ſegelt ab, landet in Afrika und eröffnet erſt da dem Heere ſeine Abſicht. Kap. 5.

Es gelingt ihm, ſein Heer für das Vorhaben zu ermuthigen; er läßt ſeine Schiffe verbrennen und macht die ſiegreichſten Fortſchritte. Kap. 6.

Auch in Sicilien ſind die Karthager unglücklich. Alle Bundesgenoſſen fallen von ihnen ab und verſtärken Agathokles, welcher die Karthager unter Bomilkar abermals ſchlägt. Dieſer hat Neigung, zu ihm überzugehen, wird aber dafür von den Seinigen mit dem Tode beſtraft. Kap. 7.

Agathokles übergiebt das Heer ſeinem Sohne Archagathus, und eilt nach Sicilien, vertreibt die Karthager von der Inſel und nimmt ſie in Beſitz. Dann kehrt er nach Afrika zurück, überläßt aber nach einer unglücklichen Schlacht das Heer den Feinden, und ſchifft wieder nach Sicilien, wo er unter billigen Bedingungen Frieden erhält. Kap. 8.

Juſtinus XXII.

1. Agathokles a), Siciliens Zwingherrſcher, welcher der Größe des erſtern Dionyſius nachfolgte, gelangte zur Majeſtät des Königthums von niedrigem und ſchmutzigem Herkommen. Denn in Sicilien von einem Vater, welcher Töpfer war b), entſproſſen, hatte er keine anſtändigere Knabenzeit, als Abkunft, indem er, durch Geſtalt und Körperſchönheit ausgezeichnet, lange ſich davon nährte, daß er ſich zur Unzucht brauchen ließ c). Nachdem er dann die Jahre der (erſten) Mannbarkeit zurückgelegt hatte, trug er ſeine Wolluſt von den Männern auf die Frauen über. Hiernach bey beyden Geſchlechtern berüchtigt, vertauſchte er ſeine Lebensart mit Straſſenräubereien. Als er nach Verlauf einiger Zeit ſich nach Syrakus begeben hatte, nud in die Stadt unter die Einwohner aufgenommen worden war, fand er lange kein Zutrauen, weil er weder an Glücksgütern etwas zu haben ſchien, was er verlieren, noch an Sittſamkeit, was er beflecken könnte. Zuletzt wurde er gemeiner Soldat, und war, bey einem nicht

minder jetzt aufrühreriſchem, als vorher ſchändli⸗chem Leben, zu jeder That ſtets bereit. Denn man hielt ihn ſowohl für rüſtig mit der Fauſt, als für sehr beredt in Verſammlungen. Bald wurde er daher Hauptmann und hierauf Kriegsoberſter. Im erſten Kriege gegen die Aetnäer d) legte er den Syrakuſern große Proben von ſich ab. Im fol⸗genden mit den Kampanern erregte er bey Al⸗len ſo große Hoffnungen von ſich, daß er an die Stelle des geſtorbenen Heerführers Damaſkon e) geſetzt wurde, deſſen Ehefrau, mit welcher er ehe⸗brecheriſchen Umgang gehabt hatte, er nach dem Tode des Mannes wieder heirathete. Und nicht zufrieden, daß er, vorher arm, plötzlich reich ge⸗worden war, trieb er Seeräuberei gegen ſein Va⸗terland. Ein Glück war es für ihn, daß ſeine ge⸗fangen genommenen und gefolterten Theilnehmer nicht bekannten.

Zweymal wollte er ſich der Herrſchaft von Sy⸗rakus bemächtigen; zweymal wurde er verbannt.

2. Von den Murgantinern a), bey wel⸗chen er als Verbannter lebte, wird er, aus Haß gegen die Syrakuſer, erſt zum Befehliger, bald darauf zum Heerführer ernannt. In dieſem Kriege nimmt er die Stadt der Leontiner b) und be⸗ginnt ſeine Vaterſtadt Syrakus zu belagern c), zu deren Unterſtützung Hamilkar d), der Heer⸗führer der Pöner, flehentlich aufgefordert, mit

Ablegung alles feindlichen Haſſes, Soldatenſchutz ſendet. So wurde zu einer und derſelben Zeit Syrakus von einem Feinde mit Bürgerliebe vertheidigt und von einem Bürger mit Feindeshaß bekämpft. Als aber Agathokles ſah, daß die Stadt kräftiger vertheidigt, als angegriffen wurde, bittet er durch Unterhändler Hamilkar dringend, er möge zwiſchen ihm und den Syrakuſern die Friedensausſprüche übernehmen, und verſpricht dafür ſeine beſondere Dienſtgefliſſenheit gegen ihn. Von dieſer Hoffnung erfüllt, ſchließt mit ihm Hamilkar, aus Furcht vor ſeiner Macht, ein Bündniß, daß er ſo viele Streitkräfte, als er dem Agathokles gegen die Syrakuſer gäbe, ſelbſt zur Vermehrung ſeiner Macht in der Heimath wieder erhielte. Nun wird dem Agathokles nicht nur Friede verſchafft, ſondern er wird auch zum Befehliger in Syrakus eingeſetzt. Dann ſchwört er dem Hamilkar bey aufgeſtellten und berührten Wachskerzen e) Gehorſam gegen die Pöner. Nachdem er darauf von ihm 5000 Afrer erhalten hat, tödtet er alle die Mächtigſten unter den Vornehmen, und ſo läßt er, als ob er den Zuſtand des Staats geſtalten will, das Volk in das Schauſpielhaus zu einer Verſammlung berufen, nachdem er den Senat in dem Uebungshauſe f) vereinigt hat, als wolle er etwas vorher anordnen. Nachdem er ſo ſeine Einrich=

tungen getroffen hat, ſchickt er Soldaten hinein, hält das Volk eingeſchloſſen, haut den Senat nieder; und als er deſſen Ermordung vollbracht hat, tödtet er auch unter dem Volke die Reichſten und Entſchloſſenſten.

3. Als er dieß ſo ausgerichtet hat, erlieſt er Soldaten und bringt ein Heer zuſammen; und damit ausgerüſtet, greift er die benachbarten Städte, welche nichts Feindliches fürchten, unvermuthet an. Auch der Pöner Bundesgenoſſen mißhandelt er mit Hamilkar's Erlaubniß ſchändlich; weshalb ſich die Bundesgenoſſen in Karthago nicht ſo ſehr über Agathokles, als über Hamilkar, beſchweren, indem ſie dieſen a) als einen Gebieter und Gewaltherrſcher, jenen b) als einen Verräther ſchildern, „von welchem dem ärgſten Feinde die Glücksgüter der Bundesgenoſſen durch einen förmlichen Vertrag zum Geſchenk gemacht ſeyen; ſo wie vom Anfange an Syrakus zum Unterpfande des Bündniſſes übergeben worden ſey, eine gegen die Pöner immer feindſelige Stadt und Karthago's Nebenbuhlerin in Anſehung der Herrſchaft über Sicilien; jetzt ſeyen demſelben obendrein die Städte der Bundesgenoſſen unter dem Namen des Friedens preis gegeben. Ankündigen wollten ſie (ihnen) daher, daß dieſes in Kurzem ihnen ſelbſt widerfahren würde, und daß ſie nächſtens empfinden würden,

wie viel Unglück es über Sicilien nicht mehr, als über Afrika ſelbſt, gebracht habe."

Durch dieſe Klagen wird der Senat gegen Hamilkar aufgereizt. Aber weil er Machtführer war, ſtimmten ſie über ihn insgeheim und ließen die Urthel, ehe ſie vorgeleſen wurden, in eine Urne werfen und verſiegeln, bis der andere Hamilkar, Giſko's Sohn, von Sicilien c) zurückkehrte. Aber dieſen ſchlauen Planen der Pöner und ihren nicht vernommenen Urtheln kam der Tod Hamilkar's zuvor; und er wurde freygeſprochen durch des Schickſals Geſchenk, den ungerechter Weiſe ſeine Mitbürger ungehört verdammt hatten.

Dieſer Umſtand gab dem Agathokles Gelegenheit, gegen die Karthager Krieg zu beginnen. Das erſte Treffen d) nun hatte er mit Hamilkar, Giſko's Sohne: er wurde von ihm beſiegt und begab ſich, um mit größerer Macht den Krieg zu erneuen, nach Syrakus e). Aber des zweyten Kampfes f) Geſchick war daſſelbe, wie des erſten.

4. Als daher ſiegreich die Pöner Syrakus eingeſchloſſen hatten, und Agathokles ſich weder an Kräften gleich, noch, eine Belagerung auszuhalten, eingerichtet ſah, überdieß von den Bundesgenoſſen aus Unwillen über ſeine Grauſamkeit verlaſſen worden war, beſchloß er, den Krieg

nach Afrika zu verſetzen; — eine ganz wunderbare Kühnheit, daß er die Stadt derer bekriegte, welchen er auf dem Boden ſeiner Stadt nicht gewachſen war, und daß der, welcher das Seinige nicht ſchützen konnte, Fremdes angriff, und beſiegt die Sieger höhnte! Das Geheimhalten dieſes Planes war nicht weniger bewundernswerth, als die Erfindung deſſelben, indem er dem Volke nur dieſes bekannt machte:

„er habe den Weg zum Siege gefunden; ſie möchten nur ihren Muth zu einer kurzen Erduldung der Belagerung ſtärken, oder, wenn Jemanden die Beſchaffenheit des gegenwärtigen Glücksſtandes mißfiele, dem gäbe er freye Macht, wegzugehen.“

Nachdem 1600 weggegangen waren, verſieht er die Uebrigen zum Bedarf für die Belagerung mit Getreide und Geld; nur 50 Talente nimmt er zum jetzigen Gebrauche mit a), um das Uebrige beſſer von dem Feinde, als von den Bundesgenoſſen, ſich zu verſchaffen. Dann ließ er alle Sklaven des Soldatenalters, nachdem er ſie mit der Freiheit beſchenkt hatte, ſchwören, und ſchifft ſie und beynahe den größten Theil der Soldaten ein, in der Meynung, daß, nachdem beyder Stände Lage gleich gemacht ſey, unter ihnen Wetteifer in der Tapferkeit herrſchen werde; die Uebrigen alle ließ er zum Schutze des Vaterlandes zurück b).

5. Im ſiebenten Jahre ſeiner Herrſchaft alſo richtet er in Begleitung ſeiner beyden erwachſenen Söhne, Archagathus und Heraklides, ohne daß ein Soldat wußte, wohin er ſegelte, ſeine Fahrt nach Afrika. Da Alle glaubten, ſie würden entweder nach Italien gehen, um Beute zu machen, oder nach Sardinien, eröffnet er erſt dann, als das Heer an der Küſte von Afrika ausgeſchifft iſt, Allen ſeine Abſicht. Er zeigt:

„in welcher Lage ſich Syrakus befinde, für welches keine andere Hülfe übrig wäre, als daß ſie den Feinden thäten, was ihnen ſelbſt widerführe. Anders nämlich behandele man Kriege zu Hauſe, anders auswärts. Zu Hauſe wären diejenigen die einzigen Hülfsmittel, welche des Vaterlandes Kräfte darböten; auswärts würde der Feind auch durch ſeine Kräfte beſiegt, indem die Bundsgenoſſen abfielen, und aus Haß gegen die langwierige Oberherrſchaft nach fremder Hülfe ſich umſähen. Dazu käme, daß die Städte und Veſten Afrika's nicht mit Mauern umgeben wären, nicht auf Bergen ſtänden, ſondern in flachen Ebenen ohne alle Beveſtigungen dalägen, welche alle durch Furcht vor Zerſtörung leicht zur Kriegsgemeinſchaft angelockt werden könnten. Ein größerer Krieg würde alſo gegen die Karthager von Afrika ſelbſt, als von Sicilien aus ſich entzünden; und vereinigen würden ſich die Hülfskräfte Aller

gegen Eine Stadt, welche an Ruf größer wäre, als an Macht; und die Streitkräfte, welche er nicht mitgebracht hätte, würde er daher nehmen. Auch in der plötzlichen Furcht der Pöner würde kein geringes Gewicht für den Sieg beruhen, welche, über eine ſo große Kühnheit der Feinde beſtürzt, zittern würden. Hinzukommen würden auch Brände der Landhäuſer, der Veſten und der widerſpenſtigen Städte Plünderung, dann die Belagerung Karthago's ſelbſt. An dieſem Allen würden ſie merken, daß nicht nur ſie Andere, ſondern daß auch Andere ſie zu bekriegen im Stande wären. Hierdurch können nicht nur die Pöner beſiegt, ſondern auch Sicilien befreyt werden. Denn die Feinde würden bey ſeiner Belagerung nicht verweilen, wenn ſie durch die ihrige bedrängt würden. Nirgends mithin anderswo könne ein leichterer Krieg, aber auch keine reichere Beute gefunden werden. Denn nach der Einnahme von Karthago werden ganz Afrika und Sicilien die Belohnung der Sieger ſeyn. Gewiß werde der Ruhm eines ſo ehrenvollen Kriegs in alle Ewigkeit ſo groß ſeyn, daß er zu keiner Zeit durch Vergeſſenheit begrenzt werden könne, daß man ſage, ſie ſeyen die Einzigen unter den Sterblichen, welche die Kriege, welche ſie daheim nicht aushalten konnten, zu den Feinden hinübergebracht, beſiegt die Sieger verfolgt, und die Belagerer

ihrer Stadt belagert hätten. Alle müßter daher tapfern und frohen Muthes den Krieg beginnen, außer welchem kein anderer entweder eine reichere Belohnung dem Sieger, oder den Beſiegten ein ruhmvolleres Denkmal geben könne."

6. Zwar wurde durch dieſe Ermunterungen der Muth der Soldaten geweckt; aber es ſchreckte ſie die bedenkliche Vorbedeutung, daß auf ihrer Fahrt eine Sonnenfinſterniß eingetreten war. Darüber erklärte ſich der König mit nicht geringerer Bemühung, als über den Krieg, indem er verſicherte:

„wenn es eher, als ſie abreiſten, geſchehen wäre, ſo würde er glauben, daß das Zeichen gegen die Reiſefertigen wäre; jetzt, weil es ſich nach ihrer Abreiſe zugetragen habe, gelte es denen, zu welchen man gehe. Ferner veränderten die Verfinſterungen der natürlichen Geſtirne a) immer den gegenwärtigen Zuſtand der Dinge; und es wäre gewiß, daß der blühenden Macht der Karthager, und ihrer ungünſtigen Lage eine Veränderung angedeutet würde."

Nachdem er ſo die Soldaten getröſtet hat, läßt er alle Schiffe mit Zuſtimmung des Heers anzünden, damit Alle wiſſen ſollten, daß, nachdem die Hülfe der Flucht ihnen benommen wäre, ſie ſiegen oder ſterben müßten.

Als ſie dann Alles, wohin ſie nur kamen, zu

Boden ſchlugen, Landhäuſer und Veſten anzündeten, kam ihnen mit 30,000 Pönern Hanno b) entgegen; aber in dem Treffen, welches geliefert wurde, fielen 2000 von den Siciliern, 3000 von den Pönern mit dem Anführer ſelbſt c). Durch dieſen Sieg wird der Sicilier Muth erhöht, und der der Pöner gebrochen. Agathokles erobert nach Beſiegung der Feinde Städte und Veſten, führt ſehr große Beute fort, tödtet viele tauſend Feinde. Dann ſchlägt er am fünften Steine d) von Karthago ein Lager auf, damit die Verluſte der liebſten Beſitzthümer und die Verwüſtung der Aecker und die Brände der Landhäuſer von den Mauern der Stadt ſelbſt geſchaut würden.

Unterdeſſen verbreitet ſich in ganz Afrika ein ſehr großes Gerücht von vernichtetem Heere der Pöner und von eroberten Städten. Erſtaunen daher und Verwunderung ergriff Alle, woher einer ſo großen Macht ein ſo plötzlicher Krieg komme, beſonders von einem ſchon beſiegten Feinde. Die Verwunderung geht dann allmählig in Verachtung der Pöner über. Und nicht lange nachher fielen nicht nur die Afrer, ſondern auch die vornehmſten Städte, der Neuerung folgend, zu Agathokles ab, und verſahen den Sieger mit Getreide und Geld.

7. Zu dieſen Unglücksfällen der Pöner kam

noch, um gleichſam ihr Elend zu häufen, daß in Sicilien das Heer mit dem Feldherrn a) vernichtet wurde. Denn nach Agathokles Abreiſe von Sicilien waren die Pöner, bey der Belagerung von Syrakus läſſiger geworden, von Antandrus, dem Bruder des Königs Agathokles, gänzlich niedergehauen b); dieſe Nachricht langte an. Daher fielen, weil daheim und auswärts die Karthager gleiches Schickſal hatten, ſchon nicht bloß die zinsbaren Städte, ſondern auch die verbündeten Könige von ihnen ab, indem ſie der Freundſchaften Rechte nicht nach der Treue, ſondern nach dem Erfolge abwogen. Unter Anderen war ein König von Cyrenä, Opheltas c), welcher, weil er mit ſchändlicher Hoffnung nach der Herrſchaft über ganz Afrika die Hände ausſtreckte, mit Agathokles durch Abgeordnete ein Bündniß geſchloſſen, und mit ihm verabredet hatte, daß über Sicilien Jenem, ihm über Afrika die Herrſchaft, nach Beſiegung der Karthager, zufallen ſollte. Als er daher zur Theilnahme an dem Kriege mit einem ſehr großen Heere ſelbſt kam, macht ihn Agathokles durch liebkoſende Anrede und niedrige Schmeicheley, nachdem ſie öfter mit einander geſpeiſt hatten, und ſein Sohn von Opheltas angekindet worden war, ſicher, tödtet ihn, bemächtigt ſich ſeines Heers und beſiegt abermals die Karthager, welche aus allen

Kräften den Krieg anſchüren, mit großem Blutvergießen beyder Heere in einem heftigen Treffen. d)

Durch dieſe Entſcheidung des Kampfes geriethen die Pöner in ſo große Verzweiflung, daß, wenn nicht in dem Heere des Agathokles ein Aufruhr entſtanden wäre, Bomilkar, der König der Pöner, zu ihm mit dem Heere würde übergegangen ſeyn. Um dieſes Verbrechens willen wurde er mitten auf dem Markte von den Pönern an einen Galgen gehängt; derſelbe Ort ſollte ſein Strafdenkmal ſeyn, welcher vorher ſeine Ehrenzierde geweſen war. Aber Bomilkar ertrug mit hohem Muthe die Grauſamkeit ſeiner Mitbürger, ſo daß er ſogar oben vom Kreuze herab, wie von einer Rednerbühne, gegen der Pöner Schlechtthaten öffentlich redete, indem er ihnen bald den Hanno, welcher von falſchem Haſſe, als hätte er nach dem Königthume geſtrebt, umgarnt worden ſey e), bald des unſchuldigen Giſko Verbannung f), bald die geheimen Stimmen gegen Hamilkar g), ſeinen Oheim, weil er Agathokles ihnen lieber zum Bundesgenoſſen, als zum Feinde, habe machen wollen, vorwarf. Als er dieſes vor ſehr großer Volksverſammlung mit lauter Stimme geſagt hatte, ſtarb er.

8. Unterdeſſen übergab Agathokles, nachdem die Angelegenheiten in Afrika abgethan waren, ſeinem Sohne Archagathus das Heer und

eilte nach Sicilien zurück, indem er glaubte, nichts wäre in Afrika geſchehen, wenn Syrakus noch ferner belagert würde. Denn nachdem Hamilkar, Giſko's Sohn, gefallen war a), hatten die Karthager ein neues Heer hingeſchickt. Sogleich nun, als er eben angekommen iſt, wetteifern alle Städte Siciliens, nachdem ſie die Thaten, welche er in Afrika vollbracht hatte, gehört haben, ſich ihm zu ergeben; und nachdem ſo die Pöner aus Sicilien waren vertrieben worden, nahm er die Herrſchaft über die ganze Inſel in Beſitz.

Nach Afrika dann zurückgekehrt wird er von einem Aufruhre ſeiner Soldaten empfangen. Denn die Bezahlung des Soldes war von dem Sohne auf die Ankunft des Vaters verſchoben worden. Daher berief er ſie zu einer Verſammlung und beſänftigte ſie mit ſchmeichelnden Worten:

„Sold müßten ſie nicht von ihm fordern, ſondern von dem Feinde ſich verſchaffen; gemeinſchaftlich würde der Sieg, gemeinſchaftlich die Beute ſeyn. Ein wenig nur möchten ſie ſich anſtrengen, bis der Reſt des Kriegs beendigt werde, da ſie wüßten, daß die Eroberung Karthago's die Hoffnungen Aller erfüllen würde.“

Nachdem der Soldatenaufruhr geſtillt iſt, führt er nach einigen Tagen das Heer zu dem Lager der Feinde; und dadurch, daß er hier mit zu weni-

ger Ueberlegung ein Treffen lieferte b), verlor er den größten Theil des Heers. Als er daher in das Lager geflohen war, und ſich wegen des unbeſonnen angefangenen Kampfes gehaßt ſah, und den vorigen Unwillen über den nicht bezahlten Sold fürchtete, entfloh er um Mitternacht allein mit ſeinem Sohne Archagathus c), aus dem Lager. Da dieß die Soldaten erfuhren, zitterten ſie, nicht anders, als wenn ſie von dem Feinde gefangen genommen wären, und ſchrieen:

„zweymal ſeyen ſie von ihrem Könige mitten unter den Feinden zurückgelaſſen, und ihre Rettung ſey von ihm hintangeſetzt worden, da er nicht einmal ihrem Begräbniſſe ſich habe entziehen dürfen.“

Als ſie dem Könige nachſetzen wollten, werden ſie von den Numidiern aufgefangen, und kehren in das Lager zurück, nachdem ſie jedoch Archagathus ergriffen und zurückgeführt haben, welcher durch nächtliche Verirrung von ſeinem Vater getrennt worden war e). Agathokles aber gelangt auf den Schiffen, auf welchen er aus Sicilien zurückgekehrt war, mit den Gütern derſelben nach Syrakus f). Einziges Beyſpiel von Verworfenheit: ein König verläßt ſein Heer, und ein Vater verräth ſeine Söhne!

Inzwiſchen ergaben ſich in Afrika nach der Flucht des Königs die Soldaten in Folge einer

mit den Feinden getroffenen Uebereinkunft, nachdem ſie des Agathokles Kinder getödtet hatten, den Karthagern g). Als Archagathus von Arceſilaus getödtet wurde, welcher vorher ein Freund ſeines Vaters war, fragte er ihn, was wohl nach ſeiner Meynung Agathokles den Kindern deſſen thun werde, durch welchen er ſelbſt kinderlos geworden ſey? Da antwortete er, es wäre ihm genug, zu wiſſen, daß ſie die Kinder des Agathokles überlebten.

Hierauf ſchickten die Pöner, um den Reſt des Krieges zu beendigen, Heerführer nach Sicilien, mit welchen Agathokles unter billigen Bedingungen Frieden ſchloß h).

Anmerkungen zum zweyundzwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Juſtinus übergeht hier in der Siciliſchen Geſchichte einen Zeitraum von etwa 26 Jahren, verſetzt uns alſo gleich in das Jahr 317. Nachdem Timoleon, einer der edelſten Menſchen, welche es jemals gab, Sicilien von Tyrannen und von den Karthagern befreyt, und der Inſel Geſetze gegeben hatte, genoß dieſelbe einen zwanzigjährigen Frieden. Nachzuleſen Diod. Sic. XVI, 72 ff.

b) Diod. Sic. nennt ihn Karkinos, und ſagt, daß er, ein Rheginer, aus ſeiner Vaterſtadt vertrieben, zu Thermä in Sicilien gewohnt habe, wo ihm Agathokles geboren ſey. Zugleich erzählt Diod. einige nähere, die Geburt und erſte Knabenzeit deſſelben betreffende, Umſtände. — XIX, 2.

c) Nach Diod. begab ſich ſein Vater mit ihm, als er noch Knabe war, nach Syrakus. Hier gewann ihn ein angeſehener Syrakuſer, Namens Damas,

lieb, und machte ihn zum Chiliarchen (Befehlsha=ber über 1000 Mann). Nach Damas Tode ehe=lichte er deſſen Gemahlin, und wurde dadurch ein reicher Mann. Er befand ſich darauf in dem Hülfs=heere, welches die Syrakuſer den Krotonern gegen die Bruttier ſchickten, und kehrte erſt ſpä=ter, nachdem Soſiſtratus, welcher ſich zum Herrn von Syrakus aufgeworfen hatte, vertrie=ben worden war, dorthin zurück. Dann zeichnete er ſich in dem Kriege aus, welchen die Syraku=ſer gegen Soſiſtratus führten, deſſen Partey die Karthager begünſtigten. Doch ſah er ſich ge=nöthigt, Syrakus zu verlaſſen, weil der dortige Heerführer Akeſtorides ihm nach dem Leben trachtete. Nachdem er zurückberufen und zum Heer=führer und Friedensrichter ernennt worden war, riß er mittelſt eines furchtbaren Blutbades die Herrſchaft von Syrakus an ſich. Diod. Sic. XIX, 2—9.

d) Bewohner von Aetna, einer Stadt an der Süd=ſeite des Berges Aetna, — vorher Ineſſa ge=nannt.

c) Nach Diod. Sic. Damas.

Kap. 2.

a) Bewohnern von Murgantium (Murgantia, Mor=gentia), einer Stadt in Sicilien, nördlich von Syrakus, am Meere. Diod. Sic. erzählt, ab=weichend von Juſtinus, daß er, nach Syrakus

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

zurückberufen, mit Hülfe der Murgantiner ſich der Herrſchaft bemächtigt habe. XIX, 6. ff.

b) S. Juſt. IV, 3. Anmerk. i).

c) S. die abweichende Erzählung bey Diod. Sic. XIX, 6—9, und oben Kap. 1. Anmerk. c).

d) Was hier Juſtinus von Hamilkar erzählt, hat Diod. Sic. nicht. Er berichtet nur, daß Hamilkar den Frieden zwiſchen Agathokles von der einen, und den Agrigentinern, Geloern und Meſſeniern von der andern Seite vermittelt (XIX, 71.), und daß Agathokles durch das mit ihm geſchloſſene Bündniß in Karthago Mißfallen erregt habe (XIX, 72).

e) Vielleicht ein Karthagiſcher Gebrauch, ſonſt nicht bekannt; doch iſt bey Plutarchus im Dion Kap. 70 etwas Aehnliches zu leſen. Die Stelle ſcheint, wie ſie daſteht, nicht ächt zu ſeyn. Doch ſehe ich nicht, wie ſie ohne Willkühr verbeſſert werden kann.

f) Timoleontion genannt nach Diod Sic. XIX, 6. Timoleonteum nach Korn. Nep. XX, 5., Timoleontzion nach Plutarch. im Timoleon Kap. 39. Letzter berichtet, nach Timoleon's Tode ſey ihm auf dem Markte in Syrakus von der Dankbarkeit der Syrakuſer ein Denkmal errichtet worden; nachher habe man daſſelbe mit Hallen umgeben, in dieſen Uebungsplätze für die Jugend angelegt, und ſie ſo zu einem Gymnaſium gemacht. In den Gymnaſien wurden hauptſäch-

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

lich körperliche Uebungen angeſtellt (von dem Worte: γυμνος nackend; man übte ſich nackend im Ringen), aber auch Wiſſenſchaften gelehrt. Eine Beſchreibung der Einrichtung ſolcher Gebäude iſt zu leſen bey Vitruvius, überſetzt von Rode, V, 11.

Kap. 3.

a) Agathokles.

b) Hamilkar.

c) Oder wohl richtiger: nach Sicilien.

d) Es wurde bey dem Fluſſe Himera an der Südküſte von Sicilien, am Berge Eknomus geliefert, 310 vor Chr. Diod. Sic. beſchreibt daſſelbe XIX, 108. 109.

e) Vergl. Diod. Sic. XIX, 110.

f) Vor Agathokles Abreiſe nach Afrika ereignete ſich nach Diod. Sic. keine zweyte unglückliche Schlacht.

Kap. 4.

a) Dagegen ſchildert Diod. Sic. die Willkühr, mit welcher er vor ſeiner Abreiſe ſich Geld zu verſchaffen ſuchte, und ſeine Grauſamkeit gegen die Ausgewanderten XX, 4.

b) Unter dem Befehle ſeines Bruders Antandros.

Kap. 6.

a) Faber ſchlägt vor, zu leſen: die natürlichen Verfinſterungen der Geſtirne.

b) Nach Diod. Sic. wurden die Karthager, 41,000 Mann und 2000 Wagen ſtark, von Hanno und

Bomilkar befehligt; Agathokles war bey weitem ſchwächer — XX, 10. 11.

c) Nach Diod. Sic. fielen 200 von den Siciliern, 1000 von den Karthagern.

d) D. h. am fünften Meilenſteine oder fünf Meilen von Karthago. Die Römiſche Meile enthielt 1000 Schritte, jeden zu 5 Fuß gerechnet.

Kap. 7.

a) Hamilkar, Giſko's Sohne.

b) Vergl. Diod. Sic. XX, 29. ff.

c) Diod. Sic. nennt ihn Ophellas.

d) 307 vor Chr.

e) S. Juſt. XXI, 4.

f) Darüber hat Juſt. oben nichts erwähnt. Es ſind zwey dieſes Namens von den Karthagern verbannt worden, nämlich der Sohn des Hamilkar, welcher durch den König Chelon von Syrakus bey Himera eine Niederlage erlitt (ſ. Juſt. XIX, 2), und ein Sohn des Himilko, und Vater desjenigen Hamilkar, welcher XXII, 3. erwähnt worden iſt. Jener ſcheint gemeint zu ſeyn. Er wurde wegen der Niederlage ſeines Vaters verbannt.

g) S. Juſt. XXII, 3.

Kap. 8.

a) S. Kap. 7.

b) Schon während ſeiner Abweſenheit hatte das Glück die Seinigen verlaſſen, wie Diod. XX, 59. ff. erzählt. Uebrigens vergl. die abweichende Erzählung

des Diod. von den Unfällen, welche ihn nach ſeiner Rückkehr in Afrike trafen — XX, 64—68.

c) Diod. berichtet, daß er die Abſicht gehabt habe, ſeinen jüngern Sohn, Heraklides, mitzunehmen, den ältern hingegen, Archagathus, zurückzulaſſen — XX, 68.

d) S. Juſt. XIX, 2. Anmerk. b).

e) Nach Diod. floh er, von keinem ſeiner Söhne begleitet — XX, 69.

f) 306 vor Chr.

g) Anders lautet der Vortrag bey Diod. XX, 69.

h) 305. vor Chriſt. Die Friedensbedingungen ſ. Diod. XX, 79.

Dreyundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Agathokles will in Italien Eroberungen machen, und richtet ſeinen Angriff zuerſt gegen die Bruttier. Kurze Geſchichte derſelben. Kap. 1.

Eine plötzliche Krankheit nöthigt Agathokles, nach Sicilien zurückzukehren. Und da ſein Enkel die Gelegenheit benützt, ſich des Throns zu bemächtigen, ſchickt er ſeine Gemahlin und Kinder mit ſeinen Schätzen nach Aegypten, und ſtirbt gleich darauf. Die Karthager kommen nach Sicilien und unterjochen viele Städte. Kap. 2.

Pyrrhus wird von den Siciliern zu Hülfe gerufen und zum Könige von Sicilien ernannt, ſieht ſich aber, nach glücklichen Treffen gegen die Karthager genöthigt, Sicilien zu verlaſſen, und ſeinen Italiſchen Bundesgenoſſen gegen die Römer beyzuſtehen, verliert dadurch Sicilien, und muß bald auch Italien räumen. Kap. 3.

Hiero wird König von Sicilien. Geſchichtliche Nachrichten von ihm bis zu ſeiner Thronbeſteigung. K. 4.

Juſtinus XXIII.

1. Nachdem Agathokles, der König von Sicilien, mit den Karthagern Frieden geſchloſſen hatte, brachte er einen Theil der Städte, welche im Vertrauen auf ihre Kräfte von ihm abgefallen waren, mit den Waffen zum Gehorſam. Dann gieng er, als ob für ihn die Inſel zu eng wäre, von welcher er einen Theil zu beherrſchen bey ſeinem erſten Emporkommen nicht einmal gehofft hatte, nach Italien hinüber, indem er dem Beyſpiele des Dionyſius a) folgte, welcher viele Städte Italiens unterjocht hatte.

Seine erſten Feinde nun waren die Bruttier, welche ſowohl für die tapferſten damals, als auch für die reichſten gehalten wurden, zugleich auch zu Ungerechtigkeiten gegen ihre Nachbarn immer bereit waren. Denn viele Bürgervereine Griechiſchen Geſchlechts hatten ſie aus Italien vertrieben; auch ihre Stifter, die Lukaner, hatten ſie im Kriege beſiegt, und mit dieſen unter gleich-

mäßigen Bedingungen Frieden geſchloſſen. So wildkriegeriſch waren ihre Gemüther, daß ſie auch ihr Muttervolk nicht verſchonten.

Die Lukaner pflegten nämlich ihre Kinder nach denſelben Geſetzen zu bilden, als die Spartaner. Denn vom Anfange ihrer Mannbarkeit an wurden ſie in Wäldern unter Hirten gehalten, ohne Sklavenbedienung, ohne ein Kleid, welches ſie anziehen oder auf welchem ſie liegen konnten: ſie ſollten ſich gleich in den erſten Jahren an eine harte Lebensart und an Sparſamkeit, fern vom Stadtleben, gewöhnen. Ihre Speiſe war Jagdbeute, ihr Trank Milch oder Quellwaſſer. So wurden ſie zu kriegeriſchen Anſtrengungen abgehärtet.

Von dieſen nun pflegten fünfzig zuerſt die Aecker der Nachbaren zu berauben, und machten, bey zuſtrömender Menge, durch die Beute gereizt, als ihre Anzahl größer geworden war, die Gegenden unſicher. Daher hatte, durch die Klagen der Bundesgenoſſen ermüdet, Dionyſius, Siciliens Zwingherrſcher, 600 Afrer geſchickt, um ſie im Zaume zu halten; ſie eroberten aber den feſten Platz derſelben, welcher ihnen durch ein Weib, Bruttia, war verrathen worden, und gründeten daſelbſt ein Bürgerthum, indem die Hirten auf den Ruf von der neuen Stadt zuſammeneil=

ten, und nannten ſich nach dem Namen des Weibes Bruttier.

Den erſten Krieg hatten ſie mit den Lukanern, den Schöpfern ihres Urſprungs. Als ſie, durch dieſen Sieg ermuthigt, unter der Bedingung gleicher Rechte Frieden geſchloſſen hatten, unterjochten ſie mit den Waffen die übrigen Nachbaren, und erlangten in Kurzem ſo große Macht, daß auch die Könige ſie für gefährlich hielten. Endlich wurde Alexander, der König von Epirus, als er zur Unterſtützung der Griechiſchen Städte mit einem großen Heere nach Italien gekommen war, mit allen Truppen von ihnen vernichtet b). Daher war ihre kriegeriſche Wildheit, durch den Glückserfolg entzündet, lange den Nachbarn furchtbar.

Zuletzt ſchiffte Agathokles, um Beyſtand angefleht, in der Hoffnung, ſein Reich zu erweitern, aus Sicilien nach Italien hinüber.

2. Gleich Anfangs ſchickten ſie, durch das Gerücht von ſeiner Herankunft erſchreckt, Abgeordnete an ihn, und baten um Bündniß und Freundſchaft. Dieſe ließ Agathokles zu Tiſche einladen, damit ſie nicht ſähen, daß das Heer hinübergeſetzt würde, beſtimmte ihnen den folgenden Tag, und betrog ſie, indem er ſich einſchiffte. Aber der Erfolg des Betrugs war nicht erfreulich; denn eine heftige Krankheit nöthigte ihn wenige Tage darauf, nach Sicilien zurückzukeh=

ren. Er wurde von derſelben — indem durch alle Nerven und Gelenke eine verderbliche Feuchtigkeit tobte — am ganzen Körper ergriffen, und wie durch einen innerlichen Krieg der einzelnen Glieder bekämpft a).

Aus dieſer Hoffnungsloſigkeit entſteht Krieg zwiſchen ſeinem Sohne und Enkel, welche ſich ſchon, als wäre er (bereits) todt, den Thron zueignen; und nachdem der Sohn getödtet war, nahm der Enkel den Thron in Beſitz.

Als nun die Krankheit durch Sorge und Gram ſchwerer wurde b), und gegenſeitig das eine Uebel durch das andere zunahm, läßt Agathokles, nachdem er alle Hoffnung aufgegeben hatte, ſeine Gemahlin Texena und die mit ihr gezeugten beyden Kleinen ſammt allem Gelde und Hausgeſinde und königlichem Geräthe, an welchem kein König reicher war, als er, auf Schiffe bringen und ſchickt ſie nach Aegypten, woher er ſeine Gemahlin bekommen hatte, zurück, — weil er fürchtete, ſie möchten von dem Räuber ſeines Throns feindlich behandelt werden —; obgleich die Gemahlin lange bat, nicht von dem Kranken weggeriſſen zu werden, damit ihr Weggehen nicht dem Vatermorde des Enkels an die Seite geſtellt werden, und ſie nicht eben ſo grauſam ihren Mann verlaſſen, als jener ſeinen Großvater bekämpft zu haben ſcheinen möchte;

„Durch ihre Vermählung habe ſie zur Theilnahme nicht nur an glücklichen, ſondern an jedem Geſchicke ſich verpflichtet, und nicht ungern wolle ſie es mit Gefahr ihres Lebens erkaufen, die letzten Athemzüge ihres Mannes aufzufangen, und die Pflicht des Leichenbegängniſſes, welche, wenn ſie abgereiſt ſey, niemand nach ihr auf ſich nehmen werde, mit Beobachtung der ſchuldigen Liebe zu erfüllen.“

Bey der Trennung hielten die Kleinen den Vater mit kläglichem Geſchrey umfaßt. Von der andern Seite überhäufte die Gattin den Gemahl, welchen ſie nicht mehr ſehen ſollte, mit Küſſen. Und nicht weniger jammervoll waren des Greiſes Thränen. Dieſe beweinten den ſterbenden Vater, jener die vaterlandsloſen Kinder; dieſe trauerten über das Alleinſeyn des Vaters, eines kranken Greiſes, nach ihrem Weggehen, jener, daß die zur Hoffnung des Throns Gebornen in Dürftigkeit zurückblieben. Unterdeſſen erhallte die ganze Königsburg, durch der Umſtehenden Weinen über eine ſo grauſame Trennung erfüllt. Endlich machte die Nothwendigkeit der Abreiſe den Thränen ein Ende; und der Tod des Königs erfolgte, nachdem die Söhne abgereiſt waren c).

Während dieß ſich ereignet, ſetzen die Karthager, nachdem ſie erfahren haben, was in Sicilien ſich ereignete, in der Meynung, ihnen

ſey Gelegenheit gegeben, der ganzen Inſel ſich zu bemächtigen, mit großen Streitkräften nach ihr hinüber nnd unterjochen viele Städte.

3. Zu der Zeit führte auch Pyrrhus gegen die Römer Krieg a). Als dieſer, von den Siciliern um Hülfe gefleht, wie geſagt worden iſt, nach Syrakus gekommen war b) und viele Städte unterjocht hatte, wird er zum König von Sicilien (wie von Epirus) ernannt. Ueber dieſe Glücksereigniſſe erfreut, beſtimmt er ſeinem Sohne Helenus den Thron von Sicilien, als den großväterlichen (denn er war von einer Tochter des Königs Agathokles c) geboren), dem Alexander aber den von Italien. Hierauf kämpft er viele glückliche Treffen mit den Karthagern.

Einige Zeit dann nachher kamen Abgeordnete von den Italiſchen Bundesgenoſſen d) und brachten die Nachricht: „den Römern könne man keinen Widerſtand leiſten, und man werde ſich ergeben müſſen, wenn er nicht zu Hülfe komme. Aengſtlich bey ſo doppelſeitiger Gefahr, und ungewiß, was er thun, oder welchen er zuerſt beyſtehen ſollte, war er bey ſeiner Berathſchlagung zu Beydem geneigt. Da nämlich von dieſer Seite die Karthager droheten, von jener die Römer, ſchien es gefährlich, das Heer nicht nach Italien hinüberzuſetzen, gefährlicher noch, es von Sici-

lien wegzuführen, damit nicht entweder jene durch nicht geleiſtete Hülfe, oder dieſe, wenn er ſie verließe, eingebüßt würden. In dieſem Drange der Gefahren ſchien es der ſicherſte Hafen der Entſchließungen zu ſeyn, mit allen Kräften in Sicilien eine Entſcheidung herbeyzuführen, und, nachdem die Karthager zu Boden geſchlagen wären, das ſiegreiche Heer nach Italien hinüberzuſetzen. Als er daher ein Treffen, welches geliefert wurde, gewann, ſo glaubte man, weil er dennoch von Sicilien weggieng e), daß er als Beſiegter flöhe, und deshalb fielen die Bundesgenoſſen von ihm ab f); und er verlor die Herrſchaft über Sicilien eben ſo ſchnell, als er ſie leicht erworben hatte. Da er aber auch in Italien kein beſſeres Glück hat g), kehrt er nach Epirus zurück.

Bewundernswerth war als Beyſpiel der Fall beyder Ereigniſſe. Denn ſo wie vorher des Geſchickes Gunſt mit Uebertreffung ſeiner Wünſche Italiens und Siciliens Herrſchaft und ſo viele Siege über die Römer ihm zugetheilt hatte, ſo zerſtörte jetzt deſſen Ungunſt — als wollte es menſchliche Hinfälligkeit zeigen — was es angehäuft hatte, und fügte dem Siciliſchen Verluſte einen Schiffbruch auf dem Meere, einen häßlichen Kampf mit den Römern und einen ſchimpflichen Abzug aus Italien hinzu.

4. Nach Pyrrhus Abreiſe von Sicilien wird Hiero a) zum Staatsvorſteher ernannt; und ſeine Mäßigung war ſo groß, daß er, bey einſtimmiger Zuneigung aller Staaten, zuerſt zum Heerführer gegen die Karthager, bald darauf zum König ernannt wurde.

Von ſeiner künftigen Majeſtät war ſchon des Kindes Ernährung gleichſam Vorbotin. Sein Vater war nämlich Hierokles, ein Mann vom Stande, welcher von Gelon, einem alten Zwingherrſcher Siciliens b), abſtammte; aber ſeine mütterliche Abkunft war ſchmutzig und daher ſchimpflich. Denn er war von einer Magd geboren, und deshalb von ſeinem Vater als ein Schandfleck für die Familie ausgeſetzt worden. Aber den Kleinen, von menſchlicher Hülfe Entblößten, ernährten Bienen, indem ſie dahin, wo er lag, Honig zuſammenbrachten, viele Tage hindurch. Deshalb nahm ſein Vater, durch eine Antwort der Wahrſager gemahnt, welche prophezeieten, es bedeute dem Kinde die königliche Würde, den Kleinen wieder zu ſich, und bildete ihn mit allem Eifer zu der Hoffnung der Majeſtät, welche verheißen wurde. — Demſelben entriß, als er in der Schule unter ſeinin Mitſchülern lernte, ein unter dem Haufen der Knaben plötzlich erblickter Wolf ſeine Tafel. — Auch ſetzte ſich dem Jüngling, als er an den erſten Kriegen Theil nahm,

ein Adler auf den Schild, eine Eule c) auf den Spieß, welches Zeichen bedeutete, daß er in ſeinem Vornehmen bedachtſam, perſönlich tapfer und König werden würde. — Endlich kämpfte er oft gegen Herausforderer und trug immer den Sieg davon. Vom Könige Pyrrhus wurde er mit vielen Kriegsgeſchenken beſchenkt d). Er beſaß ausgezeichnete Körperſchönheit, auch für einen Menſchen bewundernswürdige Kräfte. Im Geſpräch war er ſchmeichelnd, im Geſchäfte gerecht, im Befehlen gemäßigt; ganz ſo, daß nichts Königliches ihm zu fehlen ſchien, als das Königthum.

Anmerkungen zum dreyundzwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Siehe Juſt. XX, 1. 5.

b) S. Juſt. XII, 2.

Kap. 2.

a) Er war mittelſt eines Zahnſtochers von Mänon vergiftet worden, und zwar auf Anſtiften ſeines Enkels Archagathus, welcher auch ſeinen Sohn Achathokles ermordet hatte, weil dieſer von dem Könige zum Thronerben beſtimmt worden war. So erzählt Diod. Sic. in den Bruchſtücken des 21ſten Buchs, und es weicht alſo Juſtinus von ihm ab.

b) Nach Gronov's Korrektur: morbus cura et aegritudine ingravesceret.

c) Er ſtarb 95, nach Anderen (Diod. XXI.) 72 Jahr alt, 289 v. Chr.

Kap. 3.

a) S. Juſt. XVIII, 1.

b) 277 vor Chr.

c) Diod. nennt ſie Lanaſſa, und ſagt, daß Pyrrhus mit ihr Alexander gezeugt habe — XXII.

d) Den Bruttiern, Lukanern, Samnitern, Tarentinern.

e) 275 vor Chr.

f) Er befand ſich vielmehr in einer ſehr mißlichen Lage, da er durch ſein willkührliches und grauſames Verfahren die Sicilier, beſonders die Syrakuſer, ſich zu Feinden gemacht hatte, und außerdem die Karthager mit einem furchtbaren Heere ſich näherten. S. Plutarch. im Pyrrhus 23. 24.

g) Schon unterwegs verlor er durch die Karthager den größten Theil ſeiner Schiffe; dann wurde er von den Römern bey Benevent gänzlich geſchlagen, und kehrte mit 8500 Mann nach einer ſechsjährigen Abweſenheit in ſein Vaterland zurück, 275 vor Chr. S. Plutarch. im Pyrrh. 24—26.

Kap. 4.

a) Nicht zu verwechſeln mit Hiero, dem Nachfolger des in dieſem Kap. erwähnten Gelon.

b) Dieſer herrſchte von 486 bis 477 vor Chr.

c) Sie war bey den Athenern ein Glück bringender Vogel, der Pallas, der Schutzgöttin Athens, der Göttin der Weisheit, geheiligt. Vergl. Diod. XX, 11.

d) Unter ihm bildete er ſich zu einem geſchickten Feldherrn.

Vierundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Während Ptolemäus Ceraunus mit Antiochus und Antigonus Krieg führt, machen die Griechen unter Anführung der Spartaner einen vergeblichen Verſuch, ihre Freyheit wieder zu erlangen. Ptolemäus wird, nachdem er Antigonus geſchlagen hat, Herr von ganz Macedonien, und ſchließt mit Antiochus Frieden. Kap. 1.

Dann läßt er die beyden Söhne ſeiner Schweſter Arſinoë tückiſch umbringen, und ſie ſelbſt vertreiben. Aber durch die Gallier empfängt er die Strafe für ſeine Bosheit. Kap. 2. 3.

Der Gallier Einfall in Italien, Pannonien, Griechenland und Macedonien. Ptolemäus iſt zu ſtolz, um gehörige Vertheidigungsmaßregeln zu ergreifen. Kap. 4.

Die Macedonier werden von den Galliern, welche Belgius anführt, geſchlagen; Ptolemäus wird gefangen genommen und getödtet. Allgemeine Verzweif-

lung in Macedonien. Aber der Macedonier Soſthenes ſetzt den Galliern Schranken, und wird dafür zum König ernannt. Kap. 5.

Bald aber bricht Brennus mit einer andern Galliſchen Horde aus Griechenland in Macedanien ein, beſiegt Soſthenes, beraubt das ganze Land und richtet dann ſeine Abſichten gegen Delphi. Kurze Beſchreibung von Delphi. Kap. 6.

Brennus vor Delphi. Die Delphier erhalten Zeit, ſich zu rüſten. Kap. 7.

Die Gallier greifen Delphi an, erleiden aber eine gänzliche Niederlage. Brennus tödtet ſich ſelbſt; und der Reſt des Heers wird auf der Flucht aufgerieben. Kap. 8.

Juſtinus XXIV.

1. Während dieß in Sicilien geſchieht, erheben ſich, da unterdeſſen in Griechenland die Könige Ptolemäus Ceraunus und Antiochus ſich unter einander bekriegen a), faſt alle Staaten Griechenlands unter Anführung der Spartaner, als ſey ihnen Gelegenheit dargeboten, zur Hoffnung der Freyheit, und brechen, nachdem ſie ſich wechſelſeitig Abgeordnete geſchickt haben, um durch dieſe zu Gemeinſchafts-Bündniſſen ſich zu vereinigen, zum Kriege hervor; und damit es nicht ſcheinen möchte, als hätten ſie mit Antigonus, unter deſſen Herrſchaft ſie waren, Krieg angefangen, greifen ſie ſeine Bundesgenoſſen, die Aetolier, an, indem ſie als Kriegsurſachen vorwenden, daß Jene die mit Uebereinſtimmung Griechenlands dem Apollo geheiligte Cirrhäiſche Ebene b) gewaltſam in Beſitz genommen hätten.

Für dieſen Krieg wählen ſie Areus zum Anführer, welcher, nachdem das Heer verſammelt iſt, die Städte und Saaten, welche in dieſen

Ebenen ſtanden, beraubt, was nicht mitgenommen werden konnte, anzündet. Als dieſes der Aetolier Hirten von den Bergen ſahen, verſammeln ſich etwa 500, verfolgen die Feinde, welche ſich zerſtreut hatten und nicht wußten, wie ſtark die Mannſchaft war, weil ihnen Furcht und der Rauch von den Branden den Anblick (derſelben) entzogen hatte, und trieben, nachdem etwa 9000 waren getödtet worden, die Räuber in die Flucht. Als dann die Spartaner den Krieg erneuerten, verſagten viele Städte ihre Hülfe, weil ſie glaubten, daß jene die Oberherrſchaft, nicht die Freyheit Griechenlands ſuchten.

Unterdeſſen wird unter den Königen der Krieg beendigt. Denn als Ptolemäus, nachdem Antigonus war geſchlagen worden, der Herrſchaft über ganz Macedonien ſich bemächtigt hatte, ſchließt er mit Antiochus Frieden, und tritt mit Pyrrhus, indem er ihm ſeine Tochter c) zur Ehe giebt, in Verwandtſchaftsverbindung.

2. Darauf richtet er, nachdem er vor auswärtigen Feinden keine Furcht mehr hat, ſein verruchtes und laſtervolles Gemüth auf Familien-Gräuelthaten, und bereitet ſeiner Schweſter Arſinoë Nachſtellungen a), um dadurch ſowohl ihre Söhne des Lebens, als ſie ſelbſt des Beſitzes der Stadt Kaſſandrea b) zu berauben. Seine erſte Liſt war, daß er mit erheuchelter Liebe um der

Schweſter Hand bat; denn anders konnte er zu der Schweſter Söhnen, deren Reich er im Beſitz genommen hatte, nicht gelangen, als durch betrügeriſche Eintracht. Aber bekannt war der Schweſter die laſtervolle Geſinnung des Ptolemäus. Als ſie ihm daher nicht glaubt, benachrichtigt er ſie: „er wolle mit ihren Söhnen Regierungsgemeinſchaft knüpfen: nicht darum habe er gegen ſie die Waffen geführt, weil er ihnen den Thron entreiſſen, ſondern weil er ihn zu einem Geſchenke ſeiner Hand machen wolle. Hierauf möchte ſie einen Eideszeugen ſchicken, in deßen Gegenwart er bey den vaterländiſchen Göttern, mit was für Betheuerungen ſie wollte, ſich verpflichtete.“

Arſinoë, ungewiß, was ſie thun ſollte, fürchtete, wenn ſie ſchickte, durch Meineid betrogen zu werden; wenn ſie nicht ſchickte, die Wuth der brüderlichen Grauſamkeit zu reizen. Daher ſchickt ſie, mehr für die Kinder, als für ſich beſorgt, welchen ſie durch ihre Verheirathung Schutz zu verſchaffen glaubte, von ihren Freunden den Dion. Dieſen führt Ptolemäus in den heiligſten Tempel des Jupiter, uralter Verehrung bey den Macedoniern, — berührt, nachdem er ſeine Hände an die Altäre gelegt hat, ſelbſt die Bildniſſe und Polſter der Götter c), und ſchwört dazu mit unerhörten und den höchſten Verwünſchungen,

„er begehre mit aufrichtiger Redlichkeit ſeine Schweſter zur Ehe; und er werde ſie zur Königin ernennen, und nicht zu ihrer Beſchimpfung eine andere Gemahlin, oder andere Kinder, als ihre Söhne, haben.“

Arſinoë redet, nachdem ſie ſowohl mit Hoffnung erfüllt iſt, als von Furcht befreyt, ſelbſt mit dem Bruder; und da ſein Antlitz und ſeine ſchmeichelnden Augen nicht weniger Treue verſprachen, als ſein Eid, — ungeachtet ihr Sohn d) Ptolemäus dagegen vorſtellte, es wäre Betrug dahinter —, willigt ſie in die Eheverbindung mit dem Bruder.

3. Die Vermählung wird mit großer Pracht und allgemeiner Freude gefeiert. Auch ruft er das Heer zu einer Verſammlung, ſetzt ſeiner Schweſter das Diadem a) auf das Haupt, und nennt ſie Königin. Arſinoë, über dieſen Namen ganz der Freude hingegeben, weil ſie wieder bekommen, was ſie durch den Tod des Lyſimachus, ihres vorigen Gemahls, verloren hatte, ladet aus eigener Bewegung ihren Mann in ihre Stadt Kaſſandrea ein: — aber aus Begierde nach dieſer Stadt wurde der Betrug geſpielt. — Sie geht daher vor ihrem Manne voraus, und ſagt der Stadt auf ſeine Ankunft einen feſtlichen Tag an; ſie läßt die Häuſer, Tempel und alles Uebrige ausſchmücken, Altäre überall und Opferthiere

umherſtellen, auch ihre Söhne, den Lyſimachus, welcher ſechzehn Jahr alt, und den Philippus, welcher drey Jahre jünger war, beyde ausgezeichnet durch Körperbildung, bekränzt (ihm) entgegengehen, welche Ptolemäus, um den Betrug zu verbergen, begierig und über das Maß wahrer Zuneigung hinaus umarmt und lange mit Küſſen überhäuft. Als man zum Thore kommt, befiehlt er, die Burg zu beſetzen, die Knaben zu tödten. Da dieſe zur Mutter flohen, werden ſie in ihrem Schoße mitten unter ihren Küſſen ermordet, während Arſinoë ausruft, was für ein ſo großes Verbrechen ſie entweder, als ſie ſich vermählte, oder nach der Vermählung begangen hätte. Für ihre Söhne ſetzte ſie ſich oft den Mördern aus; häufig bedeckte ſie mit ihrem Körper der Knaben Körper, indem ſie dieſelben umfaßte, und wollte die Wunden auffangen, welche den Knaben beygebracht werden ſollten. Endlich auch der Leichname ihrer Söhne beraubt, gieng ſie, mit zerriſſenem Kleide und zerſtreuten Haaren, in Geſellſchaft zweyer Sklaven aus der Stadt geſchleppt, nach Samothracien b) in die Verbannung, um ſo elender, weil es ihr nicht geſtattet war, mit ihren Söhnen zu ſterben.

Aber auch dem Ptolemäus blieben ſeine Frevelthaten nicht ungerächt. Denn die unſterblichen Götter ſtraften ſo viele Meineide und ſo blutige

Verwandtenmorde, indem er, kurz darauf von den Galliern des Thrones beraubt und gefangen genommen, ſein Leben durch das Schwert, wie er es verdient hatte, verlor.

4. Denn die Gallier ſchickten bey überflüßiger Volksmenge, da die Länder ſie nicht faßten, welche ſie erzeugt hatten, 300,000 Menſchen wie ein Frühlingsopfer a) aus, ſich neue Wohnſitze zu ſuchen. Von dieſen ließ ſich ein Theil in Italien nieder, welcher auch die Römerſtadt einnahm b) und anzündete; und ein Theil drang unter der Anführung von Vögeln (denn in der Kunſt, den Vögelflug zu deuten, ſind die Gallier vor Anderen geſchickt) durch Niederlagen der Hordenvölker bis zu dem Illyriſchen Buſen c) und ließ ſich in Pannonien d) nieder: — ein rauhes, kühnes, kriegeriſches Volk, welches zuerſt nach Herkules, dem dieſes Ereigniß Bewunderung ſeines Heldenmuthes und Glauben an ſeine Unſterblichkeit verſchaffte, der Alpen unbeſiegte Rücken und wegen der Kälte unwegſame Gegenden überſtieg. Da unterjochten ſie die Pannonier und führten viele Jahre hindurch mit den Nachbaren verſchiedene Kriege. Auf Anrathen des Erfolgs theilten ſich dann ihre Schaaren, und Einige zogen gegen Griechenland, Andere gegen Macedonien, indem ſie Alles mit dem Schwerte zu Boden warfen. Und ſo groß war der Schrecken des Galliſchen Namens, daß auch Könige, welche nicht angegriffen waren, aus

freien Stücken mit ſehr vielem Gelde Frieden erkauften.

Nur der König von Macedonien Ptolemäus hörte die Herannäherung der Gallier ohne Schrecken, und ging ihnen, von den Rachegöttinnen der Verwandtenmorde getrieben, mit wenigen und ungeordneten Leuten entgegen, als ob Kriege nicht ſchwerer, als Freveltaten, auszuführen wären. Auch wies er eine Geſandtſchaft der Dardaner zurück, welche 20,000 Bewaffnete zur Hülfe anboten, und fügte noch eine Beſchimpfung hinzu, indem er ſagte,

„es wäre um Macedonien geſchehen, wenn ſie, da ſie das ganze Morgenland allein ſich unterworfen hätten, jetzt zur Beſchützung ihrer Grenzen der Dardaner bedürften; ſeine Soldaten wären die Söhne derer, welche unter dem Könige Alexander, in der ganzen Welt Sieger, gedient hätten.“

Als dieſes dem Dardaniſchen Könige gemeldet wurde, ſagte er,

„jenes berühmte Macedoniſche Reich würde in Kurzem durch des unreifen Jünglings Verwegenheit fallen.“

5. Die Gallier nun, unter Belgius, ſchicken, um der Macedonier Geſinnungen zu erforſchen, Abgeordnete an Ptolemäus und bieten Frieden an, wenn er ihn kaufen wolle; aber Ptolemäus blähete ſich bey den Seinigen damit, aus Furcht vor dem Kriege bäten die Gallier um Frieden. Und nicht minder trotzig ließ er ſich gegen die Abgeordne-

ten, als unter ſeinen Freunden, vernehmen, indem er erklärte,

„nicht anders würde er Frieden bewilligen, als wenn ſie ihre Vornehmſten zu Geißeln gäben und die Waffen überlieferten; denn er würde ihnen nur, wenn ſie unbewaffnet wären, trauen.“

Als die Rückbotſchaft überbracht wurde, lachten die Gallier und ſchrieen von allen Seiten,

„er ſolle bald gewahr werden, ob ſie zu ihrem, oder zu ſeinem Beſten den Frieden angeboten hätten.“

Nach einiger Tagen wird ein Treffen geliefert, und beſiegt werden die Macedonier niedergehauen. Ptolemäus wird vielverwundet gefangen genommen; ſein Kopf wird abgeſchnitten a), auf eine Lanze geſteckt und zum Schrecken der Feinde im ganzen Heere umhergetragen. Wenige von den Macedoniern rettete die Flucht; die übrigen wurden entweder gefangen genommen, oder getödtet.

Als dieſe Nachrichten durch ganz Macedonien ſich verbreiteten, werden die Thore der Städte verſchloſſen; von Trauer iſt Alles erfüllt: jetzt ſchmerzte ſie der Verluſt ihrer Söhne, jetzt fürchteten ſie die Zerſtörung ihrer Städte, jetzt riefen ſie Alexanders und Philippus, ihrer Könige, Namen als Gottheiten zu Hülfe:

„unter ihnen wären ſie nicht nur ſicher, ſondern auch Weltbeſieger geweſen; ſie möchten ihr Vaterland ſchützen, welches ſie durch den Ruhm ihrer Thaten bis zum Himmel erhoben hätten; ſie möch-

ten den Bedrängten Hülfe leiſten, welche die Tollheit und Verwegenheit ihres Königs Ptolemäus ins Verderben geſtürzt hätte," — fleheten ſie.

Da Alle verzweifelten, zog Soſthenes, einer von den Vorgeſetzten der Macedonier, welcher glaubte, nicht in Gebeten müßte die Thätigkeit beſtehen, junge Mannſchaft zuſammen, that den Galliern, welche über den Sieg frohlockten, Einhalt, und ſchützte Macedonien vor feindlicher Verheernng.

Um dieſer Tapferkeits-Wohlthaten willen wird er vielen Hohen, welche nach dem Throne Macedoniens trachten, — ſelbſt niedrig, vorgezogen; und als er von dem Heere zum Könige ernannt worden war, nöthigte er ſelbſt die Soldaten, nicht auf des Königs, ſondern auf des Heerführers Namen zu ſchwören b).

6. Als inzwiſchen Brennus, unter deſſen Anführung ein Theil der Gallier Griechenland überſchwemmt hatte, den Sieg der Seinigen vernimmt, welche unter Belgius Anführung die Macedonier beſiegt hatten, verſammelt er, unwillig, daß nach erlangtem Siege eine fette und mit den Raubgütern des Morgenlandes belaſtete Beute a) ſo leicht verlaſſen worden ſey, ſelbſt 150,000 Fußſoldaten und 15,000 Reiter, und bricht in Macedonien ein.

Während er Aecker und Landhäuſer verheerte, ging ihm mit dem ſchlagfertigen Heere der Macedonier Soſthenes entgegen; aber die Wenigen werden von der Mehrzahl, die Verzagten von den Kraftvollen

leicht beſiegt. Als ſich daher beſiegt die Macedonier innerhalb der Mauern der Städte verbargen, beraubt der Sieger Brennus, ohne daß Jemand Widerſtand leiſtete, ganz Macedoniens Aecker.

Von da richtete er, als ob die Erdenbeute ſchon zu ſchlecht war, ſeine Abſichten auf der unſterblichen Götter Tempel, indem er mit leichtfertigem Scherze ſagte, „die reichen Götter müßten die Menſchen beſchenken". Sogleich nahm er ſeinen Weg nach Delphi, indem er Beute der Gottesverehrung, Gold der Ungnade der unſterblichen Götter vorzog, welche, wie er verſicherte, keiner Schätze bedürften, da ſie ja dieſelben den Menſchen zu ſchenken pflegten.

Der Tempel aber des Apollo zu Delphi b) liegt auf dem Berge Parnaſſus, auf einem allenthalben überhängenden Felſen. Da hat die Menge der Menſchen, welche auf die Verſicherung von der Hoheit allſeitig zuſammeneilten und ſich auf dieſem Felſen niederließen, eine Stadt gebildet. Und ſo vertheidigen den Tempel und die Stadt nicht Mauern, ſondern Abſchüſſe, und nicht künſtliche, ſondern natürliche Schutzwehren; ſo daß es durchaus ungewiß iſt, ob die feſte Lage des Ortes, oder die Erhabenheit des Gottes hier mehr Bewunderung verdient. In der Mitte hat ſich der Fels zur Geſtalt eines Schauplatzes geſenkt; weßhalb auch der Ruf von Menſchen und wenn einmal der Schall von Trompeten dazukommt, — indem die Felſen ertönen und ſich untereinander antworten, — vielfältig gehört zu werden

und ſtärker, als er erhoben wird, wieder zu fallen pflegt; ein Umſtand, welcher denjenigen, die der Sache unkundig ſind und vor Verwunderung ſtaunen, meiſtens einen noch größern Schrecken vor der Hoheit einflößt. In dieſer Einbucht des Felſens, faſt mitten auf der Höhe des Berges, iſt eine ſehr kleine Ebene und auf ihr ein tiefes Loch in der Erde, welches behuf der Orakel offen ſteht, woraus ein kalter Dunſt, von einer gewiſſen Gewalt, wie vom Winde, emporgetrieben, die Seelen der Weiſſagerinnen in Raſerey verſetzt und ſie, von der Gottheit erfüllt, zwingt, den Fragenden Antworten zu ertheilen. Daher ſieht man hier auch viele reiche Geſchenke von Königen c) und Völkern, welche durch ihre Pracht der Gelübde-Abtragenden dankbare Geſinnung und der Götter Antworten beurkunden.

7. Da nun Brennus den Tempel im Angeſichte hatte, rathſchlagte er lange, ob er ſogleich Hand an das Werk legte, oder aber den durch den Weg ermüdeten Soldaten die Zwiſchenzeit der Nacht zur Erholung gäbe. Die Heerführer Emanus und Theſſalorus, welche ſich, zur Theilnahme an der Beute, angeſchloſſen hatten, rathen, Verzögerungen abzukürzen, ſo lange die Feinde unvorbereitet wären und ihre eben erfolgte Ankunft Schrecken einflößte; käme die Nacht dazwiſchen, ſo würden die Feinde Muth und vielleicht auch Hülfskräfte bekommen, und die Wege, welche jetzt offen ſtänden, verbaut werden. Aber der Gallier Haufen hatte ſich nach langem Mangel, als

er zum erſten Male wieder mit Wein und den übrigen Lebensbedürfniſſen angefüllte Aecker fand, nicht weniger über den Ueberfluß, als über den Sieg fröhlich, auf dem Lande zerſtreut; und indem ſie ihre Fahnen verließen, ſtreifken ſie, um Alles zu plündern, wie Sieger umher.

Dieſer Umſtand gab den Delphiern Friſt. Denn bey dem erſten Gerüchte von der Herannäherung der Gallier ſoll den Landleuten durch das Orakel unterſagt worden ſeyn, ihre Früchte und Weine aus den Dörfern wegzubringen; doch ſah man das Heilſame dieſes Befehls nicht eher ein, als bis, nachdem des Weins und der übrigen Vorräthe Menge gleichſam zum Verzuge den Galliern entgegengeworfen war, die Hülfsvölker der Nachbaren zuſammen kamen. Und ſo befeſtigten die Delphier, verſtärkt durch die Streitkräfte der Bundesgenoſſen, ihre Stadt, bevor die dem Weine, als einer Beute, obliegenden Gallier zu ihren Fahnen zurückkehrten.

Es hatte Brennus 65,000 aus dem ganzen Heere erleſene Fußſoldaten; die Delphier und ihre Bundsgenoſſen waren nur 4000 Mann ſtark, mit deren Verachtung Brennus, um der Seinigen Muth zu befeuern, Allen den Reichthum an Beute zeigte, und verſicherte, daß die Bildſäulen mit den Viergeſpannen, deren ſehr große Menge man von fern ſah, ganz aus Gold gegoſſen wären und mehr Beute dem Gewichte, als dem Anſehn nach enthielten.

8. Durch dieſe Zuſicherung angereizt, zugleich

auch von dem geſtrigen Weine berauſcht, ſtürzten die Gallier ohne Rückſicht auf Gefahren in den Kampf. Dagegen leiſteten die Delphier, mehr dem Gotte, als ihren Kräften vertrauend, mit Verachtung der Feinde, Widerſtand, und bedeckten die heraufſteigenden Gallier vom höchſten Berggipfel theils mit Felsſtücken, theils mit Waffen.

In dieſem gegenſeitigen Kampfe eilen plötzlich aller Tempel Vorſteher, zugleich auch ſelbſt Weiſſager, mit zerſtreuten Haaren, mit Ohrenzeichen und Kopfbinden, erſchrocken und außer ſich hervor in die vorderſte Reihe der Kämpfenden:

„Der Gott ſey angekommen", ſchreien ſie, „und ſie hätten ihn in den Tempel herabſpringen ſehen durch die offenen Zinnen des Dachs. Während ſie Alle die Hülfe des Gottes demüthig erflehen, ſey ein Jüngling von übermenſchlich ausgezeichneter Schönheit und mit ihm zugleich zwey bewaffnete Jungfrauen aus den beiden nahen Tempeln der Diana und Minerva (ihnen) entgegengekommen; und nicht mit ihren Augen bloß hätten ſie dieß geſehen, gehört hätten ſie auch das Geräuſch des Bogens und das Getöſe der Waffen. Darum" — ermahnten ſie mit den höchſten Beſchwörungen — „möchten ſie nicht zaudern, die Götter vor den Fahnen, den Feind zu Boden zu ſchlagen, und dem Siege der Götter als Theilnehmer ſich beizugeſellen."

Durch dieſe Worte befeuert ſpringen Alle wetteifernd in den Kampf hervor. Die Gegenwart des

Gottes erfahren ſie gleichfalls augenblicklich. Denn theils riß ſich durch ein Erdbeben ein Stück des Berges los und ſchlug der Gallier Heer nieder, theils ſtürzten die dichteſten Keile a) nicht ohne Wunden der Feinde zerſtreut zu Boden. Es folgte dann ein Ungewitter, welches durch Hagel und Kälte die Wundenkranken aufrieb. Der Heerführer Brennus ſelbſt endigte, da er den Schmerz ſeiner Wunden nicht ertragen konnte, mit einem Dolche ſein Leben. Der andere von den Heerführern verläßt, nachdem die Urheber des Kriegs beſtraft worden ſind, mit 10,000 Verwundeten im Eilzuge Griechenland. Aber auch die Fliehenden hatten kein günſtigeres Schickſal; denn voll Angſt brachten ſie keine Nacht unter Obdach zu, keinen Tag ohne Anſtrengung und Gefahr. Beſtändige Regengüſſe und durch Kälte entſtandener Schnee, und Hunger, und Ermüdung, dazu noch das größte Uebel der Schlafloſigkeit rieben die elenden Ueberreſte des unglücklichen Krieges völlig auf. Auch die Völker] und Volksſtämme, durch welche ſie ihr Weg führte, verfolgten die Herumſtreifenden wie eine Beute.

So geſchah es, daß von einem ſo großen Heere, welches kurz vorher im Vertrauen auf ſeine Kräfte ſelbſt gegen Götter ankämpfte, niemand auch nur zum Andenken an eine ſo große Niederlage übrig blieb b).

Anmerkungen zum vier und zwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Siehe Juſt. XVII, 2.

b) Cirrha, Stadt und Hafen bey Delphi an einer Bucht des Korinthiſchen Meerbuſens.

c) Seine Stieftochter Antigone. S. Juſt. XVII, 2.

Kap. 2.

a) Vergl. Juſt. XVII, 2.

b) Vorher Potidäa genannt, in Macedonien, am Thermaiſchen Meerbuſen.

c) Dieſes pflegte man bey ſehr feierlichen Eiden zu thun.

d) Wahrſcheinlich ihr Stiefſohn, welcher ein Bruder des Agathokles geweſen ſeyn würde. S. Juſt. XVII, 1. und den Prolog zum 24. Buche.

Kap. 3.

a) Die weiße königliche Stirnbinde, das Zeichen der königlichen Würde.

b) Inſel im Aegäiſchen Meere an der Küſte von Thracien.

Kap. 4.

a) Ver sacrum. In außerordentlichen Fällen pflegen die Römer alles im März und April zur Welt gebrachte Vieh zu opfern. Die Lacedämonier und Sabiner heiligten in ſolchen Fällen auch alle im Frühjahre oder im ganzen Jahre geborene Kinder den Göttern, jedoch ſo, daß ſie nicht geopfert, ſondern als Koloniſten weggeſchickt wurden. Als etwas Aehnliches ſtellt Juſtinus dieſe Auswanderung der Gallier dar. – Vergl. Livius XXII, 10. XXXIV, 43.

b) S. Juſt. VI. 6.

c) Dieſes geſchah um 200 Jahre früher.

d) Pannonien umfaßte einen Theil von Steiermark, von Oeſterreich und von Krain, Ungarn an der Südſeite der Donau und einen Theil von Bosnien längs der Saar.

Kap. 5.

a) 280 vor Chr.

b) Dem Ptolemäus Ceraunus folgte ſein Bruder Meleager, welcher, gleichfalls gegen die Gallier unglücklich, nach zwey Monaten ſtarb. Nach ihm regierte Antipater, Kaſſanders Enkel, 45 Tage. Dann ſetzte ſich Antigonus Gonatas (278 vor Chr.) wieder in den Beſitz von Macedonien, welches ihm von Pto-

lomäus Ceraunus entriſſen worden war. S. Juſt. XXIV, 1.

Kap. 6.

a) Nämlich Macedonien.

b) Es iſt darüber nachzuleſen Pauſanias X, 6. Diod. Sic. XVI, 26.

c) Z. B. von Kröſus. S. Herodot. I, 50. 51.

Kap. 8.

a) Keilförmig geordnete Heersabtheilungen.

b) Aehnliches erzählt Diod. Sic. XXII, 19. Aber ſeiner eigenen Angabe widerſpricht Juſtinus ſelbſt. XXXII, 3. So auch Polybius IV, 49.

Fünfundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Antigonus und Antiochus ſchließen Frieden und Antigonus kehrt nach Macedonien zurück. Der Gallier Geſandtſchaft an dem Hofe des Antigonus. Kap. 1.

Gänzliche Niederlage der Gallier durch Antigonus. Einfluß derſelben in Aſien. Kap. 2.

Pyrrhus beſiegt den Antigonus und wird Herr von Macedonien. Kap. 3.

Er richtet ſeine Abſichten gegen Griechenland und Aſien, und wird von den Spartanern geſchlagen. Kap. 4.

Dann greift er Antigonus in Argos an, wird aber durch einen Stein von den Mauern herab getödtet. — Sein Thatenruhm. Kap. 5.

Juſtinus XXV.

1. Als zwiſchen den beiden Königen Antigonus und Antiochus Friede geſchloſſen war und Antigonus nach Macedonien zurückkehrte, erhob ſich gegen denſelben plötzlich ein neuer Feind. Die Gallier nämlich, welche von ihrem Heerführer Brennus, als er ſich nach Griechenland begab, das Gebiet ihres Volks zu ſchützen zurückgelaſſen worden waren, bewaffneten, um nicht allein träge zu ſcheinen, an Fußſoldaten 15,000, an Reitern 3000, und ſchickten, nachdem ſie der Geten a) und Triballier b) Streitkräfte in die Flucht geſchlagen hatten, gegen Macedonien anrückend, Abgeordnete an den König, welche den Frieden ihm feil bieten, zugleich auch des Königs Lager auskundſchaften ſollten Dieſe lud Antigonus, nachdem er zufolge Königlicher Prachtſitte mit ſehr großem Aufwande ein Gaſtmahl veranſtaltet hatte, zur Tafel. Aber die Gallier, welche die aufgeſtellte große Laſt an Gold und Silber bewundern und durch die überreiche Beute gereizt worden ſind, kehren feindſeliger zurück, als ſie gekommen waren. Ihnen hatte der König auch zum Schrecken die Elephanten, als den Barbaren unge-

wöhnliche Geſtalten, zeigen und die mit Truppen beladenen Schiffe weiſen laſſen, ohne zu wiſſen, daß er die Gemüther derer, welchen er durch Vorzeigung ſeiner Streitkräfte Furcht einzuflößen glaubte, als nach einer fetten Beute lüſtern machte.

Daher geben die Abgeordneten, als ſie zu den Ihrigen zurückgekehrt ſind, indem ſie Alles vergrößſern, eine Beſchreibung von den Reichthümern eben ſowohl, als von der Sorgloſigkeit des Königs:

„angefüllt mit Gold und Silber ſey das Lager, aber nicht durch Wall oder Graben geſchützt; und als beſäßen ſie Schutz genug in ihren Reichthümern, ſo hätten ſie alle Kriegsobliegenheiten bey Seite geſetzt; ganz als ob ſie des Eiſens Hülfe nicht bedürften, weil ſie Ueberfluß hätten an Gold"

2. Durch dieſe Erzählung wurden des habgierigen Volks Gemüther hinreichend zur Beute angereizt. Es kam jedoch auch noch das Beiſpiel des Belgius hinzu, welcher nicht lange Zeit vorher der Macedonier Heer mit dem Könige niedergehauen hatte.

Und ſo rücken ſie, mit Aller Uebereinſtimmung, des Nachts gegen das Lager des Königs. Dieſer hatte jedoch, weil er ein ſo großes Ungewitter vormerkte, Tags zuvor Befehl gegeben, daß ſie Alles wegbringen und ſich ſtill in dem nächſten Walde verbergen ſollten. Und nur dadurch wurde das Lager gerettet, daß man es verließ; denn als die Gallier Alles leer und nicht nur ohne Vertheidiger, ſondern auch ohne Wachen ſahen, fürchteten ſie ſich, weil ſie

nicht Flucht der Feinde, ſondern Liſt muthmaßten, lange, die Thore zu betreten. Endlich nahmen ſie, indem die Befeſtigungswerke unverſehrt und unangetaſtet blieben, mehr kundſchaftend, als plünderud, das Lager ein. Dann kehren ſie mit dem, was ſie gefunden hatten, an das Geſtade zurück.

Während ſie dazu unvorſichtig die Schiffe berauben, werden ſie von den Ruderern und von dem Theile des Heeres, welcher dahin mit den Frauen und Kindern geflohen war, weil ſie ſo etwas nicht fürchteten, niedergehauen; und ſo groß war das Blutbad der Gallier, daß dem Antigonus das Gerücht von dieſem Siege nicht nur vor den Galliern, ſondern auch vor der wilden Kriegsluſt ſeiner Nachbaren Frieden verſchaffte.

Doch waren die Gallier zu der Zeit ſo fruchtbar an junger Mannſchaft, daß ſie ganz Aſien a) wie mit einem Schwarme erfüllten. Kurz, es führten weder die Könige des Morgenlandes ohne ein Lohnheer von Galliern irgend einen Krieg, noch flohen die aus ihrem Reiche vertriebenen b) zu Anderen, als zu den Galliern. So groß war der Schrecken des Galliſchen Namens, und ſeiner Waffen unbeſiegbares Glück, daß ſie auf eine andere Weiſe weder ihre Königswürde ſchützen, noch, war ſie verloren, ſie wieder erlangen zu können glaubten, als durch Galliſche Tapferkeit.

Als ſie daher von dem Könige Bithyniens c) zu Hülfe gerufen wurden d), theilten ſie das Reich

mit ihm nach erlangtem Siege, und legten jener Gegend den Namen Gallogräcia e) bey.

3. Während dieß in Aſien geſchieht, unterdeſſen bittet Pyrrhus, welcher in Sicilien von den Pönern in einem Seetreffen beſiegt worden war, Antigonus, Macedoniens König, durch Abgeordnete um Ergänzungsſoldaten, indem er ihm ſagen läßt:

„wenn er ſie nicht ſchicke, ſo ſehe er ſich genöthigt, in ſein Reich zurückzukehren, um ſich den Zuwachs an Macht, welchen er auf Koſten der Römer ſich hätte verſchaffen wollen, auf ſeine Koſten zu verſchaffen.“

Als die Geſandten abſchlägige Antwort brachten, ſchickt er ſich mit Verheimlichung der Urſachen, zu ſchleuniger Abreiſe an a). Den Bundsgenoſſen befiehlt er, ſich unterdeſſen zum Kriege zu rüſten; die Hut der Tarentiniſchen Burg übergiebt er ſeinem Sohne Helenus und ſeinem Freunde Milo.

Zurückgekehrt nach Epirus fällt er ſogleich in Macedonien ein; ihm kommt Antigonus mit einem Heere entgegen und wird, im Treffen beſiegt, in die Flucht geſchlagen. Und ſo nimmt Pyrrhus Macedonien in Beſitz b) und läßt, als hätte er die Verluſte des eingebüßten Siciliens und Italiens durch die erworbene Herrſchaft Macedoniens erſetzt, den in Tarentum zurückgelaſſenen Sohn und Freund zu ſich kommen. Antigonus aber begab ſich mit wenigen Reitern, den Gefährten ſeiner Flucht, plötzlich der Zierde des Glücks beraubt,

weil er den endlichen Erfolg ſeiner Entthronung beobachten wollte, nach Theſſalonika c), um von da mit gedungenen Galliſchen Lohntruppen den Krieg zu erneuern. Abermals von Ptolemäus, des Pyrrhus Sohne d), gänzlich beſiegt flieht er mit ſieben Begleitern, und haſcht nicht mehr nach Hoffnung, ſein Reich wieder zu erlangen, ſondern nach Schlupfwinkeln zur Rettung und nach Einöden zur Flucht.

4. Pyrrhus nun, auf einen ſo hohen Gipfel der Herrſchaft geſtellt, denkt, jetzt nicht einmal mit dem zufrieden, was das Ziel ſeiner Wünſche geweſen war, an Griechenlands und Aſiens Königthümer. Auch gewährte ihm Herrſchergewalt weniger Vergnügen, als Krieg; und niemand vermochte Pyrrhus, wohin er ſeinen Angriff richtete, zu widerſtehen. Aber wie er Reiche zu beſiegen für unbeſiegbar gehalten wurde, ſo verlor er ſie ſchnell wieder, wenn ſie beſiegt und erworben waren. So viel beſſer wußte er Herrſchaften zu erwerben, als zu behalten.

Als er daher ſeine Truppen nach der Halbinſel a) übergeſetzt hatte, wird er von Geſandtſchaften der Athenen und Achäer und Meſſenier empfangen. Aber auch ganz Griechenland durch Bewunderung ſeines Namens, zugleich auch durch den Ruhm ſeiner Thaten gegen die Römer und Pöner in Schrecken geſetzt, harrte ſeiner Ankunft.

Den erſten Krieg hatte er gegen die Sparta-

ner b), wo er mit größerer Tapferkeit von den Weibern, als von den Männern empfangen, ſeinen Sohn Ptolemäus und den Kern ſeines Heeres verlor. Als er nämlich die Stadt angriff, eilte zum Schutze des Vaterlandes eine ſo große Menge von Weibern zuſammen, daß er, eben ſo beſchämt, als tapfer überwunden, zurückwich.

Ferner erzählt man von Ptolomäus, ſeinem Sohne, er ſey ſo muthvoll und perſönlich tapfer geweſen, daß er die Stadt Korcyra c) mit ſechzig (Mann) genommen habe; eben ſo in einem Seetreffen aus einem Kahne mit ſieben (Mann) in ein fünfrudriges Schiff geſprungen ſey, es erobert und behauptet habe; auch bey der Bekämpfung der Spartaner bis mitten in die Stadt geſprengt und da von der zuſammenſtrömenden Volksmenge getödtet worden ſey. Als ſein Körper dem Vater zurückgebracht wurde, ſoll Pyrrhus geſagt haben, „noch viel ſpäter ſey er getödtet worden, als er ſelbſt gefürchtet, oder ſeine Verwegenheit es verdient habe.“

5. Zurückgeſchlagen von den Spartanern richtet Pyrrhus ſeinen Angriff gegen Argos a). Da wird er, indem er des in der Stadt eingeſchloſſenen Antigonus ſich zu bemächtigen trachtet, unter dem dichteſten Haufen mit größtem Ungeſtümm kämpfend, durch einen Stein von den Mauern herab erſchlagen b). Sein Haupt wird dem Antigonus gebracht, welcher von dem Siege einen ſehr

milden Gebrauch machte, ſeinen Sohn Helenus, der ſich mit den Epiroten ihm ergeben hatte, in das Reich zurückſchickte, und demſelben des unbeerdigten Vaters Gebeine übergab, um ſie in das Vaterland zurückzubringen.

Uebereinſtimmend genug erzählen alle Schriftſteller, kein König weder ſeiner, noch früherer Zeit, ſey mit Pyrrhus zu vergleichen geweſen; und ſelten habe es nicht unter Königen bloß, ſondern auch unter berühmten Männern einen von heiligerm Leben oder bewährterer Gerechtigkeit gegeben. Kenntniß des Kriegsweſens wenigſtens habe dieſer Mann in dem Grade beſeſſen, daß er in ſeinen Kriegen mit Lyſimachus c), Demetrius, Antigonus, ſo großen Königen, immer unbeſiegt geblieben, auch in der Illyrier, Sicilier und Römer und Karthager Kriegen niemals der Schwächere d), meiſtens ſogar Sieger geweſen ſey; der wirklich ſein kleines und unanſehnliches Vaterland durch den Ruf ſeiner Thaten und die Berühmtheit ſeines Namens auf der ganzen Erde verherrlicht habe.

Anmerkungen zum fünf und zwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Am Ausfluße der Donau.

b) S. Juſt. IX, 3, Anmerk. a).

Kap. 2.

a) Klein-Aſien, und doch übertreibt Juſtinus.

b) Könige.

c) Nikomedes.

d) Gegen Antiochus, den König von Syrien.

e) Oder Galatia, im nördlichen Phrygien, in Klein-Aſien.

Kap. 3.

a) S. Juſt. XXIII, 3. Anmerk. g).

b) 274 vor Chr.

c) Stadt in Macedonien, jetzt Theſſalonich, Salonichi.

d) S. Juſt. XVIII, 1.

Kap. 4.

a) Nach dem Peloponnes.

b) Er war von dem herrſchſüchtigen Spartaner Kleonymus eingeladen worden, nach Sparta zu kommen. Dieſes und ſein fruchtloſes Unternehmen gegen Sparta erzählt Plutarch. im Pyrrhus 26 ff.

c) Jetzt Korfu.

Kap. 5.

a) S. Juſt. V, 9, Anmerk. c). Er war von Ariſteas gegen Ariſtippus dorthin eingeladen worden. Ueber dieſes Unternehmen ſ. Plutarch. im Pyrrhus 31 ff.

b) 272. vor Chr.

c) Vergl. Juſt. XVI, 2.

d) Dieß ſtimmt mit der Geſchichte nicht überein.

Sechs und zwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Nach Pyrrhus Tode groſe Kriegsunruhen in Macedonien, Griechenland und Aſien. — Ariſtotimus wirft ſich zum Zwingherrſcher der Epier auf, wird aber bald getödtet. Kap. 1.

Antigonus wird von Ptolemäus und den Spartanern bedrängt, entledigt ſich jedoch dieſer Feinde durch Vernichtung des Gallogräciſchen Heers. Durch Alexander, König von Epirus, verliert er ſein Heer und die Herrſchaft Macedoniens. Sein Sohn aber nimmt Macedonien wieder ein und unterwirft ſich Epirus, deſſen Herrſchaft er jedoch nicht behaupten kann. Kap. 2. 3.

Demetrius, des Königs Antigonus Bruder, in Cyrene. Kap. 3.

Juſtinus XXVI.

1 Nach Pyrrhus Tode waren nicht nur in Macedonien, ſondern auch in Aſien und Griechenland große Kriegsunruhen. Die Peloponneſier wurden nämlich durch Verrath dem Antigonus überliefert, und je nachdem, bey dem Gemiſch theils des Schmerzes, theils der Freude der Menſchen, die einzelnen Staaten entweder Hülfe von Pyrrhus gehofft oder Furcht gehegt hatten, ſo verbanden ſie ſich entweder mit Antigonus, oder ſtürzten aus wechſelſeitiger Erbitterung unter einander in den Krieg.

Während dieſer Bewegung der aufgeregten Landſchaften wird auch der Epier Stadt a) von Ariſtotimus, einem Vornehmen, zwingherriſch in Beſitz genommen; und nachdem von ihm Viele unter den Erſten getödtet, und mehrere noch vertrieben worden waren, ertheilte er, als die Aetolier b) durch Abgeordnete verlangten, er ſollte die Ehefrauen und Kinder der Vertriebenen herausgeben, zuerſt eine abſchlägige Antwort, nachher gab er, als ob es ihn

reuete, allen Standesfrauen die Erlaubniß, zu den Ihrigen zu reiſen, und beſtimmte einen Tag zur Abreiſe. Jene nahmen, als würden ſie für immer mit ihren Männern in der Verbannung zubringen, alle ihre Koſtbarkeiten mit; da ſie aber am Thore, als wollten ſie in einem Zuge abreiſen, ſich verſammelt hatten, werden ſie aller ihrer Habſeligkeiten beraubt und eingekerkert, nachdem zuvor im Schooße der Mütter ihre kleinen Kinder getödtet und die Jungfrauen zur Schändung weggeſchleppt worden ſind.

Da Alle über eine ſo grauſame Zwingherrſchaft ſtaunen, verſammelt der Vornehmſte von ihnen, Hellanikus, betagt und kinderlos, dem weder ſeines Alters, noch eines Unterpfandes c) Berückſichtigung Furcht einflößte, die treueſten ſeiner Freunde in ſein Haus und fordert ſie auf, das Vaterland zu rächen. Als ſie zaudern, mit eigener Gefahr die allgemeine zu endigen, und Zeit zur Ueberlegung fordern, ruft er ſeine Sklaven, und befiehlt, die Thüren zu verſchließen und den Zwingherrſcher zu benachrichtigen, „er möge Jemanden ſchicken, welcher Verſchworene bey ihm ergreife,“ indem er den Einzelnen andeutet, er wolle, da er nicht Urheber der Befreiung des Vaterlandes ſeyn könne, Rächer des verlaſſenen ſeyn. Darauf wählen jene, von zweifacher Gefahr umgeben, den ehrenvollern Weg und verſchwören ſich zum Morde des Zwingherrſchers; und ſo wird Ariſtotimus im fünften Monate, ſeitdem er der Zwingherrſchaft ſich bemächtigt hatte, getödtet.

2. Da unterdeſſen a) Antigonus ſowohl von dem Könige Ptolemäus b), als von den Spartanern vielfach kriegeriſch bedrängt wurde, und gegen ihn ein neuer Feind, Gallogräciens c) Heer, angeſtrömt war, läßt er, um ſcheinbar ein Lager zu bilden, eine kleine Heersabtheilung gegen die Uebrigen zurück und zieht mit allen Streitkräften gegen die Gallier. Da nach dem Empfange dieſer Nachricht die Gallier ſich gleichfalls zum Treffen rüſteten, ſchlachten ſie für den Glücksbeginn des Kampfes Opferthiere; und als durch die Eingeweide derſelben eine große Niederlage und der Untergang Aller prophezeit wurde, gerathen ſie nicht in Furcht, ſondern in Wuth, und erwürgen, in der Hoffnung, der Götter Drohungen durch den Mord der Ihrigen ſühnen zu können, ihre Frauen und Kinder, beginnen alſo den Krieg mit Verwandtenmord. Eine ſo große Raſerey hatte die wilden Gemüther ergriffen, daß ſie des Alters nicht ſchonten, deſſen ſelbſt die Feinde würden geſchont haben, und einen mörderiſchen Krieg mit ihren Kindern und ihrer Kinder Müttern führten, für welche Kriege unternommen zu werden pflegen.

Und ſo gehen ſie, als hätten ſie durch Verruchtheit Leben und Sieg losgekauft, wie ſie waren, noch triefend von dem Blute der Ihrigen, in die Schlacht; aber nicht beſſer war der Ausgang, als die Vorbedeutung; denn die Kämpfenden umringten eher der Verwandtenmorde Rachegöttinnen, als die Feinde; und, die Schatten der Ermordeten vor Augen, wurden

Alle gänzlich niedergehauen. So groß war die Niederlage, daß zugleich mit den Menſchen die Götter zur Vernichtung der Verwandtenmörder ſich vereinigt zu haben ſchienen.

Nach dem Ausgange dieſes Kampfes ziehen ſich Ptolomäus und die Spartaner, dem ſiegreichen Heere der Feinde ausweichend, an ſichere Oerter zurück.

Antigonus beginnt auch, ſobald er ihren Abzug ſieht, während der Soldaten Glut von dem vorigen Siege noch friſch iſt, Krieg gegen die Athener. Als er damit beſchäftigt war, unterdeſſen verheert Alexander, der König von Epirus, welcher den Tod ſeines Vaters Pyrrhus zu rächen begehrt, die Grenzen Macedoniens. Und als gegen ihn Antigonus aus Griechenland zurückkehrt, verliert er d), durch den Uebergang ſeiner Soldaten verlaſſen, die Herrſchaft Macedoniens mit dem Heere. Sein noch ſehr junger Sohn Demetrius c) rüſtet, in der Abweſenheit des Vaters, aufs Neue ein Heer und nimmt nicht nur das verlorene Macedonien wieder, ſondern beraubt auch Alexander der Herrſchaft über Epirus.

So groß war entweder die Veränderlichkeit der Soldaten, oder der Unbeſtand des Glücks, daß die Könige abwechſelnd bald als Vertriebene, bald als Könige geſehen wurden.

3. Daher wird Alexander, nachdem er als Vertriebener zu den Akarnanern a) geflohen war,

nicht weniger von den Epiroten erſehnt, als von den Bundesgenoſſen unterſtützt, wieder auf den Thron geſetzt.

Um dieſe Zeit ſtirbt der König von Cyrene b), Agas c), welcher vor ſeiner Krankheit Berenice, ſeine einzige Tochter, um die Streitigkeiten mit dem Bruder Ptolemäus d) zu endigen, dem Sohne deſſelben e) verlobt hatte. Aber nach dem Tode des Königs ſchickte die Mutter der Jungfrau, Arſinoë f), um die wider ihren Willen verabredete Ehe rückgängig zu machen, Leute, welche zur Vermählung mit der Jungfrau und zur Herrſchaft über Cyrene Demetrius, den Bruder des Königs Antigonus g), aus Macedonien holen ſollten, welcher gleichfalls von der Tochter des Ptolemäus geboren war h). Aber Demetrius zögerte auch nicht. Nachdem er daher mit günſtigem Winde ſchnell nach Cyrene geeilt war, bezeigte er ſich, — im Vertrauen auf ſeine Schönheit, wodurch er der Schwiegermutter zu ſehr zu gefallen begonnen hatte, gleich vom Anfange ſtolz —, gegen die königliche Familie und gegen die Soldaten übermüthig, und hatte das Beſtreben, zu gefallen, von der Jungfrau auf die Mutter übergetragen. Dieß war zuerſt der Jungfrau verdächtig, dann dem Volke und den Soldaten verhaßt. Da ſich deßhalb Aller Gemüther zu dem Sohne des Ptolemäus hinneigen, wird dem Demetrius nachgeſtellt: und es werden, als er ſich in das Bett ſeiner Schwiegermutter gelegt hatte, Mörder gegen

ihn abgeſchickt. Da aber Arſinoë die Stimme ihrer Tochter hörte, welche an der Thür ſtand und befahl, ſie ſollten der Mutter ſchonen, bedeckte ſie den Ehebrecher einige Zeit mit ihrem Körper. Er wurde jedoch getödtet, und ſo rächte Berenice, ohne Verletzung der Kindespflicht, die Hurerey der Mutter, und folgte bey der Ehewahl dem Ausſpruche des Vaters.

Anmerkungen zum ſechsundzwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Elis, Hauptſtadt der Landſchaft gleiches Namens im Peloponnes. Die Bewohner hießen Elier, Epier, Epeer (von Epeus, einem Könige in Elis).

b) S. Juſt. XII, 2, Anmerk. h).

c) D. h. eines geliebten Familiengliedes, welchem ſein Unternehmen ſchaden könnte.

Kap. 2.

a) 262 vor Chr.

b) Philadelphus in Aegypten. Der Sohn des Pyrrhus, Ptolemäus, kann hier nicht gemeint ſeyn, da dieſer noch vor dem Tode ſeines Vaters (XXV, 5) umgekommen war (XXV, 4).

c) S. Juſt. XXV, 2, Anmerk. e).

d) Nämlich Antigonus.

e) Demetrius II, welcher nach des Vaters Tode von 242 bis 232 vor Chr. König von Macedonien war.

Kap. 3.

a) Bewohner von Akarnanien, einer Landſchaft am Joniſchen Meere, ſüdlich von Epirus.

b) S. Juſt. XIII, 6, Anmerk. l), Kap. 7.

c) Andere nennen ihn Magas.

d) Philadelphus. Er war deſſen Halbbruder.

e) Ptolemäus Euergetes.

f) Von Anderen Apame genannt. Sie war eine Tochter des Antiochus I. von Syrien.

g) Nicht zu verwechſeln mit dem Sohne des Antigonus, welcher auch Demetrius hieß. S. Kap. 2. Demetrius Poliorcetes war des Ptolemäus Philadelphus Schwiegerſohn geweſen. Er hatte mit der Tochter deſſelben den Demetrius gezeugt, den Antigonus Gonates aber mit Philla, der Tochter des Antipater und Schweſter des Kaſſander. Demetrius und Antigonus Gonatas waren alſo Halbbrüder.

h) Juſtinus hält alſo die Arſinoe für eine Schweſter des Demetrius und für eine Halbſchweſter des Antigonus Gonates, oder Demetrius und Antigonus für rechte Brüder.

Siebenundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Seleukus, Antiochus Sohn, wird König von Syrien. Er läßt ſeine Stiefmutter Berenice, des Aegyptiſchen Königs Schweſter, nebſt ihrem Sohne ermorden, und zieht ſich dadurch die Feindſchaft des Ptolemäus und vieler Städte zu, welche von ihm abfallen. Kap. 1.

Er kämpft unglücklich gegen Ptolemäus und bittet ſeinen Bruder Antiochus um Hülfe, welcher aber aus Ländersucht mit einem Galliſchen Miethheere gegen ihn auftritt, und ihn beſiegt, aber von den Galliern treulos behandelt wird. Kap. 2.

Eumenes von Bithynien beſiegt Antiochus und die Gallier, und nimmt den größten Theil Aſiens in Beſitz. Bedauernswürdiger Zuſtand Aſiens. Erneuerter Kampf zwiſchen Antiochus und Seleukus. Beider letzte Schickſale und Tod. Kap. 3.

Juſtinus XXVII.

1. Als nach dem Tode des Königs von Syrien, Antiochus a), ſein Sohn Seleukus b) ihm gefolgt war, fing er auf Antrieb ſeiner Mutter Laodice, welche es hätte hindern ſollen, ſeine Regierung mit Verwandtenmord an. Er tödtet nämlich Berenice, ſeine Stiefmutter, die Schweſter des Ptolomäus c), Königs von Aegypten, mit ſeinem kleinen Bruder, welchen ſie geboren hatte. Durch Verübung dieſer That brachte er nicht nur einen Schandfleck auf ſich, ſondern er verwickelte ſich dadurch auch in einen Krieg mit Ptolemäus d).

Berenice nämlich ſchließt ſich, da ſie erfahren hatte, daß Leute geſchickt worden waren, ſie zu tödten, in Daphne e) ein. Als die Nachricht, daß ſie hier mit ihrem kleinen Sohne belagert würde, in die Städte Aſiens gelangte, bedauerten ſie bey der Erinnerung an ihres Vaters und ihrer Vorfahren Würde den Trauerfall eines ſo unwürdigen Schickſals, und ſandten Alle ihr Hülfe. Auch ihr Bruder Ptolemäus verläßt, durch die Gefahr der Schweſter aufgeſchreckt, ſein Reich und fliegt mit allen Streitkräften herbey. Aber Berenice wird

vor der Ankunft der Hülfsvölker, da man ſich mit Gewalt ihrer nicht bemächtigen konnte, durch Liſt hintergangen, getödtet.

Abſcheu erregte die That bey Allen. Nachdem daher ſämmtliche Städte, welche abgefallen waren, eine ſehr große Flotte ausgerüſtet hatten, ergeben ſie ſich, plötzlich durch das Beiſpiel der Grauſamkeit in Schrecken geſetzt, zugleich auch zur Rache für die, welche ſie vertheidigen wollten f), dem Ptolomäus, welcher das ganze Reich des Seleukus eingenommen haben würde, wenn er nicht durch einen heimathlichen Aufſtand nach Aegypten wäre zurückgerufen worden. So ſehr hatte entweder Jenen ſeine verwandtenmörderiſche Verruchtheit verhaßt, oder Dieſen der Tod ſeiner unwürdig gemordeten Schweſter beliebt gemacht.

2. Als Seleukus nach Ptolemäus Abzuge gegen die Städte, welche abgefallen waren, eine ſehr große Flotte ausgerüſtet hatte, verliert er in einem plötzlich entſtandenen Sturme, als wollten die Götter ſelbſt den Verwandtenmord rächen, die Flotte durch Schiffbruch; und nichts ließ ihm das Schickſal von ſo großer Zurüſtung übrig, als den bloßen Körper und das Leben und wenige Gefährten des Schiffbruchs. Zwar ein unglückliches Ereigniß, aber erwünſcht war es für Seleukus; denn die Städte, welche aus Haß gegen ihn zu Ptolemäus übergegangen waren, fühlen ſich, als hätte der Götter Urtheilsſpruch ihnen Genugthuung verſchafft, durch

eine plötzliche Aenderung ihrer Geſinnungen zum Mitleid wegen des Schiffbruchs umgeſtimmt a) und unterwerfen ſich wieder ſeiner Herrſchaft.

Erfreut nun über ſeine Unfälle und durch ſeine Verluſte reicher gemacht, greift er Ptolomäus an, in der Meinung, ihm gewachſen zu ſeyn. Aber als ob er nur zum Spielballe des Schickſals geboren wäre und zu keinem andern Zwecke ſeine Herrſchermacht wiedererlangt hätte, als um ſie zu verlieren, wird er in der Schlacht beſiegt, und flieht, mit nicht viel mehr Begleitung, als nach dem Schiffbruche, beſtürzt nach Antiochia.

Von da ſchreibt er an ſeinen Bruder Antiochus b) einen Brief, in welchem er ihn um Hülfe anfleht und ihm Aſien innerhalb der Grenzen des Gebirges Taurus zur Belohnung für die geleiſtete Hülfe anbietet. Da aber Antiochus, vierzehn Jahre alt, über ſein Alter hinaus herrſchſüchtig war, ergriff er die Gelegenheit nicht mit ſo redlichem Gemüthe, als ſie dargeboten wurde, ſondern nach Räuberſitte eignet er ſich, um das Ganze dem Bruder zu entreißen, als Knabe eine verruchte und männliche Kühnheit an. Daher erhielt er den Beinamen Hierax, weil er — nicht wie ein Menſch, ſondern — wie ein Habicht c) vom Raube lebte.

Unterdeſſen ſchließt Ptolemäus Euergetes, als er erfahren hatte, daß Antiochus dem Seleukus zu Hülfe käme, auf zehn Jahre mit Seleukus Frieden, um nicht mit Zweien zu der-

ſelben Zeit zu kämpfen; aber der von dem Feinde gegebene Friede wird von dem Bruder geſtört, welcher, mit einem gedungenen Lohnheere von Galliern, angefleht ſtatt der Hülfe Krieg, ſtatt des Bruders den Feind brachte. In dieſem Treffen war zwar durch die Tapferkeit der Gallier Antiochus Sieger; aber die Gallier kehrten, in der Meinung, Seleukus wäre in dem Treffen gefallen, die Waffen gegen Antiochus ſelbſt, um deſto ungehinderter Aſien zu plündern, wenn ſie den ganzen königlichen Stamm ausgerottet hätten. Als dieſes Antiochus merkte, kaufte er, wie von Räubern, mit Gold ſich los und ſchließt ein Bündniß mit ſeinen Söldnern.

3. Unterdeſſen greift der König von Bithynien, Eumenes a), nachdem die Brüder durch Krieg wegen innerer Zwietracht zerſtreut und entkräftet worden ſind, den Sieger Antiochus und die Gallier an, um Aſien, als herrenlos, in Beſitz zu nehmen. Und ohne Schwierigkeiten überwindet er, ſelbſt friſch an Kräften, die aus der vorhergehenden Schlacht noch Geſchwächten. Denn damals wurden alle Kriege zur Vernichtung Aſiens geführt; jeder Stärkere nahm Aſien, wie eine Beute, in Beſitz. Die Brüder Seleukus und Antiochus führten um Aſien Krieg; Ptolemäus, der König von Aegypten, trachtete, unter dem Scheine der Schweſter-Rache, nach Aſien b). Von dieſer Seite plünderte der Bithynier Eume-

nes, von der andern Seite die Gallier, immer der Schwächeren Soldtruppen, Aſien; während ſich unter ſo vielen Räubern Keiner fand, welcher Aſien vertheidigte.

Als, nach Antiochus Beſiegung, Eumenes den größten Theil Aſiens eingenommen hatte, konnten die Brüder auch da noch nicht, nach dem Verluſte des Preiſes, um welchen ſie Krieg führten, ſich vertragen, ſondern ſie erneuern, mit Beſeitigung des auswärtigen Feindes, den Krieg zum wechſelſeitigen Verderben.

In dieſem wird Antiochus aufs Neue beſiegt, und gelangt, durch vieltägige Flucht ermüdet, endlich zu ſeinem Schwiegervater Artamenes c), dem Könige von Kappadocien. Nachdem er von dieſem zuerſt gütig war aufgenommen worden, ſuchte er nach einigen Tagen, als er erfahren hatte, daß ihm nach dem Leben getrachtet wurde, ſein Heil in der Flucht. Da er nun, unſtät, nirgends einen ſichern Ort fand, flieht er zu ſeinem Feinde Ptolemäus, deſſen Treue er für zuverläſſiger hielt, als die ſeines Bruders, indem er daran dachte, entweder, wie er mit ſeinem Bruder verfahren würde, oder was er von dem Bruder verdient hätte. Aber Ptolomäus, nicht wohlwollender geworden dem, der ſich ihm ergeben hatte, als dem Feinde, befiehlt, ihn im engſten Verwahrſam zu halten. Auch von hier entrinnt Antiochus unter dem Beiſtande einer gewiſſen Buhlerin, mit welcher er

vertrauter bekannt war, durch Hintergehung der Wachen, und wird fliehend von Räubern getödtet.

Auch Seleukus endet d), nachdem er ſein Reich verloren, etwa in denſelben Tagen durch einen Sturz von dem Pferde.

So leiden die Brüder, gleichſam auch durch verwandte Unfälle, beide vertrieben, entthront ihrer Freveltbaten Strafen.

Anmerkungen zum ſiebenundzwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Theos oder Deus (Gott) genannt, regierte von 262 bis 247 vor Chr.

b) Kallinikus, ſtarb 227 vor Chr.

c) Ptolemäus Euergetes. Arſinoe oder Apame (ſ. das vorige Kap.) war, nachdem Demetrius in ihren Armen getödtet worden, zu ihrem Bruder, dem Antiochus Theos, nach Syrien geſchickt und hatte dieſen zum Kriege gegen Ptolemäus Philadelphus in Aegypten gereizt. In Folge deſſelben mußte Antiochus ſeine Gemahlin Laodice verſtoßen und die Tochter des Ptolemäus, Berenice, (nicht zu verwechſeln mit der Tochter des Königs von Cyrene) heirathen.

d) Von 246 bis 242 vor Chr.

e) In der Nähe von Antiochia. Die Umgegend von Antiochia war dem Apollo geweiht. Vergl. Juſt. XV, 4. Die Stadt Daphne hatte ihren

Namen von dem, dem Apollo geheiligten, Lorbeerbaume (δαφνη = Daphne), in welchen nach der Fabel die Geliebte des Apollo, Daphne, war verwandelt worden.

f) Für Berenice.

Kap. 2.

a) Deutlicher und richtiger hätte Juſt. ſchreiben ſollen: naufragii miſericordia in repentinam animorum mutationem verſae — fühlen ſie ſich durch Mitleid wegen des Schiffbruchs zu einer plötzlichen Aenderung ihrer Geſinnungen bewogen.

b) Antiochus Hierax, Statthalter von Klein-Aſien.

c) Der Habicht heißt im Griechiſchen ἱέραξ (Hierax).

Kap. 3.

a) Er war König von Pergamus.

b) Wenigſtens nach der reichen Beute, wenn auch nicht nach der Herrſchaft.

c) Oder richtiger Ariamnes. Der Sohn deſſelben Ariarathes hatte des Antiochus Hierax Schweſter, Stratonice, geehelicht.

d) 227 vor Chr.

e) Er war nämlich von dem Stifter des Parthiſchen Reichs, Arſaces, beſiegt und gefangen genommen worden. Vergl. Juſt. XLI, 4.

Achtundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Nach Alexander, Königs von Epirus, Tode führt ſeine Wittwe Olympias die Vormundſchaft über ihre beiden Söhne Pyrrhus und Ptolemäus, und verheirathet ihre Tochter Phthia an Demetrius, den König von Macedonien, um von ihm Hülfe gegen die Aetolier zu erhalten. Gegen dieſelben ſuchen die Akarnaner Hülfe bey den Römern, welche deßhalb eine Geſandtſchaft an die Aetolier ſchicken. Kap. 1.

Die Aetolier geben dieſer eine übermüthige Antwort und fallen in Epirus und Akarnanien ein. Kap. 2.

Beide Söhne der Olympias ſterben und ſie überlebt dieſelben nicht lange. Ihre Tochter Nereis heirathet Gelo, den Sohn des Königs von Sicilien; die andere, Laodamia, wird ermordet. — Demetrius, König von Macedonien, ſtirbt. Vormund ſeines

Sohnes **Philippus** wird **Antigonus**, welcher deſſen Mutter heirathet und den Thron beſteigt. Kap. 3. Er beſiegt die **Spartaner** und behandelt ſie edelmüthig. Nach ſeinem Tode kommt ſein Mündel **Philippus** auf den Thron. Kap. 4.

Juſtinus XXVIII.

1. Als Olympias, des Epirotiſchen Königs Pyrrhus Tochter, nach dem Verluſte ihres Gemahls Alexander a), welcher zugleich ihr leiblicher Bruder war, die Vormundſchaft der von ihm bekommenen Söhne, des Pyrrhus und Ptolemäus, und die Verwaltung des Reichs übernommen hatte, wendet ſie ſich, als die Aetolier den Theil von Akarnanien, welchen zu ſeinem Kriegsantheile der Vater der Waiſen erhalten hatte, an ſich reißen wollen, an den König von Macedonien, Demetrius b), und giebt ihm, der die Schweſter des Antiochus c), Königs von Syrien, zur Gemahlin hatte, ihre Tochter Phthia zur Ehe, um die Hülfe, welche ſie durch Mitleid nicht (erlangen) konnte, durch das Recht der Verwandtſchaft zu erlangen. Es wird daher Vermählung gehalten, und dadurch theils von Seiten der neuen Ehe Wohlwollen erworben, theils von Seiten der alten Feindſchaft geerndtet. Denn die vorige Gattin geht, wie verſtoßen, aus freiem Willen zu ihrem Bruder Antiochus und treibt ihn an zum Kriege gegen ihren Gemahl.

Auch fleheten die Akarnaner, welche den Epiroten nicht vertrauten, die Römer um Hülfe gegen die Aetolier an, und erlangten es vom Römiſchen Senate, daß Geſandte geſchickt wurden, den Aetoliern anzudeuten:

„ſie ſollten ihre Beſatzungen aus den Städten Akarnaniens ziehen und diejenigen frey ſeyn laſſen, welche allein vormals gegen die Trojaner, ihre Stammväter d), den Griechen nicht Hülfe geleiſtet hätten.

2. Aber die Aetolier hörten die Geſandtſchaft der Römer a) mit ſtolzer Verachtung an, warfen ihnen die Pöner und Gallier vor, von welchen ſie in ſo vielen Kriegen gänzlich wären zu Boden geſchlagen worden b), und ſagten,

„ſie müßten erſt ihre Thore gegen die Karthager öffnen, welche die Furcht vor dem Puniſchen Kriege c) verſchloſſen habe, bevor ſie nach Griechenland die Waffen hinüberbrächten.“ Dann geben ſie ihnen zu bedenken,

„wer ſie und wer diejenigen ſeyen, denen ſie droheten. Gegen die Gallier hätten ſie ihre Stadt nicht ſchützen können, und, als ſie eingenommen worden, ſie nicht mit dem Schwerte vertheidigt, ſondern mit Golde losgekauft d). Und dieſes Volk hätten ſie, da es einſt mit größerer Mannſchaft Griechenland betreten, nicht nur von keinen auswärtigen Kräften, ſondern nicht einmal von allen vaterländiſchen unterſtützt, gänzlich vernichtet, und

den Platz ihren Gräbern gegeben, welchen Jene für Städte und für ihre Herrſchaft beſtimmt hatten e). Dagegen wäre Italien, während die Römer wegen der neuerlichen f) Einäſcherung ihrer Stadt noch gezittert hätten, faſt ganz von den Galliern eingenommen worden g). Sie ſollten daher erſt die Gallier aus Italien vertreiben, bevor ſie den Aetoliern droheten; und erſt das Ihrige ſchützen, bevor ſie nach Fremdem die Hände ausſtreckten. Und was für Menſchen denn die Römer wären? Hirten h), welche einen durch Raub den rechtmäßigen Herren i) entriſſenen Boden beſäßen, welche Weiber mit offener Gewalt geraubt hätten k), weil ſie wegen ihres ſchimpflichen Urſprungs keine finden konnten, welche endlich ſelbſt ihre Stadt durch Verwandtenmord erbaut und der Mauern Grundlagen mit Bruderblut beſpritzt hätten l). Die Aetolier aber wären immer die Erſten in Griechenland geweſen, und hätten, wie an Anſehen, ſo auch an Tapferkeit vor den Uebrigen ſich ausgezeichnet; ſie wären endlich die Einzigen, welche die Macedonier während der Blüthe ihrer Weltherrſchaft immer geringſchätzig behandelt, welche den König Philippus nicht gefürchtet, welche Alexanders des Großen Befehle, nach der Perſer und Indier Beſiegung, da Alle vor ſeinem Namen zitterten, verachtet hätten m). Daher riethen ſie den Römern, ſie möchten mit ihrer jetzigen Lage zufrieden ſeyn und die Waffen nicht herausfordern,

durch welche, wie ſie ſähen, die Gallier geſchlagen und den Macedoniern Trotz geboten worden wäre."

So wird die Geſandtſchaft der Römer entlaſſen; damit ſie aber nicht kräftiger geredet, als gehandelt zu haben ſcheinen möchten, verheeren ſie das Gebiet von Epirus und von Akarnanien.

3. Schon hatte Olympias den Söhnen die Reiche übergeben; und dem geſtorbenen Bruder Pyrrhus war Ptolemäus a) gefolgt, welcher zwar den Feinden mit einem gerüſteten Heere entgegenging, aber, von einer Krankheit befallen, unterwegs ſtarb. Auch Olympias b), voll Schmerz über die doppelte Todeswunde, ſiechte und überlebte ihre Söhne nicht lange.

Nachdem aus dem königlichen Stamme allein die Jungfrau Nereis mit ihrer Schweſter Laodamia übrig war, heirathet Nereis Gelon, den Sohn des Königs von Sicilien c); Laodamia d) aber wird, obgleich ſie zu dem Altare der Diana floh, bey einem Volksauflaufe getödtet. Und dieſe That rächten die unſterblichen Götter durch beſtändige Niederlagen des Volksgeſchlechts und beinahe den Untergang des ganzen Volks. Denn nachdem ſie Unfruchtbarkeit und Hunger erlitten hatten und durch innerliche Zwietracht bedrängt worden waren, wurden ſie endlich durch auswärtige Kriege faſt aufgerieben; und Milo e), der Laodamia Mörder, wurde wahnſinnig, zerfleiſchte bald mit dem Schwerte, bald mit

einem Steine, zuletzt mit den Zähnen, ſeine Eingeweide und ſtarb am zwölften Tage.

Als dieſes in Epirus ſich zutrug, ſtirbt unterdeſſen in Macedonien der König Demetrius f) und hinterläßt einen noch ſehr kleinen Sohn, Philippus. Ihm wurde Antigonus g) zum Vormunder gegeben, welcher die Mutter h) ſeines Mündels ehelichte und König zu werden ſtrebte. Als er dann, nach Verlauf einiger Zeit, durch einen drohenden Aufruhr der Macedonier in der Königsburg eingeſchloſſen gehalten wurde, tritt er ohne Leibwache ins Freie hervor, wirft die Königsbinde und den Purpur dem Volke vor und ſagt,

„ſie ſollten dieſes einem Andern geben, welcher ſie entweder nicht zu beherrſchen wüßte, oder welchem ſie ſelbſt zu gehorchen wüßten; er ſchmecke bis jetzt dieſes Neid erregende Königthum nicht durch Genüſſe, ſondern durch Mühen und Gefahren.“

Dann erwähnt er ſeine Wohlthaten:

„wie er den Abfall der Bundsgenoſſen gerächt, wie er die Dardaner und Theſſalier, welche über den Tod des Königs Demetrius frohlockt hätten, gezügelt; wie er endlich das Anſehn der Macedonier nicht blos vertheidigt, ſondern auch vermehrt habe. Wenn ihnen dieſes unangenehm ſey, ſo lege er die Herrſchaft nieder und gebe ihnen ſein Amt zurück; ſie möchten ſelbſt einen König ſuchen, welchen ſie beherrſchen könnten.“

Als das Volk ſchambewegt ihn aufforderte, das

Königthum wiederzunehmen, weigerte er ſich ſo lange, bis die Urheber des Aufruhrs der Todesſtrafe überliefert wurden.

4. Hierauf bekriegt er die Spartaner a), welche allein b) in Philippus und Alexanders Kriegen ſowohl die Herrſchaft der Macedonier, als ihre, Allen furchtbare, Waffen verachtet hatten. Zwiſchen den zwey edelſten Völkern wurde der Krieg von beiden Seiten mit der größten Anſtrengung geführt, da Dieſe für den alten Ruhm der Macedonier, Jene nicht nur für ihre unverletzte Freiheit, ſondern auch für ihre Rettung kämpften.

Als die Lacedämonier beſiegt wurden c), trugen nicht nur ſie ſelbſt, ſondern ihre Frauen und Kinder hochherzig ihr Schickſal. Denn niemand ſchonte im Kampfe ſeines Lebens; keine beweinte den verlorenen Gatten; der Söhne Tod lobten die Greiſe; den im Kampfe gebliebenen Vätern wünſchten die Söhne Glück; ihr Loos betrauerten Alle, daß ſie nicht ſelbſt für des Vaterlandes Freiheit gefallen wären. Alle öffneten ihre Häuſer den Verwundeten, heilten ihre Wunden, erquickten die Ermatteten. Dabey kein Geräuſch in der Stadt, kein Zittern; alle betrauerten mehr das Schickſal des Vaterlandes, als ihr eigenes.

Unterdeſſen kam der König Kleomenes, nachdem er viele Feinde niedergehauen hatte, am ganzen Körper eben ſo ſehr von ſeinem, als von ſeiner Feinde Blute triefend, herbey, und als er die Stadt be-

treten hatte, ſetzte er ſich nicht nieder, forderte nicht Speiſe, oder Trank, und legte ſogar die Laſt der Waffen nicht ab, ſondern, an eine Wand gelehnt, räth er, da er ſah, daß nur 4000 aus der Schlacht übrig geblieben waren, ſie möchten ſich für beſſere Zeiten des Staats aufbehalten. Dann reist er mit Gattin und Kindern nach Aegypten zu Ptolemäus d), von welchem er ehrenvoll aufgenommen lange bey dem Könige in größter Achtung lebte. Zuletzt wird er nach Ptolomäus Tode von dem Sohne deſſelben e) mit ſeiner ganzen Familie getödtet.

Antigonus aber hielt, nachdem die Spartaner zu Boden geſchlagen waren, aus Mitleid mit dem Schickſale einer ſo großen Stadt, die Soldaten von der Plünderung zurück, und verzieh denen, welche übrig geblieben waren, indem er öffentlich ſagte:

„er habe mit Kleomenes, nicht mit den Spartanern Krieg gehabt f): durch die Flucht deſſelben g) ſey ſein ganzer Zorn geſtillt; und es werde ihm zu nicht geringerm Ruhme gereichen, wenn man erzählte, von dem ſey Lacedämon erhalten, von welchem es allein genommen worden. Daher ſchone er des Bodens der Stadt und der Häuſer, weil Menſchen, deren er ſchonen könnte, nicht übrig geblieben wären.“

Nicht lange nachher ſtirbt er ſelbſt h), und übergab die Herrſchaft ſeinem vierzehnjährigen Mündel Philippus i).

Anmerkungen zum achtundzwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) S. Juſt. XXVI, 2.

b) S. Juſt. a. a. O.

c) Des Antiochus Hierax, von welchem Juſt. XXVII. erzählt.

d) Der Römer Stammväter durch Aeneas. S. Virgils Aeneide.

Kap. 2.

a) Vor 232 vor Chr.

b) Durch die Gallier vorzüglich unter Brennus, 390 vor Chr.

c) Gegen die Karthager waren die Römer im erſten Puniſchen Kriege, von 264 bis 241 vor Chr., glücklich geweſen. Der zweite Puniſche Krieg, auf welchen hier hingedeutet zu werden ſcheint, begann erſt 218 vor Chr. Alſo ein Anachronismus!

a) Auch dieſes iſt nur halb wahr. Brennus hatte 1000 Pfund Gold für ſeinen Abzug verlangt. Dieſe waren

ihm bewilliget worden. Als aber die Gallier unrichtiges Gewicht) herbeibrachten und ſich die Römer darüber beſchwerten, legte Brennus noch ſein Schwert in die Wagſchale. Jetzt eilte der Diktator Kamillus mit ſeinem Heere herbey, erklärte jenen Vertrag für nichtig und ſchlug die Gallier in die Flucht. S. Livius V, 48. 49.

e) S. Juſt. XXIV, 4 ff.

f) Vor mehr als anderthalb hundert Jahren geſchehen!

g) Die Macht der Gallier, welche ſich ſchon früher in Oberitalien niedergelaſſen hatten, war um dieſe Zeit ſchon längſt von den Römern gebrochen. Zehn Jahre ſpäter wurde Oberitalien Römiſche Provinz.

h) Romulus und Remus, die Erbauer der Stadt, waren unter Hirten aufgewachſen.

i) Die Stadt Rom wenigſtens war mit Numitors Bewilligung erbaut worden. Freilich erweiterten die Römer ihr Gebiet auf Koſten Anderer!

k) Sie raubten Sabinerinnen, um Rom zu bevölkern. Livius I, 9.

l) Bey der Erbauung der Stadt wurde Remus von ſeinem Bruder Romulus, und vorher Amulius, ihres Großvaters Bruder, von ihnen umgebracht. S. Livius I, 5. 7.

m) S. Juſt. XIII, 5.

Kap. 3.

a) S. Kap. 1.

b) Die Worte non magno post tempore habe ich als unächt weggelaſſen.

c) Des Hiero. S. Juſt. XXIII, 4.

d) Von Anderen Deidamia genannt.

e) Vielleicht derſelbe, welcher XXV, 3 erwähnt worden iſt.

f) 232 vor Chr.

g) Antigonus Doſon, Enkel des Antigonus Gonatas, Sohn des Alcyonäus. Den Beinamen Doſon ſoll er darum erhalten haben, weil er Jedem, der ihn um etwas bat, antwortete: δωσω d. h. ich will es geben; obwohl er nicht immer ſein Wort hielt.

h) Namens Phthia. S. Kap. 1.

Kap. 4.

a) Er war von den Achäern gegen den König der Spartaner, Kleomenes, zu Hülfe gerufen worden. Nachzuleſen Plutarchus in des Antigonus und des Kleomenes Leben.

b) Doch iſt Kap. 2. daſſelbe von den Aetoliern geſagt. S. Juſt. IX, 5. XII, 1.

c) Bey der Stadt Sellaſia in Lakonien, 222 vor Chr.

d) Ptol. Euergetes.

e) Ptolemäus Philopator. Dagegen erzählen Plutarchus im Leben des Kleomenes, und Pauſanias II, 9, er habe ſich ſelbſt umgebracht.

f) Die Eiferſucht, womit Aratus, der Anführer der Achäer, den Ruhm des Kleomenes beneidete, war eine vorzügliche Urſache des erneuerten Kriegs zwiſchen den Achäern und Lacedämoniern. S. Anmerk. a) —

g) Nachdem er die Schlacht bey Sellaſia verloren hatte, war er, wie vorhin erzählt worden iſt, nach Aegypten geflohen.

h) 221 vor Chr.

i) S. Kap. 3.

Neunundzwanzigſtes Buch.

Inhalt.

Faſt allgemeiner Regentenwechſel. — Philippus beſiegt die Dardaner und die übrigen benachbarten Völker und will die Aetolier bekriegen. Kap. 1.

Demetrius, König von Illyrien, ſucht bey ihm Hülfe gegen die Römer. Er ſchließt, um die Römer zu bekriegen, mit den Aetoliern Frieden. Die Römer, von Hannibal bedrängt, ſind nicht ohne Beſorgniß wegen des drohenden Macedoniſchen Kriegs. Kap. 2. 3.

Als Philippus ſich zum Uebergange nach Italien rüſtet, ſuchen ſie denſelben zu hindern, reizen die Aetolier gegen ihn auf, und verheeren mit dem Könige Attalus Griechenland. Zugleich verheeren die Dardaner Macedonien. In ſeiner bedrängten Lage ſchließt Philippus mit den Römern Frieden. Die Achäer fallen von ihm ab. Kap. 4.

Juſtinus XXIX.

1. Faſt zu derſelben Zeit erlitten beynahe alle Reiche der Erde durch eine neue Königsfolge Veränderungen. Denn in Macedonien kam Philippus, nachdem Antigonus, ſein Vormund und zugleich Stiefvater, geſtorben war, vierzehn Jahre alt, zur Regierung; und in Aſien a) wurde, nach Ermordung des Seleukus b), der noch unmannbare Antiochus c) König. Auch Kappadociens Thron hatte dem ſehr jungen Ariarathes der Vater ſelbſt d) übergeben. Aegyptens hatte, nach des Vaters e) und der Mutter f) Ermordung, Ptolemäus ſich bemächtigt, welcher von ſeiner verbrecheriſchen That den Beinamen Philopator g) erhielt h). Aber auch die Spartaner ſetzten an Kleomenes Stelle den Lykurgus. Und damit es den Zeitumſtänden an keiner Veränderung fehlen möchte, wird auch bey den Karthagern in noch unzeitigem Lebensalter i) Hannibal zum Heerführer ernannt, nicht wegen Mangels an Bejahrteren, ſondern wegen des Haſſes gegen die Römer, womit er, wie ſie wußten, von Jugend auf erfüllt geweſen war k), ein Mißgeſchick nicht ſo ſehr für die Römer, als für Afrika ſelbſt l).

Obgleich dieſe jungen Könige keine bejahrteren Führer hatten, ſo ſchimmerten doch aus ihnen, da ſie alle in die Fußſtapfen ihrer Vorfahren zu treten ſuchten, große Tugendanlagen hervor.

Nur Ptolemäus war, wie in der Beſitznahme des Königthums verbrecheriſch, ſo auch in der Verwaltung deſſelben träge.

Den Philippus beunruhigten die Dardaner m) und alle übrige benachbarte Völker, welche einen gleichſam unſterblichen Haß gegen der Macedonier Könige hegten, aus Verachtung gegen ſeine Jugend unaufhörlich. Dagegen trug er nach Vertreibung der Feinde, nicht zufrieden, das Seine vertheidigt zu haben, ſogar noch Verlangen, die Aetolier zu bekriegen.

2. Während er darauf bedacht iſt, kommt Demetrius a), der König der Illyrier, welcher vor Kurzem von Paullus, dem Römiſchen Konſul, beſiegt worden war, demüthig bittend zu ihm, indem er ſich über die Ungerechtigkeit der Römer beklagt,

„welche, nicht zufrieden mit Italiens Grenzen, verruchte Hoffnung auf Weltherrſchaft hegten und mit allen Königen Kriege führten. So hätten ſie nach Siciliens, ſo nach Sardiniens und Hiſpaniens, ſo endlich nach ganz Afrika's Oberherrſchaft ſtrebend mit den Pönern und Hannibal Krieg angefangen; auch ihn hätten ſie aus keinem andern Grunde, als weil er Italiens

Nachbar zu ſeyn ſchien, bekriegt; gleichſam als ob es unerlaubt wäre, daß es neben den Grenzen ihres Reichs einen König gäbe. Aber auch ihm müſſe dieß ein warnendes Beiſpiel ſeyn; denn je rüſtiger und angeſehener ſein Reich ſey, deſto heftigere Feinde werde er an den Römern haben"

Außerdem erklärt er,

„ihm trete er das Reich ab, welches die Römer in Beſitz genommen hätten: es werde ihm angenehmer ſeyn, wenn er einen Bundsgenoſſen, als wenn er Feinde im Beſitze ſeiner Herrſchaft ſähe."

Durch eine ſolche Sprache bewog er Philippus, daß dieſer, mit Beſeitigung der Aetolier, gegen die Römer Krieg anfing: er glaubte, ein leichtes Geſchäft zu haben, da er gehört hatte, daß ſie von Hannibal am Thraſimeniſchen See b) ſchon beſiegt worden waren. Daher ſchließt er, um nicht zu derſelben Zeit durch viele Kriege beſchäftigt c) zu werden, mit den Aetoliern Frieden,

„nicht als habe er andere kriegeriſche Abſichten, ſondern um für Griechenlands Ruhe zu ſorgen, welche, wie er verſicherte, nie in größerer Gefahr geweſen ſey; denn von Weſten her erhöben ſich die neuen Reiche der Pöner und Römer, welche Griechenland und Aſien nur ſo lange verſchonten, als ſie unter ſich um die Oberherrſchaft ſtreiten; übrigens würden die Sieger ſogleich in den Oſten hinübergehen."

3. „Er ſehe daher,“ ſagte er, „dort in Italien die Wolke eines ſchrecklichen und blutigen Krieges aufſteigen; er ſehe den von Weſten her donnernden und blitzenden Sturm, der, in welche Theile der Erde ihn auch des Siegs Ungewitter bringe, durch einen großen Blutregen alles beflecken werde. Oft habe Griechenland große Erſchütterungen erlitten, bald durch der Perſer, bald durch der Gallier, bald durch der Macedonier Kriege; aber Alles dieſes würden ſie für Spiel halten, wenn die Heersmacht, welche jetzt in Italien ſich ſammelte, über jenes Land hinaus ſich ergöſſe. Er ſehe, wie blutige und grauſame Kriege untereinander beide Völker mittelſt der Kräfte ihrer Heere und der Kriegskünſte ihrer Feldherren führen; und dieſe Wuth könne nur mit dem Untergange einer Partei, nicht ohne Verderben für die Nachbarn, enden. Daher habe die wilden Gemüther der Sieger weniger zwar Macedonien, als Griechenland zu fürchten, weil es entfernter und, ſich zu ſchützen, ſtärker ſey; doch wiſſe er, daß diejenigen, welche mit ſo großen Streitkräften ſich bekämpften, mit dieſem Siegsende nicht zufrieden ſeyn würden, und daß auch er den Kampf derer zu fürchten habe, welche die Oberhand behielten.“

Nachdem er unter dieſem Vorwande den Krieg mit den Aetoliern beendigt hatte, erwog er, nichts Anderes, als der Pöner und Römer Kriege im Auge, der Einzelnen Kräfte.

Aber auch die Römer ſchienen, obgleich die Pöner und Hannibal ſie hart bedrängten, nicht frey zu ſeyn von Furcht vor den Macedoniern. Es ſchreckte ſie nämlich theils die alte Tapferkeit der Macedonier, theils der Ruhm der Beſiegung des Morgenlandes, theils der von Eifer, Alexander nachzuahmen, glühende Philippus, deſſen kriegeriſchen Geiſt und Thätigkeit ſie kannten.

4. Als daher Philippus erfuhr, daß in einer zweiten Schlacht a) von den Pönern die Römer waren beſiegt worden, erklärte er ſich offen für ihren Feind, und fing an, Schiffe zu bauen, auf welchen er ſein Heer nach Italien überſetzen wollte. Dann ſchickt er einen Abgeordneten mit Briefen zu Hannibal, um mit ihm ein Bündniß zu knüpfen, welcher ergriffen und vor den Senat geführt, aber unverſehrt entlaſſen wurde, nicht dem Könige zu Ehren, ſondern um nicht den noch ungewiſſen Feind zu einem gewiſſen zu machen. Nachher aber ſchicken die Römer, da ſie benachrichtigt wurden, daß Philippus Truppen nach Italien überſetzen würde, den Prätor b) Lävinus mit Kriegsſchiffen ab, um den Uebergang zu hindern c). Da dieſer nach Griechenland hinübergeſchifft war, nöthigt er durch viele Verſprechungen die Aetolier d), gegen Philippus Krieg anzufangen. Auch Philippus ſucht die Achäer zum Kriege gegen die Römer zu bewegen.

Unterdeſſen fingen auch die Dardaner an, Macedoniens Grenzen zu verheeren, und zwangen, nachdem ſie 20,000 Gefangene weggeführt hatten, Philippus, vom Römiſchen Kriege abzulaſſen und ſein Reich zu ſchützen.

Während ſich dieß ereignet, verheert der Prätor Lävinus, nachdem er mit dem Könige Attalus e) ein Bündniß geſchloſſen hat, Griechenland.

Ueber dieſe Unfälle beſtürzt, ſchicken die Staaten, um Hülfe bittend, eine Geſandtſchaft nach der andern zu Philippus; nicht minder drang auch der Illyrier König, welcher ihm nicht von der Seite wich, mit unabläſſigen Bitten auf die Erfüllung ſeiner Verſprechungen f). Ueberdem forderten die verheerten Macedonier Rache.

Durch dieſe ſo vielen und ſo wichtigen Umſtände bedrängt wußte er nicht, wozu er zuerſt greifen ſollte; doch verſpricht er Allen, eheſtens Hülfe zu ſchicken, nicht weil er erfüllen zu können glaubte, was er verſprach, ſondern um ſie durch eingeflößte Hoffnung dem Bündniſſe treu zu erhalten. Doch war ſein erſter Feldzug gegen die Dardaner gerichtet, welche auf ſeine Abweſenheit lauernd, mit größerer Kriegsmacht Macedonien bedroheten.

Er ſchloß auch mit den Römern Frieden g), welche ſich damit begnügten, einſtweilen den Macedoniſchen Krieg verſchoben zu haben.

Philopömen h), den Anführer der Achäer, von welchem er gehört hatte, daß er die Bundsgenoſſen i) den Römern geneigt zu machen ſich bemühete, ſuchte er aus dem Wege zu räumen. Und als jener dieſes erfahren hatte und der Gefahr entgangen war, zwang er durch ſein Anſehn die Achäer, ihn zu verlaſſen.

Anmerkungen zum neunundzwanzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) In Syrien.

b) Seleukus Ceraunus. Dem Seleukus Kallinikus, welcher 227 vor Chr. ſtarb (Vergl. Juſt. XXVII), folgte ſein Sohn Seleukus Ceraunus, welcher 224 vor Chr. von Verſchworenen vergiftet wurde, als er Attalus, den König von Pergamus, bekriegte.

c) Der Große, Bruder des Seleukus Ceraunus, reg. von 224 bis 187 vor Chr.

d) Artamenes. S. Juſt. XXVII, 3.

e) Ptolemäus Euergetes.

f) Berenice, nach Anderen Kleopatra.

g) D. h. den Vater liebend.

h) Von ihm ſ. Juſt. XXVIII, 4. XXX. 1. 2.

i) Er war noch nicht fünf und zwanzig Jahr alt nach Korn. Nep. XXIII. 3.

k) Vergl. Korn. Nep. XXIII, 2. Als vierzehnjähri- ger Knabe ſchwur er ſeinem Vater, nie ein Freund der Römer zu ſeyn.

l) Wegen des unglücklichen Ausgangs des zweiten Puniſchen Krieges, welchen Hannibal führte.

m) S. Juſt. VIII, 6, Anmerk. a).

Kap. 2.

a) Demetrius, Statthalter der Illyriſchen Königin Teuta auf der Inſel Korcyra, hatte ſich, treulos, zum Könige von Illyrien aufgeworfen und es ſogar gewagt, gegen die Römer feindſelig zu handeln. Dieſe ſchickten daher gegen ihn die Konſuln Markus Livius Salinator und Aemilius Paullus, welche ihn überwanden und vertrieben.

b) In Etrurien, jetzt Lago di Perugia. Dort ſchlug Hannibal den Konſul Flaminius 217 vor Chr. S. Korn. Nep. XXIII, 4.

c) Ich behalte detinetur bey.

Kap. 4.

a) Bey Kannä in Apulien 216 vor Chr. Livius erzählt ſie XXII, 44 ff.

b) D. h. einer, welcher vorangeht (von praeire), Anführer, Vorgeſetzter. Die Prätoren hatten in Rom den nächſten Rang nach den Konſuln. Ihr vorzüglichſtes Geſchäft war die Rechtspflege. Sie vertraten auch die

Stellen der Konſuln, wenn dieſe abweſend waren. Zu verſchiedenen Zeiten war ihre Zahl verſchieden. Der angeſehnſte war der Stadt-Prätor.

c) 215 vor Chr.

d) Das Nähere ſ. bey Livius XXVI, 24 f.

e) Dem Könige von Pergamus.

f) S. Kap. 2.

g) 206 vor Chr. S. Livius XXIX, 12.

h) S. deſſen Lebensbeſchreibung bey Plutarchus.

i) Die Achäer.

Dreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Des Aegyptiſchen Königs Ptolemäus Laſter und unwürdige Regierung. Nach ſeinem Tode werden von den Alexandrinern die Römer erſucht, die Vormundſchaft über ſeinen nachgelaſſenen Sohn zu übernehmen, und zwar zum Schutze gegen Philippus und Antiochus. Kap. 1 2.

Die Römer, welche Gelegenheit zum Kriege gegen Philippus ſuchen, nehmen den Antrag gern an, und benutzen die nächſte Veranlaſſung, Philippus zu bekriegen, welcher, da ſich auch ganz Griechenland gegen ihn erhebt, um Frieden bitten muß. Kap. 3.

Erdbeben im Mittelmeere und in Aſien. Der Friede zwiſchen den Römern und Philippus kommt nicht zu Stande. Dieſer verbindet ſich mit dem Zwingherrſcher Nabis. Beide, einander gegenüberſtehende, Heere werden von ihren Anführern ermuthigt. Aber die Römer ſiegen. Philippus behält in dem Frieden nur Macedonien. Auch dieſes gönnen ihm die Aetolier nicht, und ſuchen darum Antiochus zum Kriege gegen die Römer zu bewegen. Kap. 4.

Juſtinus XXX.

1. Während Philippus in Macedonien große Unternehmungen beabſichtigte, war in Aegypten des Ptolemäus a) Verhalten von entgegengeſetzter Art. Denn nachdem durch Vatermord das Königthum war erworben und dem Morde beider Aeltern die Hinrichtung auch des Bruders beigefügt worden, hatte er ſich, wie nach wohl vollbrachten Thaten, der Ueppigkeit ergeben; und des Königs Sitten war der ganze Hof gefolgt. So verfielen nicht nur ſeine Vertrauten und Befehlshaber, ſondern auch das ganze Heer, nachdem es die Uebungen im Kriegsdienſte bey Seite geſetzt hatte, durch Unthätigkeit und Trägheit entnervt, in Erſchlaffung.

Als dieſes Antiochus, der König von Syrien b), erfuhr, überfiel er, durch den alten Haß der Reiche untereinander angeſpornt, viele ſeiner Städte, und greift ſelbſt Aegypten an. Daher gerieth Ptolemäus in Angſt und hielt Antiochus, bis er Streitkräfte rüſten konnte, durch abgeſchickte Geſandtſchaften auf. Als er dann in Griechenland ein großes Heer gemiethet hat, liefert er ein glückliches Treffen; und er würde Antiochus ſei-

nes Reichs beraubt haben, wenn er ſein Glück durch Tapferkeit unterſtützt hätte. Aber zufrieden mit der Wiedereinnahme der Städte, welche er verloren hatte, ergriff er nach geſchloſſenem Frieden begierig die Gelegenheit zur Ruhe, und aufs Neue in Ueppigkeit verſunken wird er nach Ermordung der Eurydice, ſeiner Gemahlin und Schweſter zugleich, durch der Buhlerin Agathoklia Lockungen gefeſſelt. Und ſo bringt er, alle Größe ſeines Namens und ſeiner Königswürde vergeſſend, die Nächte in Wohllüſten und die Tage bey Gaſtmahlen hin. Dazu kommen Tonwerkzeuge zur Erregung der Wohlluſt, Pauken und Klappern; und der König bleibt nicht Zuſchauer, ſondern ſpielt als Meiſter der Leichtfertigkeit die wohlluſtreizenden Saiten.

Dieß waren zuerſt des ſiechenden Königshauſes ſtille nnd geheime Seuchen.

2. Als dann die Zügelloſigkeit wächſt, werden die Wände des königlichen Hauſes der Frechheit der Buhlerei zu eng, welche die, gemeinſchaftlich mit ihrem Bruder Agathokles, einer Hure von gefallſüchtiger Schönheit, täglich von dem Könige getriebene Unzucht noch ſchamloſer machte. Dazu kam noch ihre Mutter Oenanthe, welche durch beider Kinder Reize den König gefeſſelt hielt. Und ſo begnügen ſie ſich nicht mit dem Könige: ſchon haben ſie die Herrſchaft in Beſitz genommen; ſchon zeigen ſie ſich öffentlich; ſchon werden ſie begrüßt; ſchon haben ſie ein Gefolge. Agathokles, dem Könige immer zur

Seite, regierte die Stadt; die obrigkeitlichen Aemter, die Statthalterſchaften und die Anführerſtellen beſetzten die Weiber; und niemand vermochte in ſeinem Reiche weniger, als der König ſelbſt.

Inzwiſchen ſtirbt er, und hinterläßt von ſeiner Schweſter Eurydice einen fünfjährigen Sohn a); aber ſein Tod blieb, während die Weiber den königlichen Schatz rauben und der Herrſchaft, in Verbindung mit den Nichtswürdigſten, ſich zu bemächtigen ſuchen, lange verborgen. Als die Sache endlich bekannt geworden iſt, wird bey einem Volksauflaufe Agathokles getödtet, und die Weiber werden zur Rache für Euridice an Galgen gehängt.

Als nach des Königs Tode durch die Hinrichtung der Buhlerinnen des Reichs Schande gleichſam ausgeſühnt war, ſchickten die Alexandriner Geſandte an die Römer und baten, ſie möchten die Vormundſchaft des Unmündigen übernehmen und den Thron Aegyptens ſchützen, welchen, ſagten ſie, Philippus und Antiochus durch einen unter ſich abgeſchloſſenen Vertrag ſchon getheilt hätten.

3. Willkommen war die Geſandtſchaft den Römern, weil ſie eine Urſache zum Kriege gegen Philippus ſuchten, welcher zu den Zeiten des Puniſchen Krieges feindſelige Abſichten gegen ſie gehegt hatte a). Dazu kam, daß ſie, nach der Pöner und Hannibals Ueberwindung, Keines Waffen mehr fürchteten, indem ſie bedachten, welche Bewegung Pyrrhus mit einer kleinen Truppe von Ma-

cedoniern in Italien hervorgebracht, und wie große Thaten die Macedonier im Morgenlande ausgeführt hatten.

Es werden daher Geſandte abgeſchickt, dem Antiochus und Philippus anzudeuten, daß ſie den Thron Aegyptens unangetaſtet laſſen ſollen. Es wird auch Markus Lepidus nach Aegypten geſchickt b), um unter Vormunds-Namen das Königthum des Unmündigen zu verwalten.

Während dieß geſchieht, unterdeſſen kamen Geſandtſchaften des Königs Attalus und der Rhodier, welche ſich über die Ungerechtigkeiten des Philippus beklagten, nach Rom.

Dieſer Umſtand benahm dem Senate alles Zaudern in Anſehung des Macedoniſchen Krieges. Sogleich wird daher, unter dem Vorwande, den Bundsgenoſſen Hülfe zu leiſten, der Krieg gegen Philippus beſchloſſen, und die Legionen werden mit dem Konſul nach Macedonien geſchickt c). Und nicht lange Zeit nachher fing ganz Griechenland im Vertrauen auf die Römer, ermuthigt durch die Hoffnung auf ſeine vormalige Freiheit, gegen Philippus Krieg an; und ſo wird der König, da er von allen Seiten bedrängt wurde, genöthigt, um Frieden zu bitten.

Dann, als die Friedensbedingungen von den Römern dargelegt waren, fingen ſowohl Attalus, als die Rhodier, und die Achäer und Aeto-

lier an, das Ihrige zurückzufordern. Dagegen räumte Philippus ein,

„er könne ſich bewogen fühlen, den Römern zu gehorchen; übrigens ſey es unanſtändig, daß die Griechen, welche von Philippus und Alexander, ſeinen Vorfahren, beſiegt und unter die Botmäßigkeit der Macedoniſchen Herrſchaft gebracht worden ſeyen, als wären ſie Sieger, ihm Friedensgeſetze vorſchrieben, da ſie doch, ſtatt auf Freiheit Anſprüche zu machen, vielmehr von ihrem Knechtsſtande Rechenſchaft abzulegen hätten.“

Endlich wurde jedoch auf ſein Erſuchen ein zweimonatlicher Waffenſtillſtand geſtattet, damit der Friede, über welchen man in Macedonien nicht einig wurde, in Rom von dem Senate erbeten würde.

4. In demſelben Jahre a) war zwiſchen den Inſeln Thera b) und Theraſia, mitten innerhalb beider Ufer und Meere, ein Erdbeben, während deſſen, zur Bewunderung der Seefahrer, plötzlich aus der Tiefe mit den heißen Waſſern eine Inſel emporſtieg. Auch in Aſien erſchütterte an demſelben Tage daſſelbe Erdbeben Rhodus und viele andere Städte unter großen Zerſtörungen; einige verſchlang es ganz.

Als durch dieſe Wunderbegebenheit Alle in Schrecken geſetzt wurden, prophezeieten die Zeichendeuter,

„die entſtehende Herrſchaft der Römer würde die alte der Griechen und Macedonier verſchlingen.“

Da inzwiſchen von dem Senate der Friede verworfen iſt, gewinnt Philippus den Zwingherrſcher Nabis c) für die Theilnahme an dem Kriege. Und als er nun das Heer den ſchlagfertigen Feinden gegenüber in Schlachtordnung geſtellt hatte, fing er an, die Seinigen zu ermuthigen, indem er erwähnte,

„die Perſer, Baktrier und Indier und ganz Aſien, des Morgenlands Grenze, wäre von den Macedoniern unterjocht worden; und um ſo tapferer, als jene Kriege, müßte dieſer beſtanden werden, je theuerer Freiheit, als Herrſchaft, ſey.

Aber auch Flamininus, der Römiſche Konſul, ſpornte durch Darſtellung der ganz kürzlich vollbrachten Thaten die Seinigen zur Schlacht, indem er zeigte,

„von dieſer Seite wäre Karthago mit Sicilien, von jener Italien und Spanien durch Römiſche Tapferkeit unterjocht worden, und gewiß wäre Hannibal Alexander dem Großen nicht nachzuſetzen, durch deſſen Vertreibung aus Italien ſie Afrika ſelbſt, den dritten Theil der Welt, überwunden hätten. Aber auch die Macedonier dürften nicht nach ihrem alten Rufe, ſondern nach ihren jetzigen Kräften geſchätzt werden, weil ſie nicht mit Alexander dem Großen, der, wie ſie gehört hatten, nicht beſiegt worden war, noch mit dem Heere deſſelben, welches das ganze Morgenland überwunden hatte, Krieg führten, ſondern mit Philippus, einem Knaben von unreifem Alter d), welcher ſeines Reiches Grenzen gegen die Nachbaren kaum

ſchützen könne, und mit dieſen Macedoniern, welche unlängſt eine Beute der Dardaner geweſen ſeyen. Jene gedächten der ruhmvollen Thaten ihrer Vorfahren, er aber der ſeiner Soldaten. Denn durch kein anderes Heer ſeyen Hannibal und die Pöner und faſt das ganze Abendland beſiegt, ſondern gerade durch dieſe Soldaten, welche er im Schlachtheere habe".

Durch dieſe ermunternden Anreden von beiden Seiten angeſpornt beginnen die Soldaten die Schlacht, indem die Einen der Herrſchaft des Morgenlandes, die Anderen der des Abendlandes ſich rühmen, und Jene ihrer Vorfahren alten und abgängigen Ruhm, Dieſe die von friſchen Proben grünende Blüthe der Tapferkeit in den Kampf bringen.

Aber die Macedonier beſiegte das Römiſche Glück. Ueberwunden e) daher bat Philippus den Konſul Flamininus um Frieden; er behielt zwar den königlichen Namen, verlor aber alle Städte Griechenlands, als Theile des Reichs außerhalb der Grenzen des alten Beſitzes, und behielt blos Macedonien f).

Dennoch waren die Aetolier aufgebracht, daß nicht nach ihrem Willen auch Macedonien dem Könige genommen und ihnen zur Kriegsbelohnung gegeben worden war; ſie ſchickten daher Geſandte zu Antiochus, welche ihn durch Schmeichelreden über ſeine Größe zu Römer-Kriegen, mittelſt der Hoffnung der Theilnahme ganz Griechenlands, bewegen ſollten.

Anmerkungen zum dreißigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Philopator, reg. v. 221 bis 204 vor Chr.

b) S. Juſt. XXIX, 1, Anmerk. c)

Kap. 2.

a) Ptolemäus Epiphanes, reg. v. 204 bis 181 vor Chr.

Kap. 3.

a) S. Juſt. XXIX, 4.

b) 202 vor Chr.

c) 201. vor Chr.

Kap. 4.

a) Nach Anderen geſchah dieſes viel früher.

b) S. Juſt. XIII, 7, Anmerk. b).

c) In Sparta. Er war ein blutdürſtiger Tyrann.

d) Nur ſpottweiſe geſagt; denn Philippus war 36 Jahr alt.

e) 198 vor Chr. wurde er von den Römern unter Flamininus (S. deſſen Lebensbeſchreibung bey Plutarchus) bey Kynoskephalä in Theſſalien beſiegt.

f) Vergl. Livius XXXIII, 16.

Einunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Antiochus will die Minderjährigkeit des Aegyptiſchen Königs benutzen, um Aegypten anzugreifen: ihm widerſetzen ſich die Römer. Zugleich ſuchen ſie Griechenland von Nabis zu befreien, um nicht mit zwey Feinden zugleich kämpfen zu müſſen. Die Nachricht, Hannibal habe mit Antiochus ein Bündniß geſchloſſen, ſetzt ſie in Furcht. Kap. 1.

Sie ſchicken daher einen Abgeordneten nach Karthago, um Hannibal zu beobachten, welcher jedoch zum Schrecken der Karthager ſich heimlich zu Antiochus begiebt. Kap. 2.

Nabis wird von den Römern überwunden, und, da er ſich wieder erhebt, von den Achäern bekriegt. Hannibal wird von Antiochus mit Freuden aufgenommen. Er legt dem Könige den Plan zum Kriege gegen die Römer vor. Kap. 3.

Vergeblich werden die Karthager zur Theilnahme an dem Kriege gegen die Römer ermuntert. Sie zeigen

den Römern des Antiochus Abſicht an. Dieſe ſchikken Abgeordnete zu ihm, um ſeine Zurüſtungen zu erſpähen und Hannibal entweder für die Römer zu ſtimmen, oder dem Könige verdächtig zu machen. Das Letztere gelingt ihnen. Ihre Anträge verwirft der König. Kap. 4.

Hannibal, welcher des Königs Vertrauen verloren hat, bezeugt demſelben die Unveränderlichkeit ſeiner Geſinnungen und wiederholt ihm ſeinen Rath, die Römer in Italien zu bekriegen. Kap. 5.

Dieſer wird jedoch verworfen. Nachdem aber der König einmal unglücklich gegen die Römer gekämpft hat, erneuert er die Freundſchaft mit Hannibal. Dieſer verliert jedoch ein Seetreffen gegen die Römer. Kap. 6.

Lucius Scipio bekommt den Oberbefehl gegen Hannibal. Antiochus bittet um Frieden, nimmt aber die von Scipio ihm vorgeſchriebenen Bedingungen nicht an. Kap. 7.

Die Römer in Ilion. Eumenes vereinigt ſich mit ihnen. Antiochus erleidet eine groſe Niederlage. Der Römer Großmuth und Edelſinn nach dem Siege. Kap. 8.

Juſtinus XXXI.

1. Als Ptolomäus Philopator, der König von Aegypten, geſtorben war, und deſſen kleiner Sohn a), welcher, zur Hoffnung des Reichs nachgelaſſen, eine Beute ſogar der Hofleute war, ſeiner Jugend wegen verachtet wurde, beſchloß Antiochus, der König von Syrien, ſich Aegyptens zu bemächtigen.

Nachdem er daher Phönice und die übrigen, zwar zu Syrien gehörenden, aber unter Aegyptiſcher Botmäßigkeit ſtehenden, Städte beſetzt hatte, ſchickt der Senat Geſandte zu ihm, die ihm andeuten ſollten,

„er möchte ſich des Reichs ihres Mündels enthalten, welcher durch die letzten Bitten des Vaters ihrem Schutze übergeben worden wäre.“

Da er dieſe Aufforderung verachtete, kam nach Verlauf einiger Zeit noch eine andere Geſandtſchaft, welche, ohne die Perſon des Mündels zu erwähnen, verlangte,

„daß die durch das Recht des Kriegs dem Römiſchen Volke zu Theil gewordenen Städte in ihren vorigen Stand verſetzt werden ſollten.“

Da er ſich weigerte, wurde ihm der Krieg angekündigt, welchen Jener ohne Bedenken unternahm, aber unglücklich führte b).

Zu derſelben Zeit hatte auch der Zwingherrſcher Nabis viele Städte Griechenlands eingenommen c). Daher ſchrieb der Senat, damit nicht zu gleicher Zeit durch einen doppelten Krieg die Römiſchen Streitkräfte getrennt beſchäftigt würden, dem Flaminius:

„wenn es ihm gut ſcheine, möge er, wie Macedonien von Philippus, ſo Griechenland von Nabis befreien.“

Aus dieſer Urſache wurde ihm der Oberbefehl verlängert.

Schrecken erregend machte nämlich den Krieg des Antiochus Hannibals Name, welchen ſeine Nebenbuhler d) durch geheime Nachrichten bey den Römern beſchuldigten, mit Antiochus ein Bündniß geſchloſſen zu haben, indem ſie ſagten:

„er lebe nicht gleichmüthig unter Geſetzen, da er an Herrſchaft und an ungemäßigte Soldaten-Zügelloſigkeit gewöhnt ſey, und blicke, aus Widerwillen gegen die ſtädtiſche Ruhe, immer nach neuen Urſachen zum Kriege umher.“

Wenn auch dieſe Nachrichten falſch waren, ſo wurden ſie doch bey denen, welche Furcht hegten, für wahr gehalten.

2. Endlich ſchickt der Senat, von Beſorgniß ergriffen, um die Handlungen Hannibals zu er-

ſpähen, Knäus Servilius als Abgeordneten nach Afrika, und befiehlt ihm in geheimen Aufträgen:

„wenn er könnte, ſollte er ihn durch ſeine Nebenbuhler tödten, und von der Beſorgniß vor dem verhaßten Namen endlich das Römiſche Volk befreien.“

Aber die Sache blieb dem Hannibal nicht lange verborgen, einem Manne, welcher Gefahren vorherzuſehen und zu verhüten geſchickt war, und nicht weniger im Glücke an das Unglück, als im Unglücke an das Glück dachte. Als er daher an einem ganzen Tage im Angeſichte der Vornehmſten und des Römiſchen Geſandten auf dem Markte der Karthager bis zu ſpäter Zeit ſich aufgehalten hatte a), beſtieg er, da der Abend herannahete, ein Pferd und begab ſich nach einem bey der Stadt liegenden Landhauſe, welches er am Ufer des Meers hatte, — ohne daß ſeine Sklaven es wußten und nachdem ſie befehligt waren, am Thore ſeine Rückkehr zu erwarten. Er hatte daſelbſt Schiffe mit Ruderern in einer verborgenen Bucht des Ufers verſteckt; es war auch eine große Menge Geld in dieſem Landhauſe in Bereitſchaft, damit, wenn die Umſtände es forderten, weder Möglichkeit, noch Mangel die Flucht verzögern möchte. Er beſteigt nun, nachdem er unter ſeinen Sklaven, deren Menge die Zahl der Italiſchen Gefangenen vermehrte, die junge Mannſchaft ausgewählt hat, ein Schiff und ſegelt zu Antiochus b).

Am folgenden Tage erwartet die Stadt ihren Vorgeſetzten und damaligen Konſul c) auf dem Markte. Und als man die Nachricht ſeiner Abreiſe erhielt, zitterten Alle, nicht anders, als wenn die Stadt eingenommen wäre, und prophezeieten, daß ſeine Flucht zu ihrem Verderben gereichen würde.

Aber der Römiſche Geſandte geht, als würde Italien ſchon von Hannibal bekriegt, in der Stille nach Rom zurück, und überbringt die ſchreckensvolle Nachricht.

3. Unterdeſſen ſchlug in Griechenland Flamininus, nachdem er mit einigen Staaten ſich verbunden hatte, den Zwingherrſcher Nabis in zwey nach einander folgenden Treffen, und ließ ihn, ſehr geſchwächt, wie verblutet in ſeinem Reiche zurück.

Als aber nach Wiederherſtellung der Freiheit Griechenlands und nach Räumung der Städte das Römiſche Heer nach Italien zurückgebracht worden war, griff er, durch den, wie er glaubte, wieder frey gewordenen Beſitz gereizt, viele Städte plötzlich kriegeriſch an. Durch dieſe Ereigniſſe in Schrecken geſetzt beſchließen die Achäer, damit das nahe Unglück nicht auch zu ihnen heranſchleichen möchte, Krieg gegen Nabis, und beſtimmen zum Anführer ihren Prätor Philopömen, einen Mann von ausgezeichneter Thätigkeit, deſſen Tapferkeit in dieſem Kriege ſo ſehr hervorglänzte, daß er nach Aller Meinung dem Römiſchen Feldherrn Flamininus an die Seite geſetzt werden durfte,

Zu derſelben Zeit wird Hannibal, als er zu Antiochus kam, wie ein Geſchenk der Götter empfangen; und ſo ſehr wurde durch ſeine Ankunft der Muth des Königs entflammt, daß er nicht ſowohl an den Krieg, als an die Belohnungen des Sieges dachte. Aber Hannibal, welchem die Römiſche Tapferkeit bekannt war, ſagte:

„nur in Italien könnten die Römer zu Boden gedrückt werden.“

Dazu forderte er für ſich hundert Schiffe und zehntauſend Fußſoldaten und tauſend Reiter, unter dem Verſprechen:

„mit dieſer Mannſchaft wollte er keinen geringern Krieg, als er geführt hätte, in Italien wieder anfangen, und nach Aſien dem Könige, der in Ruhe bliebe, entweder Sieg über die Römer, oder billige Friedensbedingungen zurückbringen; denn theils fehlte es den Hiſpaniern, welche vor Begierde nach Krieg brenneten, nur an einem Anführer, theils wäre ihm Italien jetzt bekannter, als es vormals geweſen wäre. Aber auch Karthago würde nicht ruhen und ſich ihm ohne Verzug zur Bundsgenoſſin darbieten.

4. Da dem Könige die Rathſchläge gefielen, wird einer von den Begleitern Hannibals nach Karthago geſchickt a), um die Kriegsbegierigen zu ermuntern und die Nachricht zu bringen:

„Hannibal werde mit Streitkräften kommen,“ — zu ſagen:

„nichts fehle auf ihrer Seite, als der Muth der Karthager: Aſien werde Streitkräfte und Geld hergeben.“

Da dieſe Botſchaft nach Karthago kam, wird der Ueberbringer ſelbſt von den Feinden Hannibals ergriffen, und als er, in den Senat geführt, gefragt wurde:

„an wen er geſandt wäre,“

antwortete er nach Puniſcher Weiſe b):

„er wäre an den ganzen Senat geſchickt worden c); denn dieß ſey nicht das Werk Einzelner, ſondern Aller.“

Während ſie viele Tage lang berathſchlagen, ob ſie ihn zur Reinigung des öffentlichen Gewiſſens d) nach Rom ſchicken wollen, beſteigt er in der Stille ein Schiff und kehrt zu Hannibal zurück. Und als die Karthager dieß erfahren, bringen ſie die Sache in Rom durch einen Abgeordneten zur Anzeige.

Auch die Römer ſchickten zu Antiochus Geſandte, welche unter dem Scheine der Geſandtſchaft ſowohl des Königs Zurüſtung erſpähen, als auch Hannibal entweder den Römern geneigter, oder durch unabläſſige Unterredungen dem Könige verdächtig und verhaßt machen ſollten.

Als daher die Geſandten in Ephesus zu Antiochus gelangten, übergeben ſie ihm die Befehle des Senats. Während ſie Antwort erwarten, waren ſie alle Tage unabläſſig um Hannibal; ſie ſagten:

„furchtſam ſey er aus ſeinem Vaterlande gewi-

chen, da die Römer den Frieden, welcher nicht ſo-wohl mit ſeinem Staate, als mit ihm geſchloſſen ſey, unverbrüchlich hielten; und er habe die Kriege nicht mehr aus Haß gegen die Römer, als aus Liebe zu ſeinem Vaterlande, geführt, dem jeder Recht-ſchaffene ſogar ſein Leben ſchuldig ſey. Denn dieß ſeyen Staatsurſachen, warum unter Völkern, nicht Privaturſachen, aus denen unter Heerführern Krieg geführt werde."

Dann lobten ſie ſeine Thaten.

Ueber ihre Aeußerungen erfreut unterhielt er ſich öfter und angelegentlicher mit den Geſandten, ohne zu wiſſen, daß er durch dieſe Vertraulichkeit mit den Römern ſich bey dem Könige verhaßt machte. Denn Antiochus, welcher glaubte, daß er durch das be-ſtändige Geſpräch ſich mit den Römern ausgeſöhnt hätte, machte ihm keine Mittheilungen, wie er (frü-her) pflegte, ließ ihn über ſeinen ganzen Plan in Unwiſſenheit und fing an, ihn als ſeinen Feind und Verräther zu haſſen. Dieſer Umſtand verdarb ſo gro-ße Kriegsrüſtungen, weil Feldherrn-Geſchicklichkeit mangelte.

Des Senats Befehle waren geweſen:

„daß er mit den Grenzen Aſiens ſich begnügen ſollte, damit er ſie nicht nöthigte, Aſien zu be-treten."

Er verachtete ſie aber und beſchloß, den Angriff nicht abzuwarten, ſondern ſelbſt anzugreifen.

5. Er ſoll, nachdem er oft Kriegsrath gehalten

hatte, ohne Hannibal zuzuziehen, endlich ihn haben rufen laſſen, nicht um nach ſeiner Meinung etwas zu unternehmen, ſondern um ſcheinbar ihn nicht ganz hintanzuſetzen, und ihn, nachdem Alle durchgefragt waren, zuletzt gefragt haben. Da Jener dieſes bemerkte, ſagte er frey:

„er ſehe ein, daß er nicht, weil der König ſeinen Rath bedürfte, ſondern um die Zahl der Stimmen voll zu machen, gerufen ſey; dennoch wolle er ſowohl aus Haß gegen die Römer, als aus Liebe zu dem Könige, bei welchem allein er noch einen ſichern Verbannungs-Aufenthalt habe, die Art, wie der Krieg geführt werden müſſe, frei herausſagen."

Als er dann wegen ſeiner Freimüthigkeit zuvor um Verzeihung gebeten hat, ſagt er:

„er mißbillige die gegenwärtigen Plane und Unternehmungen gänzlich; eben ſo wenig gefalle ihm Griechenland als Schauplatz des Krieges, da Italien reichern Stoff darbiete a). Die Römer könnten nämlich nur durch ihre Waffen beſiegt, und Italien nicht anders, als durch Italiſche Streitkräfte unterjocht werden; denn verſchieden von den übrigen Sterblichen ſey jene Menſchen- und Kriegsgattung. In andern Kriegen ſey es von größter Wichtigkeit, früher einige Orts- und Zeit-Gelegenheit erlangt, Ländereien beraubt, einige Städte genommen zu haben: mit dem Römer müſſe man, möge man auch früher etwas in Beſitz genommen, oder geſiegt haben, dann noch, wenn er beſiegt ſey und da liege, rin-

gen. Darum, wenn ſie Jemand in Italien angreife, könne er ſie mit ihrer Macht, mit ihren Kräften, mit ihren Waffen beſiegen, wie er ſelbſt es gethan habe. Wenn ihnen aber Jemand Italien, als die Quelle ihrer Streitkräfte, überlaſſe, der betrüge ſich eben ſo ſehr, als wenn Jemand Flüſſe, nicht von ihren erſten Quellen ableiten, ſondern ſie erſt dann wegführen und austrocknen wolle, wenn die Waſſermaſſen ſchon angeſchwollen ſeyen. Dieſe Meinung habe er nicht nur ſchon im Stillen geäußert — und außerdem ſich zur Ausführung ſeines Planes erboten —, ſondern ſie auch jetzt in Gegenwart der Vertrauten (des Königs) darum wiederholt, damit Alle die Art wiſſen möchten, wie mit den Römern Krieg geführt werden müßte: und daß ſie b) auswärts unbeſiegbar, in ihrer Heimath ſchwach, wären. Denn eher könnten ſie ihrer Stadt, als ihres Gebiets, eher Italiens, als der Provinzen, beraubt werden; von den Galliern wären ſie ja eingenommen und von ihm beinahe vernichtet worden c); und er ſey nie früher beſiegt, als bis er ihr Land verlaſſen habe. Als er nach Karthago zurückgekehrt ſey, habe ſogleich mit dem Orte das Kriegsglück ſich geändert d)."

6. Dieſer Meinung waren des Königs Vertraute entgegen, indem ſie nicht an den Nutzen der Sache dachten, ſondern fürchteten, er möchte, wenn ſein Rath gebilligt würde, bei dem Könige die höchſte Gunſt erlangen. Auch dem Antiochus mißfiel nicht

ſo ſehr der Rath, als der, welcher ihn gab: er fürchtete, der Ruhm von Hannibals Siege möchte nicht ihm angehören.

Alles wurde nun durch die mancherlei Schmeicheleien der Beipflichtenden verdorben; nichts geſchah mit Ueberlegung oder Vernunft. Der König ſelbſt verfiel den Winter hindurch in Ausſchweifungen und betrieb taglich a) neue Vermählungen.

Dagegen rüſtet der Römiſche Konſul Acilius, welcher zu dieſem Kriege geſchickt worden war, Truppen, Waffen und die übrigen, zum Kriege nöthigen Dinge mit größter Emſigkeit, befeſtigte in ihrer Treue die verbündeten Städte, zog die wankenden an ſich; und nicht anders war der Ausgang des Kriegs, als die Rüſtung einer jeden Parthey.

Nachdem daher der König in dem erſten Treffen b) die Seinigen weichen ſah, leiſtete er den Bedrängten nicht Hülfe, ſondern war der Erſte unter den Fliehenden und überließ das reiche Lager dem Feinde. Dann, als er, während die Römer mit der Beute beſchäftigt waren, fliehend nach Aſien kam, fing er an, es zu bereuen, daß er den Rath nicht befolgt hatte; er erneuerte daher die Freundſchaft mit Hannibal und verfuhr in Allem nach ſeiner Meinung.

Unterdeſſen kommt die Nachricht, daß Aemilius c), der Römiſche Heerführer, mit achtzig geſchnäbelten Schiffen d) zum Seekriege von dem Senate geſchickt, herannahe; ein Umſtand, welcher jenem die

Hoffnung auf Wiederherſtellung des Glückes gab. Daher beſchloß er, bevor die verbündeten Städte zu dem Feinde übergingen, ein entſcheidendes Seetreffen zu liefern, indem er hoffte, daß die in Griechenland erlittene Niederlage durch einen neuen Sieg wieder gut gemacht werden könnte.

Nachdem daher dem Hannibal die Flotte übergeben iſt, wird ein Treffen geliefert e); aber es waren weder die Aſiatiſchen Soldaten den Römiſchen, noch ihre Schiffe den geſchnäbelten Schiffen gewachſen; verringert wurde jedoch die Niederlage durch des Anführers Gewandtheit f).

Nach Rom war das Gerücht des Sieges noch nicht gekommen und deswegen zögerte die Bürgerſchaft mit der Ernennung der Konſuln.

7. Aber wer konnte gegen Hannibal, den Heerführer, beſſer, als des Afrikanus a) Bruder gewählt werden, da die Befreyung der Römer ein Werk der Scipionen war? Es wird daher Lucius Scipio zum Konſul gewählt, und ihm zum Unterbefehlshaber ſein Bruder Afrikanus gegeben. Antiochus ſollte einſehen, daß er kein größeres Vertrauen auf den beſiegten Hannibal ſetzte, als die Römer auf den Sieger Scipio.

Während die Scipionen das Heer nach Aſien überſetzten, kam die Nachricht, daß ſchon auf beiden Seiten der Krieg beendigt wäre; und ſie fanden Antiochus im Land=, Hannibal im See=Kriege beſiegt. Gleich bey ihrer Ankunft ſchickt daher An=

tiochus Abgeordnete zu ihnen, welche um Frieden bitten; ſie brachten als ein beſonderes Geſchenk dem Afrikanus ſeinen Sohn, welchen der König in einem kleinen Fahrzeuge auf ſeiner Ueberfahrt gefangen genommen hatte. Aber Afrikanus ſagte:

„Privatwohlthaten hätten mit Staatsangelegenheiten keine Verbindung, und verſchieden wären des Vaters Pflichten, verſchieden des Vaterlands Rechte, welche er nicht nur ſeinen Kindern, ſondern auch ſeinem Leben vorziehe. Daher nehme er dankbar das Geſchenk an und werde auf eigene Koſten der Freigebigkeit des Königs entſprechen. Was Krieg und Frieden betreffe", antwortete er, „ſo könne dabey weder auf Gunſt einige Rückſicht genommen, noch dem Rechte des Vaterlandes etwas vergeben werden."

Denn er unterhandelte eben ſo wenig jemals über die Einlöſung ſeines Sohnes, als er dem Senate geſtattete dafür zu wirken; ſondern er hatte, wie es ſeiner Würde angemeſſen war, geſagt, er wolle ſeinen Sohn mit den Waffen befreien.

Hierauf werden die Friedensbedingungen ausgeſprochen:

„er ſollte Aſien den Römern überlaſſen, mit der Herrſchaft über Syrien ſich begnügen, alle Schiffe, Gefangene und Ueberläufer ausliefern und ſämmtliche Kriegskoſten den Römern erſtatten."

Da dieſes dem Antiochus gemeldet wurde, antwortete er:

„ſo ſehr wäre er noch nicht beſiegt, daß er ſich

ſeines Reiches berauben ließe; und ſolche Forderungen wären Aufregungen zum Kriege, nicht Anlockungen zum Frieden."

8. Als man ſich daher auf beiden Seiten zum Kriege rüſtete, und die Römer bey ihrem Eintritte in Aſien nach Ilion a) kamen, wünſchten ſich die Ilier und Römer wechſelſeitig Glück, indem die Ilier von Aeneas und den übrigen, mit demſelben von ihnen weggezogenen Anführern, die Römer daß ſie von dieſen abſtammten b), erzählten. Und Aller Freude war ſo groß, wie ſie es nach langer Zeit zwiſchen Aeltern und Kindern zu ſeyn pflegt. Die Ilier freueten ſich, daß ihre Abkömmlinge, nach des Abendlandes und Afrika's Unterjochung, Aſien, als ihr urväterliches Reich, in Anſpruch nähmen, — und ſagten:

„wünſchenswerth wäre Troja's Zerſtörung geweſen, damit es ſo glücklich wiederhergeſtellt würde."

Dagegen hatten die Römer ein unerſättliches Verlangen, die urväterlichen Schutzgötter und die Wiege ihrer Vorfahren, und die Tempel und der Götter Bildniſſe zu ſehen.

Da die Römer aus Ilion aufgebrochen waren, kam ihnen der König Eumenes c) mit Verſtärkungen entgegen; und nicht lange nachher wurde eine Schlacht mit Antiochus geliefert d).

Als auf dem rechten Flügel die Römiſche Legion geſchlagen wurde und mehr zu ihrem Schimpfe, als wegen Gefahr, nach dem Lager floh, läßt Markus

Aemilius, der Kriegsoberſte, welcher zum Schutze des Lagers zurückgelaſſen war, ſeine Soldaten ſich bewaffnen und aus der Verſchanzung rücken, und mit gezückten Schwertern den Fliehenden drohen, indem er ſagt:

„ſie würden ſterben, wenn ſie nicht in die Schlacht zurückkehrten, und ihr Lager feindſeliger finden, als das der Feinde.“

Beſtürzt über die ſo doppelſeitige Gefahr kehrt die Legion, begleitet von den Mitſoldaten, welche ihre Flucht verhindert hatten, in die Schlacht zurück; und durch ein großes Blutbad, welches ſie anrichtete, legte ſie den Grund zum Siege. Niedergehauen wurden 50,000, gefangen genommen 11,000 Feinde e).

Als Antiochus um Frieden bat, wurde ihm zu den obigen Bedingungen nichts hinzugeſetzt, indem Afrikanus ſagte:

„die Römer hätten weder Kleinmuth, wenn ſie beſiegt würden, noch Glücks-Uebermuth, wenn ſie ſiegten“.

Die genommenen Städte vertheilten die Römer unter die Bundsgenoſſen, weil ſie den Ruhm für paſſender hielten, als Wohlluſt erregende Beſitzungen!

„denn des Sieges Ruhm müſſe als ein Eigenthum des Römiſchen Namens behauptet, des Reichthums Ueppigkeit den Bundsgenoſſen überlaſſen werden f).

Anmerkungen zum ein und dreyßigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Ptolemäus Epiphanes. S. Juſt. XXX, 2.

b) S. Kap. 6. ff.

c) Vorzüglich Argos.

d) Beſonders die Hannoniſche Familie.

Kap. 2.

a) Um nämlich durch Abweſenheit, oder frühere Entfernung keinen Verdacht zu erregen.

b) 197 vor Chr.

c) Nach römiſcher Art zu reden. In Karthago hießen die oberſten Magiſtratsperſonen Suffeten. Für einen ſolchen ſcheint Juſt. Hannibal gehalten zu haben.

Kap. 4.

a) Namens Ariſto, ein Tyrier. S. Livius XXXIV, 59. f.

b) D. h. nach Karthagiſcher Weiſe. Der Karthager

Schlauheit und Argliſt war zum Sprüchworte geworden.

c) Er vermied es alſo ſorgfältig, einen Einzelnen blos zu ſtellen.

d) D. h. nun den Staat nicht in den Verdacht des geheimen Einverſtändniſſes mit Hannibal zu bringen.

Kap. 5.

a) D. h. da in Italien entſcheidender gewirkt werden könne.

b) Nämlich die Römer.

c) Vorzüglich durch die Schlacht bey Kannä.

d) Denn durch die entſcheidende Schlacht bey Zama wurde die Macht der Karthager auf immer gebrochen.

Kap. 6.

a) Statt: er beſchäftigte ſich angelegentlich mit Vermählungen. Denn er verheirathete zwey Töchter, und beabſichtigte auch die Vermählung der dritten.

b) Bey Thermopylä.

c) Lucius Aemilius Regillus.

d) Man verſah die Schiffe am Vordertheile mit ſtarken zugeſpitzten Balken, welche mit Eiſen beſchlagen und dazu gebraucht wurden, die feindlichen Schiffe zu durchbohren.

e) 191 vor Chr. an der Küſte von Jonien.

f) Livius erzählt nicht, daß Hannibal, ſondern

daß Polyxenidas die Flotte befehligt habe, — XXXVII, 26 ff. Dort iſt auch eine Beſchreibung der Schlacht zu leſen.

Kap. 7.

a) Des Scipio Afrikanus, welcher den zweiten Puniſchen Krieg ſo glücklich beendigt hatte.

Kap. 8.

a) Oder Troja.

b) S. Juſt. XLIII, 1.

c) Eumenes II von Pergamus.

d) Bey Magneſia am Berge Sipylus in Lydien, 190 vor Chr.

e) S. die Abweichungen in der Erzählung des Livius XXXVII, 44.

f) Das Nähere über die Folgen der Schlacht iſt nachzuleſen bey Livius XXXVII, 44. 45. 55. 56. XXXVIII, 38.

Zweyunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Die Aetolier werden von den Römern beſiegt. Krieg zwiſchen den Meſſeniern und Achäern. Philopömen wird gefangen genommen und getödtet. Kap. 1.

Des Antiochus Ende. Philippus von Macedonien, welcher zu Rom wegen Ungerechtigkeiten verklagt worden iſt, erhält von dem Senate um ſeines Sohnes Demetrius willen Verzeihung. Perſeus, des Philippus anderer Sohn, verleitet durch ungerechte Beſchuldigungen ſeinen Vater, Demetrius hinrichten zu laſſen. Kap. 2.

Philippus, welcher den Betrug entdeckt, ſtirbt vor Gram, nachdem er ſich zum Kriege gegen die Römer gerüſtet hat. Von den Völkern, mit welchen ſich Perſeus gegen die Römer verbindet. Kap. 3. 4.

Krieg zwiſchen Eumenes und Pruſias, zu welchem Hannibal, da die Römer von Antiochus ſeine Auslieferung verlangt hatten, geflohen iſt, nachdem er ſich

lange in Kreta aufgehalten hat. Pruſias wird von Eumenes zu Lande beſiegt, gewinnt aber durch Hannibals Liſt eine Seeſchlacht. Die Römer fordern Hannibals Auslieferung, der ſich jedoch durch Gift tödtet. Ein merkwürdiges Jahr! Hannibals Lob. Kap. 4.

Juſtinus XXXII.

1. Die Aetolier, welche Antiochus zu den Römer=Kriegen verleitet hatten a), blieben, als derſelbe beſiegt war, allein den Römern gegenüber, ſowohl ungleich an Kräften, als von aller Hülfe entblößt. Auch wurden ſie nicht lange nachher beſiegt, und verloren die Freiheit b), welche ſie gegen die Herrſchaft der Athener und Spartaner unter ſo vielen Staaten Griechenlands allein unverſehrt erhalten hatten. Dieſe Lage war ihnen je ſpäter um ſo ſchmerzlicher, indem ſie jener Zeiten gedachten, in welcher ſie ſo großer Macht der Perſer mit eigenen Kräften Widerſtand geleiſtet, in welchen ſie der Gallier Gewalt, für Aſien und Italien furchtbar, im Delphiſchen Kriege gebrochen hatten. Dieſe ruhmvolle Rückerinnerung erhöhete noch mehr ihr Verlangen nach Freiheit.

Während ſich dieß zuträgt, unterdeſſen entſtand zwiſchen den Meſſeniern und Achäern über die Oberherrſchaft zuerſt Uneinigkeit und bald darauf Krieg. In dieſem wird der berühmte Feldherr der Achäer, Philopömen gefangen genommen, nicht weil er im Kampfe ſeines Lebens ſchonte, ſondern er

ſtürzte, als er die Seinigen ins Treffen zurückruft, bey dem Ueberſetzen über einen Graben vom Pferde und wurde von der Menge der Feinde überwältigt. Doch wagten es die Meſſenier, ſey es aus Furcht vor ſeiner Tapferkeit, oder aus Ehrfurcht vor ſeiner Würde, nicht, ihn, als er da lag, zu tödten. Und ſo führten ſie, als ob ſie mit ihm den ganzen Krieg beendigt hätten, ihren Gefangenen wie im Siegsgepränge durch die ganze Stadt umher, nachdem das Volk ihm entgegengeſtrömt war, als ob ſein, und nicht der Feinde, Feldherr ankäme Nicht begieriger würden die Achäer ihn geſehen haben, wenn er Sieger geworden wäre, als die Feinde ihn ſahen, da er beſiegt worden war. Daher ließen ſie ihn auf die Bühne führen, damit Alle ihn betrachten konnten, von dem es Jedem unglaublich ſchien, daß er hatte gefangen genommen werden können Dann führten ſie ihn in das Gefängniß und gaben ihm, aus Ehrfurcht vor ſeiner Größe, Gift, welches er freudig, als wenn er geſiegt hätte, annahm, nachdem er zuvor gefragt hatte, ob Lykortas, der Heerführer der Achäer, von welchem er wußte, daß er an Kenntniß des Kriegsweſens der nächſte nach ihm war, unverſehrt entflohen wäre? Und als er hörte, daß dieſer entkommen wäre, ſtarb er c) mit den Worten, „daß für die Achäer nicht Alles verloren ſey.“

Und bald darauf werden nach Erneuerung des Krieges, die Meſſenier beſiegt und für die Hinrichtung des Philopömen beſtraft.

2. Unterdeſſen nähert ſich in Syrien der König Antiochus, da er, von den Römern beſiegt, mit einer ſchweren Friedensabgabe belaſtet war a), entweder durch Geldmangel genöthigt, oder durch Habſucht gereizt, in welcher er unter dem Scheine der Abgaben-Noth mit mehr Entſchuldigung Tempelräubereien begehen zu können hoffte, mit einem Heere des Nachts dem Tempel des Elymäiſchen Jupiter b). Die Sache wird aber verrathen und er bey einem Auflaufe der Tempelanwohner mit allen Soldaten getödtet c).

Da ſich zu Rom viele Städte Griechenlands über die Ungerechtigkeiten des Philippus d), Königs der Macedonier, beſchwerten, und im Senate zwiſchen Demetrius, des Philippus Sohne, welchen der Vater, um den Senat zu befriedigen e), geſchickt hatte, und den Abgeordneten der Städte Wortwechſel entſtand, ſchwieg der Jüngling, durch die Menge der Klagen außer Faſſung gebracht, plötzlich ſtill. Darauf erließ ihm der Senat, durch ſeine Verſchämtheit bewogen, welche ſchon vorher, da er als Geißel zu Rom war f), Allen gefallen hatte, die Unterſuchung; und ſo erlangte (durch ſeine Beſcheidenheit) Demetrius Verzeihung für den Vater, nicht durch das Recht der Vertheidigung, ſondern durch den Schutz der Scham, was auch in dem Beſchluſſe des Senats bemerklich gemacht wurde, damit man ſehen ſollte, daß nicht ſowohl der König

freigeſprochen, als dem Sohne der Vater geſchenkt worden wäre.

Aber dieſes Ereigniß erwarb dem Demetrius nicht Dank für ſeine Geſandtſchaft, ſondern der Verläumdung Haß. Denn theils zog bey ſeinem Bruder Perſeus g) Eiferſucht ihm Neid zu, theils erregte bey ſeinem Vater die bekannte Urſache der Freiſprechung Erbitterung, indem Philippus ungehalten war, daß bey dem Senate die Perſon des Sohnes mehr Gewicht gehabt hatte, als das Anſehen des Vaters und die Würde der königlichen Majeſtät.

Daher klagt Perſeus, nachdem er des Vaters Verdruß gemerkt hat, täglich Demetrius in deſſen Abweſenheit bey ihm an, und macht denſelben zuerſt verhaßt, dann auch verdächtig; wirft ihm jetzt Freundſchaft mit den Römern, jetzt Verrätherey gegen den Vater vor. Endlich erdichtet er, daß er ihm nach dem Leben trachte; läßt Angeber auftreten und ſtellt Zeugen, um dieſes zu beweiſen, und begeht die That, welche er (ihm) vorwirft. So nöthigt er den Vater zum Sohnesmorde h) und verſetzt die ganze Königsburg in Trauer

3. Nach Hinrichtung des Demetrius und Wegſchaffung des Nebenbuhlers war Perſeus gegen den Vater nicht nur nachläſſiger, ſondern ſogar trotziger, und benahm ſich nicht als Erbe des Königthums, ſondern als König. Dadurch aufgebracht betrübte ſich Philippus täglich heftiger über den Tod des Demetrius; dann argwöhnte er auch,

durch Meucheley hintergangen zu ſeyn, ließ die Zeugen und Angeber foltern. Und als er ſo den Betrug erfuhr, grämte er ſich nicht weniger über die Schandthat des Perſeus, als über des unſchuldigen Demetrius Tod, und würde die Rache vollzogen haben, wenn er nicht vom Tode übereilt worden wäre. Denn kurze Zeit nachher ſtarb er a) vor Gram, und hinterließ eine große Kriegsrüſtung gegen die Römer, deren ſich nachher Perſeus bediente.

Denn auch die Skordiſciſchen Gallier hatte er zur Theilnahme an dem Kriege vermogt; und er würde gegen die Römer einen gefährlichen Krieg erregt haben, wenn er nicht geſtorben wäre.

Die Gallier waren nämlich, als der Krieg gegen die Delphier, in welchem ſie mehr der Gottheit, als der Feinde, Macht empfunden hatten, unglücklich geführt worden war, nach dem Verluſte ihres Anführers Brennus theils nach Aſien, theils nach Thracien weggeflohen. Von da kehrten ſie auf demſelben Wege, auf welchem ſie gekommen waren, nach ihrem alten Vaterlande zurück. Von ihnen ließ ſich eine Abtheilung an dem Zuſammenfluſſe des Danubius b) und des Savus c) nieder und legte ſich den Namen Skordiſcer bey. Als aber die Tektoſager in ihr altes Vaterland Toloſa d) gekommen und von einer Peſt-Seuche befallen worden waren, erlangten ſie nicht eher die Geſundheit wieder, als bis ſie, auf der Zeichendeuter Antworten, das Gold und Silber, welches ſie durch Kriege und Tem-

pelräubereien erworben hatten, in den Toloſiſchen See verſenkten e). Dieſes alles nahm lange Zeit nachher der Römiſche Konſul Cäpio weg. Es waren aber an Silber 110,000 Pfund, an Golde 1500,000 Pfund. Dieſer Heiligthumsraub war nachher die Urſache des Verderbens für Cäpio und ſein Heer f). Auch verfolgte die Römer des Cimbriſchen Krieges Lärm g) wie ein Rächer des heiligen Geldes. Von dem Geſchlechte der Tektoſager zog kein unbedeutender Haufen aus Beuteluſt wieder nach Illyrikum, und ließ ſich, nach Beraubung der Iſtrier, in Pannonien nieder.

Der Iſtrier h) Geſchlecht ſoll von den Kolchiern i) abſtammen, welche von dem Könige Aeetes abgeſchickt wurden, um die Argonauten k) und die Räuber ſeiner Tochter zu verfolgen. Als dieſe aus dem Pontus in den Iſter kamen, ſchifften ſie ganz auf dem Fluſſe Savus hin, der Spur der Argonauten folgend, und trugen ihre Schiffe auf den Schultern über die Bergrücken bis zum Ufer des Hadriatiſchen Meers; denn es war ihnen kund geworden, daß es die Argonauten wegen der Größe ihres Schiffes l) vorher eben ſo gemacht hatten. Als aber die Kolchier dieſe, weil ſie ſchon weggefahren ſind, nicht finden, lieſſen ſie ſich, ſey es aus Furcht vor dem Könige, oder aus Abneigung gegen die weite Fahrt, bey Aquilejam m) nieder und wurden nach dem Namen des Fluſſes, in

welchen ſie von dem Meere eingelaufen waren, Iſtrier genannt.

Auch die Dacier n) ſind Abkömmlinge der Geten o). Als dieſe unter dem Könige Oroles gegen die Baſtarner p) ſchlecht gekämpft hatten, wurden ſie, zur Strafe für ihre Feigheit, durch einen Befehl des Königs gezwungen, wenn ſie ſchlafen wollten, die Köpfe an die Stelle der Füße zu legen, und ihren Weibern die Dienſte zu leiſten, welche ſonſt ihnen ſelbſt erwieſen zu werden pflegten. Und dieß wurde nicht eher abgeändert, als bis ſie den im Kriege erhaltenen Schandfleck durch Tapferkeit getilgt hatten.

4. Perſeus nun a) ſuchte, als er ſeinem Vater Philippus in der Regierung gefolgt war, alle dieſe Völker gegen die Römer zur Theilnahme an dem Kriege aufzureizen.

Unterdeſſen entſtand zwiſchen dem Könige Pruſias b), — zu welchem Hannibal nach Abſchluß des, dem Antiochus von den Römern gegebenen, Friedens geflohen war —, und Eumenes c) Krieg, in welchem Pruſias, nachdem er im Vertrauen auf Hannibal das Bündniß gebrochen hatte, zuerſt angriff.

Als nämlich die Römer von Antiochus unter andern Friedensbedingungen die Auslieferung Hannibals verlangten, begiebt er ſich, von dem Könige gewarnt, auf die Flucht und kommt nach Kreta. Nachdem er da lange ein ruhiges Leben geführt hat-

te, und ſich um ſeines großen Reichthumes willen heftig beneidet ſah, ſtellt er mit Bley angefüllte Amphoren d), wie Schutzmittel für ſein Glück, in den Tempel der Diana; und während deßhalb die Bürgerſchaft ſeinetwegen ganz unbekümmert war, weil ſie als Unterpfand ſeine Schätze beſaß, begab er ſich zu Pruſias, nachdem er ſein Gold in Bildſäulen, welche er mitnahm, geſchüttet hatte, damit nicht der Anblick der Schätze ſein Leben gefährden möchte.

Als dann Pruſias im Landkriege von Eumenes beſiegt worden war und den Kampf auf das Meer verſetzt hatte, wurde Hannibal durch eine neue Liſt Urheber des Sieges. Er ließ nemlich alle Arten von Schlangen in thönerne Flaſchen ſammeln und während der Schlacht in die Schiffe der Feinde werfen. Dieß ſchien zuerſt den Pontikern e) lächerlich, daß diejenigen mit Thongefäßen kämpften, welche es mit den Waffen nicht könnten. Als aber die Schiffe mit Schlangen angefüllt wurden, überließen ſie, von doppelter Gefahr umgeben, dem Feinde den Sieg. Da dieſe Nachricht nach Rom kam, wurden von dem Senate Abgeordnete geſchickt, um beide Könige zum Frieden zu zwingen und Hannibals Auslieferung zu fordern. Als aber Hannibal dieß erfuhr, nahm er Gift und kam der Geſandtſchaft durch ſeinen Tod zuvor f).

Ausgezeichnet war dieſes Jahr durch die Todesfälle der drey auf dem ganzen Erdkreiſe größten Feldherrn, des Hannibal, des Philopömen und

des Scipio Afrikanus. Unter ihnen iſt von Hannibal bekannt, daß er weder damals, als im Römiſchen Kriege Italien vor ſeinem Donner zitterte, noch, als er, nach Karthago zurückgekehrt, die höchſte Staats=Gewalt beſaß, liegend geſpeiſt und mehr, als eine halbe Flaſche Wein ſich erlaubt, und daß er unter ſo vielen gefangen genommenen Frauenzimmern eine ſo große Keuſchheit bewieſen habe, daß jeder hätte behaupten ſollen, er wäre nicht in Afrika geboren g). Von ſeiner Mäßigung zeugte es gewiß, daß, obgleich er verſchiedener Völker Heere befehligt hat, weder von ſeinen Soldaten ihm jemals nach dem Leben getrachtet, noch Verrätherey gegen ihn angezettelt worden iſt, wiewohl ſeine Feinde Beides oft verſuchten.

Anmerkungen zum zweyunddreyßigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) S. Juſt. XXX, 4. am Ende.

b) Nach verſchiedenen Unfällen mußten ſie ſich den vom Konſul Fulvius vorgeſchriebenen Friedensbedingungen unterwerfen, durch welche ſie ihre Selbſtſtändigkeit verloren; 189 vor Chr. S. Livius XXXVII, 11.

c) 183 vor Chr.

Kap. 2.

a) S. Juſt. XXXI, 8. Er ſollte den Römern 12,000 Attiſche Talente Silber innerhalb zwölf Jahren und 540,000 Scheffel Weizen, dem Könige Eumenes 477 Talente binnen fünf Jahren geben. S. Livius XXXVIII, 38.

b) Bey Elymais in Perſien. S. Diodor. Sik. in den Fragmenten des 29ten Buchs.

c) 187 vor Chr. Vergl. 1 Makkab. 6, wo über ſeinen Tod anders berichtet wird.

d) S. Juſt. XXX, 4.

e) Um den Vater bey dem Senate zu vertreten und zu rechtfertigen.

f) Nach der Schlacht bey Kynoskephalä hatte Philippus ſeinen Sohn Demetrius den Römern als Friedensunterpfand übergeben müſſen.

g) Er war Philipps älterer Sohn, außerehelich geboren.

h) 181 vor Chr.

Kap. 3.

a) 179 vor Chr., nachdem er 42 Jahre regiert hatte.

b) Der Donau.

c) Der Save oder Sau.

d) Jetzt Toulouſe.

e) Nach Strabo brachten ſie die Schätze in einen Tempel.

f) Quintus Servilius Cäpio wurde als Prokonſul nach der Provinz Gallien geſchickt, um ſie gegen die Cimbrer zu vertheidigen. Er machte ſich aber durch ſeine Habſucht bey den Galliern verhaßt und erlitt im Kampfe gegen die Cimbrer am Rhodanus durch ſeine Schuld eine große Niederlage, 105 vor Chr.

g) Die Cimbrer waren wahrſcheinlich Deutſche. Die Römer fanden an ihnen die furchtbarſten Feinde. Nachdem ſie an den nördlichen Grenzen des Römi-

ſchen Gebiets und in Gallien ſiegreich gegen die Römer gefochten hatten, wälzten ſie ſich (in Verbindung mit den Teutonen, Ambronen und Tigurinern) gegen Italien heran. Marius wurde Italiens Retter, indem er ſie 101 vor Chr. bey Verona gänzlich ſchlug.

h) S. Juſt. IX, 2, Anmerk. a).

i) S. Juſt. II, 6, Anmerk. k).

k) Von ihrem Schiffe „Argo“ benannt.

l) D. h. weil es für den Fluß zu groß war.

m) Im nordöſtlichen Italien am Adriatiſchen Meere, in ſpäteren Römiſchen Zeiten eine blühende und, als Schlüſſel zu Italien, ſehr wichtige Stadt, bis Attila 452 nach Chr. ſie zerſtörte.

n) In Dacia, jetzt etwa Siebenbürgen, Moldau, Wallachey.

o) S. Juſt. XXV, 1, Anmerk. a).

p) Sie hatten ihre Wohnſitze von den Quellen der Weichſel bis an die Mündung der Donau.

Kap. 4.

a) Dieſes Wort weiſt zurück auf den, im Anfange des vorigen Kapitels abgebrochenen, Faden der Geſchichte.

b) Könige von Bithynien in Vorderaſien.

c) Dem Könige von Pergamus, welcher zur Belohnung für ſeine, im Kriege gegen Antiochus geleiſteten, Dienſte faſt alle Länder deſſelben in Klein-

aſien erhalten hatte, Phrygien, Myſien, Lykaonien, Lydien, Jonien und einen Theil von Karien. Er regierte von 197 bis 158 vor Chr.

d) Nach Plinius, groſze irdene Gefäße, welche einen engen Hals hatten.

e) Oder vielmehr den Pergamenern.

f) 183 vor Chr. Das Nähere erzählt Korn. Nep. XXIII, 12.

g) Alſo hatte in Afrika die Keuſchheit nicht ihre Heimath!

Dreyunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Der Römer und Macedonier Kriegsrüſtungen. Perſeus ſiegt in einem Reitertreffen und kann dennoch keine milden Friedensbedingungen erlangen. Aemilius Paullus wird Konſul und Befehlshaber gegen Perſeus. Kap. 1.

Des Markus Kato Tapferkeit in der nächſten Schlacht. Die Römer ſiegen und nehmen den König mit zwey Söhnen gefangen. Rückblick auf die Geſchichte Macedoniens. Es wird für frey erklärt und erhält ſeine Verfaſſung von Paullus. Die Römer verſichern ſich der Unterwürfigkeit der Aetolier. Kap. 2.

Juſtinus XXXIII.

1. Zwar führten die Römer den Macedoniſchen Krieg mit minderer Staatserſchütterung, als den Puniſchen, aber um ſo glänzender, je mehr an Anſehen die Macedonier die Pöner übertrafen; denn ſowohl der Ruhm, das Morgenland unterjocht zu haben, als auch die Hülfskräfte aller Könige ſtanden ihnen zur Seite. Daher ſtellten die Römer theils der Zahl nach mehr Legionen unter die Waffen, theils ließen ſie Hülfskräfte von Maſiniſſa, dem Könige der Numidier a), und allen übrigen Bundesgenoſſen kommen, theils wurde Eumenes, dem Könige von Bithynien b), auferlegt, den Krieg mit allen Kräften zu fördern.

Perſeus beſaß, außer dem, für unbeſiegbar gehaltenen, Macedoniſchen Heere, in den Schatzkammern und Vorrathshäuſern einen, von ſeinem Vater angeſchafften, zehnjährigen Kriegsbedarf c). Hierdurch aufgeblaſen vergaß er das Schickſal ſeines Vaters d) und wies ſeine Soldaten auf den alten Ruhm Alexanders hin.

Zuerſt wurde ein Reitertreffen geliefert e), durch welches Perſeus, da er es gewann f), Aller geſpannte Erwartung auf ſeine Seite zog; doch ſchickte er Abgeordnete an den Konſul, welche um Frieden bitten ſollten, den die Römer ſeinem Vater, ſelbſt

nach deſſen Beſiegung, zugeſtanden hätten, und erbot ſich, wie ein Beſiegter die Kriegskoſten zu tragen. Aber der Konſul Sulpicius g) ſchrieb ihm keine gelinderen Bedingungen vor, als wenn er wäre beſiegt worden h).

Während ſich dieß ereignet i), wählen die Römer, aus Furcht vor einem ſo gefahrvollen Kriege, den Aemilius Paullus zum Konſul und übertragen ihm außer der Ordnung k) den Macedoniſchen Krieg. Da dieſer zu dem Heere gekommen war, ſchob er den Kampf nicht lange auf. Tags zuvor, ehe die Schlacht geliefert wurde, war in der Nacht eine Mondfinſterniß: Alle ahneten darin ein trauriges Vorzeichen für Perſeus, und prophezeiten, es werde dadurch das Ende des Macedoniſchen Reiches angedeutet.

2. In dieſer Schlacht ſtürzt Markus Kato, des Redners Kato Sohn, während er unter den dichteſten Feindeshaufen ausgezeichnet kämpft, vom Pferde und ſtreitet nun zu Fuße. Denn als er fiel, hatte ihn eine Feindesrotte mit ſchrecklichem Geſchrey, als wollte ſie ihn, wie er da lag, in Stücken hauen, umringt; aber jener raffte ſchneller ſich auf und hieb Viele nieder. Da, nun den Einen zu überwältigen, von allen Seiten die Feinde herbeieilten, entſchlüpft ihm, indem er einen Angeſehenen treffen will, das Schwert aus der Hand und fällt mitten unter den Haufen der Feinde; er aber ſtürzte ſich, um es wieder zu holen, mit dem Schilde ſich deckend,

im Angeſichte beider Heere unter die Spitzen a) der Feinde; und als er ſein Schwert wiedergenommen hat, kehrt er, ſtark verwundet, unter dem Geſchrey der Feinde zu den Seinigen zurück. Da ſeiner Kühnheit die Uebrigen nachahmten, errangen ſie den Sieg b).

Der König Perſeus entkommt mit 10,000 Talenten nach Samothracien c); aber Knäus Oktavius, welcher, ihn zu verfolgen, von dem Konſul abgeſchickt worden war, nahm ihn mit zwey Söhnen, Alexander und Philippus, gefangen und führte ihn zu dem Konſul d).

Macedonien hatte von Karanus an, welcher zuerſt darin herrſchte, bis auf Perſes dreißig Könige e). Unter ihrer Herrſchaft ſtand es zwar 923 Jahre f), aber die Oberherrſchaft hatte es nur 192 Jahre g).

Als es ſo unter die Botmäßigkeit der Römer gekommen war, wurde es, nachdem in den einzelnen Städten Obrigkeiten eingeſetzt waren, für frey erklärt, und empfing die Geſetze, welche es noch jetzt hat, von Paullus.

Aus allen Städten der Aetolier h) wurde der Senat mit Frauen und Kindern, welche in ihrer Treue geſchwankt hatten, nach Rom geſchickt und daſelbſt, um im Vaterlande keine Unruhen erregen zu können, lange zurückgehalten, und mit genauer Noth, nachdem viele Jahre hindurch Geſandtſchaften der Städte den Senat beſtürmt hatten, ein Jeder in ſein Vaterland zurückgeſchickt.

Anmerkungen zum dreyunddreyßigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) S. Juſt. XIX, 2, Anmerk. b).

b) Nicht von Bithynien, ſondern von Pergamus,

c) S. Juſt. XXXII, 2.

d) S. Juſt. XXX, 4.

e) Zwiſchen Lariſſa und Sykurium in Theſſalien, 171 vor Chr.

f) Vergl. Livius XLII, 59. 60.

g) Richtiger Publius Licinius Kraſſus.

h) S. Livius XLII, 62.

i) Erſt 168 vor Chr. wurde Aemilius Paullus gegen Perſeus geſchickt. In den beyden vorhergehenden Jahren hatten die Konſuln Hoſtilius Mancinus und Martius Philippus ohne Entſcheidung gegen ihn gefochten.

k) Livius erzählt das Gegentheil XLIV, 17.

Kap. 2.

a) D. h. die Schwerter.

b) 168 vor Chr. Die Schlacht wurde geliefert bey Pydna in Macedonien. S. Livius XLIV, 40 — 42.

c) S. Juſt. XXIV, 3, Anmerk. b).

d) Aemilius Paullus behandelte ihn ſehr edel. Perſeus wurde nach Rom gebracht, verherrlichte den Siegseinzug des Heers in die Stadt und ſtarb nach zwey Jahren im Gefängniſſe. Er war der letzte König von Macedonien. Ueber dieſen Macedoniſchen Krieg iſt außer Livius noch beſonders nachzuleſen Plutarchus im Leben des Aemilius Paullus.

e) Richtiger wohl 36.

f) Vellejus Paterkulus zählt (1, 6) von Karanus bis zur Erbauung Roms 65 Jahre. Und da Perſeus 584 nach Erbauung der Stadt gefangen genommen wurde, ſo würden die Könige nur 649 Jahre geherrſcht haben.

g) So ſetzt alſo Juſtinus den Anfang der Oberherrſchaft Macedoniens in die Zeit, da Philippus, Alexanders des Großen Vater, als Geißel in Theben war. Läßt man ſie mit der Zerſtörung des Perſiſchen Reichs durch Alexander beginnen, ſo dauerte ſie nur (von 330 bis 168 vor Chr.) 162 Jahr.

h) S. Juſt. XXXII, 1.

Vierunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Da noch die Achäer den Römern zu mächtig ſcheinen, wollen dieſe die Klagen der Spartaner gegen ſie benutzen, um ihren Bund aufzulöſen, wogegen ſie ſich jedoch auflehnen. Kap. 1.

Daher wird der Konſul Mummius zu ihrer Unterwerfung abgeſandt, welcher ſie auch beſiegt und Korinth zerſtört. — Der König von Syrien, Antiochus, vertreibt Ptolemäus, den König von Aegypten, aus ſeinem Reiche, welcher nebſt ſeinem Bruder bey den Römern Hülfe ſucht. Kap. 2.

Antiochus fügt ſich der von den Römern an ihn ergangenen Aufforderung, Aegypten zu verlaſſen. Er ſtirbt und hinterläßt einen kleinen Sohn, welchem ſein Bruder Demetrius, damals Geißel in Rom, Thron und Leben raubt. Kap. 3.

Pruſias, der König von Bithynien, will zu Gunſten ſeiner jüngeren Söhne den älteren Sohn Nikomedes umbringen laſſen. Der Anſchlag wird jedoch verrathen, und Nikomedes raubt dem Vater Thron und Leben. Kap. 4.

Juſtinus XXXIV.

1. Nachdem die Pöner und die Macedonier unterjocht und der Aetolier Kräfte durch der Vornehmſten Gefangenſchaft geſchwächt worden waren, ſchienen den Römern von ganz Griechenland damals allein noch die Achäer zu mächtig zu ſeyn; nicht wegen der zu großen Streitkräfte der einzelnen Städte, ſondern wegen der Vereinbarung aller. Denn obgleich die Achäer in einzelne Städte, wie in Glieder, getheilt ſind, bilden ſie doch einen Körper und eine Herrſchaft a), und treiben der einzelnen Städte Gefahren mit gemeinſchaftlichen Kräften zurück.

Als daher die Römer Urſachen zum Kriege ſuchten, bot recht gelegen der Zufall Klagen der Spartaner dar, deren Gebiet die Achäer wegen des wechſelſeitigen Haſſes verheerten. Den Spartanern wurde von dem Senate geantwortet:

„ſie würden, um die Angelegenheiten der Bundsgenoſſen in Augenſchein zu nehmen und um dem Unrecht Einhalt zu thun, Geſandte nach Griechenland ſchicken;“

aber den Geſandten wurden die geheimen Aufträge gegeben, daß ſie die Körperſchaft der Achäer auflöſen und die einzelnen Städte von einander unabhängig machen ſollten, damit ſie um ſo leichter zum Gehorſam gezwungen, und, wenn etwa Städte widerſpenſtig wären, dieſe gedemüthigt werden könnten. Die Geſandten nun berufen die Vornehmſten aus allen Städten nach Korinth, leſen den Senatsbeſchluß vor, und eröffnen die Abſicht, welche ſie haben. „Es nütze Allen", ſagen ſie, „daß die einzelnen Städte ihre Rechte und ihre Geſetze hätten."

Als dieſes Allen bekannt wurde, tödten ſie, wie wüthend geworden, alles fremde Volk b); und ſie würden ſich auch an den Geſandten der Römer ſelbſt vergriffen haben, wenn dieſe nicht, da ſie von dem Aufſtande Nachricht erhielten, eiligſt geflohen wären.

2. Als dieſe Nachricht nach Rom kam, überträgt der Senat ſogleich dem Konſul Mummius den Achäiſchen Krieg, welcher augenblicklich das Heer hinüberſetzte, und, nachdem er emſig Alles vorbereitet hatte, den Feinden eine Schlacht anbot Aber bey den Achäern war Alles ſo vernachläſſigt und ungeordnet, als hätten ſie mit dem Römiſchen Kriege etwas Mühloſes übernommen. Weil ſie daher an Beute, nicht an Kampf dachten, führten ſie Wagen mit ſich, um die Beutegüter der Feinde fortzuſchaffen, und ſtellten ihre Frauen und Kinder, um den Streit anzuſchauen, auf die Berge. Als aber die Schlacht begann, wurden ſie vor den

Augen der Ihrigen niedergehauen und hinterließen dieſen ein trauervolles Schauſpiel und ein ſchmerzliches Trauerandenken. Auch ihre Frauen und Kinder, aus Zuſchauern zu Gefangenen gemacht, waren eine Beute der Feinde. Die Stadt Korinth a) ſelbſt wird zerſtört b); das ganze Volk wird zur Sklaverey verkauft, um durch dieſes Beiſpiel die übrigen Staaten von Empörungen abzuſchrecken.

Während dieß ſich ereignet, greift der König von Syrien Antiochus c) – Ptolomäus d), den Sohn ſeiner ältern Schweſter, König von Aegypten, an, welcher ſehr träg und durch tägliche Ausſchweifungen ſo kraftlos geworden war, daß er nicht nur die Geſchäfte der königlichen Majeſtät vernachläſſigt, ſondern ſogar wegen zu großer Fettheit e) keinen Menſchenverſtand hatte. Daher wird er aus ſeinem Reiche vertrieben und flieht zu ſeinem jüngern Bruder Ptolemäus f) nach Alexandria, und nachdem er mit ihm das Reich getheilt hat, ſchickten ſie Geſandte nach Rom an den Senat, bitten um Hülfskräfte, flehen die Bundestreue an. Die Bitten der Brüder fanden Gehör bey dem Senate.

3 Es wird daher Popilius als Geſandter zu Antiochus geſchickt, um ihm zu befehlen, daß er Aegyptens ſich enthalten, oder, wenn er es ſchon betreten hätte, es verlaſſen ſollte. Da er ihn in Aegypten fand a), und der König ihn küſſen wollte (denn vor allen Uebrigen hatte Antiochus den

Popilius geſchätzt, während er zu Rom als Geißel war b), da ſagt Popilius,

„er möge ihre Privatfreundſchaft bey Seite ſetzen, während Aufträge ſeines Vaterlandes dazwiſchen träten,“

dann holt er den Senatsbeſchluß hervor und übergiebt denſelben; und als er ſieht, daß der König zaudert und ſich erſt mit ſeinen Vertrauten berathen will, da zieht Popilius mit der Ruthe, welche er in der Hand hatte, einen weiten Kreis um ihn, ſo daß er auch die Vertrauten einſchloß, und fordert ihn auf, Ueberlegung anzuſtellen, und nicht eher von da herauszugehen, als bis er dem Senate Antwort ertheilte, daß er Frieden oder Krieg mit den Römern haben wollte. Und ſo ſehr brach dieſes rauhe Verfahren den Muth des Königs, daß er antwortete, er wollte dem Senate gehorchen.

Nach der Rückkehr in ſein Reich ſtirbt Antiochus mit Hinterlaſſung eines noch ſehr kleinen Sohnes c); und als dieſem Vormünder von dem Volke gegeben worden waren, wandte ſich ſein Oheim Demetrius d), welcher als Geißel in Rom war, nachdem er den Tod ſeines Bruders e) Antiochus erfahren hatte, an den Senat und ſagte:

„er ſey als Geißel bey Lebzeiten ſeines Bruders gekommen; da dieſer aber geſtorben, wiſſe er nicht, weſſen Geißel er ſey. Daher ſey es billig, daß er entlaſſen werde, um den Thron in Beſitz zu nehmen; denn wie dieſer nach dem Völkerrechte dem äl-

tern Bruder zu Theil geworden ſey, ſo komme er jeʒt ihm zu, da er vor dem Unmündigen den Vorrang des Alters habe.

Als er merkte, daß er von dem Senate, welcher im Stillen der Meinung war, bey dem Unmündigen würde das Reich ſicherer ſeyn, als bey ihm, nicht entlaſſen wurde, begab er ſich, als ob er auf die Jagd gehen wollte, aus der Stadt, und beſtieg zu Hoſtia f), mit den Gefährten ſeiner Flucht heimlich ein Schiff.

In Syrien angelangt wird er von Allen mit offenen Armen empfangen, und das Königthum nach Ermordung des Unmündigen, von den Vormündern ihm übergeben g).

4. Zu derſelben Zeit etwa faßte Pruſias, der König von Bithynien, den Entſchluß, ſeinen Sohn Nikomedes zu tödten, indem er das Beſte ſeiner jüngeren Söhne zu befördern ſich bemüht, welche er von der Stiefmutter deſſelben bekommen und zu Rom hatte a). Aber die Sache wird dem Jünglinge von denen, welche die That übernommen hatten b), hinterbracht; und ſie riethen, er möge, durch die Grauſamkeit des Vaters herausgefordert, den Nachſtellungen zuvorkommen und auf den Anſtifter die Frevelthat zurückfallen laſſen.

Nicht ſchwer war die Ueberredung. Als er daher herbeigeholt in des Vaters Reich gekommen war, wird er ſogleich zum König ausgerufen. Pruſias, von

dem Sohne des Throns beraubt und wieder in den Privatſtand verſetzt, wird auch von ſeinen Sklaven verlaſſen c). Während er im Verborgenen lebte d), wird er eben ſo frevelhaft, als er den Sohn umzubringen befohlen hatte, von dem Sohne getödtet e).

Anmerkungen zum vierunddreyßigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Fünfzig Jahre nach Alexander d. Gr. ſchloſſen nach und nach alle Städte Achaja's einen Bund mit einander, welchem auch einige andere Staaten ſich beygeſellten.

b) Die Spartaner, welche gegenwärtig waren.

Kap. 2.

a) Die Hauptſtadt Achaja's.

b) 146 vor Chr.

c) Epiphanes, reg. v. 176 bis 164 vor Chr. Er war der zweite Sohn Antiochus des Großen und folgte ſeinem Bruder Seleukus Philopator, nachdem dieſer v. 187 bis 176 regiert hatte.

d) Philometor, reg. v. 181 bis 147 vor Chr. Er war ein Sohn des Ptolemäus Epiphanes, welcher eine Tochter Antiochus des Gr., alſo eine

Schweſter des Antiochus Epiphanes, geehelicht hatte.

e) Dieſes erzählt die Geſchichte vielmehr von dem nachfolgenden Ptolemäus Phyſkon. S. Juſt. XXXVIII, 8.

f) Ptolemäus Phyſkon.

Kap. 3.

a) S. Livius. XLV, 11. 12.

b) Unter der Regierung ſeines Vaters und dann ſeines Bruders.

c) Antiochus Eupator, fünf Jahr alt, König von 164 bis 162 vor Chr.

d) Demetrius Soter.

e) Er war nicht der Bruder des verſtorbenen Antiochus, ſondern der Sohn des ältern Sohns Antiochus des Großen, des Seleukus Philopator, alſo des ältern Bruders des Antiochus Epiphanes, mithin nicht der Oheim des Antiochus Eupator, ſondern deſſen Couſin.

f) Südlich von Rom, am Meere.

g) 162 vor Chr. Er reg. bis 151 vor Chr.

Kap. 4.

a) Vielmehr wurde Nikomedes zu Rom erzogen, wo er ſich die Freundſchaft des Senats erwarb.

b) Von Menas, welchen Pruſias nach Rom geſchickt hatte, um den Prinzen dort umzubringen. Pruſias war durch ſeine zweite Gemahlin, die Tochter eines Thraciſchen Königs, zum Haſſe gegen ihn gereizt worden.

c) Seine Grauſamkeit und Laſterhaftigkeit hatte ihn allgemein verhaßt gemacht.

d) In dem Tempel des Jupiter zu Nikomedia.

e) Dieſer wetteiferte dann in der Grauſamkeit mit dem Vater.

Fünfunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Demetrius will Ariarathes, den König von Kappadocien bekriegen und den Bruder deſſelbeu, Orophernes, auf den Thron ſetzen, wird aber von dieſem, welcher ſich mit den Antiochiern verbindet, verrätheriſch behandelt. Alexander Bala, welchen die Antiochier unter dem Vorwande, er ſey des Antiochus Sohn, als rechtmäßigen König gegen ihn auftreten laſſen, beſiegt und tödtet ihn. Kap. 1.

Dieſen aber ſtürzt des Demetrius Sohn, Demetrius, mit Hülfe der Kreter. Kap. 2.

Juſtinus XXXV.

1. Nachdem Demetrius a) der Herrſchaft Syriens ſich bemächtigt hatte, beſchloß er, in der Meinung, daß Ruhe für ſeinen noch unbefeſtigten Thron gefährlich wäre, durch Kriege mit den Nachbaren die Grenzen ſeines Reichs zu erweitern und ſeine Macht zu vermehren. Daher nahm er, aufgebracht gegen Ariarathes, den König von Kappadocien, weil er es verſchmäht hatte, ſeine Schweſter b) zu ehelichen, den Bruder deſſelben, Orophernes, welcher, ungerechter Weiſe des Throns beraubt, bey ihm Hülfe ſuchte, auf, und beſchloß, erfreut, daß ein anſtändiger Vorwand zum Kriege ihm dargeboten wurde, ihn wieder auf den Thron zu ſetzen.

Aber Orophernes gieng undankbar mit den Antiochiern, welche damals gegen Demetrius aufgebracht waren, einen Vertrag ein, und faßte den Entſchluß, den ſelbſt des Throns zu berauben, von welchem er wieder eingeſetzt wurde. Als dieſes Demetrius erfuhr, ſchonte er zwar ſeines Lebens, damit Ariarathes nicht von der Furcht

vor dem Bruderkriege befreit würde, ihn ſelbſt aber ließ er ergreifen und gefeſſelt zu Seleucia im Verwahrſam halten.

Doch wurden die Antiochier durch die Entdeckung nicht eingeſchüchtert, von der Empörung abzuſtehen. Daher laſſen ſie unter dem Beiſtande ſowohl des Ptolemäus, Königs von Aegypten, als auch des Attalus, Königs von Aſien c), und des Ariarathes von Kappadocien, als ſie von Demetrius angegriffen werden, einen gewiſſen Bala d), einen Jüngling von ganz geringer Herkunft, auftreten, welcher Syriens Königthum, als ſein väterliches, mit den Waffen zurückfordern ſollte; und damit der Schimpf vollkommen werden möchte, wird ihm der Name Alexander gegeben und von ihm geſagt, daß er ein Sohn des Königs Antiochus e) ſey. So ſehr war Demetrius bey Allen verhaßt f), daß ſeinem Nebenbuhler nicht nur königliche Streitkräfte, ſondern auch der Abkunft Adel mit Aller Einſtimmung beigelegt wurde.

Alexander nun, im wunderbaren Wechſel der Dinge ſeiner vorigen Niedrigkeit uneingedenk, bekriegt, umgürtet mit den Streitkräften faſt des ganzen Morgenlandes, den Demetrius, beſiegt ihn und raubt ihm das Leben gleichwie die Herrſchaft. Doch fehlte es auch dem Demetrius nicht an Muth bey der Vertheidigung. Denn nicht nur ſchlug er im erſten Treffen den Feind in die Flucht, ſondern tödtete auch, als die Könige den Krieg erneuerten, viele

Tauſende im Kampfe. Endlich jedoch fiel er, mit unbeſiegtem Muthe unter dem dichteſten Haufen heldenmüthig kämpfend g).

2. Im Anfange des Krieges hatte Demetrius zwey Söhne a) einem Knidier b), ſeinem Gaſtfreunde, mit einer großen Summe Geldes anvertraut, damit ſie den Gefahren des Krieges entnommen und, wenn es das Schickſal ſo fügte, für die Vaterrache aufbehalten würden.

Als der ältere von dieſen, Demetrius, nachdem er das männliche Alter erreicht hat, von dem ſchwelgeriſchen Leben Alexanders hört, welchen unverhoffte Schätze und Zierden fremden Glücks wie einen Gefangenen unter Schaaren von Buhlerinnen unthätig in der Königsburg feſſelten, greift er ihn, während er ſorglos iſt und nichts Feindliches fürchtet, mit Hülfe der Kreter an. Auch die Antiochier übergeben ſich ihm, um das alte, dem Vater zugefügte, Unrecht durch neue Verdienſte wieder gut zu machen; aber auch die väterlichen Soldaten, entbrannt von Zuneigung zu dem Jünglinge, ziehen den frühern feierlichen Eid dem Stolze des neuen Königs vor und gehen zu Demetrius über; und ſo wird Alexander, durch nicht geringern Gewaltſtreich des Schickſals geſtürzt, als erhoben, im erſten Treffen beſiegt und getödtet; und erhielt ſeine Strafe ſowohl wegen des Demetrius, welchen er umgebracht, als wegen des Antiochus, für deſſen Abkömmling er fälſchlich ſich ausgegeben hatte.

Anmerkungen zum fünfunddreyßigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Demetrius Soter. S. Juſt XXXIV, 3.

b) Laodice.

c) Von Pergamus.

d) Oder Balas. Er war ein Rhodier.

e) Ant. Epiphanes S. Juſt. XXXIV, 3.

f) Vorzüglich weil er nach glücklicher Beendigung ſeiner Kriege ſich dem Müßiggange und der Wohlluſt ergab, um die Regierung aber ſich gar nicht mehr bekümmerte.

g) Alexander Balas war König von 151 bis 146 vor Chr.

Kap. 2.

a) Demetrius Nikanor und Antiochus.

b) Einwohner von Knidus in Karien, einer Provinz Vorderaſiens.

Sechsunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Demetrius macht ſich durch ſeine Trägheit verächtlich, bekriegt deßhalb die Parther, und zwar Anfangs glücklich, geräth aber in ihre Gewalt. Trypho tödtet den Antiochus, des Demetrius Stiefſohn und bemächtigt ſich des Throns, wird aber von Antiochus, dem Bruder des Demetrius, beſiegt. Antiochus breitet ſeine Macht aus und unterjocht auch die Juden. Kap. 1.

Aeltere Geſchichte derſelben. Kap. 2.

Die Quelle ihres Reichthums. Ueber das todte Meer und ſeine Umgebungen. Fortſetzung ihrer Geſchichte. Kap. 3.

Des Königs Attalus in Aſien Grauſamkeit, Geiſtesverwirrung und Tod. Er ſetzt das Römiſche Volk zum Erben ein. Dagegen erhebt ſich ein außerehelicher Sohn des Eumenes, Ariſtonikus, welcher ſich auf den Thron ſetzt, Anfangs glücklich gegen die Römer kämpft, dann aber von ihnen beſiegt und gefangen genommen wird. Aſiens Schätze bringen Laſter nach Rom. Kap. 4.

Juſtinus XXXVI.

1. Nachdem Demetrius a) den våterlichen Thron wieder bekommen hat, verfållt er, gleichfalls durch den glücklichen Erfolg ſeiner Unternehmen geſunken, durch die Laſter der Jugend in Trågheit; und er machte ſich bey Allen durch ſeine Unthåtigkeit eben ſo ſehr verachtet, als ſein Vater wegen ſeines Stolzes verhaßt geweſen war. Als daher hier und da die Stådte von ihm abfielen, beſchloß er, zur Vertilgung des Fleckens der Trågheit b), die Parther zu bekriegen. Seine Ankunft ſahen die Vôlker des Morgenlandes nicht ungern, theils wegen der Grauſamkeit des Partherkônigs Arſacides, theils weil ſie, an die alte Oberherrſchaft der Macedonier gewôhnt, des neuen Volkes Stolz mit Unwillen trugen.

Als er daher ſowohl durch der Perſer, als auch der Elymåer und der Baktrianer Hülfskråfte unterſtützt wurde, ſchlug er die Parther in vielen Treffen. Endlich jedoch wird er, durch Friedensvorwand betrogen, gefangen genommen c), zur Schau in den Stådten herumgeführt, und den Vôlkern, welche abgefallen waren, zur Verſpottung ihrer Gunſt

gezeigt. Dann wird er, nach Hyrkanien geſchickt, gütig und nach der Lebensweiſe ſeines vorigen Standes behandelt.

Während ſich dieß zuträgt, unterdeſſen tödtet in Syrien Trypho d), welcher darnach geſtrebt hatte, dem Antiochus, des Demetrius Stiefſohne e), von dem Volke zum Vormunde gegeben zu werden, den Unmündigen, und bemächtigt ſich der Herrſchaft Syriens. Nachdem er dieſe lange beſeſſen hat, wird er, da endlich die Anhänglichkeit an die neue Herrſchaft ſich verliert, von dem noch ſehr jungen Antiochus, dem Bruder des Demetrius f), welcher in Aſien erzogen wurde, überwunden g); und es kehrt Syriens Königthum wieder in das Haus des Demetrius zurück.

Antiochus nun, deſſen eingedenk, daß ſowohl der Vater wegen ſeines Stolzes verhaßt, als auch der Bruder wegen ſeiner Trägheit verachtet geweſen war, verfolgt, um nicht in dieſelben Laſter zu verfallen, nachdem er Kleopatra, die Gemahlin ſeines Bruders, wieder geehelicht hat, die Städte, welche durch die Schuld der brüderlichen Regierung abgefallen waren, mit größtem Eifer, unterjocht ſie und vereinigt ſie wieder mit dem Reiche.

Auch die Juden, welche während der Macedoniſchen Herrſchaft unter ſeinem Vater Demetrius h) mit den Waffen ſich frey gemacht hatten, unterwirft er ſich. Die Macht derſelben war ſo groß, daß ſie nach ihm keinem Macedoniſchen Könige ſich

fügten, und während ſie ſich ſelbſt regierten, Syrien durch große Kriege beunruhigten.

2. Nämlich der Juden Urſprung a) iſt Damascena, Syriens angeſehenſte Stadt, woher auch die Aſſyriſchen Könige und die Königin Semiramis ſtammten. Ihren Namen erhielt die Stadt von dem Könige Damaſkus, zu deſſen Ehre die Syrier das Grabmahl der Arathis, ſeiner Gemahlin, als einen Tempel verehrten, und ihr als Göttin von jener Zeit her die heiligſte Verehrung widmen.

Nach Damaſkus waren Azelus, bald darauf Adores und Abraham und Iſrahel Könige.

Aber den Iſrahel machte das Glück, daß ihm zehn Söhne geboren wurden, berühmter, als ſeine Vorfahren. Daher übergab er das Volk, in zehn Reiche zertheilt, ſeinen Söhnen, und nannte Alle nach dem Namen des Juda, welcher nach der Theilung geſtorben war, Juden, und befahl, daß ſein Andenken von Allen geehrt werden ſollte, da ſein Theil Allen zugegeben worden war.

Der jüngſte unter den Brüdern war Joſeph, welchen die Brüder, weil ſie ſeine ausgezeichneten Anlagen fürchteten, heimlich auffingen und fremden Handelsleuten verkauften. Von dieſen wurde er nach Aegypten gebracht, und war, nachdem er daſelbſt die magiſchen Künſte mit gewandtem Geiſte erlernt hatte, in Kurzem ſelbſt des Königs Liebling. Denn

theils verſtand er ſich auf Wunderzeichen vortrefflich, theils gründete er zuerſt die Deutung der Träume; und kein göttliches und menſchliches Recht ſchien ihm unbekannt zu ſeyn; ſo daß er auch die Unfruchtbarkeit der Aecker viele Jahre vorherſah: und es würde ganz Aegypten durch Hunger umgekommen ſeyn, wenn nicht auf ſeinen Rath der König den Befehl hätte ergehen laſſen, die Früchte viele Jahre hindurch aufzuſparen; und ſeine Unternehmungen waren ſo groß, daß nicht von einem Menſchen, ſondern von einem Gotte Antworten ertheilt zu werden ſchienen.

Sein Sohn war Moſes, welchen außer der Erbſchaft des väterlichen Wiſſens auch Schönheit der Geſtalt empfahl. Als aber die Aegyptier durch Krätze und Ausſatz litten, vertreiben ſie, durch eine Antwort aufgefordert, ihn mit den Kranken, damit nicht die Peſt ſich weiter verbreiten möchte, aus Aegypten. Zum Anführer alſo der Verbannten gemacht ſtahl er die Heiligthümer der Aegyptier; und als die Aegyptier dieſe mit Gewalt wieder holen wollten, wurden ſie durch Ungewitter genöthigt, nach Hauſe zurückzukehren. Und ſo gelangt Moſes, nachdem er nach Damaſcena, der alten Heimath, zurückgekehrt iſt b), an den Berg Sina; und als er nach ſiebentägigem Hunger durch die Wüſten Arabiens mit ſeinem Volke ermattet endlich dahin gekommen war, weihete er den ſiebenten Tag, nach der Sitte des Volks Sabbath ge-

nannt für alle Zeiten zu einem Faſttage, weil dieſer Tag dem Hunger und dem Umherirren ein Ende gemacht hatte. Und weil ſie deſſen gedachten, daß ſie aus Furcht vor Anſteckung aus Aegypten vertrieben worden waren, ſo hüteten ſie ſich, um nicht aus derſelben Urſache bey den Einwohnern verhaßt zu werden, mit Fremden Gemeinſchaft zu haben; und dieſes, was (Anfangs) aus gutem Grunde geſchah, verwandelte ſich nach und nach in eine geſetzliche Gewohnheit und Religionsſache.

Nach Moſes wird auch ſein Sohn Aruas zum Prieſter für die Aegyptiſche Gottesverehrung, und bald darauf zum König gewählt; und immer war von der Zeit an dieſe Sitte bey den Juden, daß ſie dieſelben Perſonen zu Königen und zu Prieſter hatten, durch deren mit der Religion verſchmolzene Gerechtigkeit ſie zu unglaublicher Macht gelangten.

3. Der Reichthum des Volks wuchs durch die Einkünfte von dem Balſam, welcher nur in dieſen Gegenden ſich erzeugt. Es giebt (dort) nämlich ein Thal, welches von einer Bergkette, wie von einer Mauer, gleich einem Lager, eingeſchloſſen wird. Der Raum des Orts beträgt 200 Morgen; er wird Hierichus genannt. In dieſem Thale iſt ein Wald, ſowohl durch Fruchtbarkeit, als durch Annehmlichkeit ausgezeichnet; denn er iſt mit Dattel- und Balſambäumen geſchmückt. Die Balſambäume haben eine den Kiefern ähnliche Geſtalt, nur ſind ſie niedriger und werden nach Art der Weinſtöcke behandelt. Dieſe

ſchwitzen zu einer gewiſſen Zeit des Jahrs Balſam aus. Aber nicht weniger muß man die Heiterkeit jenes Orts bewundern, als ſeine Fruchtbarkeit; denn während im ganzen Umkreiſe jener Gegend die brennendſte Sonnenhitze herrſcht, findet ſich da eine gewiſſe natürliche und beſtändige Heiterkeit milder Luft.

In dieſer Gegend iſt der See Aſphaltites, welcher wegen ſeiner Größe und des Stillſtandes des Waſſers das todte Meer genannt wird. Denn es wird weder durch Winde bewegt, indem das Erdharz, durch welches das ganze Waſſer ſtehend gemacht wird, den Stürmen widerſteht, noch kann es beſchifft werden, weil alles Lebloſe in die Tiefe verſinkt; es trägt auch kein Holz, ausgenommen wenn daſſelbe mit Alaun beſtrichen wird.

Zuerſt unterjochte Xerxes, der König der Perſer, die Juden a); nachher kamen ſie mit den Perſern ſelbſt unter die Botmäßigkeit Alexanders des Großen, und waren lange in der Gewalt der Macedoniſchen Herrſchaft dem Syriſchen Reiche unterworfen.

Als ſie von Demetrius abfielen, baten ſie um die Freundſchaft der Römer und erhielten am allererſten unter den morgenländiſchen Völkern die Freiheit wieder, indem damals die Römer leicht von fremdem Eigenthume ſchenkten.

4. Zu derſelben Zeit, als in Syrien die Thronveränderung zwiſchen neuen Königen abwechſelte a), ſchändete in Aſien b) der König Attalus c) das

in dem blühendſten Zuſtande von ſeinem Oheim Eumenes erhaltene Reich durch die Morde ſeiner Freunde und durch ſeiner Verwandten Hinrichtungen, indem er jetzt, ſeine alte Mutter, jetzt Berenice, ſeine Braut, ſeyen durch ſie boshafter Weiſe getödtet worden, vorgab. Nach dieſer verruchten Grauſamkeits-Raſerey legt er ein Tauerkleid an, läßt den Bart und das Kopfhaar nach Art der Beklagten wachſen, geht nicht auf die Straſſe hinaus, zeigt ſich dem Volke nicht, geht daheim nicht zu fröhlicheren Gaſtmahlen, trägt überhaupt kein Zeichen eines vernünftigen Menſchen an ſich; ganz ſo, daß er den Schatten der Ermordeten zu büßen ſchien. Dann entzog er ſich der Verwaltung des Reichs, grub Gärten um, ſäete Kräuter und miſchte Schädliches unter Unſchädliches, und ſchickte das Alles, nachdem er es mit Gift benetzt hatte, als ein beſonderes Geſchenk ſeinen Freunden. Nach dieſer Beſchäftigung legt er ſich auf die Kunſt, Erz zu verarbeiten, und fand ſein Vergnügen daran, Wachsbilder zu machen und Erz zu gießen und zu hämmern. Darauf traf er Anſtalten, ſeiner Mutter ein Grabmahl zu errichten; während er ſich aber mit dieſer Arbeit beſchäftigte, wurde er von der Sonnenhitze krank und ſtarb am ſiebenten Tage. Durch ſeinen letzten Willen wird das Römiſche Volk damals zum Erben eingeſetzt.

Aber es war von Eumenes ein Sohn, Ariſtonikus, da, nicht in rechtmäßiger Ehe, ſondern

mit einem Epheſiſchen Kebsweibe, der Tochter eines gewiſſen Citherſpielers, gezeugt, welcher nach Attalus Tode Aſien, als ſein våterliches Reich, in Beſitz nahm. Da er viele glückliche Treffen gegen die Stådte, welche aus Furcht vor den Rômern ſich ihm nicht ergeben wollten, geliefert hatte und ſchon rechtmåßiger Kônig zu ſeyn ſchien, wird Aſien dem Konſul Licinius Kraſſus übertragen, welcher, mehr bedacht auf die Attaliſche Beute, als auf den Krieg, in der letzten Zeit des Jahrs mit ungeordnetem Heere ein Treffen lieferte, aber beſiegt für die unbeſonnene Habſucht mit ſeinem Blute bůßte.

An ſeine Stelle wurde der Konſul Perpenna geſchickt, welcher im erſten Treffen Ariſtonikus beſiegte und in ſeine Gewalt brachte d), und die von dem Rômiſchen Volke geerbten Attaliſchen Schåtze auf Schiffen nach Rom ſchaffte.

Darůber unzufrieden eilte ſein Nachfolger, der Konſul Manlius Aquilius, mit grôßter Schnelligkeit, um den Ariſtonikus dem Perpenna zu entreiſſen, als ob er vielmehr ſeines Siegsgepränges Zierde ſeyn můßte. Aber den Streit der Konſuln endigte der Tod des Perpenna.

So wurde Aſien e) der Rômer Eigenthum und ſchickte mit ſeinen Schåtzen auch ſeine Laſter nach Rom.

Anmerkungen zum ſechsunddreyßig-ſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Demetrius Nikanor, wurde König 146 vor Chr.

b) Er hatte, durch eine Empörung verjagt, ſein Reich verloren, und hoffte durch einen Krieg gegen die Parther (zu welchem ihm die in den Ländern zwiſchen dem Euphrat und Indus wohnenden Macedonier, auch die Perſer, Elymäer und Baktrier Hülfsvölker anboten) zur Wiedererlangung deſſelben ſich Macht zu erwerben.

c) 145 vor Chr.

d) Er hieß eigentlich Diodotus oder Theodotus, war Statthalter des Alexander Balas geweſen.

e) Mit dem Beinamen Theos. Er war ein Sohn des Alexanders Balas. Dieſer hatte eine Tochter des Aegyptiſchen Königs Ptolemäus, Kleopatra, zur Ehe gehabt, und mit ihr den Antiochus gezeugt. Später hatte Ptolemäus dieſe Kleopatra dem Demetrius zur Ehe gegeben; mithin war dieſer Antiochus des Demetrius Stiefſohn.

f) S. Juſt. XXXV, 2. und Anmerk. a). Dieſer Antiochus iſt nicht zu verwechſeln mit dem kurz zuvor genannten. Er hatte den Beinamen Sidetes, der Stadt Sida in Pamphylien, wo er ſich, ehe er König ward, aufhielt.

g) und getödtet 139 vor Chr.

h) Dieß geſchah ſchon unter Antiochus Epiphanes durch Matathias und deſſen Söhne S. 1. Makkab. 2 ff.

Kap. 2.

a) Die folgenden, über die Juden gegebenen, Nachrichten ſind aus dem A. T. und aus Joſephus zu berichtigen.

b) D. h. auf ſeiner Rückkehr nach Damaſcena. Oder Juſt. hat einen geographiſchen Fehler begangen.

Kap. 3.

a) Wir wiſſen dagegen, daß das Iſraelitiſche Reich 722 vor Chr. von den Aſſyriern, und das Jüdiſche Reich 588 vor Chr. von den Chaldäern aufgelöſt wurde. Von 536 bis 332 vor Chr. waren die Juden den Perſern, von 332 bis 323 vor Chr. Alexander dem Großen, der Aegyptiſchen Herrſchaft von 323 bis 218 vor Chr., Syriſcher Botmäßigkeit von 218 oder 203 bis 167 vor Chr. unterworfen; ſelbſtſtändig unter den Makkabäern von 167 bis 37; unter

den Herodiern und Römern von 37 vor Chr. bis 70. nach Chr.; dann zerſtreut.

Kap. 4.

a) S. Kap. 1.

b) In Pergamus.

c) Eumenes II. war 158 vor Chr. geſtorben. Ihm folgte ſein Bruder Attalus II Philadelphus von 158 bis 138 vor Chr., und dieſem Attalus III. Philometor, der Sohn des Eumenes, welcher von 138 bis 133 vor Chr. regierte.

d) 131 vor Chr.

e) Kleinaſien, ſoweit es zu dem Reiche Pergamus gehörte. S. Juſt. XXXII, 4, Anmerk. c).

Siebenunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Der Maſſilier Fürbitte rettet die Phocäer, welche der Senat, weil ſie ſich feindlich bewieſen haben, vernichten will. Die Römer belohnen die Könige, welche mit ihnen gegen Ariſtonikus gekämpft haben; unter ihnen den Mithridates, welcher plötzlich ſtirbt und einen Sohn gleiches Namens hinterläßt, den großen Mithridates. Kap. 1.

Außerordentliche Zeiten waren Vorboten ſeiner Größe geweſen. Seine Vormünder ſuchen ihn durch Gift zu tödten; er weiß aber ihren Nachſtellungen zu entgehen und härtet ſeinen Körper ab. Kap. 2.

Als er zur Regierung gelangt iſt, unterjocht er die Scythen, nimmt Pontus und Kappadocien ein und ſchickt ſich an, Aſien zu erobern. Er entgeht der Gefahr, von ſeiner treuloſen Gemahlin vergiftet zu werden. Kap. 3.

Er ergiebt ſich nicht der Ruhe, ſondern ſtellt kriegeriſche Uebungen an. Dann bemächtigt er ſich mit Nikomedes Paphlagoniens und beſetzt Galatien. Abfertigung der deßhalb an ſie geſchickten Römiſchen Geſandten. Kap. 4.

Juſtinus XXXVII.

1. Nachdem Ariſtonikus war gefangen genommen worden, ſchickten die Maſſilier a) für die Phocäer b), ihre Stifter c), deren Stadt und Namen überhaupt der Senat, weil ſie ſowohl damals, als vorher in des Antiochus Kriege, die Römer feindlich angegriffen hatten, zu vernichten befohlen hatte, Abgeordnete nach Rom, um eine Fürbitte einzulegen, und erhielten für ſie Verzeihung von dem Senate.

Hierauf wurden den Königen, welche gegen Ariſtonikus Hülfe geleiſtet hatten, Belohnungen zugetheilt; dem Pontiſchen Mithridates wurde Groß-Phrygien, den Söhnen des Ariarathes, Königs von Kappadocien, welcher in demſelben Kriege gefallen war, wurde Lykaonien und Cilicien gegeben; und treuer war das Römiſche Volk gegen des Bundsgenoſſen Söhne, als die Mutter gegen ihre Kinder; denn von jener Seite wurde den Kleinen ihr Reich vergrößert, von dieſer ihnen das Leben genommen. Denn Laodice tödtete von den

ſechs Söhnen, welche ſie männlichen Geſchlechts von dem Könige Ariarathes bekommen hatte, aus Furcht, ſie möchte, da etliche ſchon herangewachſen waren, die Verwaltung des Reichs nicht lange behalten, fünf mit kindermörderiſchem Gift; einen kleinen entriß der Verruchtheit der Mutter die Hut der Verwandten, welcher nach Ermordung der Laodice (denn wegen ihrer Grauſamkeit hatte ſie das Volk getödtet) allein zur Regierung kam.

Auch Mithridates d) hinterließ, von plötzlichem Tode ereilt, einen Sohn, welcher gleichfalls Mithridates e) hieß. Dieſer erhob ſich nachher zu einer ſolchen Größe, daß er alle Könige, nicht nur ſeiner Zeit, ſondern auch des vorhergehenden Zeitalters an Hoheit übertraf, und gegen die Römer sechs und vierzig Jahre hindurch f) Kriege mit wechſelndem Siegsglücke führte, indem ihn die größten Feldherren, Sulla, Lukullus und Andere, zuletzt Knäus Pompejus ſo beſiegten, daß er größer und glänzender bey der Erneuerung des Kriegs ſich wieder erhob, und durch ſeine Verluſte furchtbarer gemacht wurde. Endlich ſtarb er, nicht durch feindliche Gewalt, ſondern eines freiwilligen Todes g), in ſeinem urväterlichen Reiche als Greis h), und hinterließ einen Sohn i) zum Erben.

2. Seine künftige Größe hatten ſogar Himmelszeichen vorhergeſagt. Denn ſowohl in dem Jahre, in welchem er geboren wurde a), als auch in dem, ſeit welchem er zuerſt zu regieren anfing, leuchtete jedesmal

ein Schweifſtern ſiebenzig Tage lang ſo, daß der ganze Himmel zu brennen ſchien. Denn theils hatte er durch ſeine Größe den vierten Theil des Himmels eingenommen, theils durch ſeinen blitzenden Schein der Sonne Glanz überſtrahlt; und wenn er auf- und unterging, gebrauchte er voller vier Stunden Zeit.

Als Knabe war er den Nachſtellungen ſeiner Vormünder ausgeſetzt, welche ihn zwangen, auf einem wilden Pferde zu reiten und den Wurfſpieß zu werfen; und da dieſe Verſuche ihnen fehl ſchlugen, indem Mithridates ſo geſchickt, wie man es von ſeinem Alter nicht erwarten konnte, das Pferd lenkte, ſuchten ſie ihn zu vergiften. Dieſes fürchtend trank er öfterer Gegengifte, und ſicherte ſich ſo gegen die Nachſtellungen durch ausgeſuchte Mittel, daß er nicht einmal, da er es wollte, als Greis durch Gift ſterben konnte. Weil er denn fürchtete, ſeine Feinde möchten, was ſie durch Gift nicht gekonnt hatten, mit dem Schwerte ausführen, ſtellte er ſich, als ob er die Jagd liebte; und ſo begab er ſich ſieben Jahre hindurch weder in einer Stadt, noch auf dem Lande unter ein Dach, ſondern durchſchweifte die Wälder und übernachtete in verſchiedenen Gegenden der Gebirge, ſo daß niemand wußte, an welchen Oertern er ſich befand; auch übte er ſich, im Laufe wilden Thieren zu entkommen, oder ſie einzuholen, mit einigen ſogar zu kämpfen. Hierdurch entging er den Nachſtellungen und härtete ſeinen Körper ab, Alles zu ertragen.

3. Als er dann die Verwaltung des Reichs übernommen hatte, dachte er ſogleich, nicht an die Regierung, ſondern an die Vergrößerung des Reichs. Und ſo unterjochte er mit außerordentlichem Glücke die vorher unbeſiegten Scythen a), welche Zopyrion, Alexanders des Großen Heerführer, mit 30,000 Bewaffneten vernichtet b), welche Cyrus, der Perſer König, mit 200,000 getödtet c), welche Philippus, der Macedonier König, in die Flucht geſchlagen hatten d). Verſtärkt nun an Kräften nahm er auch Pontus e) und gleich darauf Kappadocien ein. Da er wegen Aſien berathſchlagte f), verließ er heimlich mit einigen Freunden ſein Reich, durchſchweifte ganz Aſien, ohne daß jemand es wußte, und erkundete aller Städte Lage und Umgebungen. Dann gieng er nach Bithynien hinüber und steckte, als wäre er Herr von Aſien, alle zum Siege für ihn gelegenen Oerter ab.

Hierauf kehrte er, da man ſchon glaubte, daß er umgekommen wäre, in ſein Reich zurück, und fand einen kleinen Sohn vor, welchen während ſeiner Abweſenheit Laodice, ſeine Schweſter und Gemahlin, geboren hatte. Aber unter den Glückwünſchen wegen ſeiner Ankunft und wegen des geborenen Sohnes war er in Gefahr, vergiftet zu werden; denn ſeine Schweſter Laodice hatte ſich, da ſie glaubte, daß er umgekommen wäre, den Umarmungen ſeiner Vertrauten hingegeben, und wollte ihn, als ob ſie die begangene That durch ein größeres Verbrechen verde-

cken könnte, bey ſeiner Ankunft vergiften. Da dieſes Mithridates von einer Magd erfuhr, rächte er die That an ihren Urhebern.

4. Als dann der Winter herankam, war er nicht bey Gaſtmahlen, ſondern auf dem Felde, nicht der Unthätigkeit ergeben, ſondern mit Uebungen beſchäftigt; und wetteiferte nicht unter luſtigen Geſellſchaftern, ſondern unter Gleichgeſinnten entweder im Pferderennen, oder im Laufen, oder im Ringen. Auch ſein Heer härtete er durch tägliche Uebung ab, gleiche Anſtrengung zu ertragen; und ſo hatte er, ſelbſt unüberwindlich, das Heer unbeſiegbar gemacht.

Nachdem er dann mit Nikomedes in ein Bündniß getreten iſt, greift er Paphlagonien an, beſiegt daſſelbe und theilt es mit ſeinem Bundsgenoſſen. Als aber der Senat die Nachricht erhielt, daß es von den Königen beſetzt gehalten würde, ſchickte er zu Beiden Abgeordnete, welche ſie auffordern ſollten, das Volk in ſeinen vorigen Stand zu verſetzen. Da Mithridates ſich ſchon der Größe der Römer gewachſen glaubte, gab er die ſtolze Antwort: „durch Erbſchaft ſey ſeinem Vater das Reich zugefallen, und er wundere ſich, daß ihm ſtreitig gemacht werde, was Jenem nicht ſtreitig gemacht worden ſey." Und ohne ſich durch Drohungen einſchüchtern zu laſſen, beſetzt er auch Galatien. Nikomedes antwortete, weil er ſich auf ein Recht nicht berufen konnte, er wolle es dem rechtmäßigen Könige zurückgeben. Und ſo verändert er den Namen ſeines Sohnes, giebt ihm

den Namen der Paphlagoniſchen Könige Pylämenes, und behält das Reich, als hätte er es dem königlichen Stamme zurückgegeben, unter einem falſchen Namen. So kehren die Abgeordneten, ſpöttiſch behandelt, nach Rom zurück.

Anmerkungen zum ſiebenunddreißigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Bewohner der Stadt Maſſilia (Marſeille), welche treue Freunde der Römer waren.

b) Bewohner der Stadt Phocäa in Jonien, alſo nicht zu verwechſeln mit den Phocenſern in Griechenland.

c) Maſſilia war ſchon 600 Jahre vor Chr. von Phocäern gegründet worden.

d) Mithridates VI, König von Pontus in Aſien.

e) Mithridates VII, der Große, reg. von 124 bis 64 vor Chr.

f) Da Juſtinus unten XXXVIII, 8 ſagt, Mithridates habe in ſeinem 23ſten Regierungsjahre die Römerkriege angefangen, ſo läßt er ihn 69 Jahre regieren. Richtiger erbte er, 13 Jahr alt, den Thron. Er führte mit den Römern drey Kriege.

g) Er nahm Gift, und ſtürzte ſich, da dieſes nicht wirkte,

in ſein Schwert. Als er auch dann noch in ſeinem Blute ſich wälzte, nahm ihm ein Gallier auf ſein Bitten mit dem Schwerte das Leben.

h) 73 Jahr alt.

i) Pharnaces.

Kap. 2.

a) 137 vor Chr.

Kap. 3.

a) S. Juſt. II, 1 — 4.

b) S. Juſt. XII, 2.

c) S. Juſt. I, 8.

d) Das Gegentheil erzählt Juſt. IX, 2. Vergl. IX, 3.

e) Er war ja König von Pontus!

f) D. h. über die Mittel nachdachte, Aſien ſeiner Herrſchaft zu unterwerfen.

Achtunddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Mithridates will, nachdem er den König von Kappadocien, ſeiner Schweſter Gemahl, getödtet hat, auch deſſen Söhne aus dem Wege räumen. Er vertreibt Nikomedes, welcher ſeine Schweſter geheirathet hat, aus Kappadocien, und ſetzt Ariarathes, ſeiner Schweſter Sohn, zum König ein, tödtet ihn dann hinterliſtig und macht ſeinen eigenen achtjährigen Sohn unter dem Namen Ariarathes zum König. Kap. 1.

Die Kappadocier fallen von Mithridates ab, welcher den von ihnen zum König gewählten Ariarathes vertreibt. Da er ſowohl, als Nikomedes, wegen des Beſitzes von Kappadocien ſich an den Römiſchen Senat wendet, nimmt dieſer dem Mithridates Kappadocien und dem Nikomedes Paphlagonien. Die Kappadocier erhalten Ariobarzanes zum Könige. Kap. 2.

Durch Tigranes, den König von Armenien, vertreibt Mithridates den Ariobarzanes und kommt wieder

in den Beſitz von Kappadocien. Dann errichtet er ein großes Bündniß wider die Römer und ſchlägt ſie. Kap. 3.

Ermuthigungsrede des Mithridates an ſeine Soldaten. Kap. 4 – 7.

Aegypten erhält, nach des Königs Ptolemäus Tode, der zu Cyrene regierende Ptolemäus, welcher die verwitwete Königin Kleopatra, ſeine Schweſter, ehelicht. Aber er ermordet den Sohn derſelben, verſtößt ſie ſelbſt, ehelicht ihre Tochter, und verfährt ſo grauſam, daß er nebſt ſeinem Sohne und ſeiner Gemahlin fliehen muß. Er bekriegt ſeine Schweſter und tödtet ſeine beiden Söhne. Kap. 8.

Gegen ihn bittet Kleopatra Demetrius, den König von Syrien, um Hülfe, welcher vorher in die Hände der Parther gefallen, dann aber wieder auf ſeinen Thron gekommen iſt. Kap. 9. 10.

Juſtinus XXXVIII.

1. Nachdem Mithridates die Verwandten-Morde mit der Hinrichtung ſeiner Gemahlin begonnen hatte, beſchloß er, die Söhne ſeiner andern Schweſter Laodicea), deren Gemahl Ariarathes, König von Kappadocien, er durch Gordius hinterliſtig getödtet hatte, aus dem Wege zu räumen, indem er glaubte, daß mit dem Tode des Vaters nichts beſchafft worden wäre, wenn die Jünglinge das väterliche Reich, nach welchem er ein brennendes Verlangen hatte, in Beſitz nähmen.

Während er daher mit dieſen Gedanken beſchäftigt iſt, unterdeſſen bemächtigt ſich Nikomedes, der König von Bithynien, des durch den Tod des Königs erledigten Kappadociens. Als Mithridates dieſe Nachricht erhält, ſchickt er unter dem Vorwande der Bruderliebe der Schweſter Hülfskräfte, um Nikomedes aus Kappadocien zu vertreiben. Aber ſchon hatte ſich Laodice durch einen Vertrag dem Nikomedes zur Gemahlin ergegeben. Darüber unwillig vertreibt Mithridates

die Beſatzungen des Nikomedes aus Kappadocien und giebt das Reich dem Sohne ſeiner Schweſter zurück: gewiß eine vortreffliche That, wenn nicht der Betrug gleich nachgefolgt wäre. Denn nach einigen Monaten giebt er vor, daß er Gordius, welchen er dazu gebraucht hatte, Ariarathes zu tödten, wieder in ſein Vaterland zurückführen wolle, in der Hoffnung, daß er, wenn der Jüngling ſich widerſetze, Urſachen zum Kriege haben würde, oder daß, wenn er es zuließe, durch denſelben der Sohn aus dem Wege geräumt werden könne, durch welchen er den Vater getödtet hatte. Da der junge Ariarathes merkte, daß Mithridates damit umging, zieht er, unwillig, daß der Mörder des Vaters von dem Oheim gerade aus der Verbannung zurückgerufen werde, ein ſehr großes Heer zuſammen. Als daher Mithridates 80,000 Fußſoldaten, 10,000 Reiter, 600 Sichelwagen b) zum Kampfe hervorgeführt hatte, und Ariarathes, da die benachbarten Könige ihm Hülfe leiſteten, keine geringere Streitkräfte beſaß, ſinnt er c), das Ungewiſſe des Kriegs fürchtend, auf Hinterliſt; und nachdem er den Jüngling zu einer Unterredung eingeladen hat, ſagt er — denn er trug in den Binden d) verborgen einen Dolch — zu dem von Ariarathes nach königlicher Sitte geſchickten Durchſucher, welcher ſeinen Unterleib etwas genau betaſtete:

„er möchte ſich hüten, daß er keine andere Waffe fände, als er ſuchte."

Und nachdem er ſo durch Gelächter ſeine Hinterliſt verdeckt hat, ruft er ihn von ſeinen Vertrauten, wie zu einer geheimen Unterredung, bey Seite und tödtet ihn im Angeſichte beider Heere.

Den Thron Kappadociens ertheilte er ſeinem achtjährigen Sohne, welchem er den Namen Ariarathes beilegte und den Gordius als Herrſcher beigab.

2. Aber die Kappadocier, durch die Grauſamkeit und Willkühr der Statthalter bedrängt, fallen von Mithridates ab und rufen den Bruder des Königs, gleichfalls Ariarathes genannt, aus Aſien, wo er erzogen wurde, zurück. Mit ihm erneuert Mithridates den Kampf, beſiegt und vertreibt ihn aus Kappadocien. Und nicht lange nachher ſtirbt der Jüngling vor Gram.

Nach ſeinem Tode ſchiebt Nikomedes, aus Furcht, Mithridates möchte in Folge des Zuwachſes von Kappadocien auch das benachbarte Bithynien angreifen, einen Knaben von ausgezeichneter Schönheit unter, — als hätte Ariarathes drey, nicht zwey, Söhne gezeugt —, damit er den Römiſchen Senat um ſein väterliches Reich bitten ſollte. Auch ſchickt er ſeine Gemahlin Laodice nach Rom, um zu bezeugen, daß ſie drey Söhne von Ariarathes bekommen habe. Als dieſes Mithridates erfuhr, ſchickt er ebenfalls mit gleicher Unverſchämtheit den Gordius nach Rom, damit er den Senat verſichern ſollte, der Knabe, welchem er Kap-

padociens Thron übergeben hatte, ſey ein Sohn des Ariarathes, welcher im Kriege des Ariſtonikus den Römern Hülfe leiſtend gefallen wäre.

Da aber der Senat die Abſicht der Könige gewahrte, welche fremde Reiche durch falſche Namen ſtahlen, nahm er dem Mithridates Kappadocien, und dem Nikomedes, zum Troſte deſſelben a), Paphlagonien. Und damit nicht zur Beſchimpfung beider Könige ihnen genommen ſeyn ſollte, was man Andern gäbe, wurden beide Völker mit der Freiheit beſchenkt. Aber die Kappadocier lehnen das Geſchenk der Freiheit ab und ſagen, daß das Volk nicht ohne König leben könne. Und ſo wird ihnen vom Senate Ariobarzanes zum König geſetzt b).

3. Es war zu der Zeit Tigranes König von Armenien, als Geißel vor langer Zeit den Parthern gegeben, aber längſt von demſelben in ſein väterliches Reich zurückgeſchickt. Dieſen wünſchte Mithridates recht ſehr zur Theilnahme an dem Römiſchen Kriege, auf welchen er längſt bedacht war, anzulocken. Er bewegt ihn daher, der gar nicht daran denkt, die Römer zu beleidigen, durch Gordius, den Ariobarzanes, welcher ſehr träge war, zu bekriegen, und giebt ihm, damit keine Liſt dahinter zu ſtecken ſcheinen möchte, ſeine Tochter Kleopatra zur Ehe. Bey der erſten Herannäherung des Tigranes nun läßt Ariobarzanes ſeine Sachen wegſchaffen und reiſt nach Rom. Und ſo kam durch

Tigranes Kappadocien wieder unter Mithridates Botmäßigkeit.

Nachdem zu derſelben Zeit Nikomedes geſtorben iſt, wird auch ſein Sohn, gleichfalls Nikomedes, von Mithridates aus dem Reiche vertrieben. Da dieſer um Hülfe bittend nach Rom kam, wird im Senate beſchloſſen, daß beide Könige in ihr Reich wieder eingeſetzt werden ſollen; weßhalb damals Aquilius und Manlius Maltinus als Befehlshaber abgeſchickt werden.

Als dieſes Mithridates erfährt, ſchließt er mit Tigranes, um gegen die Römer Krieg zu führen, ein Bündniß; und ſie machten unter ſich den Vertrag, daß die Städte und Gebiete dem Mithridates, die Menſchen aber und Alles, was weggeſchaft werden könnte, dem Tigranes gehören ſollten. Hierauf ſchickt Mithridates, welcher einſah, was für einen großen Krieg er erregte, Abgeordnete zu den Cimbrern a), andere zu den Gallogräciern b) und Sarmaten c) und Baſtarnern d), um Hülfe zu bitten. Denn alle dieſe Völker hatte er, auf den Römiſchen Krieg bedacht, durch allerley Erweiſungen von Gutthaten ſchon vorher an ſich gezogen. Auch von Scythien läßt er ein Heer kommen und bewaffnet das ganze Morgenland gegen die Römer.

Mit nicht großer Mühe daher beſiegt er Aquilius und Maltinus, welche ein Aſiatiſches Heer befehligen; und nachdem er dieſe zugleich mit Ni-

komedes vertrieben hat, wird er von den Städten mit offenen Armen empfangen, und findet daſelbſt — durch die Sorgfalt der alten Könige — viel Gold und Silber und großen Kriegsvorrath; und damit ausgerüſtet erläßt er den Städten die öffentlichen und Privatſchulden, und geſtattet eine fünfjährige Freiheit von Abgaben.

Dann ruft er die Soldaten zu einer Verſammlung und befeuert ſie durch allerley Ermahnungen zu den Römiſchen e) Kriegen. Dieſe Rede habe ich für werth gehalten, von ihr eine Abſchrift dieſem kurzen Werke einzuverleiben, Pompejus Trogus hat ſie im erzählenden Tone vorgetragen, weil er es an Livius und an Salluſtius tadelt, daß ſie die Reden geradezu f), ſtatt ihres eigenen Vortrages, ihrem Werke einverleibt und dadurch die Grenze der Geſchichte überſchritten haben.

4. „Er hätte gewünſcht", ſagte er, „daß es ihm geſtattet ſeyn möchte, zu berathſchlagen, ob man Krieg mit den Römern, oder Frieden haben ſolle; daß man aber Angreifenden Widerſtand leiſten müſſe, daran zweifelten auch diejenigen nicht einmal, welche keine Hoffnung zum Siege hätten. Denn gegen Räuber zögen Alle, wenn ſie es nicht für ihre Rettung könnten, doch für ihre Rache, das Schwert. Uebrigens, weil das nicht in Frage ſteht, ob man unthätig bleiben dürfe, da ſie nicht bloß feindſelige Geſinnungen gezeigt, ſondern auch angegriffen hätten, ſo müſſe berathſchlagt werden, auf welche Weiſe und

mit welcher Hoffnung ſie die angefangenen Kriege fortführen ſollten. Er aber habe Vertrauen zum Siege, wenn ſie Muth hätten; und daß die Römer beſiegt werden könnten, ſey ihm nicht mehr bekannt, als den Soldaten ſelbſt, welche ſowohl in Bithynien den Aquilius, als den Maltinus in Kappadocien geſchlagen hätten Wenn aber auf Jemanden fremde Beiſpiele mehr Eindruck machten, als ſeine Erfahrungen, ſo höre er, daß von Pyrrhus, dem Könige von Epirus, welcher nicht mehr, als 5000 Macedonier, gehabt habe, die Römer in drey Treffen geſchlagen worden ſeyen. Er höre, daß Hannibal ſechszehn Jahre in Italien als Sieger verweilt habe, und daß nicht der Römer Streitkräfte ihm hinderlich geweſen ſeyen, die Stadt ſelbſt einzunehmen, ſondern heimathliche Eiferſucht und Mißgunſt. Er höre, daß die Völker des jenſeitalpiſchen Galliens in Italien eingedrungen ſeyen und daſſelbe, den größten und meiſten Städten nach, beſitzen; und daß dieſelben Gallier einen bedeutend weitern Flächenraum, als in Aſien, welches unkriegeriſch genannt werde, eingenommen haben; ja man ſage ihm, daß Rom von den Galliern nicht bloß beſiegt, ſondern auch erobert worden ſey, ſo daß ihnen nur der Gipfel eines Berges a) übrig blieb; und daß nicht durch Kriegsgewalt, ſondern durch Geld, der Feind ſey entfernt worden; der Gallier Namen aber, welcher immer die Römer in Schrecken geſetzt hat, rechne er ſelbſt zu ſeinen Streit-

kräften. Denn dieſe Gallier, welche in Aſien wohnen, ſeyen von jenen, welche Italien eingenommen hatten, nur den Wohnſitzen nach verſchieden; den Urſprung hingegen, die Tapferkeit und die Art des Kampfes hätten ſie mit jenen gemein; und dieſe beſäßen einen um ſo ſcharfſinnigern Geiſt, als jene, auf je weiterm und ſchwierigerm Wege ſie durch Illyrikum und Thracien vorgedrungen wären, indem ſie faſt mit mehr Anſtrengung durch jener Völker Länder ſich den Weg gebahnt, als dasjenige Land, wo ſie ſich niedergelaſſen haben, in Beſitz genommen hätten.“

„Ferner, höre er, ſey Italien niemals, ſo lange Rom erbaut worden, ganz friedlich gegen daſſelbe geweſen, ſondern es ſeyen beſtändig alle Jahre hindurch Einige für ihre Freiheit, Einige ſogar um die Oberherrſchaft in unaufhörlichen Kriegen begriffen geweſen, und von vielen Städten Italiens ſeyen der Römer Heere durch das Schwert vernichtet, von einigen, nach einer neuen Beſchimpfungsſitte, unter das Joch geſchickt worden b). Und damit er nicht bey alten Beyſpielen verweile, ſey gerade in dieſer Zeit ganz Italien im Marſiſchen Kriege c) aufgeſtanden, nicht etwa Freiheit, ſondern Theilnahme an der Herrſchaft und am Bürgerrechte fordernd.“

„Und nicht minder hart, als durch den Krieg im nahen Italien, werde die Stadt durch die innere Parteiung der Vornehmen bedrängt; und als

ein viel gefährlicherer ſey zu dem Italiſchen noch der Bürger-Krieg gekommen d); zugleich auch hätten von Germanien her die Cimbrer, unzählbare Tauſende wilder und grauſamer Völker, wie ein Sturm, Italien überſchwemmt; und wenn auch die Römer einzelnen Kriegen von dieſen gewachſen wären, ſo würden ſie doch von der Geſammtheit (der Kriege) überwältigt, ſo daß er glaube, ſie würden zum Kriege mit ihm nicht einmal Zeit haben."

5. „Daher müſſe man die Gelegenheit benutzen und Verſtärkungen an ſich reißen, damit ſie nicht, wenn ſie, indem Jene beſchäftigt wären, unthätig blieben, bald gegen dieſelben, nachdem ſie wieder freie Hand und Ruhe erlangt hätten, einen ſchwereren Stand bekämen. Es frage ſich ja nicht, ob zu den Waffen gegriffen werden müſſe, ſondern ob zu einer, ihnen, oder Jenen gelegenen, Zeit. Denn Krieg ſey ja ſchon damals mit ihm von Jenen angefangen worden, als ſie ihm während ſeiner Minderjährigkeit Großphrygien weggenommen, welches ſie ſeinem Vater als Belohnung für die gegen Ariſtonikus gegebene Hülfe zugeſtanden hatten, ein Volk, welches auch ſeinem Aeltervater Mithridates Seleukus Kallinikus zum Brautſchatze gegeben hätte."

„Ferner, ſey das nicht eine zweite Art von Krieg geweſen, da ſie ihm befahlen, Paphlagonien zu räumen? welches nicht durch Gewalt, nicht durch die Waffen, ſondern durch Vermächtniß-Ankündung und durch das Ausſterben der einheimiſchen Könige als

Erbſchaft ſeinem Vater zu Theil geworden wäre, — obwohl er bey dieſen harten Befehlen durch Gehorſam ſie doch nicht beſänftigt habe, — nicht erlangt habe er, daß ſie nicht von Tage zu Tage härter verführen. Denn worin ſey er ihnen nicht willfährig geweſen? habe er nicht Phrygien und Paphlagonien fahren laſſen, nicht aus Kappadocien ſeinen Sohn weggeführt, welches er nach dem Rechte der Völker als Sieger eingenommen hatte? Geraubt ſey ihm dennoch des Siegers Recht a) von denen, welche nichts beſitzen, was ſie nicht durch Krieg erworben haben. Sey nicht der König von Bithynien, Chreſtos b), gegen welchen der Senat Krieg beſchloſſen hatte, von ihm Jenen zu Gunſten getödtet worden? dennoch werde ihm nichts deſto weniger zugerechnet, wenn Gordius, oder Tigranes etwas thun; die Freiheit ſogar wäre, ihm zur Schmach, von dem Senate ungefordert Kappadocien dargeboten worden, welche ſie den übrigen Völkern genommen haben; darauf hätten der Kappadocier Völker, ſtatt der angebotenen Freiheit ſich Gordius zum Könige erbittend c), ihren Wunſch bloß darum, weil er ſein Freund wäre, nicht erfüllt geſehen."

„Nikomedes habe auf Jener Geheiß Krieg gegen ihn angefangen; weil er ſich habe rächen wollen, hätten ſie ſelbſt ſich ihm entgegengeſtellt, und nun würden ſie darum Krieg mit ihm führen, daß er nicht ungeſtraft ſich von Nikomedes, einer Tänzerin Sohne, habe zerfleiſchen laſſen."

6. „Nämlich nicht gegen die Vergehungen der Könige, ſondern gegen ihre Macht und Hoheit richteten Jene ihre Feindſeligkeiten; und nicht bey ihm allein, ſondern auch bey allen Andern wären ſie immer nach dieſem Kunſtgriffe verfahren.“

„So ſey auch ſein Großvater Pharnaces, welcher durch der Verwandſchaften a) Wahlen dem Pergameniſchen Könige Eumenes zum Nachfolger gegeben worden, ſo wieder Eumenes, auf deſſen Flotten ſie zuerſt nach Aſien hinübergeſchifft ſind, durch deſſen Heer ſie mehr, als durch das ihrige, ſowohl den großen Antiochus, als auch die Gallier in Aſien und bald darauf in Macedonien den König Perſes ſich unterworfen hatten, ebenfalls feindlich behandelt und ihm Italien verboten worden; und weil ſie es mit ihm für unanſtändig gehalten, hätten ſie mit ſeinem Sohne Ariſtonikus Krieg geführt.“

„Keines Verdienſte würden bey ihnen höher geſchätzt, als die des Maſiniſſa, Königs der Numidier. Dieſem werde die Beſiegung Hannibals, dieſem die Gefangennehmung des Syphax b), dieſem die Zerſtörung Karthago's c) zugerechnet; dieſer werde nebſt jenen beiden Afrikanern d) als der dritte Retter der Stadt aufgezählt; dennoch ſey mit ſeinem Enkel e) unlängſt in Afrika ein ſo unverſöhnlicher Krieg geführt worden, daß ſie ihn nicht einmal, da er ſchon beſiegt geweſen ſey, dem Andenken ſeines Großvaters zu Liebe mit Gefängniß und des Siegsgepränges Schauſpiele verſchont hätten f).“

„Dieſen Grundſatz des Haſſes hätten ſie gegen alle Könige ausgeſprochen, weil ſie nämlich ſelbſt ſolche Könige gehabt, bey deren Namen ſogar ſie errötheten, entweder Aboriginer-Hirten g), oder Sabiner-Zeichendeuter h), oder Korinthier-Verbannte i), oder Tuscier-Sklaven und Sklavenſöhne k), oder, welches unter dieſen der ehrenvolleſte Name war, Uebermüthige l); und wie ſie ſelbſt erzählen, daß ihre Stifter von einer Wölfin geſäugt worden ſeyen m), ſo habe jenes ganze Volk Wolfsgemüther, unerſättlich in Blut und Herrſchaft, und nach Reichthümern gierig und hungrig.“

7. „Er aber, möge man ihn in Anſehung ſeiner edeln Abkunft mit Jenen vergleichen, ſey erlauchter, als jenes Gemiſch von zuſammengelaufenem Geſindel, da er ſeine väterlichen Vorfahren von Cyrus und Darius, den Stiftern des Perſiſchen Reichs, die mütterlichen von Alexander dem Großen und Nikator Seleukus a), den Stiftern der Macedoniſchen Herrſchaft, herleite; oder möge man der Römer Volk mit dem ſeinigen vergleichen, ſo beherrſche er ſolche Völker, welche nicht nur der Römiſchen Macht gewachſen ſeyen, ſondern auch der Macedoniſchen widerſtanden hätten. Keins der ihm unterworfenen Völker ſey unter fremder Botmäßigkeit geweſen; nie hätte eins von ihnen anderen, als einheimiſchen, Königen gehorcht, möchten ſie Kappadocien, oder Paphlagonien betrachten, wiederum Pontus, oder Bithynien, und eben

ſo Groß- und Klein-Armenien: von dieſen Völkern habe weder jener Alexander, welcher ganz Aſien ſich unterwarf, noch irgend einer von ſeinen Nachfolgern oder Nachkommen eins angetaſtet. Scythien hätten von je her nur zwey Könige, nicht zu unterjochen, ſondern nur zu betreten gewagt, Darius und Philippus, und dieſe wären kaum im Stande geweſen, von dort die Flucht zu ergreifen, woher er ſelbſt einen großen Theil ſeiner Streitkräfte gegen die Römer hätte. Und um ſo viel furchtſamer und unzuverſichtlicher hätte er die Pontiſchen Kriege angefangen, da er ſelbſt noch ungeübt und unerfahren geweſen wäre. Den Scythen dienten außer den Waffen und einem tapfern Muthe noch der Gegenden Einöden und die Kälte zur Rüſtung, wodurch große Kriegs-Anſtrengung und Gefahr ſich ankündigte. Und unter dieſen Schwierigkeiten könnte man nicht einmal Hoffnung auf Beutelohn von dem umherſchweifenden Feinde hegen, welcher nicht nur kein Geld, ſondern nicht einmal einen Wohnſitz hätte."

„Jetzt aber beginne er eine ganz andere Art von Krieg. Denn weder gebe es irgend etwas Gemäßigteres, als den Himmel Aſiens, noch etwas Fruchtbareres, als den Boden deſſelben, noch etwas Angenehmeres, als ſeine vielen Städte; und einen großen Theil der Zeit würden ſie nicht wie Kriegsdienſt, ſondern wie einen Feſttag hinbringen, in einem Kriege, von dem man nicht ſagen könne, ob er mehr leicht, oder mehr beutereich ſeyn werde, wenn

ſie nur entweder von den ganz nahen Schätzen des Attaliſchen Reichs, oder von den alten (Schätzen) Lydiens und Joniens gehört hätten, welche ſie nicht zu erobern, ſondern in Beſitz zu nehmen gingen; und ſo ſehnſüchtig erwartet ihn Aſien, daß es ihn ſogar laut ruft; ſo ſehr hat Jenen die Raubſucht der Prokonſuln, daß Erſtehen der Abgabenpächter und die Ränke der Proceſſe Haß gegen die Römer eingeflößt."

„Sie möchten ihm nur tapfer folgen, und ſchließen, was unter ſeiner Anführung ein ſo großes Heer auszurichten im Stande ſey, da er, wie ſie geſehen hätten, ohne irgend Eines Soldatenhülfe durch ſeine Thätigkeit allein Kappadocien, nachdem er den König getödtet, eingenommen, da er allein unter den Sterblichen ganz Pontus und Scythien unterjocht habe, welches niemand vorher ſicher habe berühren und betreten können."

„Ferner in Anſehung ſeiner Gerechtigkeit und Freigebigkeit ſcheue er theils ſelbſt das Zeugniß ſeiner Soldaten nicht, welche ſie erführen, theils habe er davon die Beweiſe, daß er allein unter allen Königen nicht bloß ſeine väterlichen, ſondern auch auswärtige Reiche beſitze, welche er durch Erbſchaften ſeiner Freigebigkeit wegen erworben habe, die Kolchier, Paphlagonien, den Bosporus" b).

8. Nachdem er ſo die Soldaten aufgeregt hat, beginnt er, drey und zwanzig Jahre nach ſeinem Regierungsantritte, die Römerkriege.

Aber in Aegypten wird, nach dem Tode des Königs Ptolemäus a), dem Ptolemäus, welcher in Cyrene herrſchte b), durch Abgeordnete das Königthum und zur Gemahlin die Königin Kleopatra c), ſeine Schweſter, angetragen. Ptolemäus nun, darüber nur froh, daß er ohne Kampf das brüderliche Reich bekommen hatte, für welches, wie er erfahren, ſowohl von der Mutter Kleopatra, als unter Begünſtigung der Vornehmſten, des Bruders Sohn in Bereitſchaft gehalten wurde, — übrigens Allen Feind, ließ ſogleich, als er Alexandria betreten hatte, die Begünſtiger des Knaben ermorden. Auch ihn ſelbſt tödtet er am Hochzeitstage, an welchem er ſeine Mutter ehelichte, während der Zurüſtungen zum Mahle und der Feierlichkeiten der Religionsgebräuche, in den Armen der Mutter; und ſo beſteigt er das Bett ſeiner Schweſter, mit dem Blute ihres Sohnes befleckt.

Und nachher war er nicht milder gegen die Bürger, welche ihn auf den Thron gerufen hatten; denn nachdem er den fremden Soldaten d) Freiheit zum Morden gegeben hatte, floß täglich Alles von Blut. Selbſt auch die Schweſter verſtößt er, nachdem er ihre jungfräuliche Tochter e) mit Gewalt geſchändet und zur Ehe genommen hat.

Durch dieſe Ereigniſſe in Schrecken geſetzt zerſtreut ſich das Volk, und verläßt, in Furcht vor dem Tode, auswandernd das Vaterland. Allein nun in einer ſo großen Stadt mit den Seinigen zurückge-

laſſen ladet Ptolemäus, da er ſah, daß er nicht über Menſchen, ſondern über leere Häuſer König war, durch ein Ausſchreiben Fremde zu ſich ein.

Während dieſe zuſammenſtrömen, geht er den Abgeordneten der Römer, dem Scipio Afrikanus f) und Spurius Mummius g) und Lucius Metellus, welche kamen, um der Bundsgenoſſen Reiche in Augenſchein zu nehmen, entgegen. Aber wie blutgierig er gegen die Bürger war, ſo lächerlich den Römern. Denn er war von Geſicht häßlich, von Statur kurz, und wegen ſeines Fettbauches nicht einem Menſchen, ſondern einem Thiere ähnlich. Dieſe Häßlichkeit vermehrte die zu große Dünnheit eines durchſichtigen Kleides, gerade als wenn mit Vorſatz das zur Schau getragen wurde, was ein ſchamhafter Mann mit allem Fleiße verbergen mußte.

Nach der Abreiſe der Geſandten dann (von denen Afrikanus, während er die Stadt in Augenſchein nimmt, der Alexandriner Augen auf ſich zog) begiebt er ſich, ſchon auch dem fremden Volke verhaßt, mit dem Sohne, welchen er von ſeiner Schweſter bekommen hatte, und mit ſeiner Gemahlin, ihrer Mutter Nebenfrau, aus Furcht vor Nachſtellungen heimlich ins Ausland, ſammelt ein Lohnheer und beginnt Krieg gegen die Schweſter h) zugleich und das Vaterland.

Dann läßt er ſeinen älteſten Sohn von Cyrene kommen und tödtet denſelben, damit nicht dieſen

die Alexandriner gegen ihn zum Könige wählen möchten. Darauf reißt das Volk ſeine Bildſäulen und Bildniſſe nieder. Und da er glaubt, daß dieß auf Antrieb ſeiner Schweſter geſchehen ſey, tödtet er den Sohn, welchen er von ihr bekommen hatte i), und läßt den Körper, zerſtückelt und in eine Kiſte gelegt, der Mutter an ihrem Geburtstage während des Mahls darreichen. Dieſe That war nicht bloß der Königin, ſondern auch der ganzen Stadt ſchmerzlich und trauervoll, und verbreitete eine ſo große Betrübniß über das ſehr feſtliche Mahl, daß die ganze Königsburg von plötzlicher Trauer ergriffen wurde. Als nun die Vornehmſten von dem Mahle ihre Sorge auf die Beſtattung gerichtet haben, zeigen ſie die zerſtückelten Glieder dem Volke, und beweiſen an dem Morde des Sohnes, was ſie von ihrem Könige hoffen müſſen.

9. Nach geendigter Trauer über ihren Verluſt bittet Kleopatra, da ſie ſich durch den Bruderkrieg bedrängt ſieht, durch Abgeordnete Demetrius, den König von Syrien a), um Hülfe, deſſen Schickſale gleichfalls mannigfaltig und merkwürdig waren.

Denn als Demetrius, wie oben geſagt worden iſt b), gegen die Parther Krieg angefangen hatte und in vielen Treffen Sieger geweſen war, wird er plötzlich überliſtet und, nach dem Verluſte ſeines Heeres, gefangen genommen. Ihn ſchickte Arſacides, der Parther König, mit königlicher Großmuth nach Hyrkanien, und gewährte ihm nicht

nur ein königliches Leben, ſondern gab ihm auch ſeine Tochter zur Ehe, und verſpricht, den Thron Syriens, deſſen in ſeiner Abweſenheit Trypho ſich bemächtigt hatte, ihm wieder zu verſchaffen.

Als nach dieſes Tode die Hoffnung zur Rückkehr verſchwunden iſt, kann Demetrius ſeine Gefangenſchaft nicht mehr ertragen, ſondern denkt, des, obwohl reichen, Privatlebens überdrüſſig, im Stillen an Flucht in ſein Reich. Ermunterer war ihm und Gefährte ſein Freund Kallimander, welcher nach ſeiner Gefangennehmung von Syrien durch Arabiens Wüſten, nachdem er ſich für Geld Wegweiſer verſchafft hatte, in Parthiſcher Kleidung nach Babylon gekommen war. Aber den Fliehenden läßt Phrahates, welcher auf Arſacides gefolgt war, durch der Reiter Schnelligkeit auf Richtwegen einholen und zurückbringen. Wie er zum Könige geführt wurde, erhielt zwar Kallimander nicht nur Verzeihung, ſondern auch eine Belohnung ſeiner Treue; dem Demetrius aber giebt er einen ſcharfen Verweis, ſchickt ihn zu ſeiner Gemahlin nach Hyrkanien zurück, und läßt ihn ſtrenger bewachen.

Dann wurde nach Verlauf einiger Zeit, als ihm die Kinder, welche er auch bekommen hatte, Zutrauen verſchafften, in Begleitung deſſelben Freundes die Flucht wiederholt; aber eben ſo unglücklich wird er unweit der Grenzen ſeines Reichs wieder ergriffen; und, aufs Neue zum König geführt, muß er als ein Verhaßter ſich aus ſeinen Augen entfernen. Auch da-

mals ſeiner Gemahlin und ſeinen Kindern geſchenkt wird er nach Hyrkanien, ſeinem Straforte, zurückgeſchickt, und, zum Vorwurfe kindiſchen Leichtſinns, mit goldenen Würfeln beſchenkt.

Aber dieſe ſo milde Güte der Parther gegen Demetrius hatte ihren Grund nicht in dem Mitleiden des Volks, noch in der Rückſicht auf die Verwandtſchaft, ſondern darin, daß ſie nach Syriens Herrſchaft ſtrebten, indem ſie Demetrius gegen ſeinen Bruder Antiochus c) gebrauchen wollten, je nachdem die Umſtände, oder die Zeit, oder das Kriegsglück es erfordern würden.

10. Als dieſes Antiochus hört, glaubt er, mit Krieg zuvorkommen zu müſſen, und führt ſein Heer, welches er durch viele Kriege mit den Nachbarn abgehärtet hatte, gegen die Parther.

Aber zum Wohlleben war die Zurüſtung nicht geringer, als zum Kriege; denn 80,000 Bewaffneten folgten 300,000 Troßmenſchen, von welchen die Mehrzahl aus Köchen, Bäckern und Schauſpielern beſtand. Des Silbers und Goldes war traun ſo viel, daß auch die gemeinen Soldaten ihre Schuhe mit Gold beſchlugen und denjenigen Stoff mit Füßen traten, um welchen die Völker mit Eiſen kämpfen. Auch die Küchengeräthſchaften waren von Silber, gerade als wenn ſie zu Gaſtmahlen, nicht zu Kriegen, gingen.

Dem anrückenden Antiochus kamen viele morgenländiſche Könige entgegen, und übergaben ſich und ihre Reiche, mit Verwünſchung des Parthiſchen Ue-

bermuthes. Auch wurde der Kampf nicht verzögert.

Nachdem Antiochus, in drey Treffen Sieger, Babylonia eingenommen hatte, fing man an, ihn für groß zu halten. Und als daher alle Völker zu ihm übergingen, blieb den Parthern außer ihrem vaterländiſchen Gebiete nichts übrig.

Darauf ſchickt Phrahates den Demetrius mit Parthiſchen Truppen nach Syrien, um das Reich in Beſitz zu nehmen, damit auf dieſe Weiſe Antiochus, um das Seine zu ſchützen, zur Rückkehr aus Parthien genöthigt wurde. Unterdeſſen ſuchte er dem Antiochus, weil er es mit Gewalt nicht konnte, allenthalben durch Nachſtellungen beyzukommen.

Wegen der Menge von Menſchen hatte Antiochus ſein Heer in den Städten umher in Winterlager vertheilt, und dieſer Umſtand war die Urſache ſeines Verderbens. Denn da die Städte ſich durch Lieferung von Lebensmitteln und durch Gewaltthätigkeiten der Soldaten bedrückt ſahen, gehen ſie zu den Parthern über, und überfallen an einem feſtgeſetzten Tage Alle das bey ihnen vertheilte Heer, damit ſie ſich nicht unter einander Hülfe leiſten könnten. Als dieſes Antiochus erfuhr, bricht er, um den Nächſten Hülfe zu leiſten, mit der Mannſchaft, welche bey ihm überwinterte, auf. Unterwegs begegnete ihm der König der Parther, gegen welchen er tapferer, als ſein Heer kämpfte. Endlich jedoch wird er, da die Feinde durch ihre Tapferkeit ſiegten, von den Seinigen feig verlaſſen, getödtet a). Doch ließ ihn Phra-

hates nach königlicher Sitte beſtatten, und nahm die Tochter des Demetrius, welche Antiochus bey ſich gehabt hatte, von Liebe zu der Jungfrau gefeſſelt, zur Gemahlin.

Dann fing er an, es zu bereuen, daß er Demetrius entlaſſen hatte; und als er, um ihn zurückzubringen, ſchleunig Reitertrupps abſchickte, fanden die Abgeſchickten Demetrius, welcher dieſes ſelbſt fürchtete, ſchon in ſeinem Reiche, und kehrten, nachdem ſie Alles fruchtlos angewandt harten, zu ihrem Könige zurück.

Anmerkungen zum achtunddreyßigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Zu unterſcheiden von ſeiner andern Schweſter Laodice, welche zugleich ſeine Gemahlin war.

b) D. h. Wagen, an der Deichſel, an den Achſen und an den Radfelgen mit Sicheln verſehen, welche, wenn die Wagen in ſtarke Bewegung geſetzt wurden, Menſchen und Thiere niedermäheten. Eine nähere Beſchreibung iſt zu leſen bey Livius XXXVII, 41, und bey Kurtius IV, 9.

c) Nämlich Mithridates.

d) Welche ſtatt der Beinkleider dienten.

Kap. 2.

a) Des Mithridates.

b) 92. vor Chr.

Kap. 3.

a) S. Juſt. XXXII, 3, Anmerk. g).

b) S. Juſt. XXV, 2. XXVII, 3.

c) Die Angaben der Alten über die Wohnſitze der Sarmaten ſind ſehr verſchieden. Man unterſcheidet indeſſen Europäiſche und Aſiatiſche Sarmaten, und läßt jene zwiſchen der Weichſel und dem Don, dieſe öſtlich vom Schwarzen und nördlich vom Kaſpiſchen Meere wohnen.

d) S. Juſt. XXXII, 3, Anmerk. p).

e) sive Aſiana habe ich als eine Gloſſe weggelaſſen.

f) Dennoch findet ſich in der nachſtehenden Rede an einigen Stellen die von ihm getadelte Darſtellungsweiſe. Uebrigens iſt es nicht zu läugnen, daß die oratio obliqua in längeren Reden, ſo auch in der folgenden, ſehr ſchleppend und ermüdend iſt.

Kap. 4.

a) Das Kapitolium.

b) Man ließ überwundene Feinde zur Beſchimpfung unter einem Joche hindurchkriechen, welches aus zwey neben einander in die Erde eingerammelten Bäumen, über welche ein Querholz gelegt wurde, beſtand.

c) Oder im Bundsgenoſſen-Kriege, in welchem die Marſer Anführer waren, 90 bis 88 vor Chr. Die Marſer wohnten in Mittelitalien öſtlich von Rom, jenſeits der Aequer.

d) Ich leſe periculoſius acceſſiſſe Italico.

Kap. 5.

a) Nach der Leſeart victoriae jus.

b) Sokrates Chreſtos, Sohn des Nikomedes II.

c) Ich leſe populos Cappadocum — orantes.

Kap. 6.

a) D. h. der Verwandten.

b) Königs von Maſäſylia, einem Theile von Numidien in Afrika. Er war Anfangs im zweiten Puniſchen Kriege Bundsgenoſſe der Römer, verband ſich dann mit den Karthagern, wurde aber von den Römern mit Hülfe des Maſiniſſa geſchlagen und gefangen genommen, und ſtarb in Italien.

c) Er war den Römern bey der Bekämpfung der Karthager ein wichtiger Bundsgenoſſe.

d) Dem Publius Kornelius Scipio Afrikanus, welcher den zweiten Puniſchen Krieg, und dem Publius Kornelius Scipio Afrikanus Aemilianus, welcher den dritten Puniſchen Krieg beendigte und Karthago zerſtörte.

e) Jugurtha. S. Salluſtius im Jugurtha.

f) 106 vor Chr. Er erfuhr wahrlich kein unverdientes Schickſal!

g) Romulus.

h) Numa.

i) Tarquinius Priſkus.

k) Servius Tullius.

l) Tarquinius Superbus.

m) Romulus und Remus. S. Livius I, 4.

Kap. 7.

a) Stifter des Syriſchen Reichs, Vorfahr des Seleukus Kallinikus, deſſen Tochter ſein Aelter-vater (Kap. 5.), Mithridates IV, geheirathet hatte.

b) Den Cimmeriſchen Boſporus, die Meerenge zwiſchen dem Schwarzen und Aſowſchen Meere, — ſtatt der angrenzenden Aſiatiſchen Länder.

Kap. 8.

a) Ptol. Philometor.

b) Ptol. Phyſkon, 147 vor Chr. Unter Vermitte-lung der Römer hatten ſich beide Brüder dahin ver-glichen, daß Philometor ganz Aegypten und Cypern, Phyſkon aber Lybien und Cyrene beherrſchen ſollte.

c) Philometors Wittwe.

d) Darunter ſind wohl diejenigen zu verſtehen, welche er aus Cyrene mitgebracht hatte.

e) Kleopatra.

f) Dem Jüngern, welcher Karthago zerſtört hatte.

g) Welcher Korinth zerſtört hatte.

h) Seine Gemahlin Kleopatra, welche die Aegyptier wieder auf den Thron geſetzt hatten.

i) Memphitis.

Kap. 9.

a) Ihren Schwiegerſohn; denn ihr erſter Gemahl, Ptolemäus Philometor, hatte ihm ſeine Tochter Kleopatra, die Wittwe des Alexander Balas, zur Gemahlin gegeben.

b) S. Juſt. XXXVI, 1.

c) Antiochus Sidetes. S. Juſt. a. a. O., beſonders Anmerk. f).

Kap. 10.

a) 131 vor Chr.

Neununddreyßigſtes Buch.

Inhalt.

Während Demetrius der Kleopatra Hülfe leiſtet, empören ſich ſeine Unterthanen und nahmen eines Aegyptiſchen Kaufmanns Sohn, welchen der König Antiochus angekindet haben ſoll, unter dem Namen Alexander von Ptolemäus zum Könige an. Demetrius wird geſchlagen, von ſeiner Gemahlin und ſeinen Söhnen verlaſſen, und auf der Flucht ermordet. Seine Gemahlin tödtet den einen von ihren Söhnen, Seleukus, und ernennt den andern Grypus, zum König, behält ſich aber die königliche Macht vor. Kap. 1.

Alexander behandelt ſeinen Wohlthäter Ptolemäus übermüthig, welcher ſich inzwiſchen mit ſeiner Schweſter Kleopatra ausgeſöhnt hat. Er ſetzt daher Grypus, welchem er ſeine Tochter Tryphäna zur Gemahlin gegeben hat, auf den Thron. Dieſer tödtet nicht nur Alexander, ſondern auch ſeine eigene Mutter, welche ihn vergiften will. Nach acht Jahren der Ruhe

tritt ſein Stiefbruder Cyzicenus als Nebenbuhler gegen ihn auf. Kap. 2.

Ptolemäus ſtirbt und hinterläßt den Thron ſeiner Gemahlin und einem von ſeinen beiden Söhnen, welchen ſie ſelbſt wählen ſoll. Das Volk nöthigt ſie, den ältern, Ptolemäus, zu wählen. Dieſer muß auf ihren Befehl von ſeiner Gemahlin Kleopatra, zugleich ſeiner ältern Schweſter, ſich ſcheiden, und ſeine jüngere Schweſter, Selene, heirathen. Jene ehelicht darauf den Cyzicenus in Syrien, welcher von Grypus geſchlagen wird; ſie ſelbſt wird auf Befehl ihrer blutdürſtigen Schweſter Tryphäna, ungeachtet der Vorſtellungen des Grypus, ermordet. Dafür wird auch ſie, als nachher Cyzicenus ſiegt, von demſelben hingerichtet. Kap. 3.

Kleopatra in Aegypten verjagt und verfolgt ihren Sohn und Mitherrſcher Ptolemäus, nachdem ſie ihm ſeine Gemahlin Selene entriſſen hat, und erwählt an ſeiner Statt ihren jüngern Sohn Alexander zum Mitkönig, welcher jedoch bald der Regierung entſagt. Kleopatra unterſtützt Grypus gegen ihren Sohn Ptolemäus und giebt ihm deſſen Gemahlin Selene zur Ehe. Sie will ihren Sohn Alexander ermorden, welcher ihr jedoch zuvorkommt. Kap. 4.

Alexander wird wegen des Muttermordes vom Volke vertrieben, und Ptolemäus auf den Thron geſetzt.

Sein Halbbruder, der König von Cyrene, ſetzt das Römiſche Volk zum Erben ein. Die Römer greifen immer weiter um ſich und beſchränken Syrien und Aegypten. Beide Reiche ſchwächen ſich gegenſeitig und werden den Arabern zur Beute. Kap. 5.

Juſtinus XXXIX.

1. Nachdem Antiochus in Parthien mit dem Heere war vernichtet worden, beſchloß ſein Bruder Demetrius, aus der Gefangenſchaft der Parther befreit und in ſein Reich wieder eingeſetzt, während ganz Syrien wegen des verlorenen Heers in Trauer war, — als ob ſeine und des Bruders Parthiſche Kriege, in denen der eine gefangen genommen, der andere getödet worden war, einen glücklichen Erfolg gehabt hätten —, dennoch gegen Aegypten Krieg anzufangen a), indem ſeine Schwieger-Mutter Kleopatra (ihm) den Thron Aegyptens als Belohnung ſeiner Hülfe gegen ihren Bruder verſprach.

Während er aber nach Fremdem trachtet, verlor er, wie es zu geſchehen pflegt, das Seinige durch den Abfall Syriens, indem nämlich zuerſt die Antiochier unter Tryho's Anführung b), verwünſchend den Uebermuth des Königs, welcher durch den Umgang mit Parthiſcher Grauſamkeit unerträglich geworden war, bald darauf die Apamenier c) und

die übrigen Städte, dem Beiſpiele folgend, während ſeiner Abweſenheit d) von Demetrius abfielen.

Auch Ptolemäus, der König von Aegypten, welcher von demſelben war angegriffen worden, läßt, als er erfuhr, daß Kleopatra, ſeine Schweſter, die Schätze Aegyptens eingeſchifft hatte, und e) zu ihrer Tochter und zu Demetrius, ihrem Schwiegerſohne, nach Syrien geflohen war, einen gewiſſen jungen Aegyptier, des Protarchus, eines Kaufmanns, Sohn auftreten, welcher des Throns von Syrien ſich bemächtigen ſollte, indem das Mährchen erſonnen wurde, als wäre er durch Ankindung von dem Könige Antiochus in die königliche Familie aufgenommen worden, und die Syrier Niemanden als König verſchmäheten, um nur nicht des Demetrius Uebermuth ertragen zu müſſen: — dem Jünglinge wird der Name Alexander gegeben und ſehr große Hülfskräfte werden aus Aegypten geſchickt.

Unterdeſſen kommt der Körper des Antiochus, welcher von dem Könige der Parther war getödtet worden, in einem ſilbernen Sarge zur Beſtattung nach Syrien zurückgeſchickt, auch noch an, und wird von den Städten und, um des Mährchens Glaubwürdigkeit zu erhöhen, von dem Könige Alexander mit ungemeiner Theilnahme empfangen, was ihm große Gunſt bey den Bürgern verſchaffte, indem Alle ſeine Thränen nicht für erlogen, ſondern für aufrichtig hielten.

Als aber, von Alexander beſiegt, Demetrius durch allſeitig ihn umringende Unfälle bedrängt wurde, wird er zuletzt auch von ſeiner Gemahlin und ſeinen Söhnen verlaſſen. Als er daher, mit wenigen Sklaven zurückgeblieben, nach Tyrus ſich begab, um im Heiligthume des Tempels Schutz zu ſuchen, wird er beym Ausſteigen aus dem Schiffe auf des Befehlshabers Geheiß getödtet f).

Der eine von ſeinen Söhnen, Seleukus, wird, weil er ohne der Mutter Genehmigung die Königsbinde angelegt hatte, von derſelben getödtet; der andere, welcher wegen der Größe ſeiner Naſe den Beinamen Gryppus g) hatte, wird von der Mutter in ſo weit zum König ernannt, daß den Königsnamen der Sohn, alle Herrſchergewalt aber die Mutter beſitzen ſollte.

2. Alexander a) aber fing nach Erlangung der Herrſchaft Syriens, aufgeblaſen durch den Fortgang ſeiner Unternehmungen, ſchon an, ſogar Ptolemäus ſelbſt, welcher ihm zum Königthum verholfen hatte, mit ſtolzem Uebermuthe zu verachten. Daher ſchickte ſich Ptolemäus, nachdem er mit ſeiner Schweſter b) ſich ausgeſöhnt, aus allen Kräften an, die Herrſchaft Alexanders zu zerſtören, welche er aus Haß gegen Demetrius durch ſeine Streitkräfte ihm verſchafft hatte. Er ſendet daher dem Gryppus ſehr große Hülfskräfte und ſeine Tochter Tryphäna, den Gryppus zu ehelichen, um die Völker nicht nur durch das Kriegsbündniß, ſondern

auch durch ſeine Verwandtſchaft zur Unterſtützung ſeines Enkels c) aufzuregen. Auch war die Sache nicht vergeblich; denn da Alle den Grypus mit Aegyptens Streitkräften gerüſtet ſahen, fingen ſie allmählig an, von Alexander abzufallen.

Es kommt dann zwiſchen den Königen zu einem Treffen; Alexander wird in demſelben beſiegt und flieht nach Antiochia. Da läßt er, geldarm, — denn der Sold mangelte den Soldaten —, in dem Tempel des Jupiter das ganz aus Golde beſtehende Bildniß der Siegsgöttin wegnehmen, und bemäntelt mit witzigen Scherzen den Tempelraub; er ſagte nämlich:

„die Siegsgöttin ſey ihm von Jupiter geliehen.“

Als er dann nach einigen Tagen das goldene Bildniß des Jupiter ſelbſt, von unendlichem Gewichte, heimlich herauszureißen befohlen hatte, und, bey dem Tempelraube ertappt, durch den Auflauf der Menge verjagt worden war, wird er, von einem heftigen Ungewitter überfallen und von den Seinigen verlaſſen, von Straſſenräubern aufgefangen und, dem Grypus überliefert, getödtet.

Den Grypus ferner ſucht, nachdem er den väterlichen Thron wieder erlangt hat und von auswärtigen Gefahren befreit iſt, die Mutter aus dem Wege zu räumen. Da ſie nämlich wegen ihrer Herrſchſucht, nach dem Verrathe ihres Gemahls Demetrius d) und nach der Ermordung des einen Sohnes e), auch durch Dieſes Sieg mit Verdruß ihr Anſehen ver-

ringert ſah, reichte ſie ihm, als er von einer Kampf-übung kam, einen Becher mit Gift. Aber Grypus nöthigt, weil ſchon vorher der Mordanſchlag ihm angezeigt worden iſt, als ob er in der Zärtlichkeit mit der Mutter wetteiferte, ſie ſelbſt zum Trinken; als ſie ſich weigert, dringt er darauf. Endlich läßt er den Angeber vortreten und beſchuldigt ſie, mit der Erklärung, das ſey noch die einzige Vertheidigung gegen das Verbrechen, wenn ſie trinke, was ſie dem Sohne darreichte. So wird die Königin überführt, und kommt, indem das Verbrechen auf ſie ſelbſt zurückfällt, durch das Gift um, welches ſie für einen Andern bereitet hatte.

Nachdem nun Grypus ſeinen Thron geſichert hatte, genoß er ſelbſt und gab er ſeinem Reiche acht Jahre hindurch Ruhe. Dann bekam er einen Nebenbuhler um das Königthum an ſeinem Bruder Cyzicenus f), welcher von derſelben Mutter geboren, aber von ſeinem Oheim Antiochus g) gezeugt war; und da er dieſen durch Gift hatte aus dem Wege räumen wollen, reizte er ihn auf, daß er früher mit ihm um die Herrſchaft Krieg führen mußte.

3. Während dieſer verwandtenmörderiſchen Uneinigkeiten im Syriſchen Reiche ſtirbt der König von Aegypten, Ptolemäus a), und hinterläßt den Thron von Aegypten ſeiner Gemahlin b) und einem von ſeinen beiden Söhnen, welchen ſie wählen ſollte, als ob nämlich ruhiger Aegyptens Zuſtand wäre, als

das Syriſche Reich, wenn die Mutter, nach Erwählung des einen von ihren Söhnen, den andern zum Feinde haben würde. Da ſie nun mehr zu dem jüngern Sohne c) ſich hinneigte, wird ſie von dem Volke genöthigt, den ältern d) zu wählen, welchem ſie, bevor ſie ihm die Regierung übergab, ſeine Gemahlin e) nahm; und nachdem ſie ihn genöthigt hat, ſeine, ihm ſehr theuere, Schweſter Kleopatra zu verſtoßen, befiehlt ſie ihm, die jüngere Schweſter Selene zu ehelichen: — kein mütterliches Verfahren gegen ihre Töchter, da ſie der einen den Gemahl entriß, der andern ihn gab.

Aber Kleopatra, nicht ſowohl von ihrem Manne verſtoßen, als durch die Mutter von ihrem Manne geſchieden, ehelicht den Cyzicenus in Syrien f), und führt, um ihm nicht den bloßen Gattin-Namen zu bringen, ein in Cyprus g) für ſich gewonnenes Heer als Mitgift ihrem Gemahle zu. Gewachſen daher den Kräften des Bruders liefert Cyzicenus ein Treffen, wird beſiegt und in die Flucht geſchlagen, und kommt nach Antiochia. Darauf begann Grypus, Antiochia, worin des Cyzicenus Gemahlin Kleopatra ſich befand, zu belagern; und als die Stadt eingenommen war, befahl Tryphäna, die Gemahlin des Grypus, nichts angelegentlicher, als ihre Schweſter Kleopatra aufzuſuchen, nicht um ihr, als einer Gefangenen, Hülfe zu leiſten, ſondern damit ſie den Uebeln der Gefangenſchaft nicht entgehen könnte, da ſie aus Ei-

ferſucht gegen ſie gerade dieſes Reich angegriffen und durch Ehelichung des Feindes der Schweſter ſich zur Feindin derſelben gemacht habe. Ferner rechnet ſie es ihr zum Verbrechen an, daß fremde Heere zu den Streitigkeiten der Brüder herbeygeführt worden ſeyen; ferner, daß ſie, von dem Bruder verſtoßen, gegen der Mutter Willen außer Aegypten ſich verheirathet habe. Dagegen bittet Grypus:

„daß er nicht gezwungen werden möge, eine ſo häßliche That zu begehen; von keinem ſeiner Vorfahren ſey jemals, während ſo vieler innerlichen, ſo vieler auswärtigen Kriege, nach dem Siege gegen Frauen gewüthet worden, welche ihr Geſchlecht ſelbſt ſowohl von Gefahren der Kriege, als von Grauſamkeit der Sieger losſpreche; bey Dieſer aber komme, außer dem allgemeinen Rechte Kriegführender, noch die Blutsverwandtſchaft hinzu; denn ſie ſey ja von ihr ſelbſt, die ſo grauſam wüthe, eine leibliche Schweſter, ihm aber verſchwiſtert, ferner ihrer gemeinſchaftlichen Kinder Muhme. Dieſen ſo vielen Blutsverbindungen fügt er noch die Heiligkeit des Tempels hinzu, wohin ſie, ſich zu verbergen, geflohen ſey; und um ſo ehrfurchtsvoller müßten von ihm die Götter verehrt werden, je mehr er durch ihre Gnade und Begünſtigung geſiegt habe; auch werde er weder durch der Kleopatra Hinrichtung dem Cyzicenus irgend etwas von ſeiner Macht entziehen, noch durch ihre Rückgabe erhalten.“

Aber wie ſehr Grypus ſich weigert, ſo ſehr

entbrennt die Schweſter von weiblicher Hartnäckigkeit, in der Meinung, daß dieß nicht Worte des Mitleids, ſondern der Liebe ſeyen. Daher ruft ſie ſelbſt Soldaten und ſchickt ſie ab, die Schweſter zu durchbohren. Als dieſe in den Tempel traten, hieben ſie ihr, da ſie nicht im Stande waren, ſie heraus zu reißen, die Hände ab, womit ſie das Bildniß der Göttin umfaßte b). Dann ſtarb Kleopatra unter Verwünſchung der Verwandtenmörder, indem ſie den beleidigten Gottheiten ihre Rache empfahl.

Und nicht lange nachher, da wieder eine Schlacht geliefert wird, nimmt Cyzicenus als Sieger die Gemahlin des Grypus, Tryphäna, welche kurz vorher ihre Schweſter getödtet hatte, gefangen, und brachte durch ihre Hinrichtung den Geiſtern ſeiner Gemahlin das Todtenopfer.

4. Aber in Aegypten reizt Kleopatra a), da ſie durch den Mitherrſcher, ihren Sohn Ptolemäus, ſich beläſtiget fühlte, das Volk gegen ihn auf, nimmt ihm ſeine Gemahlin Selene, — um ſo empörender, weil er von der Selene ſchon zwey Söhne hatte, — und zwingt ihn, auszuwandern b), nachdem ſie den jüngern Sohn, Alexander, herbeigerufen und ſtatt des Bruders zum Könige gemacht hat; und nicht zufrieden, den Sohn aus dem Reiche vertrieben zu haben, bekriegt ſie ihn in Cypern, wo er als Verbannter ſich aufhielt. Und als er von da vertrieben iſt, tödtet ſie den Anführer ih-

res Heers, weil er ihn lebendig aus den Händen hätte entſchlüpfen laſſen; obwohl Ptolemäus aus Scheu vor dem Mutterkriege, nicht weil er ſchwächer war, von der Inſel ſich wegbegeben hatte. Daher verließ Alexander, durch dieſe Grauſamkeit der Mutter in Schrecken geſetzt, dieſelbe gleichfalls, indem er dem gefahrvollen Throne ein ſorgenloſes und ſicheres Leben vorzog.

Kleopatra aber, welche fürchtet, ihr älterer Sohn, Ptolemäus, möchte von Cyzicenus, um Aegypten wieder zu erlangen, mit Hülfskräften unterſtützt werden, ſchickt dem Grypus ſehr große Hülfskräfte und Selene zur Gemahlin, daß ſie den Feind ihres erſten Gemahls ehelichen ſoll, und ruft ihren Sohn Alexander durch Abgeordnete auf den Thron zurück. Da ſie dieſem aber durch geheime Nachſtellungen den Untergang bereiten wollte, wird ſie von demſelben, indem er ihr zuvorkommt, getödtet c), und ſtarb alſo nicht nach dem natürlichen Gange der Dinge, ſondern durch Muttermord, vollkommen würdig dieſer Todesſchmach, da ſie auch ihre Mutter aus dem Ehebette verdrängte d), und zwey Töchter durch wechſelnde Ehe mit den Brüdern zu Wittwen machte, und den einen Sohn, nachdem ſie ihn verbannt hatte, bekriegte, dem andern, nachdem ſie ihm die Herrſchaft entriſſen hatte, durch Nachſtellungen den Untergang bereiten wollte.

5. Aber auch dem Alexander blieb ein ſo ver-

ruchter Mord nicht ungerächt. Denn ſobald man erfuhr, daß durch die Bosheit des Sohnes die Mutter getödtet worden war, wird er durch einen Aufſtand des Volks vertrieben a) und dem zurückgerufenen Ptolemäus das Königthum zurückgegeben, weil er weder mit der Mutter hatte Krieg führen wollen, noch von dem Bruder mit den Waffen zurückfordern, was er zuerſt beſeſſen hatte.

Während ſich dieß ereignet, geht ſein, mit einer Nebenfrau erzeugter Bruder b), welchem der Vater die Herrſchaft von Cyrene im letzten Willen hinterlaſſen hatte, mit Tode ab, nachdem er das Römiſche Volk zum Erben eingeſetzt hat. Denn ſchon hatte das Römiſche Glück, nicht zufrieden mit Italiens Grenzen, nach den Morgenländiſchen Reichen hin ſich auszudehnen angefangen. Und ſo wurde auch dieſer Theil von Lybien zu einer Römiſchen Landſchaft gemacht; nachher werden Kreta und Cilicien, im Seeräuberkriege unterjocht, in Römiſche Landſchaften verwandelt.

Darum richteten, durch die Römiſche Nachbarſchaft eingeſchränkt, die Reiche Syrien und Aegypten, welche mittelſt nachbarlicher Kriege nach Vergrößerungen zu trachten pflegten, (jetzt,) nachdem ihnen die Freiheit, umherzuſchweifen, genommen worden war, ihre Kräfte auf ihr wechſelſeitiges Verderben, in dem Maaße, daß ſie, durch unabläßige Kämpfe erſchöpft, bey den Nachbaren in Verachtung

geriethen und dem vorher unkriegeriſchen Volke der Araber zur Beute dienten, deren König Erotimus im Vertrauen auf ſeine ſiebenhundert Söhne, welche er von Nebenfrauen bekommen hatte, ſeine Heere theilte, bald Aegypten, bald Syrien angriff, und den Namen der Araber, während der Entkräftung der Nachbaren, groß gemacht hatte.

Anmerkungen zum neununddreyßigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) S. Juſt. XXXVIII, 9.

b) Dieſer war ja längſt von Antiochus getödtet worden! S. Juſt. XXXVI, 1.

c) Bewohner der Stadt Apamea in Syrien.

d) Im Kriege gegen Aegypten.

e) Nachdem ihr Schwiegerſohn Demetrius wegen des Aufſtandes in Syrien ſich zurückgezogen hatte.

f) 126 vor Chr.

g) Antiochus Grypus, von dem Griechiſchen γρυπος, d. i. der eine gebogene Naſe hat.

Kap. 2.

a) Alexander Zebina; ſ. das vorige Kap.

b) Kleopatra.

c) Demetrius, Vater des Grypus, war Schwiegerſohn der Kleopatra, der Schweſter und Gemahlin

des Ptolemäus Phyſkon. Daher wird hier Grypus Enkel des Phyſkon genannt.

d) S. Kap. 1.

e) S. Kap. 1.

f) Antiochus Philopator oder Cyzicenus, in Cyzikus auf der Inſel gleiches Namens im Meere von Marmora auferzogen.

g) Antiochus Sidetes, welcher während der Gefangenſchaft des Demetrius Nikanor unter den Parthern deſſen Gemahlin Kleopatra geehelicht hatte. S. Juſt. XXXVI, 1.

Kap. 3.

a) Phyſkon, 116 vor Chr.

b) Kleopatra.

c) Ptolemäus Alexander.

d) Ptolemäus Lathurus.

e) und Schweſter Kleopatra.

f) S. Kap. 2.

g) Nach der Leſeart Cypri. Die Leſeart Grypi giebt wegen der nachher erwähnten „fremden Heere" keinen Sinn.

h) S. Juſt. XX, 2, Anmerk. f).

Kap. 4.

a) S. das vorige Kap. im Anfange.

b) 106 vor Chr.

c) 90 vor Chr.

d) S. Juſt. XXXVIII, 8.

Kap. 5.

a) 89 vor Chr.

b) Apion, natürlicher Sohn des Ptolemäus Phyſkon.

Vierzigſtes Buch.

Inhalt.

Die Erſchöpfung der Syrier nöthigt ſie, einen fremden König zu wählen. Die Wahl fällt auf Tigranes, den König von Armenien, welcher lange friedlich regiert. Kap. 1.

Syrien leidet durch ein Erdbeben, welches auf eine Veränderung der Dinge deutet. Tigranes wird von Lukullus beſiegt, und Antiochus, des Cyzicenus Sohn, von ihm auf den Thron geſetzt. Aber Pompejus nimmt ihm die Regierung und macht Syrien zu einer Römiſchen Provinz. Das Morgenland kommt allmählig unter die Botmäßigkeit der Römer. Kap. 2.

Juſtinus XL.

1. Nachdem durch den wechſelſeitigen Haß der Brüder und dann durch ihre Söhne, welche die Feindſchaften der Väter fortſetzten, in unverſöhnlichem Kriege ſowohl die Könige von Syrien, als auch das Reich aufgerieben war, nahm das Volk zu auswärtigen Hülfskräften ſeine Zuflucht, und fing an, nach fremden Königen für ſich umherzublicken. Als daher ein Theil der Meinung war, es müſſe der Pontiſche Mithridates, ein Theil, es müſſe Ptolemäus aus Aegypten hergerufen werden, und man bedachte, daß Mithridates in den Römiſchen Krieg verwickelt, auch Ptolemäus immer ein Feind von Syrien geweſen wäre, ſtimmten Alle gemeinſchaftlich für Tigranes, den König von Armenien, welcher, außer ſeiner eigenen Macht, ſowohl mit dem Parthiſchen Bündniſſe, als auch mit der Verwandtſchaft des Mithridates ausgerüſtet war. Daher wurde er auf den Thron Syriens berufen a), und führte achtzehn Jahre hindurch eine ſehr ruhige Regierung, hatte weder nöthig, einen Andern kriegeriſch anzugreifen, noch angegriffen einen Andern zu bekriegen.

2. Wie aber Syrien vor Feinden ſicher war, ſo wurde es von einem Erdbeben verwüſtet, durch welches 170,000 Menſchen und viele Städte ihren Untergang fanden. Die Weiſſager antworteten:

„dieſes Vorzeichen bedeute eine Veränderung der Dinge.“

Als daher Tigranes von Lukullus beſiegt worden iſt a), wird Antiochus b), des Cyzicenus Sohn, von demſelben Lukullus zum König von Syrien ernannt. Aber was Lukullus gegeben hatte, nahm nachher Pompejus, welcher ihm, als er ſein Reich forderte, antwortete:

„nicht einmal wenn Syrien wollte, geſchweige da es ſich weigerte, würde er ihm einen König geben, welcher achtzehn Jahre, während derer Tigranes Syrien beſaß, in einem Winkel von Cilicien ſich verborgen gehalten habe, nun aber, da dieſer Tigranes von den Römern beſiegt worden ſey, fremder Mühe Lohn fordern. Wie er daher dem Beſitzer das Reich nicht entriſſen habe, ſo werde er daſſelbe, welches er dem Tigranes überlaſſen, ihm nicht geben, weil er es nicht zu ſchützen wiſſe, damit er Syrien nicht wieder durch der Juden und Araber Räubereien beunruhigen laſſe.“

Und ſo verwandelte er Syrien in eine Römiſche Landſchaft c); und allmählig kam das Morgenland durch die Zwietracht blutsverwandter Könige unter die Botmäßigkeit der Römer.

Anmerkungen zum vierzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) 84 vor Chr.

Kap. 2.

a) 68 vor Chr.

b) Antiochus Aſiatikus.

c) 64 vor Chr.

Einundvierzigſtes Buch.

Inhalt.

Der Parther Abkunft. Ueberblick über ihre Geſchichte. Von ihrem Lande. Kap. 1.

Ueber ihre Staatsverfaſſung, ihre Sprache, ihre Tracht, ihre Waffen, ihr Heer, ihre Art zu kämpfen, ihre Bewaffnung. Kap. 2.

Ueber ihre Weiber, ihre Nahrung, ihre Gewohnheit, immer zu Pferde zu ſitzen, ihre Beſtattung, ihre Gottesverehrung, ihre Gemüthsart. Kap. 3.

Kurze Darſtellung ihrer Geſchichte nach dem Tode Alexanders des Großen bis zu ihrer Befreiung durch Arſaces. Kap. 4.

Des Arſaces Verdienſte um die Befeſtigung der Parthiſchen Macht. Sein Tod, und ſein dankbares Andenken unter den Parthern. Von ſeinen drey nächſten Nachfolgern. Kap. 5.

Der dritte, Mithridates, bringt die Macht der Parther auf ihren höchſten Gipfel. (Epiſode von den Baktrianern, — von ihrem Könige Eukratides, und von ihren letzten Schickſalen). Kap. 6.

Juſtinus XLI.

1. Die Parthera), welche, als hätten ſie mit den Römern den Erdkreis getheilt, jetzt die Herrſchaft über das Morgenland beſitzen, waren Scythiſche Verbannte. Dieſes erhellt auch aus ihrem Namen; denn in der Scythiſchen Sprache heißen Parther Verbannte. Dieſe waren ſowohl zu der Aſſyrier, als zu der Meder Zeit unter den Völkern des Morgenlandes die unbekannteſten. Nachher auch, als die Herrſchaft des Morgenlandes von den Medern auf die Perſer überging, waren ſie, als ein Volkshaufen ohne Namen, eine Beute der Sieger. Zuletzt dienten ſie, nach Unterjochung des Morgenlandes, den Macedoniern, ſo daß es Jedem wunderbar ſcheint, wie ſie zu ſo großem Glücke gelangt ſind, daß ſie Völker beherrſchen, unter deren Herrſchaft ſie, als ein Sklavenhaufen, geſtanden haben. Auch von den Römern in drey Kriegen, durch die größten Heerführer, zu den blühendſten Zeiten angegriffen, waren ſie allein von allen Völkern nicht nur ihnen gewachſen, ſondern ſogar Sieger b); ob=

wohl es ruhmvoller ſeyn mag, unter den Aſſyriſchen und Mediſchen und Perſiſchen einſt berühmten Reichen und jener ſehr mächtigen tauſendſtädtigen Baktrianiſchen Herrſchaft haben emporkommen zu können, als ferne Kriege c) überwunden zu haben, da ſie außerdem, durch ſchwere Scythiſche und nachbarliche Kriege unaufhörlich beunruhigt, von mancherley Gefahrkämpfen bedrängt wurden.

Dieſe nahmen, durch innerliche Aufruhre aus Scythien vertrieben, die Einöden zwiſchen Hyrkanien d) und den Dahern e) und Areern f) und Spartanern g) und Margianern h) unbemerkt in Beſitz. Dann dehnten ſie ihr Gebiet, während zuerſt die Nachbaren es nicht hinderten, nachher auch, da ſie ſich widerſetzten, ſo weit aus, daß ſie nicht mehr bloß unermeßliche und tiefe Ebenen, ſondern auch ſchroffe Anhöhen und hohe Berge beſetzten; woher es kommt, daß den größten Theil des Parthiſchen Gebiets entweder Hitze, oder große Kälte beherrſcht, indem die Berge Schnee, und die Ebenen Hitze anfeindet.

2. Die Regierung des Volks ſtand, nach dem Abfalle von der Macedoniſchen Herrſchaft a), unter Königen. Den nächſten Stand nach der Hoheit der Könige bilden die Völker b); aus dieſem haben ſie Anführer im Kriege, aus dieſem Obrigkeiten im Frieden.

Ihre Sprache ſteht zwiſchen der Scythiſchen und Mediſchen in der Mitte und iſt ein Gemiſch aus beiden.

Ehemals hatten ſie eine volksthümliche Tracht, — als Reichthümer ſich einfanden, wie die Meder eine durchſichtige und weite.

Ihre Waffenſitte iſt vaterländiſch und Scythiſch.

Ihr Heer beſteht nicht, wie bey anderen Völkern, aus Freigeborenen, ſondern größtentheils aus Sklaven, deren Haufen, weil Niemandem die Befugniß der Freilaſſung geſtattet iſt und darum Alle als Sklaven geboren werden, von Tage zu Tage wächſt. Für dieſe ſorgen ſie eben ſo ſehr, als für ihre Kinder, und lehren ſie mit großem Fleiße reiten und pfeilſchießen. Je begüterter ein Jeder iſt, deſto mehr Reiter ſtellt er im Kriege ſeinem Könige. Ja als dem Antonius, da er die Parther bekriegte, 50,000 Reiter ſich entgegenſtellten, waren unter ihnen nur 400 Freigeborene.

Dem Feinde gegenüber in Schlachtordnung zu ſtreiten, oder belagerte Städte zu erobern, verſtehen ſie nicht. Sie kämpfen, indem ſie entweder anſprengen, oder den Rücken kehren: oft ſtellen ſie ſich auch, als ob ſie fliehen, um die Nachſetzenden unvermutheter verwunden zu können. Das Zeichen wird ihnen im Treffen nicht mit der Trompete, ſondern mit der Handpauke gegeben. Auch können ſie nicht lange kämpfen; übrigens würden ſie unwiderſtehlich ſeyn, wenn ihre Gewalt und ihre Beharrlichkeit ſo ſtark wäre, als ihr Angriff. Meiſtens verlaſſen ſie mitten in der Hitze des Streits die Treffen, und keh-

ren bald nachher von der Flucht zum Kampfe zurück, ſo daß, wenn man am vollkommenſten geſiegt zu haben glaubt, man gerade dann der Entſcheidung ſich unterziehen muß.

Zum Schutze haben ſie ſelbſt und die Pferde gefiederte Panzer, welche beide am ganzen Körper bedecken.

Von Gold und Silber machen ſie keinen Gebrauch, als an den Waffen.

3. Jeder hat, wegen der Annehmlichkeit des abwechſelnden Genuſſes, mehrere Weiber, und kein Verbrechen ſtrafen ſie härter, als Ehebruch; daher ſie den Weibern nicht nur die Gaſtmähler der Männer, ſondern auch ihren Anblick verſagen.

Sie eſſen kein Fleiſch, als erlegtes Wildpret.

Allezeit ſind ſie zu Pferde. Mit ihnen gehen ſie in den Krieg, mit ihnen zu Gaſtgeboten, mit ihnen zu öffentlichen und Privat-Geſchäften; auf ihnen reiſen, verweilen, handeln, unterreden ſie ſich. Dieß endlich iſt der Unterſchied zwiſchen den Sklaven und Freien, daß die Sklaven zu Fuße, die Freien nur zu Pferde, einhergehen.

Beſtattung iſt dem Volkshaufen das Zerfleiſchen entweder von Vögeln, oder von Hunden; erſt die entblößten Knochen bedecken ſie mit Erde.

Bey ihren Religionsgebräuchen und ihrem Götterdienſte erweiſen ſie eine vorzügliche Verehrung den Flüſſen.

Von Gemüthsart iſt das Volk aufgeblaſen, aufrühreriſch, betrügeriſch, frech; denn Gewaltſamkeit theilen ſie den Männern, Sanftmuth den Weibern zu. Immer ſind ſie entweder für auswärtige, oder für innerliche Unruhen in Bewegung; von Natur verſchloſſen, zum Handeln bereitwilliger, als zum Reden, daher ſie über glückliche und widrige Ereigniſſe ſchweigen. Den Häuptern gehorchen ſie aus Furcht, nicht aus Achtung. In der Wohlluſt ausſchweifend, im Eſſen ſparſam. Keine Zuverläſſigkeit in Reden und Verſprechungen, als ſo weit ſie Vortheil bringt.

4. Als nach dem Tode Alexanders des Großen unter ſeine Nachfolger des Morgenlandes Reiche vertheilt wurden, und keinem von den Macedoniern die Herrſchaft über die Parther anſtand, wird ſie dem Staſanor, einem auswärtigen Bundsgenoſſen, übergeben. Nachher, als die Macedonier gegen einander in Bürgerkrieg geriethen a), ſchloſſen ſie ſich mit den übrigen Völkern Oberaſiens an Eumenes an, und gingen, nach deſſen Beſiegung b), zu Antigonus c) über. Nach dieſem wurden ſie von Nikator Seleukus d), und bald darauf von Antiochus e) und ſeinen Nachfolgern beherrſcht; von deſſen f) Urenkel Seleukus g) ſie zuerſt abfielen, im erſten Puniſchen Kriege h), als Lucius Manlius Vulſo und Markus Attilius Regulus Konſuln waren. Daß ſie für dieſen Abfall ungeſtraft blieben, bewirkte der beiden königlichen Brüder, des Seleukus und Antiochus, Zwietracht, welche, während ſie ſich unter ein-

ander die Herrſchaft entreißen wollen, die Abtrünnigen zu verfolgen unterließen.

Zu derſelben Zeit fiel auch Theodotus, der tauſend Baktrianiſchen Städte Obervorſteher, ab, und ließ ſich König nennen; und dieſem Beiſpiele nachahmend fielen des ganzen Morgenlandes Völker von den Macedoniern ab.

Es lebte zu der Zeit Arſaces, ein Mann von eben ſo erprobter Tapferkeit, als ungewiſſer Herkunft. Dieſer, gewohnt, von Räubereien und von Beute zu leben, hatte das Gerücht vernommen, Seleukus wäre von den Galliern in Aſien beſiegt worden, und fiel nun, von der Furcht vor dem Könige befreit, mit einer Anzahl von Räubern in das Land der Parther ein, überwältigte ihren Statthalter Andragoras, tödtete ihn und bemächtigte ſich der Herrſchaft über das Volk. Nicht lange Zeit darauf nahm er auch der Hyrkaner Reich ein; und ſo mit zweier Staaten Macht verſehen rüſtet er ein großes Heer, aus Furcht vor Seleukus und vor Theodotus, der Baktrianer Könige. Aber ſchnell durch Theodotus Abſterben von der Furcht befreit, ſchloß er mit deſſen Sohne, ebenfalls Theodotus, Bündniß und Frieden; und nicht lange nachher war er in dem Kampfe mit Seleukus, welcher kam, um die Abtrünnigen zu ſtrafen, Sieger i). Dieſen Tag feiern ſeit der Zeit die Parther, wie den Anfang ihrer Freiheit.

5. Als darauf Seleukus durch neue Unruhen nach Aſien zurückgerufen und ihm dadurch Erleichterung zu Theil wird, geſtaltet er das Parthiſche Reich, hebt Soldaten aus, legt Feſtungen an, ſichert die Städte.

Eine Stadt auch, Namens Dara, erbaut er auf dem Berge Zapaortenon a): dieſer Ort hat eine ſolche Lage, daß es weder irgend etwas Feſteres, noch etwas Angenehmeres geben kann. Denn er wird theils von ſchroffen Felſen allenthalben ſo umgeben, daß der Schutz des Orts keiner Vertheidiger bedarf, theils iſt des umliegenden Bodens Fruchtbarkeit ſo groß, daß er von eigenen b) Reichthümern angefüllt wird; ferner giebt es an Quellen und Wäldern eine ſolche Menge, daß er ſowohl durch Ueberfluß an Gewäſſern benetzt, als durch Jagdvergnügungen reizend gemacht wird.

Nachdem ſo Arſaces die Herrſchaft erlangt zugleich und befeſtigt hat, nicht weniger merkwürdig den Parthern, als den Perſern Cyrus, den Macedoniern Alexander, den Römern Romulus, ſtirbt er in hohem Alter. Seinem Andenken erwieſen die Parther die Ehre, daß ſie ſeit jener Zeit alle ihre Könige mit dem Namen Arſaces benennen.

Sein Sohn und Nachfolger, gleichfalls Arſaces genannt, kämpfte gegen Antiochus, des Seleukus Sohn, welcher 100,000 Fußſoldaten und 20,000 Reiter ſtark war, mit wunderbarer Tapferkeit; endlich wurde er ſein Bundsgenoſſe.

Der dritte c) König der Parther war Priapatius, aber ebenfalls Arſaces genannt. Denn ſie gaben, wie oben geſagt worden iſt, allen ihren Königen dieſen Beinamen, wie die Römer (die Beinamen) Cäſar und Auguſtus. Dieſer ſtarb nach fünfzehnjähriger Regierung und hinterließ zwey Söhne, Mithridates und Phrahates, von denen der ältere, Phrahates, nach Volksſitte Erbe des Throns, die Marder d), ein mächtiges Volk, durch Krieg unterjochte. Nicht lange darauf ſtarb er und hinterließ viele Söhne, mit deren Uebergehung er lieber ſeinem Bruder Mithridates e), einem Manne von ausgezeichneter Tapferkeit, die Herrſchaft hinterließ, indem er der Meinung war, dem Königsnamen ſey man mehr ſchuldig, als dem Vaternamen, und man müſſe mehr für das Vaterland, als für die Kinder, ſorgen.

6. Zu derſelben Zeit faſt kommt, wie bey den Parthern Mithridates, ſo bey den Baktriern Eukratides, beide große Männer, zur Regierung. Aber der Parther glücklicheres Geſchick führte ſie unter dieſem Anführer zum höchſten Gipfel der Macht.

Die Baktrianer aber, durch mancherley Kriege beunruhigt, verloren nicht nur ihre Herrſchaft, ſondern auch ihre Freiheit; denn durch der Sogdianer und Arachoter und Drangianer und Inder Kriege abgemattet, wurden ſie endlich von den ſchwächeren Parthern, als Entkräftete, niedergedrückt. Doch führte Eukratides viele Kriege mit großer Tapfer-

keit, und obſchon dadurch geſchwächt, ſiegte er, als er von Demetrius, dem Könige der Inder, belagert wurde, durch beſtändige Ausfälle mit 300 Soldaten über 60,000 Feinde; und ſo im fünften Monate befreit brachte er Indien in ſeine Gewalt. Als er ſich daraus zurückzog, wird er von ſeinem Sohne, welchen er zum Mitherrſcher gemacht hatte, unterwegs getödtet, welcher, ohne den Vatermord zu verheimlichen — als hätte er einen Feind, nicht den Vater getödtet — ſowohl durch das Blut deſſelben den Wagen fuhr, als auch den Körper unbeerdigt wegwerfen ließ.

Während dieſes bey den Baktriern geſchieht, unterdeſſen entſteht zwiſchen den Parthern und Medern Krieg. Nachdem beider Völker Kriegsgeſchick abwechſelnd geweſen war, blieb endlich der Sieg auf Seiten der Parther. Durch dieſe Kräfte verſtärkt ſetzt Mithridates über Medien den Bakaſis; er ſelbſt begiebt ſich nach Hyrkanien. Von da zurückgekehrt führte er Krieg mit der Elymäer Könige, nach deſſen Beſiegung er auch dieſes Volk ſeinem Reiche einverleibte, und die Herrſchaft der Parther von dem Gebirge Kaukaſus, nachdem er viele Völker ſich unterworfen hatte, bis zum Fluſſe Euphrat ausdehnte. Und dann von einer Krankheit befallen, ſtirbt er, nicht weniger groß, als ſein Aeltervater, in ruhmvollem Alter a).

Anmerkungen zum einundvierzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) S. Juſt. II, 1. 3.

b) Vergl. Juſt. XLII, 4. 5.

c) Kriege mit dem fernen Römervolke.

d) S. Juſt. I, 6, Anmerk. d).

e) S. Juſt. XII, 6, Anmerk. o).

f) S. Juſt. XIII, 4, Anmerk. cc).

g) Die Spartaner wohnten im Peloponnes. Hier iſt alſo der Text unrichtig. Die rechte Leſeart iſt nicht auszumitteln.

h) In der Landſchaft Margiana, zwiſchen Hyrkanien und Baktriana.

Kap. 2.

a) Unter Arſaces, 256 vor Chr. S. Juſt. II, 1, Anmerk. b).

b) Damit ſoll wohl geſagt werden, daß die Parther keinen Adel gehabt haben, welcher nach den Königen die meiſte Macht beſaß. Doch ſtimmt damit Juſt.

XLII, 5 nicht überein. Daher will Gronov ſtatt populorum ordo leſen: optimatum ordo, d. h. der Adel.

Kap. 4.

a) S. Juſt. XIII, 6.

b) Ueber ſein tragiſches Ende ſ. Juſt. XIV, 3. 4.

c) Dem Beſieger des Eumenes. S. Juſt. a. a. O.

d) S. Juſt. XV, 4.

e) Dem Sohne des Seleukus; ſ. Juſt. XVII, 2.

f) Des Antiochus.

g) Seleukus Kallinikus; vergl. Juſt. II, 1, Anmerk. b).

h) Welcher von 264 bis 241 geführt wurde.

i) 238 vor Chr.

Kap. 5.

a) In Hyrkanien.

b) D. h. von ſolchen, welche er ſelbſt, ohne Mitwirkung der Kunſt, hervorbringt.

c) Nach Anderen der vierte.

d) 180 vor Chr. S. Juſt. XII, 3, Anmerk. d).

e) Mithridates I.

Kap. 6.

a) 137 vor Chr.

Zweyundvierzigſtes Buch.

Inhalt.

Des Mithridates Nachfolger, Phrahates, geräth mit den Scythen in einen unglücklichen Krieg, in welchem er getödtet wird. Kap. 1.

Sein Nachfolger iſt Artabanus, nach deſſen Tode Mithridates der Große auf den Thron kommt. Ueberſicht ſeiner Thaten. Zuletzt bekriegt er die Armenier. — Armeniens Lage, Größe und früheſte Geſchichte. Der Theſſalier Armenius, einer von den Gefährten Jaſons auf ſeiner Reiſe nach Kolchis — (Jaſons Thaten. — Sein Stiefſohn Medus gründet das Mediſche Reich. —), iſt der Stifter von Armenien. Ueber den Tigris, welcher in Arnenien entſpringt. Kap. 2. 3.

Mithridates wird vertrieben und durch ſeinen Bruder und Nachfolger Orodes ermordet. Dieſer beſiegt Kraſſus, büßt aber durch Kaſſius ſein Heer ein. Die Parther ſind in den Römiſchen Bürgerkriegen auf der Seite des Pompejus und dann des Brutus und Kaſſius, und ſchließen mit Labienus ein Bündniß. Aber höchſt

unglücklich ſind ſie gegen den Römer Ventidius, welcher Pakorus, den Sohn ihres Königs, nebſt ſeinem Heere vernichtet. Tiefe Trauer des Orodes über dieſen Verluſt. — Unter ſeinen dreyßig Söhnen wird der verruchteſte, Phrahates, für den Thron beſtimmt. Kap. 4.
Dieſer mordet die Seinigen, auch ſeinen Vater. Er beſiegt Antonius, wird aber wegen ſeiner Grauſamkeit vertrieben, jedoch von den Scythen wieder auf den Thron geſetzt. Der inzwiſchen zum König gewählte Tiridates flieht mit dem geraubten jüngſten Sohne des Phrahates zu Auguſtus nach Spanien, wohin auch Phrahates eine Geſandtſchaft ſchickt, Beider Auslieferung begehrend. Er erhält jedoch nur ſeinen Sohn; und Tiridates bekommt keine Unterſtützung, um wieder auf den Thron zu gelangen. In der Folge demüthigt ſich Phrahates vor Auguſtus. Kap. 5.

Juſtinus XLII.

1. Nach dem Tode des Mithridates, Königs der Parther, wird Phrahates a), ſein Sohn, zum König ernannt. Als dieſer, um das Parthiſche Reich für den von Antiochus erfahrenen Angriff zu rächen, Syrien zu bekriegen beſchloſſen hatte, wird er durch Unruhen der Scythen zum Schutze ſeines Landes zurückgerufen. Denn die Scythen waren zur Unterſtützung der Parther gegen Antiochus b), Syriens König, durch Lohn angelockt worden; da ſie aber erſt ankamen, nachdem der Krieg ſchon beendigt war, und, unter dem Vorwande, mit ihrer Hülfe zu ſpät gekommen zu ſeyn, um den Lohn betrogen wurden, ärgerten ſie ſich, eine ſo weite Reiſe vergeblich gemacht zu haben, und begannen, durch eine ſtolze Antwort beleidigt, als ſie forderten, man ſollte ihnen entweder den Sold für ihre Mühe, oder einen andern Feind geben, das Gebiet der Parther zu verwüſten. Als daher Phrahates gegen ſie aufbrach, ließ er zum Schutze des Reichs einen gewiſſen Himerus zurück, den er in der Blüthe der Knabenzeit ſich zugelegt hatte, wel-

cher mit zwingherriſcher Grauſamkeit, uneingedenk ſowohl ſeines vormaligen Lebens, als ſeines Stellvertreteramts, die Babylonier und viele andere Städte auf eine grobe Art mißhandelte. Phrahates aber ſelbſt führt ein Heer von Griechen, welches er in dem Kriege gegen Antiochus gefangen genommen und ſtolz und grauſam behandelt hatte, mit ſich in den Krieg, deſſen ganz uneingedenk, daß ihre feindſeligen Gemüther die Gefangenſchaft nicht beſänftigt, ja die unwürdige und ungerechte Behandlung noch mehr erbittert hatte. Als ſie daher der Parther Schlachtheer weichen ſahen, gingen ſie zu den Feinden über und vollzogen durch blutiges Niederhauen des Parthiſchen Heeres und des Königs Phrahates ſelbſt die langerſehnte Rache für die Gefangenſchaft.

2. Statt ſeiner wird Artabanus, ſein Oheim, König. Die Scythen aber, zufrieden mit dem Siege, kehren, nachdem ſie Parthien verheert haben, in ihr Vaterland zurück. Artabanus aber wird in einem, gegen die Thogarier a) begonnenen, Kriege am Arme verwundet und ſtirbt ſogleich.

Ihm folgt ſein Sohn Mithridates b), welchem ſeine Thaten den Namen des Großen ertheilten, indem er den Ruhm ſeiner Vorfahren, von Begierde, ihrer Tapferkeit nachzueifern, entbrannt, durch Seelengröße übertrifft. So führte er mit großer Tapferkeit viele Kriege gegen ſeine Nachbaren, und vereinigte viele Völker mit dem Parthiſchen Reiche.

Aber auch mit den Scythen kämpfte er einige Male glücklich und rächte die Beleidigung ſeiner Vorfahren. Endlich bekriegte er Ortoadiſtes c), der Armenier König. —

Weil wir aber zu Armenien übergehen, muß ſeine früheſte Geſchichte etwas weiter her nachgeholt werden. Denn mit Stillſchweigen darf man ein ſo großes Reich nicht übergehen, da ſein Gebiet nächſt Parthien alle Reiche an Größe übertrifft, indem Armenien von Kappadocien bis zum Kaſpiſchen Meere 1100,000 Schritte d) weit ſich ausdehnt, aber in die Breite 700,000 Schritte e) ſich erſtreckt.

Geſtiftet iſt es aber von Armenius, des Theſſaliſchen Jaſons Gefährten. Da dieſen der König Pelias wegen ſeiner ausgezeichneten und ſeinem Königthume gefährlichen Tapferkeit zu vernichten wünſchte f), überträgt er ihm einen Feldzug, befiehlt ihm nämlich, nach Kolchis zu gehen und das völkerberühmte Widderfell g) zu holen, in der Hoffnung, der Mann werde entweder durch die Gefahren einer ſo weiten Seereiſe, oder durch den Krieg mit ſo entlegener Barbarey h) ſeinen Untergang finden. Als nun das Gerücht von einem ſo ruhmvollen Feldzuge ſich verbreitet hatte, brachte Jaſon, da ihm wetteifernd die vornehmſten Jünglinge faſt des ganzen Erdkreiſes i) zuſtrömten, ein Heer der tapferſten Männer zuſammen, welche Argonauten k) genannt worden ſind; und da er dieſes nach Vollbringung großer Thaten unverſehrt zurück geführt hatte, ging er,

abermals von Pelias Söhnen aus Theſſalien vertrieben, ſtark gerüſtet, mit einer ſehr großen Menge, welche auf den Ruf ſeiner Tapferkeit aus allen Völkerſchaften täglich zuſammenſtrömte, in Begleitung der Medea, ſeiner Gemahlin, welche er verſtoßen l), aber aus Mitleid mit ihrer Verbannung wiedergenommen hatte, nebſt ſeinem, von Aegeus, dem Könige der Athener m), erzeugten, Stiefſohne Medus nach Kolchis zurück, und ſetzte auch ſeinen, aus dem Reiche vertriebenen, Schwiegervater wieder auf den Thron n).

3. Dann führte er große Kriege mit den Nachbaren, und die eroberten Städte vereinigte er theils mit dem Reiche ſeines Schwiegervaters, um das Unrecht des frühern Feldzuges wieder gut zu machen, in welchem er auch ſeine Tochter Medea entführt und ſeinen Sohn Aegialeus getödtet hatte, theis überwies er ſie den Völkern, welche er mit ſich gebracht hatte. Und man ſagt, daß er nach Herkules und Liber a), welche Könige des Morgenlandes geweſen ſeyn ſollen, der erſte unter den Menſchen geweſen ſey, welcher dieſen Himmelsſtrich unterjocht habe. Einigen Völkern gab er Reka und Amphiſtratus, die Wagenlenker des Kaſtor und Pollux b), zu Anführern. Mit den Albanern c) ſchloß er ein Bündniß, welche dem Herkules aus Italien von dem Albaniſchen Berge, als er, nach Ermordung des Geryon, deſſen Heerden durch Italien führte d), gefolgt ſeyn ſollen, und welche, eingedenk ihrer Ita-

liſchen Abkunft, das Heer des Knäus Pompejus im Mithridatiſchen Kriege als Brüder begrüßten.

Daher weihete dem Jaſon faſt das ganze Morgenland, als ſeinem Stifter, göttliche Ehrenbezeigungen und Tempel, welche Parmenion, der Heerführer Alexanders des Großen, nach vielen Jahren zerſtören ließ, damit Keines Name im Morgenlande verehrungswürdiger wäre, als der Alexanders.

Nach Jaſons Tode erbaute Medus, der Nacheiferer ſeiner Tapferkeit, zu Ehren ſeiner Mutter die Stadt Medea e), und ſtiftete nach ſeinem Namen das Reich der Meder, unter deſſen Hoheit nachher die Herrſchaft des Morgenlandes war.

Der Albaner Nachbarinnen ſind die Amazonen, deren Königin Thaleſtris, wie viele Schriftſteller erzählen, den Beiſchlaf Alexanders begehrt hat f).

Auch Armenius, gleichfalls ein Theſſalier, einer von der Zahl der Heerführer Jaſons, gründet, nachdem er die Volksmenge wieder geſammelt hat, welche nach dem Verluſte des Königs Jaſon hier und da umherſchweifte, Armenien, auf deſſen Bergen der Fluß Tigris, zuerſt von mäßiger Größe, entſpringt, (welcher) dann in einiger Entfernung in die Erde fällt, und ſo nach 25,000 Schritten ſchon als ein großer Fluß in der Landſchaft Sophene zum Vorſchein kommt und ſich darauf in die Sümpfe des Euphrat ergießt.

4. Mithridates nun a), der König der Parther, wird nach dem Kriege gegen Armenien wegen ſeiner Grauſamkeit von dem Parthiſchen Senate aus dem Reiche vertrieben b).

Sein Bruder Orodes belagert, nachdem er den erledigten Thron in Beſitz genommen hatte, Babylonia, wohin Mithridates geflohen war, lange Zeit, und nöthigt die Stadtbewohner, durch Hunger gezwungen, zur Uebergabe. Mithridates aber ergiebt ſich, im Vertrauen auf die Blutsverwandtſchaft, freiwillig der Gewalt des Orodes. Aber Orodes, welcher mehr an den Feind, als an den Bruder dachte, ließ ihn vor ſeinen Augen niederhauen; und hiernach führte er Krieg mit den Römern und vernichtete den Feldherrn Kraſſus mit ſeinem Sohne c) und dem ganzen Römiſchen Heere d).

Sein Sohn Pakorus, abgeſchickt, um die Ueberreſte des Römiſchen Kriegs zu verfolgen, wird, nachdem er in Syrien große Thaten ausgeführt hat, dem Vater verdächtig nach Parthien zurückgerufen; aber in ſeiner Abweſenheit wird das in Syrien zurückgelaſſene Heer der Parther von Kaſſius, dem Quäſtor e) des Kraſſus, mit allen Anführern niedergehauen.

Nachdem ſich dieſes ſo zugetragen hat, entſteht nicht lange Zeit nachher bey den Römern zwiſchen Cäſar und Pompejus ein Bürgerkrieg, in welchem die Parther auf der Seite des Pompejus waren, theils wegen der mit Pompejus im Mi-

thridatiſchen Kriege geknüpften Freundſchaft, theils wegen des Todes des Kraſſus, deſſen Sohn f), wie ſie gehört hatten, es mit der Partey des Cäſar hielt, von dem ſie überzeugt waren, daß er, wenn Cäſar ſiegte, ſeinen Vater rächen würde. Daher ſchickten ſie, als die Pompejaniſche Partey beſiegt worden war g), auch dem Kaſſius und Brutus Hülfskräfte gegen Auguſtus und Antonius; und nach Beendigung des Kriegs wiederum verwüſteten ſie unter Pakorus Anführung, nachdem ſie mit Labienus h) ein Bündniß geſchloſſen hatten, Syrien und Aſien; und greifen das Lager des Ventidius, welcher (nach Kaſſius) in Pakorus Abweſenheit das Parthiſche Heer geſchlagen hatte, mit großer Macht an. Aber jener hielt mit verſtellter Furcht ſich lange zurück und ertrug eine Zeitlang das Höhnen der Parther. Endlich ließ er gegen ſie, während ſie ſorglos und fröhlich waren, einen Theil der Legionen ausrücken, durch deren Angriff die Parther geſchlagen ſich zerſtreuten. Als Pakorus glaubte, daß die Seinigen bey der Flucht die Römiſchen Legionen mit ſich entfernt hätten, geht er zum Lager des Ventidius, als wäre es ohne Vertheidiger. Da ſchickte Ventidius den übrigen Theil der Legionen heraus und tödtete die ganze Mannſchaft der Parther mit dem Könige i) Pakorus ſelbſt; und in keinem Kriege haben die Parther jemals eine größere Wunde erhalten.

Als dieſe Nachricht nach Parthien kam, wur-

de Orodes, der Vater des Pakorus, — welcher kurz vorher gehört hatte, daß von den Parthern Syrien verheert und Aſien eingenommen worden wäre, und Pakorus als den Beſieger der Römer pries —, da er plötzlich des Sohnes Tod und des Heeres Niederlage hörte, vor Schmerz unſinnig. Viele Tage lang redete er niemanden an, nahm keine Speiſe, gab keinen Laut von ſich, ſo daß er ſogar ſtumm geworden zu ſeyn ſchien. Nach vielen Tagen dann, als der Schmerz die Stimme gelöst hatte, nannte er nichts Anderes, als Pakorus: Pakorus ſchien er zu ſehen, Pakorus zu hören; mit ihm ſprach er, bey ihm ſtand er; zuweilen beklagte er ihn weinend als einen Verlorenen. Nach langer Trauer dann befällt eine andere Kümmerniß den beklagenswerthen Greis: welchen aus der Zahl ſeiner dreißig Söhne er an Pakorus Stelle zum König beſtimmen ſolle. Viele Nebenfrauen, denen eine ſo zahlreiche Jugend entſproſſen war, bedrängten, jede für die ihrigen beſorgt, das Gemüth des Greiſes. Aber das Schickſal Parthiens, in welchem es nun gleichſam hergebracht iſt, vatermörderiſche Könige zu haben, wollte, daß der verruchteſte von allen, gleichfalls Phrahates k) genannt, zum König beſtimmt wurde.

5. Sogleich daher, als wollte er nicht ſterben, tödtete er ſeinen Vater a); auch ſeine dreißig Brüder ermordet er; aber auch mit den Söhnen hören die Verwandtenmorde nicht auf. Denn da er die Vornehmen wegen ſeiner unaufhörlichen Frevelthaten ge-

gen ſich feindſelig geſinnt ſah, läßt er, damit keiner da wäre, welcher zum König ernannt werden könnte, ſeinen erwachſenen Sohn tödten.

Ihn bekriegte Antonius wegen der gegen ihn und Cäſar geleiſteten Hülfe mit ſechszehn ſehr ſtarken Legionen; nachdem er aber in vielen Treffen ſchwere Verluſte erlitten hatte, zog er ſich fliehend aus Parthien zurück b).

Als Phrahates, durch dieſen Sieg übermüthiger geworden, viele Grauſamkeiten verübte, wird er von ſeinem Volke aus dem Lande vertrieben. Und nachdem er deßhalb lange Zeit die benachbarten Staaten, zuletzt die Scythen, mit Bitten ermüdet hatte, wird er durch eine ſehr ſtarke Hülfsmacht der Scythen wieder auf den Thron geſetzt.

Während ſeiner Abweſenheit hatten die Parther einen gewiſſen Tiridates zum König erwählt, welcher, als er die Herannäherung der Scythen erfuhr, mit einer groſſen Anzahl von Anhängern zu Cäſar c) nach Hiſpanien, welcher damals (dort) Krieg führte, floh, indem er dem Cäſar den jüngſten Sohn des Phrahates als Geißel brachte, welchen er, da er etwas nachläſſig bewacht wurde, geraubt hatte. Als dieſes Phrahates erfährt, ſchickt er ſogleich Abgeordnete zu Cäſar, fordert, daß ihm ſein Sklave Tiridates und ſein Sohn zurückgeſchickt werde. Nachdem Cäſar ſowohl die Geſandtſchaft des Phrahates angehört, als des Tiridates Forderungen erfahren hatte (denn er wünſch-

te gleichfalls, wieder auf den Thron geſetzt zu werden, und verſicherte, Parthien ſollte unter der Hoheit der Römer ſtehen, wenn deſſen Thron ihr Geſchenk ſeyn würde), ſagte er, daß er weder Tiridates den Parthern ausliefern, noch gegen die Parther dem Tiridates Hülfskräfte geben würde. Damit es jedoch nicht ſcheinen ſollte, als ſey überall nichts von Cäſar erlangt worden, ſchickt er dem Phrahates ſeinen Sohn ohne Löſegeld zurück, und befahl, dem Tiridates, ſo lange er bey den Römern bleiben wollte, reichen Unterhalt zu geben.

Als er hierauf, nach Beendigung des Hiſpaniſchen Krieges, nach Syrien kam, um den Zuſtand des Morgenlandes zu ordnen, jagte er dem Phrahates Furcht ein, als ob er Parthien bekriegen wollte. Daher wurden aus ganz Parthien die Gefangenen von dem Kraſſiſchen, oder des Antonius Heere wieder geſammelt, und nebſt dieſen die Kriegszeichen dem Auguſtus zurückgeſchickt. Aber auch die Söhne und Enkel des Phrahates wurden dem Auguſtus zu Geißeln gegeben; und mehr bewirkte Cäſar durch die Größe ſeines Namens, als mit den Waffen ein anderer Feldherr hätte bewirken können.

Anmerkungen zum zweyundvierzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Phrahates II, reg. von 137 bis 128 vor Chr.

b) Antiochus Sidetes.

Kap. 2.

a) Oder Tocharier, eine Volk in Baktriana, öſtlich vom Oxus.

b) Mithridates II, 124 vor Chr.

c) Oder Artoadiſtes, Artauasdes.

d) 1100 Römiſche Meilen, oder 220 Deutſche.

e) 700 Römiſche Meilen, oder 140 Deutſche.

f) Vergl. Apollodor I, 9, 16.

g) Das goldene Vließ von dem Widder, auf welchem Phrixus, um dem Haſſe ſeiner Stiefmutter Ino zu entgehen, mit ſeiner Schweſter Helle über Land und Meer (Helle ertrank im Helleſpont) nach Kolchis floh.

h) D. h. mit den ſo ſehr fernen rohen Kolchiern.

i) Nämlich Griechenlands.

k) Von dem Schiffe Argo benannt, auf welchem ſie die Seereiſe machten.

l) Er hatte ſie verſtoßen und ſich mit Glauce oder Kreuſa, der Tochter des Königs Kreon von Korinth, vermählt. –

m) Mit der Medea. S. Juſt. II, 6, Anmerk. k).

n) Vergl. Apollodor I, 9, 28.

Kap. 3.

a) S. Juſt. XII, 7, Anmerk. d).

b) S. Juſt. XX 2. Anmerk. h).

c) Weſtlich vom Kaſpiſchen Meere.

d) S. Juſt. XLIV, 4.

e) Vermuthlich in Medien, iſt nicht weiter bekannt. –

f) S. Juſt. XII, 3.

Kap. 4.

a) S. Kap. 2.

b) Nicht dieſer, ſondern Mithridates III oder Arſaces XIII (ein Sohn des Phrahates III oder Arſaces XII, welcher Arſaces X und Arſaces XI zu Vorgängern hatte) wurde vertrieben und von ſeinem Bruder Orodes getödtet, 56 vor Chr. – Orodes ſtarb 37 vor Chr.

c) Publius.

d) 53 vor Chr. S. Plutarchus im Leben des Kraſſus 26.

e) Schatzmeiſter. Die Quäſtoren hatten mehrere Geſchäfte, die Einnahme und Ausgabe der Staatseinkünfte, die Aufſicht über den Schatz, die Ueberreichung und den Empfang öffentlicher Ehrengeſchenke, die Beſorgung bewilligter Ehrenbezeigungen und Denkmähler, die Abnahme des Eides zurückkehrender Feldherren (daß ſie die Anzahl der gebliebenen Feinde und Römer dem Senate treu berichtet hätten), die Aufnahme und Verpflegung der fremden Geſandten, die Austreibung der Perſonen, welche ſich gegen den Staat vergangen hatten. Es gab Stadt- und Provinzial- oder Militär-Quäſtoren. Letztere gab man Statthaltern zu ihrer Unterſtützung bey. Zuweilen wurde eine Provinz auch wohl einem Quäſtor allein übertragen. Wenn ein Statthalter aus einer Provinz abging, ſo vertrat der Quäſtor ſeine Stelle, bis der neue ankam. Die Quäſtur war die unterſte Stufe der Ehrenämter bey den Römern.

f) Markus Kraſſus.

g) Bey Pharſalus, 48 vor Chr.

h) Welchen Brutus früher zu den Parthern geſchickt hatte, um von ihnen Beiſtand zu erhalten. Er ſetzte, nachdem Brutus umgekommen war, den Krieg gegen Ventidius, des Antonius Legaten, fort.

i) Statt: Königsſohne.

k) Phrahates IV.

Kap. 5.

a) 37 vor Chr.

b) 35 vor Chr.

c) Cäſar Auguſtus.

Dreyundvierzigſtes Buch.

Inhalt.

Etwas aus der älteſten Geſchichte Italiens: Von ſeinen früheſten Bewohnern; von dem Könige Saturnus und ſeiner Zeit; von dem Könige Faunus, unter welchem Evander nach Italien kam, und der Gemahlin des Faunus; von dem Könige Latinus, deſſen Schwiegerſohn und Nachfolger Aeneas wird; von Aſkanius, des Aeneas Sohne und Nachfolger, welcher Alba Longa erbaut. Kap. 1.

Amulius verdrängt den Numitor vom Throne und macht deſſen Tochter Rhea zur Prieſterin. Sie gebiert Romulus und Remus, welche ausgeſetzt, aber erhalten werden und, herangewachſen, ſich mit Numitor verbinden, Amulius zu tödten. Kap. 2.

Roms Erbauung, Anordnung des Senats, Raub der Sabinerinnen, Unterjochung der Nachbaren und Ausdehnung der Römiſchen Macht. Der Spieß als Zeichen der Königswürde und als Gegenſtand der Verehrung. —

Gründung der Stadt Maſſilia durch Phocäer, und zunehmende Macht dieſer Stadt. Kap. 3.

Wohlthätiger Einfluß derſelben auf Gallien. Die Ligurier wollen Maſſilia vernichten, aber ihre Plane werden vereitelt. Der Maſſilier Vorſicht zur Beſchützung ihrer Stadt. Kap. 4.

Der Maſſilier Wachsthum durch glückliche Kriege. Ihre Zuneigung zu den Römern, und Belohnung derſelben. — Nachrichten von den Vorfahren des Trogus. Kap. 5.

Juſtinus XLIII.

1. Nach Erzählung der Parthiſchen und der Morgenländiſchen und beinahe der ganzen Welt-Geſchichte kehrt Trogus zu den Anfängen der Römer-Stadt, wie von einer langen Reiſe nach Hauſe zurück, indem er es für das Verfahren eines undankbaren Bürgers hält, wenn er, nachdem er aller Völker Begebenheiten ins Licht geſetzt habe, allein von ſeinem Vaterlande ſchweige. Kurz berührt er daher die Anfänge der Römiſchen Herrſchaft, um weder die Grenze des beabſichtigten Werks zu überſchreiten, noch wenigſtens den Urſprung der Stadt, welche das Haupt der ganzen Erde iſt, mit Stillſchweigen zu übergehen.

Italiens erſte Bewohner waren die Aboriginer a), deren Könige Saturnus eine ſo große Gerechtigkeit eigen geweſen ſeyn ſoll, daß weder jemand unter ihm im Sklavenſtande ſich befunden, noch irgend ein Eigenthum gehabt habe, ſondern Alles gemeinſchaftlicher und ungetheilter Beſitz Aller geweſen ſey, als ob Alle ein Erbgut beſäßen b). Zum Andenken an dieſes Vorbild iſt angeordnet worden, daß

während der Saturnalien c) Alle gleiche Rechte haben, und ohne Unterſchied bey den Gaſtmahlen die Sklaven mit den Herren ſich zu Tiſche legen. Daher wurde Italien, nach des Königs Namen, Saturnia genannt, und der Berg, auf welchem er wohnte, der Saturniſche, auf welchem jetzt, indem gleichſam von Jupiter Saturnus aus ſeinen Wohnſitzen vertrieben worden, das Kapitolium iſt.

Nach dieſem ſoll Faunus der dritte König geweſen ſeyn, unter welchem Evander von der Stadt Pallanteum in Arkadien mit einem mäßigen Haufen von Landsleuten nach Italien kam, welchem Faunus ſowohl Aecker, als auch den Berg, welchen Jener nachher den Palatiniſchen nannte, gütig anwies. An dem Fuße dieſes Berges errichtete er dem Lyceus d), welchen die Griechen Pan e), die Römer Luperkus f) nennen, einen Tempel; das nackte Bildniß des Gottes ſelbſt iſt mit einem Ziegenfelle bekleidet, in welchem Aufzuge jetzt zu Rom während der Luperkalien g) umhergelaufen wird.

Faunus hatte eine Gemahlin Namens Fatua, welche, beſtändig mit göttlichem Geiſte erfüllt, wie im Wahnſinn, die Zukunft vorherſagte; weßhalb man noch jetzt von denen, welche begeiſtert zu werden pflegen, ſagt, daß ſie fatuiren.

Von der Tochter des Faunus und von Herkules, welcher zu derſelben Zeit, nachdem er Geryon ermordet hatte, deſſen Heerden, des Siegs

Belohnungen, durch Italien führte, wird, durch Schändung empfangen, Latinus gezeugt. Während dieſer das Königthum beſaß, kam Aeneas von Ilium, nachdem Troja von den Griechen erobert worden war, nach Italien h); und als er, ſogleich kriegeriſch empfangen, ſein Heer in Schlachtordnung geſtellt hatte, flößte er, zu einer Unterredung eingeladen, dem Latinus ſo große Bewunderung ein, daß er ſowohl zur Mitkönigſchaft erhoben, als auch durch Vermählung mit der Lavinia zum Schwiegerſohne angenommen wurde.

Hierauf hatten Beide gegen Turnus, der Rutuler i) König, wegen betrüglich entzogener Ehelichung der Lavinia, einen gemeinſchaftlichen Krieg, in welchem ſowohl Turnus, als Latinus umkamen.

Als nun Aeneas nach dem Siegsrechte die Herrſchaft über beide Völker erhielt, baute er nach dem Namen ſeiner Gemahlin die Stadt Lavinium.

Dann führte er Krieg gegen Mezentius, den König der Etruſker; und als er darin ſelbſt umkam, folgte ihm ſein Sohn Aſkanius, welcher Lavinium verließ und Longa Alba k) erbauete, welches dreihundert Jahre hindurch die Hauptſtadt des Reiches war.

2. Dann kamen nach vielen Königen dieſer Stadt zuletzt Numitor und Amulius auf den Thron. Nachdem aber Amulius den ältern Numitor unterdrückt hatte, vergrub er deſſen Tochter Rhea a)

in beſtändige Jungfrauſchaft b), damit kein Thronfor⸗derer männlichen Geſchlechtes der Familie Numitors entſproſſen möchte, indem er der Ungerechtigkeit den Schein der Ehre gab, ſo daß ſie nicht verurtheilt, ſondern zur Prieſterin erwählt, ſchien. Eingeſchloſ⸗ſen nun in dem, dem Mars geweihten, Haine, ge⸗bar ſie zwey Söhne, man weiß nicht, ob durch Schän⸗dung, oder von dem Mars empfangen. Als dieſes Amulius erfährt, läßt er, da ſich ſeine Furcht durch die Geburt Zweier vermehrt hat, die Knaben ausſetzen und belaſtet die Jungfrau mit Feſſeln, durch welche Mißhandlung ſie ſtarb. Aber das Schickſal, aufs Roms Urſprung bedacht, führte die Knaben einer Wölfin zur Ernährung zu, welche nach dem Verluſte ihrer Jungen, um die ſtrotzenden Brüſte zu entladen, ſich den Kindern zur Amme darbot. Da ſie zu den Kleinen, als wären es ihre Jungen, öf⸗ter zurückkehrte, bemerkte dieſes Fauſtulus, ein Hirt, nahm ſie dem Thiere heimlich weg und zog ſie unter ſeinen Viehheerden nach ländlicher Le⸗bensweiſe auf. Daß ſie Mars⸗Knaben geweſen ſeyen, iſt entweder darum, weil ſie in dem Haine des Mars geboren, oder darum, weil ſie von ei⸗ner Wölfin, welche unter dem Schutze des Mars ſteht, ernährt worden ſind, als aus deutlichen Be⸗weisgründen geglaubt worden.

Die Knaben hießen, der eine Remus, der an⸗dere Romulus.

Nachdem ſie unter den Hirten aufgewachſen waren, vermehrten ihre täglichen Wettkämpfe in der Tapferkeit ſowohl ihre Kräfte, als ihre Raſchheit. Als ſie daher die Räuber vom Raube des Viehes eifrig und oft verjagten, wird Remus von denſelben Räubern gefangen genommen und, als ob er ſelbſt wäre, was er bey Anderen hinderte, dem Könige gebracht; es wird ihm angeſchuldigt, als ob er die Heerden des Numitor zu beunruhigen pflegte. Dann wird er vom Könige dem Numitor zur Beſtrafung übergeben. Aber Numitor wurde durch die Jugend des Jünglings zum Mitleid bewogen und kam auf die Vermuthung, daß es ſein ausgeſetzter Enkel wäre. Während ihn bald die Aehnlichkeit mit den Geſichtszügen ſeiner Tochter, bald das mit der Zeit der Ausſetzung zuſammentreffende Alter ängſtigte, kam plötzlich Fauſtulus mit Romulus dazu. Und als von dieſem die Abkunft der Knaben vernommen wird, bewaffnen ſich, nach getroffener Vereinbarung, die Jünglinge zur Rache des Muttermordes, und Numitor zur Wiedernahme des entriſſenen Königthums.

3. Nachdem Amulius getödtet iſt, wird das Königthum dem Numitor zurückgegeben und die Römer-Stadt von den Jünglingen gegründet. Nun wird auch ein Senat von hundert Aelteſten, welche Väter genannt wurden, niedergeſetzt; nun werden auch, da die Nachbaren Heirathen mit den Hirten verſchmähen, die Sabiniſchen Jungfrauen geraubt; und nachdem die benachbarten Völker mit den Waffen

unterjocht waren, wurde die Herrſchaft zuerſt über Italien und bald über den Erdkreis erſtrebt a).

In den Zeiten hatten noch die Könige Spieße b) ſtatt der Kopfbinde, welche die Griechen Scepter nannten. Denn auch vom Anfange der Dinge an verehrten die Alten ſtatt der unſterblichen Götter Spieße c); und wegen des Andenkens dieſes Religionsgebrauchs werden noch jetzt den Bildniſſen der Götter Spieße beigegeben.

Zu den Zeiten des Königs Tarquinius d) liefen aus Aſien Phocäiſche Jünglinge e) in die Mündung der Tiber ein und ſchloſſen Freundſchaft mit den Römern. Von da ſegelten ſie nach den äußerſten Meerbuſen Galliens, gründeten zwiſchen den Liguriern f) und den wilden Gallier-Völkern Maſſilia, und vollführten große Thaten, entweder indem ſie ſich mit den Waffen gegen die Galliſche Wildheit vertheidigen, oder indem ſie von ſelbſt diejenigen angreifen, von welchen ſie vorher angegriffen worden waren.

Denn die Phocäer g) trieben, durch den geringen Umfang und die Magerkeit ihres Landes gezwungen, eifriger Schifffahrt, als Ackerbau; durch Fiſchen, Handeln, meiſtens auch durch Seeräuberey, welche in jenen Zeiten für rühmlich gehalten wurde, erhielten ſie ihr Leben. Daher wagten ſie ſich bis zur äußerſten h) Küſte des Oceans i) und gelangten in den Galliſchen Meerbuſen an der Mündung des Fluſſes Rhodanus k). Durch die Annehmlichkeit die-

ſer Gegend gefeſſelt kehrten ſie nach Hauſe zurück und reizten durch Erzählung deſſen, was ſie geſehn hatten, mehrere. Anführer der Flotte waren Simos und Protis. Und ſo begaben ſie ſich zu dem Könige der Segobrigier mit Namen Nannus, in deſſen Gebiete ſie eine Stadt zu gründen wünſchten, und bitten um ſeine Freundſchaft. Zufällig war an dem Tage der König mit der Zurüſtung zur Hochzeit ſeiner Tochter Gyptis beſchäftigt, die er nach der Sitte des Volks dem, welchen ſie während des Mahls zu ſeinem Schwiegerſohne erwählen würde, zur Ehe zu geben dort ſich anſchickte. Als daher alle Freier zur Hochzeit eingeladen waren, werden auch die Griechiſchen Fremdlinge zum Mahle gebeten. Dann wird die Jungfrau hereingeführt; und als ſie von dem Vater aufgefordert wurde, demjenigen, welchen ſie wählte, Waſſer darzureichen l), da wendet ſie ſich, mit Vorbeigehung Aller, zu den Griechen, und reicht das Waſſer dem Protis, welcher, aus einem Fremdlinge zum Schwiegerſohne gemacht, einen Platz zur Erbauung der Stadt von dem Schwiegervater erhielt.

Erbaut nun wurde Maſſilia an den Mündungen des Fluſſes Rhodanus, in einer tiefen Bucht, gleichſam in einem Winkel des Meers.

Aber die Ligurier beneideten das Emporkommen der Stadt und beunruhigten die Griechen durch beſtändige Kriege, welche durch das Zurücktreiben der Gefahren ſo ſehr ſich hoben, daß ſie nach Beſiegung

der Feinde auf dem eroberten Gebiete viele Pflanzſtädte anlegten.

4. Von dieſen nun lernten die Gallier ſowohl eine geſittetere Lebensweiſe, indem ſie die Rohheit ablegten und zähmten, als auch den Ackerbau, und die Städte mit Mauern zu umgeben. Nun gewöhnten ſie ſich auch, nach Geſetzen und nicht nach dem Waffenrechte zu leben, nun auch, den Weinſtock zu beſchneiden, nun, den Olivenbaum zu pflanzen; und Menſchen und Gegenſtände gewannen ein ſo erfreuliches Anſehen, daß nicht Griechenland nach Gallien ausgewandert zu ſeyn, ſondern Gallien nach Griechenland verſetzt ſchien.

Als nach dem Tode des Nannus, des Königs der Segobrigier, von welchem man den Ort zur Erbauung der Stadt bekommen hatte, ſein Sohn Komanus ihm auf dem Throne gefolgt war, behauptet ein gewiſſer Ligurier:

„einſt werde Maſſilia der benachbarten Völker Verderben ſeyn, und es müſſe gleich im Entſtehen unterdrückt werden, damit es nicht, bald mächtiger, ihn ſelbſt niederdrücke.“

Er fügt noch jene Fabel hinzu: a)

„Eine trächtige Hündin habe einſt von einem Hirten bittweiſe einen Platz begehrt, wo ſie gebären könnte, und als ſie dieſen erhalten, wiederum gebeten, daß es ihr erlaubt ſeyn möchte, an demſelben Orte ihre Jungen aufzuziehen, endlich, da die Jungen herangewachſen geweſen wären, geſtützt auf den

Beiſtand ihrer Familie, das Eigenthumsrecht des Ortes ſich angemaßt. Nicht anders würden die Maſſilier, welche jetzt Beiſaſſen zu ſeyn ſchienen, einſt die Herren der Gegenden ſeyn"

Hierdurch angereizt bereitet der König insgeheim einen Angriff auf die Maſſilier. Daher ſchickte er am Feſttage der Floralien b) viele tapfere und entſchloſſene Männer nach dem Rechte der Gaſtfreundſchaft in die Stadt, mehrere läßt er in den Körben c) verborgen und mit Zweigen überdeckt, auf Wagen hineinfahren; und er ſelbſt verbirgt ſich mit dem Heere auf den nächſten Bergen, um, wenn in der Nacht von den vorher Genannten die Thore geöffnet ſeyn würden, zeitig zum Ueberfalle da zu ſeyn und die im Schlafe und Weine begrabene Stadt mit ſeinen Bewaffneten anzugreifen. Aber dieſe Geheimplane verrieth eine Frau, des Königs Verwandte, welche, gewohnt, mit einem Griechiſchen Jünglinge Ehebruch zu treiben, in den Armen des Jünglings, aus Mitleiden mit ſeiner Schönheit, die Geheimplane entdeckt und die Gefahr abzuwenden räth. Jener hinterbringt die Sache ſogleich den obrigkeitlichen Perſonen; und als ſo die Geheimplane bekannt geworden ſind, werden alle Ligurier ergriffen und die in den Wagenkörben Verſteckten hervorgezogen. Und nachdem dieſe alle getödtet ſind, werden die Nachſtellungen gegen den nachſtellenden König gerichtet. Niedergehauen wurden mit dem Könige ſelbſt 7000 Feinde.

Von der Zeit an verſchließen die Maſſilier

an Feſttagen die Thore, halten Nachtwachen, ſtellen Poſten auf den Mauern aus, unterſuchen die Fremden, haben Acht überall, und bewahren die Stadt in Friedenszeiten eben ſo, als hätten ſie Krieg. So ſehr werden dort gute Einrichtungen, nicht wegen des Dranges der Zeitumſtände, ſondern aus Gewohnheit, recht zu handeln, erhalten.

5. Nach dieſen Ereigniſſen hatten ſie große Kriege mit den Liguriern, große mit den Galliern; und dieſer Umſtand erhöhete nicht nur den Ruhm der Stadt, ſondern machte auch die Tapferkeit der Griechen durch vervielfältigten Sieg unter den Nachbaren berühmt, Auch der Karthager Heere — es war wegen weggenommener Fiſcherſchiffe Krieg entſtanden — ſchlugen ſie oft, und gaben den Beſiegten Frieden. Mit den Hiſpaniern ſchloſſen ſie Freundſchaft; mit den Römern hielten ſie faſt vom Anfange der Erbauung der Stadt das Bündniß mit größter Treue und unterſtützten ihre Bundsgenoſſen in allen Kriegen eifrig durch Hülfskräfte. Dieß vermehrte theils bey ihnen das Vertrauen auf ihre Stärke, theils verſchaffte es ihnen Ruhe vor ihren Feinden.

Während daher Maſſilia durch Thatenruf und Reichthums = Ueberfluß und üppigen Machtruhm blühete, rotten ſich plötzlich die benachbarten Völker, um den Namen der Maſſilier zu vertilgen, wie zum Löſchen einer allgemeinen Feuersbrunſt, zuſammen. Zum Anführer wird mit Aller Uebereinſtimmung ein kleiner König, Katumandus, gewählt, welcher

während er mit einem großen Heere der ausgeſuchteſten Leute die Stadt der Feinde belagerte, im Schlafe durch die Erſcheinung eines zornigen Weibes, welches ſich eine Göttin nannte, aufgeſchreckt, von freien Stücken mit den Maſſiliern Frieden ſchloß. Und als er auf ſeine Bitte, daß es ihm vergönnt ſeyn möchte, die Stadt zu betreten und ihre Götter anzubeten, in die Burg der Minerva kam, ruft er, da er in den Hallen das Bildniß der Göttin erblickte, welche er im Schlafe geſehen hatte, plötzlich aus: „das wäre jene, welche ihn in der Nacht aufgeſchreckt, jene, welche ihm von der Belagerung abzuſtehen befohlen hätte.“

Und nachdem er den Maſſiliern Glück gewünſcht hatte, „weil er ſähe, daß ſie unter der Obhut der unſterblichen Götter ſtänden,“ beſchenkte er die Göttin mit einer goldenen Kette und ſchloß für immer Freundſchaft mit den Maſſiliern.

Nachdem Friede erlangt und die Sicherheit befeſtigt worden war, hörten die von Delphi zurückkehrenden Abgeordneten der Maſſilier, wohin ſie geſandt dem Apollo Geſchenke gebracht hatten, daß die Römerſtadt von den Galliern war eingenommen und angezündet worden a). Als ſie dieſes Ereigniß zu Hauſe verkündigten, bezeugten die Maſſilier ihre Theilnahme an demſelben durch öffentliche Trauer, und brachten öffentliches und Privat-Gold und Silber zuſammen, um das Gewicht den Galliern voll zu machen, von welchen, wie ſie

erfahren hatten, der Friede erkauft worden wäre. Wegen dieſes Verdienſtes wurde ihnen Freiheit von Abgaben bewilligt und ein Platz bey den Schauſpielen im Senate b) gegeben, und ein Bündniß mit gleichem Rechte c) geſchloſſen.

Am Schluſſe des Buchs ſagt Trogus, daß ſeine Vorfahren von den Vokontiern d) abſtammen, daß ſein Großvater Trogus Pompejus im Sertorianiſchen Kriege e) das Bürgerrecht von Knäus Pompejus erhalten, ſein Oheim im Mithridatiſchen Kriege Reiter = Schwader unter demſelben Pompejus angeführt, auch ſein Vater unter Kajus Cäſar gedient und die Briefe und die Geſandtſchaften, zugleich auch den Siegelring unter Händen gehabt habe.

Anmerkungen zum dreyundvierzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) D. h. Urvölker.

b) Unter ihm war das goldene Zeitalter!

c) Dieſen Namen führte ein berühmtes Feſt der Römer, welches vom 17. Decbr. an mehrere Tage lang dem Saturnus zu Ehren und zum Andenken an das goldene Zeitalter gefeiert wurde.

d) Von λυκος (Lykos), der Wolf, — der die Wölfe abhält. S. Anmerk. e).

c) Pan war Gott der Heerden, der Wälder, der ländlichen Gegenden.

f) Ein Beiname des Pan, weil man glaubte, daß er die Wölfe von den Schafen abhielte (qui lupos arcet).

g) Das Feſt der Luperkalien wurde bey den Römern in der Mitte des Februar gefeiert und als eine Sühnfeier angeſehen. Die Prieſter des Luperkus

lieſen, bloß mit einem Ziegenfelle umgürtet, in der Stadt umher, und ſchlugen mit Riemen diejenigen, welchen ſie ſich näherten.

h) S. Virgils Aeneide.

i) In Latium, einer Landſchaft Italiens.

k) Oder Alba Longa.

Kap. 2.

a) Rhea Sylvia.

b) Er machte ſie zur Veſtalin, Prieſterin der Veſta.

Kap. 3.

a) Ueber die Vorgeſchicht Roms und die Geſchichte dieſer Stadt iſt nachzuleſen Livius.

b) Als Zeichen der Königswürde.

c) Dieſes iſt mehr, als unwahrſcheinlich und wird durch die Geſchichte nicht beſtätigt.

d) Tarquinius Priſkus, von 617 bis 573 vor Chr.

e) S. Juſt. XXXVII, 1.

f) S. Juſt. XX, 1, Anmerk. l).

g) In Jonien.

h) D. h. ſehr entlegenen.

i) Des mittelländiſchen Meeres.

k) Jetzt die Rhone.

l) Als Zeichen der Wahl.

Kap. 4.

a) Vergl. Phädrus I, 19.

b) Nach Römerſitte ausgedrückt. Die Floralien wurden zu Ehren der Göttin Flora (Göttin der Blumen und Blüthen) am Ende des April gefeiert, um dadurch die Göttin zu bewegen, daß ſie die Erndte ſegnen möchte. Man bekränzte ſich und die Häuſer mit Blumen, bewarf damit die Vorübergehenden, überließ ſich der Fröhlichkeit, wobey es aber auch an Ausbrüchen wilder Unſittlichkeit nicht fehlte.

c) Von Binſen geflochtenen Körben, welche man in Wagen ſetzte, — nach Art unſerer Korbwagen.

Kap. 5.

a) S. Juſt. XXVIII, 2, Anmerk. d).

b) An dem Orte, wo der Senat in den Schauſpielen ſaß, oder beſſer: durch einen Senatsbeſchluß.

c) D. h. wobey die Römer ſich keinen Vorzug ausbedungen.

d) Einer Völkerſchaft in Gallia Narbonenſis am mittelländiſchen Meere.

e) Im Kriege gegen den Helden Sertorius (80 bis 72 vor Chr.), welcher in Spanien geführt wurde.

Vierundvierzigſtes Buch.

Inhalt.

Von Spaniens Namen, Lage, Fruchtbarkeit, Erzeugniſſen, Flüſſen, Grenzen, Geſtalt, geſundem Klima. Kap. 1.

Der Spanier Körper- und Geiſtesſtärke, Schnelligkeit, Unruhe, Liebe zu Pferden und Waffen, Freiheit von Schwelgerey und Weichlichkeit. Von ihrem Anführer Viriatus. Kap. 2.

Von den Luſitaniſchen Pferden. Der Gallácier Griechiſche Abkunſt. Die Amphilocher bewohnen einen Theil von Gallácien. Reichthum dieſes Landes an Metallen. Beſchäftigungen der Bewohner deſſelben. Beſondere Beſchaffenheit des Waſſers zweier Flüſſe. Kap. 3.

Von den Kunetern und deren älteſten Könige Gargoris. Die wunderbaren Schickſale ſeines Enkels, welcher endlich unter dem Namen Habis König wird und ſein Volk bildet. Geryon beherrſcht die weidereichen Spa-

niſchen Inſeln; wird von Herkules ſeiner Heerden beraubt. Kap. 4.

Die Karthager bemächtigen ſich Spaniens, werden aber von den Römern verdrängt. Erſt dem Auguſtus gelingt es, Spanien ganz zu unterjochen. Kap. 5.

Juſtinus XLIV.

1. Wie Hiſpanien Europa begrenzt a), ſo ſoll es auch das Ende dieſes Werkes ſeyn.

Dieſes nannten die Alten von dem Fluſſe Iberus b) zuerſt Iberia, nachher von Hiſpanus Hiſpania.

Dieſes liegt zwiſchen Afrika und Gallien, und wird von der Meerenge des Oceans und den Pyrenäiſchen Bergen umgrenzt.

Wie es kleiner iſt, als beide Länder, ſo iſt es auch fruchtbarer, als beide. Denn es wird weder, wie Afrika, von heftiger Sonnenhitze ausgedörrt, noch, wie Gallien, von beſtändigen Winden beſtürmt, ſondern in der Mitte zwiſchen beiden gelegen iſt es von dieſer Seite durch gelinde Wärme, von jener durch fruchtbare und zeitgemäße Regen für alle Fruchtgattungen ergiebig, ſo daß es nicht nur den Bewohnern ſelbſt, ſondern auch Italien und der Römerſtadt Ueberfluß an allen Bedürfniſſen darreicht. Denn von hier kommt eine große Menge nicht nur an Getreide, ſondern auch von Wein, Honig und Oel; und nicht bloß die Beſchaffenheit des

Eiſens iſt vorzüglich, ſondern auch der Pferde raſche Heerden; und nicht bloß die Güter der Erdoberfläche ſind zu loben, ſondern auch der ergiebige Reichthum verborgener Metalle. Ferner an Flachs und Pfriemenkraut eine große Menge; an Zinnober gewiß kein Land ergiebiger. In ihm iſt der Lauf der Flüſſe nicht brauſend und reißend, daß ſie ſchaden, ſondern ſanft, Weinberge und Felder wäſſernd, und an den Buchten des Meeres überaus fiſchreich; die meiſten auch reich an Golde, welches ſie in Körnern c) mit ſich führen.

Es hängt bloß durch den Rücken des Pyrenäiſchen Gebirges an Gallien; übrigens iſt es auf allen Seiten ringsherum vom Meere umgeben.

Die Geſtalt des Landes iſt beinahe viereckig, außer daß es durch die einengenden Meersufer nach den Pyrenäen hin ſchmäler wird. Ferner beträgt die Ausdehnung des Pyrenäiſchen Gebirges 600,000 Schritte d).

Die geſunde Beſchaffenheit des Himmelſtrichs iſt durch ganz Hiſpanien gleich, weil der Lufthauch durch keine dicke Ausdünſtungen von Sümpfen verdorben wird. Dazu kommt noch das von allen Seiten her fortwährende Wehen der Seeluft, durch welches, indem es die ganze Landſchaft durchdringt, der Erddunſt zerſtreut und den Menſchen eine vorzügliche Geſundheit verſchafft wird.

2. Die Körper der Bewohner ſind zum Hunger und zur Arbeit, ihre Seelen zum Tode bereit.

Allen iſt eine ſtrenge und karge Sparſamkeit eigen.

Sie wollen lieber Krieg, als Ruhe. Wenn es (ihnen) an einem auswärtigen fehlt, ſo ſuchen ſie zu Hauſe einen Feind.

Oft laſſen ſie ſich für das Verſchweigen anvertrauter Dinge zu Tode martern: ſo viel ſtärker iſt ihre Liebe zur Verſchwiegenheit, als zum Leben. Es wird auch im Puniſchen Kriege jenes Sklaven Standhaftigkeit gerühmt, welcher, als er ſeinen Herrn gerächt hatte a), unter den Martern ausgelaſſen lachte und durch heitere Fröhlichkeit über die Grauſamkeit ſeiner Peiniger den Sieg davontrug.

Das Volk beſitzt eine muntere Raſchheit, einen unruhigen Geiſt; den Meiſten ſind ihre Kriegspferde und Waffen lieber, als ihr eigenes Blut.

Sie machen keine Zurüſtungen zu Gaſtmahlen für feſtliche Tage.

In warmem Waſſer ſich zu baden, haben ſie nach dem zweiten Puniſchen Kriege von den Römern gelernt.

In einer ſo großen Reihe von Jahrhunderten haben ſie keinen großen Anführer gehabt, außer Viriatus b), welcher zehn Jahre lang die Römer durch wechſelnden Sieg ermüdete (ſo ſehr iſt die Gemüthsart, welche ſie beſitzen, wilden Thieren ähnlicher, als Menſchen); und auch ihm folgten ſie nicht, weil er durch das Urtheil des Volks wäre gewählt worden, ſondern als einem, der ſich vorzuſehen wußte und Gefahren abzuwenden verſtand. Die Tapferkeit und Enthaltſamkeit deſſelben war von der Art,

daß er, als er die Heere der Konſuln oft beſiegt hatte, nach ſo großen Thaten nicht ſeine Waffen, nicht ſeine Kleider-Tracht, ſelbſt nicht ſeine Koſt änderte, ſondern in dem Aufzuge, in welchem er zuerſt Krieg zu führen anfing, blieb, ſo daß jeder gemeine Soldat reicher, als der Feldherr ſelbſt, zu ſeyn ſchien.

3. Daß in Luſitanien am Fluſſe Tagus a) die Stuten vom Winde befruchtet würden, haben viele Schriftſteller erzählt. Dieſe Mährchen ſind aus der Fruchtbarkeit der Stuten und der Menge der Heerden entſtanden, deren man ſo große in Gallácien b) und Luſitanien und ſo flüchtige ſieht, daß ſie nicht mit Unrecht vom Winde ſelbſt empfangen zu ſeyn ſcheinen.

Die Gallácier aber legen ſich Griechiſche Abkunft bey: nämlich nach dem Ende des Trojaniſchen Krieges habe ſich Teucer c), wegen des Todes ſeines Bruders Ajax dem Vater Telamon verhaßt, da er in das Reich nicht wieder aufgenommen wurde, nach Cyprus begeben, und daſelbſt, nach dem Namen ſeines ehemaligen Vaterlandes, die Stadt Salamina erbaut; von da ſey er, nachdem er das Gerücht von des Vaters Tode gehört, nach ſeinem Vaterlande zurückgekehrt, habe aber, da ihm von Euryſaces, des Ajax Sohne, der Zutritt ſey verwehrt worden, an Hiſpaniens Küſten gelandet, die Gegenden, wo jetzt Neu-Karthago iſt, in Beſitz genommen; von da ſey er nach Gallácien hinübergegangen, und habe, nachdem er ſeinen Wohn-

ſitz (daſelbſt) aufgeſchlagen, dem Volke den Namen gegeben.

Ein Theil aber von Galläciens Bewohnern wird Amphilocher genannt.

Die Gegend iſt ſowohl an Erz und Bley ſehr ergiebig, als auch an Zinnober, welcher ſelbſt dem benachbarten Fluſſe den Namen gegeben hat d). Auch an Gold iſt ſie ſehr reich, ſo daß man ſogar oft Goldklumpen herauspflügt. In dem Gebiete dieſes Volks iſt ein heiliger Berg, welchen mit Eiſen zu verletzen für ſündlich gehalten wird; aber wenn einmal die Erde durch den Blitz geſpalten wird, was in dieſen Gegenden ſich ſehr häufig ereignet, ſo iſts erlaubt, das entblößte Gold, wie ein Geſchenk der Gottheit, zu ſammeln.

Die Weiber beſorgen die häuslichen Angelegenheiten und die Beſtellung der Aecker; ſie ſelbſt e) dienen den Waffen und Räubereien.

Sie beſitzen zwar eine vorzügliche Art von Eiſen, aber Waſſer, welches noch kraftvoller iſt, als ſelbſt das Eiſen; denn durch die natürliche Beſchaffenheit deſſelben wird das Eiſen ſchärfer, und keine Waffe gilt bey ihnen für gut, welche nicht entweder in dem Fluß Bilbilis, oder in dem Chalybs f) getauft wird; daher auch die Nachbaren dieſes Fluſſes Chalyber genannt worden ſind, und beſſere Waffen, als die Uebrigen, haben ſollen.

4. Die Wälder der Tarteſier aber a), in welchen, wie erzählt wird, die Titanen b) gegen

die Götter Krieg geführt haben e), bewohnten die Kuneter, deren älteſter König Gargoris zuerſt die Sitte, Honig zu ſammeln, erfand. Als dieſer durch Entehrung ſeiner Tochter einen Enkel erhielt, wollte er, aus Schaam über die Schandthat, auf mancherley Weiſe den Kleinen aus dem Wege räumen laſſen; aber in allen Begegniſſen durch ein beſonderes Geſchick erhalten kam er endlich durch Mitleid mit ſo vielen Gefahren auf den Thron.

Zu allererſt, als er ihn auszuſetzen befohlen und nach einigen Tagen den Körper des Ausgeſetzten wiederzuſuchen hingeſchickt hatte, wurde er von verſchiedenen wilden Thieren geſäugt gefunden. Nachdem er darauf wieder nach Hauſe gebracht iſt, läßt er ihn in einen engen Weg werfen, durch welchen das Vieh zu gehen pflegte; grauſam wahrhaftig, daß er den Enkel lieber zertreten, als durch einfachen Tod umbringen laſſen wollte. Da er auch hier unverletzt blieb und an Nahrungsmiteln keinen Mangel hatte, warf er ihn zuerſt hungrigen und mit vieltägiger Nahrungsentziehung gequälten Hunden, bald ſogar Säuen vor. Da er nun nicht nur nicht beſchädigt, ſondern ſogar von einigen geſäugt wurde, ließ er ihn endlich in das Meer werfen. Hierauf wird er durch eine ganz augenſcheinliche göttliche Fügung in den tobenden Fluthen und wogenden Waſſern, als würde er von einem Schiffe, nicht von der Fluth, getragen, von einer ſanften Welle an das Ufer geſetzt; und nicht lange nachher war eine Hirſchkuh da, welche den Klei-

nen ſäugte So erhielt der Knabe zuletzt durch das Beiſammenſeyn mit ſeiner Amme eine außerordentliche Hurtigkeit, und durchſtreifte unter den Heerden der Hirſche, ohne ihnen an Schnelligkeit nachzuſtehen, lange Zeit Berge und Wälder. Endlich wurde er mit einem Stricke gefangen und dem Könige zum Geſchenke gegeben; hierauf theils an der Aehnlichkeit der Geſichtszüge, theils an den Zeichen ſeines Körpers, welche dem Kleinen eingebrannt worden waren, als der Enkel erkannt. Aus Verwunderung dann über ſo viele Begegniſſe und Gefahren wird er von demſelben zum Thronfolger beſtimmt. Ihm wurde der Name Habis gegeben. Als er das Königthum erhielt, zeigte er ſich in einer ſolchen Größe, daß man ſah, er war nicht umſonſt durch der Götter Hoheit aus ſo vielen Gefahren errettet worden: denn ſein rohes Volk band er an Geſetze, und lehrte zuerſt Stiere vor den Pflug ſpannen und durch das Pflügen Früchte erzielen, und zwang aus Abneigung gegen das, was er gelitten hatte, die Menſchen, ſtatt der wilden Nahrung Milderes zu genießen. Seine Schickſale würden fabelhaft ſcheinen, wenn nicht auch von den Stiftern der Römer erzählt würde, daß ſie von einer Wölfin ernährt, und von Cyrus, dem Könige der Perſer, daß er von einer Hündin geſäugt worden ſey. Von ihm wurden auch die Sklaven-Dienſte dem Volke nnterſagt und das gemeine Volk in ſieben Städte vertheilt.

Nach Habis Tode behielten ſeine Nachfolger das Königthum viele Jahrhunderte hindurch.

In einem andern Theile von Hiſpanien, welcher nämlich aus Inſeln beſteht, beſaß Geryon d) das Königthum. In dieſem iſt die Ueppigkeit der Weide ſo groß, daß, wenn nicht durch Entziehung derſelben das Fettwerden unterbrochen wird, das Vieh berſtet. Daher waren auch die Heerden des Geryon, welche in jenen Zeiten für den einzigen Reichthum gehalten wurden, ſo berühmt, daß ſie durch die Größe der Beute Herkules aus Aſien anlockten. Ferner ſoll Geryon ſelbſt nicht, wie in den Fabeln erzählt wird, einen dreifachen Körper gehabt haben, ſondern es ſollen drey Brüder geweſen ſeyn, unter welchen eine ſo große Eintracht geherrſcht habe, daß ſie alle von einem Geiſte regiert zu werden ſchienen; auch ſollen ſie Herkules nicht aus eigenem Antriebe bekriegt, ſondern, als ſie ſahen, daß ihre Heerden geraubt wurden, ihr verlorenes Eigenthum durch Krieg wiederzugewinnen geſucht haben.

5. Nach den Hiſpaniſchen Königthümern bemächtigten ſich dann zuerſt die Karthager der Herrſchaft des Landes. Denn als die Gaditaner a) von Tyrus aus, woher auch die Karthager ſtammen, den Gottesdienſt des Herkules, zufolge eines im Traume erhaltenen Befehls, nach Hiſpanien gebracht und daſelbſt eine Stadt erbaut hatten, ſchickten die Karthager, weil die

benachbarten Völker Hiſpaniens auf das Emporkommen der neuen Stadt neidiſch waren, und darum die Gatidaner kriegeriſch angriffen, den Blutsverwandten Hülfe. Da befreieten ſie nicht nur durch einen glücklichen Feldzug die Gaditaner von den Bedrückungen, ſondern ſchlugen auch den größten Theil des Landes zu ihrem Gebiete.

Auch nachher ſchickten ſie, durch den Glücksanfang des erſten Feldzugs ermuntert, den Feldherrn Hamilkar b) mit einer großen Heeresabtheilung hin, um die Landſchaft in Beſitz zu nehmen; aber dieſer wird nach großen Thaten, während er ſein Glück zu unüberlegt verfolgt, in einen Hinterhalt gelockt und getödtet.

An die Stelle deſſelben wird ſein Schwieger-Sohn Hasdrubal geſchickt, welcher gleichfalls von dem Sklaven eines gewiſſen Hiſpaniers, der ſeines Herrn unverdienten Tod rächte, getödtet wurde.

Ein größerer Feldherr, als Beide, folgt Hannibal, Hamilkar's Sohn; denn er übertraf Beider Thaten und unterjochte ganz Hiſpanien, begann von hier aus Krieg gegen die Römer und bedrängte Italien ſechszehn Jahre lang durch verſchiedene Niederlagen, während die Römer durch die nach Hiſpanien geſchickten Scipionen c) zuerſt die Pöner aus der Landſchaft vertrieben, nachher mit den Hiſpaniern ſelbſt ſchwere Kriege führten. Und nicht eher konnten (nach völliger Unterwerfung

der Landſchaft) die Hiſpanier das Joch auf ſich neh- men, als bis Cäſar Auguſtus, nach Unterwer- fung des Erdkreiſes, ſeine ſiegenden Waffen gegen ſie richtete, das rohe und wilde Volk durch Geſetze zu einer geſittetern Lebensweiſe führte und in eine Römiſche Landſchaft verwandelte.

Anmerkungen zum vierundvierzigſten Buche des Juſtinus.

Kap. 1.

a) Denn Luſitanien (Portugal) iſt bey den Alten ein Theil von Hiſpanien.

b) Jetzt Ebro genannt.

c) Ich leſe mit Salmaſ. in balucibus.

d) Alſo 600 Römiſche Meilen, oder 120 Deutſche. Dieſe Angabe möchte doch wohl übertrieben ſeyn.

Kap. 2.

a) S. Kap. 5. Vergl. Livius XXI, 2.

b) In Luſitanien — 146 bis 140 vor Chr. Ueber ihn iſt nachzuleſen Aurel. Viktor, 71.

Kap. 3.

a) Jetzt Tajo.

b) Jetzt Galicien, Provinz in Spanien, nordweſtlich am Meere.

c) Griechiſcher Held vor Troja, Sohn des Telamon, Königs von Salamin. Als er von Troja zurückkehrte ohne ſeinen Bruder Ajax, welcher ſich ſelbſt getödtet hatte, wollte ihn der Vater, weil er den Tod des Ajax nicht gerächt hätte, nicht wieder aufnehmen.

d) Der Fluß heißt Minius, jezt Minho. Der Zinnober heißt lateiniſch minium.

e) D. h. die Männer.

f) Auch Kalipus genannt, zwiſchen der Guadiana und dem Tajo.

Kap. 4.

a) Welche am Tarteſſus (Guadalquivir, wohnen, oder: Bewohner der Stadt Tarteſſus am Guadalquivir.

b) In der Mythologie Söhne des Uranus (des Himmels) und der Gaia (Erde), und deren Kinder. Sie ſtürzten ihren Vater Uranus vom Throne, und führten mit Jupiter Krieg um die Herrſchaft. S. Apollodor I, 1. 2.

c) Gewöhnlich wird Theſſalien als der Kriegsſchauplatz angegeben.

d) S. Juſt. XLIII, 1.

Kap. 5.

a) Bewohner von Gades (Cadix).

b) Nachzuleſen Korn. Nepos im Leben des Hamilkar und des Hannibal.

c) Publius und Knäus Kornelius Scipio, Vater und Vetter des ältern Scipio Afrikanus.

Prologe
zu der
Philippiſchen Geſchichte
des
Trogus Pompejus.
XVII — XLIV.

Prolog zum ſiebenzehnten Buche.

Im ſiebenzehnten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie Lyſimachus, nachdem ſein Sohn Agathokles durch deſſen Stiefmutter Arſinoe getödtet worden war, mit dem Könige Seleukus Krieg hatte, in welchem er beſiegt wurde und umkam, und dieſes der letzte Kampf der Kriegsgenoſſen Alexanders war. Wie Seleukus, nachdem er in Kappadocien mit Diodorus ſeine Truppen verloren hat, von Ptolemäus, dem Bruder der Arſinoe, der Gemahlin des Lyſimachus, getödtet worden iſt, und der an ſeine Stelle von dem Heere zum König erwählte Ptolemäus, mit dem Beinamen Ceraunos, Macedonien in Beſitz genommen, die Kriege mit Antiochus und Pyrrhus beigelegt hat, indem er dem Pyrrhus Hülfskräfte gab, mit welchen er gegen die Römer gehen wollte, um Tarentum zu vertheidigen. Dann wird die älteſte Geſchichte der Epirotiſchen Könige nachgeholt — bis zu Pyrrhus, und des Pyrrhus Thaten ſelbſt, bevor er nach Italien überſetzte.

Prolog zum achtzehnten Buche.

Im achtzehnten Buche ſind die von Pyrrhus, dem Epiroten, in Italien gegen die Römer ausgeführten Thaten enthalten; und nach dieſem Kriege ſein Uebergang nach Sicilien gegen die Karthager. Dann ſind die älteſte Geſchichte der Phönicier und Sidon's und Velia's, und der Karthager Thaten in einer Abſchweifung erzählt.

Prolog zum neunzehnten Buche.

Im neunzehnten Buche ſind enthalten die Thaten der Karthager in Afrika, durch Haſdrubal, Hamilkar und Hanno*) ausgeführt, und in Sicilien, da ſie Selinus und Agrigentum und Kamerina und Gela einnahmen, in welchem Kriege der Syrakuſer Dionyſius ſich des Throns von Sicilien bemächtigte. Krieg, welchen mit ihm die Pöner durch Himilko geführt haben, welcher **) bey der Belagerung von Syrakus Heer und Flotte verlor.

---

*) Nach der Leſeart per Hasdrubalem, Hamilcarem et Hannonem, da die Worte per rubellum annorum keinen Sinn geben.

**) Ich leſe nicht qua, ſondern qui.

Prolog zum zwanzigſten Buche.

Im zwanzigſten Buche ſind enthalten die Thaten des Siciliers Dionyſius, des Vaters: Wie er nach Vertreibung der Pöner Italiſche Kriege unternommen habe. Bey dieſer Gelegenheit iſt die älteſte Geſchichte der Veneter und Griechen und Gallier, welche Italien bewohnen, nachgeholt. Und nachdem des Dionyſius Thaten bis zu ſeinem Tode fortgeführt ſind, werden diejenigen erzählt, welche Hanno der Große in Afrika vollbracht hat.

Prolog zum ein und zwanzigſten Buche.

Im ein und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie in Sicilien Dionyſius der Sohn, nachdem er ſeinen Vater verloren hatte, die Herrſchaft handhabte. Wie er von Dion vertrieben mit den Siciliern Krieg führte; bis er nach dem Verluſte ſeiner Kinder und Brüder ſich nach Korinth zurückzog; wie durch Timoleon von dem Kriege der Karthager Sicilien befreit wurde, und die nach Soſiſtratus Tode durch einen abermaligen Aufſtand zum Kriege herbeigerufenen Karthager Syrakus belagerten, in welchem Kriege Agathokles die Herrſchaft erlangte.

Prolog zum zwey und zwanzigſten Buche.

Im zwey und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Die Thaten des Agathokles; wie er, durch die Pöner zur Herrſchaft gelangt, mit ihnen ſelbſt Krieg führte, zuerſt in Sicilien; von hier, beſiegt, nach Afrika überſetzte, wo er, nach Beſitznahme der Landſchaft, Ophellas, den König von Cyrene, tödtete. Wie er, wieder nach Sicilien zurückgekehrt, ſich der Heerſchaft über die ganze Inſel bemächtigte, und, als er nach Afrika zurückgekehrt war, ſeiner Truppen verluſtig von da allein nach Sicilien floh, und, dort aufs Neue bekriegt, ſowohl mit den Pönern Frieden ſchloß, als die von ihm abgefallenen Sicilier ſich unterwarf.

Prolog zum drey und zwanzigſten Buche.

Im drey und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie Agathokles, nach der Unterjochung von Sicilien, in Italien die Bruttier bekriegt habe. Bey dieſer Gelegenheit iſt die früheſte Geſchichte der Bruttier nachgeholt. Nachdem der König Alle unterjocht hatte, kam er, durch einen Aufruhr ſeines enterbten Sohnes und ſeines Enkels

überfallen, ums Leben. Dann entſtand zwiſchen ſeinen fremden Soldaten und den Siciliern Krieg, welche Veranlaſſung Pyrrhus, den König von Epirus, nach Sicilien brachte: Kriege, welche Pyrrhus mit den Pönern und Mamertinern daſelbſt führte; und von Sicilien zurückgekehrt nach Italien und in einem Treffen von den Römern beſiegt, kehrt er nach Epirus zurück.

Prolog zum vier und zwanzigſten Buche.

Im vier und zwanzigſten Buche iſt der Krieg enthalten, welcher zwiſchen Antigonus Gonatas und Antiochus, des Seleukus Sohne, in Aſien geführt worden iſt; der Krieg, welchen Ptolemäus Ceraunus in Macedonien mit dem Illyrier Monius und Ptolemäus, des Lyſimachus Sohne, gehabt, und wie er ſeine Schweſter Arſinoe der Herrſchaft Macedoniſcher Städte beraubt hat. Er ſelbſt kam in einem Treffen mit Belgius, dem Anführer der Gallier, um. Bey dieſer Gelegenheit iſt die älteſte Geſchichte der Gallier nachgeholt, welche Illyrikum eingenommen hatten; und wie ſie nach ihrem Eintritt in Griechenland unter Brennus Anführung bey Delphi beſiegt und vernichtet worden ſind.

Prolog zum fünf und zwanzigſten Buche.

Im fünf und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie Antigonus die Gallier vernichtet, dann mit Apollodorus, dem Zwingherrſcher von Kaſſandrea, Krieg gehabt hat. Wie die Gallier nach Aſien hinübergegangen ſeyen und mit dem Könige Antiochus und dem Bithynier Krieg geführt haben; welche Gegenden die Feliner einnahmen. Wie Pyrrhus nach ſeiner Rückkehr aus Italien den Antigonus des Königthums von Macedonien beraubt, Lacedämon belagert habe, zu Argi umgekommen ſey, und ſein Sohn Alexander mit Mytilus einen Illyriſchen Krieg gehabt habe.

Prolog zum ſechs und zwanzigſten Buche.

Im ſechs und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: In welchen Städten Griechenlands Antigonus Gonatas ſeine Herrſchaft gegründet habe; wie er die abgefallenen Gallier zu Megara vernichtet und den König der Lacedämonier, Areus, zu Korinth getödtet hat; dann mit ſeines Bruders Kraterus Sohne, Alexander, Krieg gehabt; wie das Haupt von Achaja, Aratus, Sicyon und Korinth und Megara eingenommen habe;

wie in Syrien der König Antiochus, mit dem Beinamen Soter, nachdem er den einen Sohn getödtet, den andern, Antiochus, zum König ernannt, geſtorben; wie in Aſien der Sohn des Königs Ptolemäus im Bündniſſe mit Timarchus von dem Vater abgefallen ſey; wie der Bruder des Antigonus, Demetrius, nachdem er in Cyrene den Thron in Beſitz genommen hat, umgekommen iſt. Wie, nach dem Tode des Königs Antiochus, ſein Sohn Seleukus Kallinikus das Königthum erhalten habe.

Prolog zum ſieben und zwanzigſten Buche.

Im ſieben und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Des Seleukus Krieg in Syrien gegen Ptolemäus; imgleichen in Aſien gegen ſeinen Bruder Hierax, in welchem Kriege er zu Ancyra von den Galliern beſiegt worden iſt; und wie die Gallier, zu Pergamum von Attalus beſiegt, den Bithynier Zyela getödtet haben; wie Ptolemäus ihn *) aufs Neue gefangen genommen und umgebracht, und den Antigonus bey Andros in einem Seetreffen Oprona **) beſiegt habe,

*) Wen? — iſt nicht abzuſehen.

**) Dieſer Name iſt mir völlig unbekannt. Der Text ſcheint durch Abſchreiber verdorben zu ſeyn.

und von Kallinikus geſchlagen in Meſopotamien Antiochus dem ihm nachſtellenden Ariamnes entflohen iſt, dann nachher den Wächter des Tryphon; und, nachdem er von den Galliern getödtet worden, auch Seleukus, ſein Bruder, geſtorben ſey, und den älteſten ſeiner Söhne — Apaturius getödtet habe.

Prolog zum acht und zwanzigſten Buche.

Im acht und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie nach dem Tode des Königs von Epirus, Alexander, die Epiroten Laodamia getödtet haben. Und in einer Abſchweifung werden die Baſtarniſchen Unruhen erzählt. Wie aus Macedonien Demetrius von den Dardanern vertrieben ſey, nach deſſen Tode die Vormundſchaft über ſeinen Sohn, Philippus, Antigonus übernahm, welcher Theſſalien, Möſien, Dardanien unterwarf, und, nachdem er die Achäer gegen den König der Spartaner Kleomenes unterſtützt hatte, Lacedämon einnahm, und nach dem Verluſte des Königthums der Spartaner Kleomenes nach Alexandria floh und da umkam. Erzählt wird in einer Abſchweifung der Illyriſche Krieg, welchen die Römer mit Teuta geführt haben.

Prolog zum neun und zwanzigſten Buche.

Im neun und zwanzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Die Thaten des Königs Philippus gegen die Dardaner und Aetolier; und nachgeholt iſt dabey die älteſte Kretiſche Geſchichte. Nachdem Philippus mit dieſer Inſel ein Bündniß geſchloſſen hatte, führte er mit den Illyriern und den Dardanern, und wiederum mit den Aetoliern Krieg, indem den Aetoliern die Römer Beiſtand leiſteten. Nach Beendigung deſſelben bekriegte er die Aetolier.

Prolog zum dreißigſten Buche.

Im dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie nach dem Tode des Ptolemäus Tryphon ſein Sohn Philopator den König Antiochus bey Raphia*) beſiegt hat, und ſelbſt durch die Liebe zu der Agathoklea verderbt geſtorben iſt, mit Hinterlaſſung eines unmündigen Sohnes, gegen welchen mit Philippus, dem Könige der Macedonier, Antiochus einverſtanden war. Dann Philippus Thaten in Aſien, als er die Aetoliſchen Kriege angefangen hatte. Aus dieſen zurückgekehrt

*) Mit Gronov: Raphiae, ipse amore Agathocleae c. d. Raphia — Stadt in Paläſtina am Meere.

hatte er Krieg mit den Römiſchen Heerführern Sulpicius und Flamininus, und als er von dieſen beſiegt war, wurde Friede. Dann Uebergang zu der Geſchichte des Antiochus, welcher nach erhaltenem Königthume die Abtrünnigen verfolgte, in Medien den Molon, in Aſien den Achäus *), welchen er in Sardes belagerte. Nachdem er Oberaſien bis an die Baktrier unterjocht hatte, begann er Kriege gegen die Römer.

Prolog zum ein und dreißigſten Buche.

Im ein und dreißigſten Buche iſt der Krieg enthalten, welchen mit dem Lacedämonier Nabis Titus Flamininus und Philopömen, der Heerführer der Achäer, geführt hat; imgleichen der Krieg, welcher mit Antiochus in Achaja durch den Konſul Acilius, und in Aſien durch Scipio geführt worden iſt; endlich Hannibals Flucht aus Karthago zum Könige; der mit den Aetoliern durch denſelben Acilius geführte Krieg, welcher Antiochus aus Griechenland vertrieben hatte.

Prolog zum zwey und dreißigſten Buche.

Im zwey und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Der Abfall der Lacedämonier und Meſ-

*) König von Lydien.

ſenier von den Achäern, wobey Philopömen umkam. Der Römer Krieg in Aſien gegen die Gallier unter der Anführung des Manlius. Des Königs Philippus feindſelige Geſinnung gegen die Römer wegen der ihm weggenommenen Städte, und der eine von ſeinen Söhnen, Demetrius, deßhalb getödtet; und die von ihm aufgeregten Baſtarner, welche nach Italien hinüberzugehen verſucht haben. Dabey ſind in einer Abſchweifung Illyriſche Begebenheiten erzählt: wie die Gallier, welche Illyrikum eingenommen hatten, wieder nach Gallien zurückgekehrt ſind; und die älteſte Geſchichte der Pannonier und das Emporkommen der Dacier durch den König Ruboboſtes. In Aſien Krieg, von dem Könige Eumenes gegen den Gallier Ortiagontes, Pharnaces den Pontiker, und Pruſias geführt, indem dem Pruſias der Pöner Hannibal Beiſtand leiſtete. Thaten Hannibals nach Beſiegung des Antiochus. Und als bald darauf Seleukus, der Sohn des großen Antiochus, ſtarb, folgte ihm auf dem Throne ſein Bruder Antiochus.

Prolog zum drey und dreißigſten Buche.

Im drey und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie mit Perſes, Philippus Sohne, dem Könige von Macedonien, die Römer Krieg geführt

haben, nach deſſen Gefangennehmung Epiros zerſtört wurde. Die Aetoliſchen Städte, deren Körperſchaft aufgelöſt wird, nachdem unter den Achäern und Lacedämoniern Streit entſtanden iſt. Krieg wieder in Macedonien von den Römern mit dem Pſeudo-Philippus geführt.

Prolog zum vier und dreißigſten Buche.

Im vier und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Der Achäiſche Krieg, welchen die Römer durch Metellus und Mummius geführt haben, in welchem Korinth zerſtört worden iſt. Der Krieg des Königs Eumenes mit den Gallogräciern und in Piſidien mit den Selgern. Thaten, welche der König von Syrien, Antiochus, ausführte, und der König von Aegypten Ptolemäus. Dabey iſt nachgeholt die älteſte Geſchichte der Kappadociſchen Könige. Wie nach Ptolemäus Tode die von ihm nachgelaſſenen beiden Söhne Philometor und Euergetes zuerſt mit Antiochus Krieg hatten, welcher durch die Römer beendigt, dann unter ſich, in welchem der älteſte vertrieben wurde; und nach ſeiner Wiedereinſetzung die Römer unter den Brüdern die Reiche theilten. Wie nach dem Tode des Königs von Syrien, Antiochus, Demetrius mit dem Beinamen Soter, welcher zu Rom als Geißel geweſen war, heimlich

floh und nach der Einnahme von Syrien mit Timarchus, der Meder Könige, Krieg hatte, und mit Ariarathes, dem Könige der Kappadocier. Wie zwiſchen Ariarathes und Orophernes Streitigkeiten um das Königthum herrſchten. Wie nach dem Tode des Königs von Aſien, Eumenes, der an ſeine Stelle geſetzte Attalus Krieg mit den Selgern hatte und mit dem Könige Pruſias.

Prolog zum fünf und dreißigſten Buche.

Im fünf und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Der Seeräuberkrieg zwiſchen den Kretern und Rhodiern; der Aufſtand der Knidier gegen die Ceramer. Und gegen Demetrius Soter wurde Alexander aufgeſtellt, als ein Sohn des Epiphanes Antiochus; und nachdem in dieſem Kriege Demetrius beſiegt worden war, beſiegte er *) den wegen ſeiner Thorheit verhaßten Alexander durch Krieg, unter dem Beiſtande des Ptolemäus Philometor, welcher in dieſem Kriege umkam. Wie darauf Demetrius Kriege bekam mit Diodotus Tryphon, und von Tryphon Demetrius aus Syrien vertrieben wurde. Er holt dann die Unruhen in Oberaſien nach, welche durch

*) Sollte heißen: ſein Sohn Demetrius.

Aretas*) und Arſaces, den Parther, erregt wurden.

Prolog zum ſechs und dreißigſten Buche.

Im ſechs und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie Trypho, nach Vertreibung des Demetrius aus Syrien und nach deſſen Gefangennehmung von den Parthern, Krieg führte mit dem Bruder deſſelben Antiochus, Sidetes genannt; wie Antiochus, nachdem Hyrkanus**) getödtet worden war, die Juden unterjochte. Nachgeholt iſt dabey in einer Abſchweifung die älteſte Geſchichte der Juden. Wie der König von Aſien, Attalus, die Cenoſtraker***) unterjochte, und zum Nachfolger in der Herrſchaft den Attalus Philometor hinterließ. Nachdem endlich Philometor geſtorben war, bemächtigte ſich Ariſtonikus der Herrſchaft Aſiens und führte Krieg mit den Römern, in welchem er gefangen genommen wurde.

---

*) König von Arabien.

**) Johannes Hyrkanus, Fürſt der Juden.

***) Dieſer Name iſt unrichtig. Man hat unter Andern vorgeſchlagen, zu leſen: Caenos (Volk in Thracien), Thracas.

Prolog zum ſieben und dreißigſten Buche.

Im ſieben und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Nachdem die älteſte Geſchichte der Pontiſchen Könige nachgeholt worden iſt, wie bis zum letzten, Mithridates Eupator, die Thronfolge herabgekommen ſey; und wie dieſer nach dem Antritt der Regierung Pontus und Paphlagonien unterjocht hat, bevor er die Römerkriege anfing. Und erzählt ſind in einer Abſchweifung der Boſporaniſchen und Kolchiſchen Könige älteſte Geſchichte und Thaten.

Prolog zum acht und dreißigſten Buche.

Im acht und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie Mithridates Eupator, nachdem er Ariarathes getödtet hatte, Kappadocien einnahm, und, nach Beſiegung des Nikomedes und Malthinus, Bithynien. Wie nach dem Tode des Ptolemäus Philometor deſſen Bruder Physkon, nachdem er den Thron Aegyptens durch einen Aufſtand des Volks erhalten hatte, dann mit ſeiner Gemahlin Kleopatra und mit dem Könige von Syrien, Demetrius, Krieg führte. Dabey iſt nachgeholt, wie Demetrius von den Parthern gefangen genommen worden ſey, und ſein

Bruder, nachdem er in Syrien Tryphon beſiegt hatte, die Parther bekriegt habe, welcher *) mit ſeinem Heere vernichtet worden iſt.

Prolog zum neun und dreißigſten Buche.

Im neun und dreißigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie, nach Vernichtung des Antiochus Sidetes durch die Parther, ſein Bruder Demetrius, welcher entlaſſen worden war, das Königthum Syriens wieder erhielt, und, nachdem Alexander Zebinna zum Kriege gegen ihn aufgeſtellt worden war, umkam, und ſein Sohn Antiochus Grypos nach Beſiegung des Zebinna den Thron in Beſitz nahm, darauf mit ſeinem Bruder, Antiochus Cyzicenus, in Syrien und Cilicien Krieg führte. Wie, nachdem zu Alexandria der König Ptolemäus Physkon geſtorben war, ſein Sohn Ptolemäus Lathurus das Königthum erhielt und von ſeiner Mutter nach Cypern vertrieben und in Syrien von derſelben bekriegt wurde, nachdem Alexander an ſeine Stelle geſetzt worden war, bis er nach der Ermordung der Mutter durch Alexander den Thron Aegyptens wieder erhielt. Wie nach Lathurus deſſen Sohn Alexander regiert habe, und nach der Vertreibung deſ-

*) Demetrius Bruder, Antiochus Sidetes.

ſelben Ptolemäus Nothus an ſeine Stelle geſetzt worden ſey. Wie die Juden und Araber Syrien durch Landräubereien beunruhigten, zur See die Cilicier einen Seeräuberkrieg anfingen, welchen in Cilicien die Römer durch Antonius führten. Wie in Syrien Herakleo nach dem Tode des Königs der Herrſchaft ſich bemächtigt habe.

Prolog zum vierzigſten Buche.

Im vierzigſten Buche iſt Folgendes enthalten: Wie nach dem Tode des Königs Grypos Cyzicenus mit den Söhnen deſſelben Krieg führte und umkam. Dieſe wurden dann von dem Sohne des Cyzicenus, Euſebes, getödtet; und nach Erlöſchung des Hauſes der Antiocher-Könige nahm der Armenier Tigranes Syrien in Beſitz, welchem es die Römer, als ſie ihn bald nachher beſiegten, wegnahmen. Wie zu Alexandria nach dem Tode des Ptolemäus Lathurus deſſen Söhne an ſeine Stelle geſetzt worden ſind: dem einen wurde Cypros gegeben, welchem es auf des Publius Klaudius Antrag die Römer wegnahmen; der andere floh, durch einen Aufruhr aus Alexandria verjagt, nach Rom, und erhielt mittelſt eines durch Gabinius geführten Krieges die Herrſchaft wieder. Nach dem Tode deſelben folgte ſein Sohn, welcher mit ſeiner Schweſter Kleopatra Streit anfing, Pompejus den Großen tödtete und mit Cäſar zu Alexan-

dria Krieg führte. Wie ihm auf dem Throne ſeine Schweſter Kleopatra folgte, welche Markus Antonius durch Liebe an ſich feſſelte und durch das Ende des Aktiſchen Krieges die Herrſchaft der Ptolemaiker vernichtete.

Prolog zum ein und vierzigſten Buche.

Im ein und vierzigſten Buche ſind Parthiſche und Baktrianiſche Begebenheiten enthalten. Wie bey den Parthiern die Herrſchaft iſt gegründet worden durch den König Arſaces. Dann ſeine Nachfolger Artabanus, und Tigranes mit dem Beinamen Deus, von welchem Medien und Meſopotamien unterjocht wurde. Und beſchrieben iſt in einer Abſchweifung Arabiens Lage. In der Baktrianiſchen Geſchichte aber, — wie von Diodotus das Reich gegründet worden iſt; dann, unter welches Königs Kampfe die Scythiſchen Völkerſchaften, die Saranker und Aſianer*) Baktra ſich unterworfen haben und die Sogdianer. Auch die Indiſchen Thaten ſind hinzugefügt, durch Apollodotus und Menander, ihre Könige, ausgeführt.

*) Beide Namen ſcheinen falſch zu ſeyn.

Prolog zum zwey und vierzigſten Buche.

Im zwey und vierzigſten Buche ſind Parthiſche Begebenheiten enthalten. Wie der Anführer der Parther, Aprâteus *), die Meſener **) bekriegte; und wie er gegen die Babylonier und Seleucier wüthete; und wie dem Phraates der König Mithridates, mit dem Beinamen „der Große", folgte, welcher die Armenier bekriegte. Dann nachgeholt die älteſte Geſchichte der Armenier, und ihre Lage. Wie, nach abwechſelnder Thronfolge mehrerer Könige in Parthien, Orodes die Herrſchaft erhielt, welcher Kraſſus vernichtete und Syrien durch ſeinen Sohn Pakorus einnahm. Ihm folgte Phraates, welcher ſowohl mit Antonius Krieg hatte, als mit Tiridates. Hinzugefügt — Scythiſche Begebenheiten Die Aſianiſchen Könige der Tocharer ***), und der Untergang der Sarduker ****).

---

*) Auch dieſer Name iſt wahrſcheinlich unrichtig.

**) Bewohner von Meſene, einer Inſel am Ausfluſſe des Tigris.

***) S. Juſt. XLII, 2, Anmerk. a).

****) Auch dieſer Name iſt wahrſcheinlich falſch.

Prolog zum drey und vierzigſten Buche.

Im drey und vierzigſten Buche iſt enthalten die älteſte Geſchichte der (alten) Latiner, die Lage der Stadt Rom, und ihre Geſchichte bis Priſkus Tarquinius. (Dann) die älteſte Geſchichte Liguriens und die Thaten der Meſſilier.

Prolog zum vier und vierzigſten Buche.

Im vier und vierzigſten Buche ſind Hiſpaniſche und Puniſche Begebenheiten enthalten.

Namen- und Sachregiſter

zu

Juſtinus Philippiſcher Geſchichte.

A.

Abderiten, verlaſſen vieler Fröſche und Mäuſe wegen ihr Vaterland. Kaſſander weiſt ihnen Wohnſitze an 15, 2.

Abdolonymus, Handarbeiter, wird von Alexander dem Gr. zum König von Sidon gemacht 11, 10.

Abellaner, Chalcidiſche Koloniſten 20, 1.

Aboriginer, die erſten Bewohner Italiens 43, 1. Hirten derſelben ſind Römiſche Könige geweſen 38, 6.

Abraham, König von Damaſcena 36, 2.

Abydos. Dort hat Xerxes eine Brücke über den Helleſpont ſchlagen laſſen 2, 13.

Akarnaner ſetzen Alexander wieder auf den Thron von Epirus 26, 3; bitten die Römer um Hülfe wieder die Aetolier; haben allein den Griechen gegen die Trojaner keine Hülfe geſchickt 28, 1.

Acerbas, Prieſter des Herkules, Oheim und Gatte der Eliſſa, beſitzt große Schätze und wird deßhalb von Pygmalion getödtet 18, 4.

Aceſines, Fluß in Indien; Alexander ſchifft auf ihm in den Ocean 12, 9.

Achäer. Von ihnen ſtammen die Peruſiner ab 20, 1. Phi-

lippus ſucht ſie zum Kriege gegen die Römer zu bewegen. Philopömen iſt ihr Heerführer. Er zwingt ſie, von Philippus abzufallen 29, 4. Sie führen Krieg mit Nabis 31, 3; mit den Meſſeniern 32, 1; mit den Römern 34, 2; bilden eine Körperſchaft, welche von den Römern aufgelöſt wird. Ihre Stadt Korinth wird zerſtört 34, 1. 2.

Achaja 3, 6.

Acheron, Fluß in Epirus; Fluß im Lande der Bruttier. Dort kommt Alexander, König von Epirus, um 12, 2.

Acilius, Römiſcher Konſul, beſiegt Antiochus, den König von Syrien 31, 6.

Adaſpier werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 5.

Adores, König der Juden 36, 2.

Adraſtia. Dort werden die Perſer von Alexander dem Gr. geſchlagen 11, 6.

Adreſter müſſen ſich Alexander dem Gr. unterwerfen 12, 8.

Aeaciden. Olympias gehört zur Familie derſelben 12, 16. Mit ihnen ſind die Theſſalier verwandt 11, 3. S. auch Anmerk. b).

Aeacides, König der Moloſſer, führt Olympias aus Epirus nach Macedonien zurück 14, 5, iſt der Vater des Pyrrhus 17, 3, und der Deidamia 14, 6.

Aeëtes, König der Kolchier, läßt die Argonauten verfolgen 32, 3. S. Aegialeus, Jaſon, Medea.

Aegeä, vorher Edeſſa genannt. Aegeaden, 7, 1.

Aegeus, König von Athen, Vater des Theſeus und des Medus (von der Medea) 2, 6; 42, 2.

Aegialeus, Sohn des Aeetes, von Jaſon getödtet 42, 3.

Aegypten. Streit der Scythen und Aegyptier, ob es zuerſt von Menſchen bewohnt geweſen ſey 2, 1. Die Scythen werden durch Sümpfe abgehalten, in Aegepten einzudringen 2, 3. Aegypten wird von Kambyſes unterjocht 1, 9; von Alexander eingenommen. Alexander erbaut Aegyptens Hauptſtadt Alexandria 11, 11. Joſeph wird nach Aegypten gebracht und ſchützt das Land vor einer Hungersnoth 36, 2.

Aegyptier ſtreiten mit den Scythen um den Vorzug des Alters 2, 1. Kambyſes läßt ihre Tempel zerſtören 1, 9. Sie vertreiben Moſes mit den Juden 36, 2.

Aegyptiſches Meer 2, 1.

Aemilius, Anführer der Römer, beſiegt des Antiochus, von Hannibal befehligte, Flotte, 31, 6.

Markus Aemilius, Kriegsoberſter, bewirkt die Beſiegung des Antiochus 31, 8.

Luclus Aemilius Paullus, Römiſcher Konſul, beſiegt Demetrius, den König von Illyrien 29, 2.

Luclus Aemilius Paullus beſiegt Perſeus, den letzten König von Macedonien 33, 1. 2.

Aeneas kommt nach Italien, wird Mitkönig und Schwiegerſohn des Latinus, beſiegt die Rutuler, baut Lavinium, kommt im Kriege gegen Mezentius, den König der Etruſker, um. Sein Sohn iſt Aſkanius 43, 1. Er iſt Stifter der Latiniſchen Völker 20, 1; 31, 8.

Aeoliſche Inſeln 4, 1.

Aëropus, Philippus Sohn, König von Macedonien 7, 2.

Aethiopien, von Semiramis unterjocht 1, 2.

Aetna, feuerſpeiender Berg 4, 1.

Aetnäer werden von Agathokles bekriegt 22, 1.

Aetolier haben Brundiſium erbaut 12, 2; rüſten ſich zum Kriege gegen Macedonien 13, 5; werden als Bundsgenoſſen des Antigonus von den Griechen unter Anführung der Spartaner angegriffen, ſchlagen aber dieſelben in die Flucht 24, 1; nehmen ſich der vertriebenen Epier an 26, 1; wollen den Epiroten einen Theil von Akarnanien entreißen 28, 1; geben den Abgeordneten der Römer eine ſtolze Antwort und verheeren das Gebiet von Epirus und Akarnanien 28, 2; werden von Philippus angegriffen 29, 1; ſchließen mit ihm Frieden 29, 2. 3; werden von den Römern zum Kriege gegen ihn angereizt 29, 4; reizen Antiochus zum Kriege gegen die Römer 30, 4; 32, 1; werden beſiegt und verlieren ihre Freiheit 32, 1; 33, 2.

Aetulien 14, 1.

Afrer kämpfen wegen des rückſtändigen Grundzinſes mit Karthago und werden befriedigt 19, 1; müſſen dieſe Abgabe den Karthagern erlaſſen 19, 2; fallen von den Karthagern ab und treten auf Agathokles Seite 22, 6.

Afrika, ſchickt Geſandte zu Alexander dem Gr. 12, 13; die Bewohner der Inſel Thera ſchicken eine Kolonie nach Afrika 13, 7; Agathokles ſchifft nach Afrika hinüber 22, 4. 5; Ophelte8 hat die Abſicht, ſich ganz Afrika zu unterwerfen 22, 7.

Afrikanus, ſ. Scipio.

Agas, König von Cyrene, hat ſeine einzige Tochter Berenice dem Sohne ſeines Bruders Ptolemäus verlobt 26, 3.

Agathokles, Sohn des Lyſimachus, wird von ſeinem Vater getödtet 17, 1.

Agathokles, Tyrann von Sicilien. Seine Geſchichte ſ. 22; 23; 1. 2.

Agothokles, Hure des Königs von Aegypten Ptolemäus Philopator, beherrſcht den König; wird nach dem Tode deſſelben ermordet 30, 2.

Agathoklia, Buhlerin deſſelben Königs, wird nach ſeinem Tode gleichfalls ermordet 30, 1. 2.

Agenor, Vater des Python 13, 4.

Ageſilaus hinkt; ſeine Thaten in Aſien; muß zum Schutze der Lacedämonier zurückkehren 6, 2. 9; ſiegt bey Koronea 6, 4. Anmerk. i)

Agis, König von Sparta. Seine Gemahlin treibt Ehebruch mit Alcibiades 5, 2.

Agis, König der Spartaner, bekriegt Macedonien, wird aber von Antipator beſiegt und fällt, tapfer kämpfend 12, 1.

Ajax, Bruder des Teucer, Sohn des Telamon, Vater des Euryſaces 44, 3.

Alba Longa wird von Aſkanius erbaut 43, 1.

Albaner ſollen dem Herkules vom Albaniſchen Berge in Italien nach Aſien gefolgt ſeyn. Mit ihnen ſchließt Jaſon ein Bündniß. Sie begrüßen die Soldaten des Pompejus als Brüder 42, 3.

Alcetas, Bruder des Perdikkas 13, 6; wird von dem Macedoniſchen Heere für einen Feind erklärt 13, 7; getödtet 15, 1.

Alcibiades, Anführer der Athener in Sicilien, wird zurückgerufen 4, 4; 5, 1; geht nach Elis in die Verbannung; wird zu Athen verurtheilt und mit Flüchen belegt; geht nach Lacedämon und treibt dort den König zum Kriege gegen die Athener an 5, 1: iſt ſelbſt Kriegsanführer gegen die Athener; erregt gegen ſich Neid bey den Lacedämoniern; flieht zu Tiſſaphernes; verſchafft ſich wieder Einfluß in Athen; wird zurückgerufen und zum Anführer der Flotte beſtimmt 5, 2 3; kämpft glücklich gegen die Lacedämonier; ſtellt die Macht und den Ruhm der Athener wieder her und kehrt nach Athen zurück 5, 4; erleidet durch die Lacedämonier eine große Niederlage und wird deßhalb abgeſetzt 5, 5; wird verbrannt 5, 8; ein durch Schönheit und Beredtſamkeit ausgezeichneter Mann, aber von ſchlechtem Charakter 5, 2; ſehr glücklich im Kriege 5, 4.

Alexander, des Macedoniſchen Königs Amyntas I. Sohn, iſt mit allen Männervorzügen geziert 7, 2; läßt die Geſandten des Darius ermorden 7, 3: wird König von Macedonien; erweitert ſein Reich 7, 4.

Alexander, des Macedoniſchen Königs Amyntas II. Sohn König von Macedonien 7, 4; kauft von den Illyriern den Krieg ab; wird von ſeiner Mutter aus dem Wege geräumt 7, 5.

Alexander der Große, Sohn des Philippus, König von Macedonien 9, 8; Sohn der Olympias 9, 5. 7; Schüler des Ariſtoteles 12, 6. 16; ſoll um des Vaters Ermordung gewußt haben 9, 7; fürchtet in ſeinem Stiefbruder einen Nebenbuhler um die Herrſchaft; entzweit ſich mit Attalus und mit ſeinem Vater; begiebt ſich nach Epirus und dann zu dem Könige der Illyrier; kehrt zu ſeinem Vater zurück 9, 7; Vergleichung deſſelben mit ſeinem Vater 9, 8; gelangt, 20 Jahr alt, zur Regierung; erfüllt ſein Volk mit Hoffnung; erwirbt ſich ſeiner Unterthanen Gunſt 11, 1; läßt die, welche um den Mord ſeines Vaters wiſſen; hinrichten; läßt ſeinen Stiefbruder Karanus umbringen; bringt gleich Anfangs aufrühreriſche Völker zum Gehorſam und erſtickt einige Empörungen; wird in Korinth zum Heerführer Griechenlands ernannt; überfällt Griechenland 11, 2; gewinnt für ſich die Theſſalier; erläßt den Athenern den Krieg 11, 3; zerſtört Theben 11, 4; beginnt Krieg gegen Perſien 11, 5; ſeine Heeresmacht; er beſiegt die Perſer in den Gefilden von Adraſtia 11, 6; zerhaut den Gordiſchen Knoten 11, 7; erkältet ſich im Cydnus 11, 8; beſiegt Darius bey Iſſus und behandelt die Familie deſſelben gütig 11, 9; fängt an, der Ueppigkeit ſich zu ergeben und die Barſine zu lieben; bemächtigt ſich der Perſiſchen Flotte und der Städte Aſiens; ſchließt theils Bündniſſe mit den Königen des Morgenlandes; theils ſetzt er ſie ab; macht Abdolonymus zum König von Sidon;

erobert Tyrus 11, 10; nimmt Rhodus, Aegypten und Sicilien; läßt ſich für einen Sohn des Hammon erklären und wird aufgeblaſen; erbaut Alexandria 11, 11; nimmt des Darius Friedensanerbieten nicht an 11, 12; beſiegt Darius bey Arbela und wird dadurch Herr von Aſien 11, 14; betrauert des Darius Tod 11, 15; befeuert ſein Heer zur Unterjochung der Aſiatiſchen Barbaren-Völker; ihm kommt Thaleſtris entgegen; er ergiebt ſich Perſiſcher Ueppigkeit 12, 3; erlaubt ſeinen Soldaten, gefangen genommene Frauen zu ehelichen; unterjocht die Parther 12, 4; verfährt grauſam gegen die Seinigen; unterjocht die Dranker, Euergeter, Parymer, Parapammenier, Adaſpier und die übrigen Kaukaſiſchen Völker; überliefert Beſſus der verdienten Strafe; erbaut mehrere Städte 12, 5; ermordet Klitus; unterwirft ſich die Choraſmer und Daher 12, 6; befiehlt vergeblich, daß man vor ihm niederfallen ſolle; richtet ſeinen Angriff gegen Indien; nähert ſich der Stadt Nyſa; nimmt ſeine Richtung nach dem Dädaliſchen Gebirge und den Staaten der Königin Kleophis; erobert einen wunderbar hohen und ſchroffen Felſen 12, 7; beſiegt den Indiſchen König Porus; erbaut die Städte Nicäa und Bucephale; unterwirft ſich die Adreſter, Geſteaner, Präſider, Gangarider; beſiegt die Kuphiter; trifft auf dringendes Bitten ſeiner Soldaten Anſtalten zur Rückkehr 12, 8; begiebt ſich an den Fluß Aceſines, wo ſich ihm die Hiacenſaner und Sileer ergeben; beſiegt die Ambrer und Sugambrer und kommt dabey in große Gefahr 12, 9; ſchickt

Polyperchon mit dem Heere nach Babylonia; durchſtreiſt die Küſten des Oceans; erobert die Stadt des Königs Ambiger; fährt in die Mündung des Indus; erbaut da die Stadt Barce und kehrt zu Lande nach Babylonia zurück; läßt ungerechte Statthalter hinrichten; ehelicht die Tochter des Darius, Statira; gibt den angeſehenſten Macedoniern vornehme Jungfrauen 12, 10; bezahlt die Schulden ſeiner Soldaten 12, 11; dämpft eine Meuterey unter dem Heere; ſchickt viele alte Soldaten nach Macedonien; ruft von dort Antipater zurück 12, 11. 12, welcher ihn durch Gift umbringen läßt; ſein Tod; er beſtimmt den Würdigſten zum Thronfolger; hinterläßt ſeine Gemahlin Roxane ſchwanger 12, 13 — 15; er ſtirbt 33 Jahr alt; Vorzeichen ſeiner Größe; ſeine Geiſtesgröße; ſeine Jugendbildung; ſeine Unbeſiegbarkeit 12, 16.

Alexander, Bruder der Olympias, Oheim Alexanders des Gr.; wird von Philippus zu einem unzüchtigen Umgange verleitet und auf den Thron von Epirus geſetzt 8, 6; ehelicht Kleopatra, die Tochter Philipps und der Olympias 9, 6: führt Krieg in Italien 12, 1. 2: kommt bey der Stadt Pandoſia und dem Fluſſe Acheron um 12, 2; 23, 1.

Alexander, Sohn Alexanders des Gr. und der Indiſchen Königin Kleophis 12, 7.

Alexander Lynceſtes, Alexanders des Gr. Bruder 11, 2; Antipaters Schwiegerſohn 11, 7; 12, 14; trachtet Ale-

xander nach dem Leben und wird deßhalb gefangen gehalten 14, 7; hingerichtet 12, 14.

Alexander, Kaſſanders Sohn, wird von Demetrius getödtet 16, 1.

Alexander, Sohn des Pyrrhus, begleitet ſeinen Vater nach Italien 18, 1; will den Tod ſeines Vaters rächen; verheert Macedonien und verliert es wieder nebſt Epirus 26, 2; kommt wieder auf den Thron 26, 3; ſtirbt; war Gemahl der Olympias, ſeiner Schweſter 28, 1.

Alexander wird mit ſeinem Vater Perſeus gefangen genommen 33, 2.

Alexander Bala, von geringer Herkunft, wird für einen Sohn des Antiochus Epiphanes ausgegeben; muß gegen Demetrius Soter, den König von Syrien, auftreten; raubt ihm Thron und Leben 35, 1; führt ein wohllüſtiges Leben; wird von Demetrius, dem Sohne jenes Demetrius, getödtet 35, 2.

Alexander Zebina, ein Aegyptier, des Protarchus, eines Kaufmanns, Sohn, wird für einen adoptirten Sohn des Antiochus Sidetes ausgegeben und gegen Demetrius von Ptolemäus unterſtützt 39, 1; bemächtigt ſich der Herrſchaft Syriens; behandelt Ptolemäus übermüthig; wird von Demetrius, unter Ptolemäus Beiſtande, beſiegt; verübt Tempelraub; wird von Grypus getödtet 39, 2.

Alexander, Sohn des Ptolemäus Phyſkon, Bruder des Ptolemäus Lathurus, wird von ſeiner Mutter Kleopa-

tra an des Bruders Ptolemäus Stelle zum König von Aegypten gemacht; verläßt das Reich; wird wieder zurückgerufen; tödtet ſeine Mutter, die ihm nach dem Leben trachtet 39, 4; wird vertrieben 39, 5.

Alexandria wird von Alexander dem Gr. durch Kleomenes (13, 4) erbaut und zur Hauptſtadt von Aegypten erhoben 11, 11; die Nebenbuhlerin von Karthago 21, 6.

Alexandria, von Alexander dem Gr. am Tanais erbaut 12, 5.

Alpen werden von den Tusciern beſetzt 20, 5; werden zuerſt nach Herkules von den Galliern überſtiegen 24, 4.

Amadas, einer von den Vertrauten Alexanders des Gr.; wird als Veteran entlaſſen und nach Macedonien zurückgeſchickt 12, 12.

Amazonen ſtammen von den Scythen ab; wohnen in Kappadocien 2, 1. 3. 4; Nachbarinnen der Albaner 42, 3; Urſprung ihres Namens 2, 4; bilden einen Staat ohne Männer; tödten ihre Knaben; haben zwey Königinnen, Marpeſia und Lampedo; unterjochen den größten Theil von Europa und erobern auch einige Landſchaften Aſiens; erbauen Epheſus und viele andere Städte; ihre Königin Marpeſia wird in Aſien getödtet; Herkules holt die Waffen der Königin der Amazonen, Antiope; die Amazonen greifen die Athener an und werden geſchlagen; ihre Königin Pentheſilea kämpft im Trojaniſchen Kriege tapfer gegen die Griechen; ſie erhalten ſich bis auf die Zeiten

Alexanders des Gr.; dann erliſcht ihr Stamm 2, 4; ihre Königin Thaleſtris genießt Alexanders Gunſtbezeigungen 2, 4; 12, 3; 42, 3.

Ambiger, König in Indien 12, 10.

Ambrer, Indiſches Volk, von Alexander dem Gr. beſiegt 12, 9.

Amphiktyon, König der Athener, weihet die Stadt der Minerva und legt ihr den Namen Athen bey; zu ſeiner Zeit ereignet ſich eine groſse Waſſerfluth 2, 6.

Amphilocher, Volk Galläciens 44, 3.

Amphipolitaniſche Burg 14, 6.

Amphiſtratus, Wagenlenker des Kaſtor und Pollux 42, 3.

Amulius, König von Alba Longa, unterdrückt ſeinen Bruder Numitor; macht deſſen Tochter Rhea zur Prieſterin der Veſta; läßt ihre beiden Knaben ausſetzen und legt ſie ſelbſt in Feſſeln 43, 2; wird von Romulus und Remus getödtet 43, 3.

Amyntas I. König von Macedonien, iſt durch Tapferkeit berühmt 7, 2; erhält eine Geſandtſchaft von Darius 7, 3; ſtirbt 7, 4.

Amyntas II. König von Macedonien, ausgezeichnet durch Thätigkeit und mit allen Feldherrn-Tugenden ausgerüſtet; bekommt von ſeiner Gemahlin Eurydice drey Söhne, Alexander, Perdikkas und Philippus und eine Tochter Eurynoë; von ſeiner Gemahlin Gygäa drey Söhne, Archelaus, Aridäus, Menelaus; führt mit den Illyriern

und Olynthiern bedeutende Kriege; entgeht den Nachſtellungen ſeiner Gemahlin Eurydice; ſtirbt in einem hohen Alter 7, 4.

Amyntas III., Sohn des Perdikkas, des Bruders Philipps des Großen; zuerſt König von Macedonien unter Vormundſchaft Philipps des Gr.; muß dann dieſem den Thron überlaſſen 7, 5; iſt von Alexander dem Gr. hingerichtet worden 12, 6.

Amyntas, Philipps des Gr. Heerführer, wird von ihm nach Aſien vorausgeſchickt 9, 5 (vielleicht dieſelbe Perſon mit dem vorhergehenden Amyntas).

Amyntas (einer von den Feldherrn Alexanders des Gr., vielleicht der Sohn des Andromenes, der Theilnahme an der vorgeblichen Verſchwörung des Philotas beſchuldigt, aber freigeſprochen) wird nach Alexanders des Gr. Tode Statthalter der Baktrianer 13, 4.

Anaxarchus, Philoſoph, beredet Alexander den Gr., der Magier Vorherverkündigungen zu verachten und ſich nach Babylon zu begeben 12, 13.

Anaxilaus, Siciliſcher Zwingherrſcher, ausgezeichnet durch Gerechtigkeit und Mäßigung, geliebt 4, 2.

Andragoras, einer von den Perſiſchen Großen, wird von Alexander dem Gr. zum Statthalter der Parther gemacht; von ihm ſtammen die Partherkönige ab 12, 4.

Andragoras, Parthiſcher Statthalter, von Arſaces überwältigt und getödtet 41, 4.

Andromache, Gemahlin des Hektor, wird bey der Theilung der Trojaniſchen Beute Gefangene und Gemahlin des Pyrrhus, welcher ſie dem Helenus, dem Sohne des Priamus, zur Gattin giebt 17, 3.

Antandrus, Bruder des Agathokles; haut die Pöner bey der Belagerung von Syrakus gänzlich nieder 22, 7.

Antenor ſtiftet nach Troja's Zerſtörung die Veneter 20, 1.

Antigenes, einer von den Vertrauten Alexanders des Gr., wird als Veteran entlaſſen und nach Macedonien zurückgeſchickt 12, 12.

Antigonus, des Philippus Sohn (Feldherr Alexanders) erhält nach Alexanders Tode Großphrygien 13, 4; führt Krieg mit Perdikkas 13, 6; ihm wird der Krieg gegen Eumenes, Python, Illyrius und Alcetas übertragen 13, 8; er beſiegt Eumenes zweymal und bekommt ihn in ſeine Gewalt; beſiegt die Argyraſpiden und ſteckt ſie unter ſein Heer 14, 2 — 4; zerfällt mit ſeinen Bundsgenoſſen; ſein Sohn Demetrius wird von Ptolemäus beſiegt 15, 1; dieſer ſchlägt den Ptolemäus in die Flucht; Antigonus läßt ſich zuerſt König nennen 15, 2; wird von Ptolemäus, Lyſimachus und Seleukus beſiegt und getödtet 15, 4

Antigonus Gonatas, des Vorigen Enkel, des Demetrius Sohn 17, 2; wird von Ptolemäus Ceraunus geſchlagen und aus Macedonien vertrieben 24, 1; kehrt nach Macedonien zurück; gegen ihn erheben ſich die Gallier, welche Abgeordnete ſchicken 25, 1; er haut die Gallier

nieder 25, 2; wird von Pyrrhus bekriegt, geſchlagen und aus Macedonien vertrieben; erneuert den Kampf mit Galliſchen Lohntruppen; wird abermals von Ptolemäus, des Pyrrhus Sohne, geſchlagen 25, 3; bekommt die Peloponneſier in ſeine Gewalt 26, 1; wird von dem Aegyptiſchen Könige Ptolemäus und von den Spartanern vielfach kriegeriſch bedrängt; wird von den Gallogräciern angegriffen, welche er niederhaut; beginnt Krieg gegen die Athener; wird von Alexander, dem Könige von Epirus, verjagt; ſein Sohn Demetrius nimmt das Reich wieder in Beſitz 26, 2.

Antigonus Doſon (des Vorigen Enkel) wird Vormund des Macedoniſchen Königs Philippus, des Sohns des Demetrius; ehelicht die Mutter ſeines Mündels; wird König von Macedonien 28, 3; bekriegt und überwindet die Spartaner und ſchont der Stadt; ſtirbt; ihm folgt ſein Mündel Philippus 28, 4.

Antiochia, von Seleukus erbaut und nach dem Namen ſeines Vaters Antiochus benannt; ihre Umgebungen werden von ihm dem Apollo geweiht 15, 4; wird von Grypus belagert und genommen 39, 3.

Antiochier empören ſich gegen Demetrius und ſtellen Alexander Bala gegen ihn auf 35, 1; unterwerfen ſich ſeinem Sohne Demetrius 35, 2; fallen von ihm ab 39, 1.

Antiochus, ausgezeichneter Feldherr des Philippus; Ge-

mahl der Laodice 15, 4; Vater des Seleukus 13, 4; nach ihm erhielt Antiochia den Namen 15, 4.

Antiochus Soter, Sohn des Seleukus 17, 2; führt Krieg mit Ptolemäus Ceraunus und ſchließt mit ihm Frieden 24, 1.

Antiochus Deus (Theos) 27, 1.

Antiochus Hierax, Sohn des Vorhergehenden, Bruder des Seleukus Kallinikus; wird von dieſem Bruder um Hülfe gebeten, kommt aber als Feind 27, 2. 3; wird von ihm beſiegt; flieht zu ſeinem Schwiegervater Artamenes, dem Könige von Kappadocien; flieht, da dieſer ihm nach dem Leben trachtet, zu Ptolemäus, welcher ihn gefänglich verwahren läßt; entrinnt und wird von Räubern getödtet 27, 3.

Antiochus der Große, Sohn des Seleukus Kallinikus; wird, noch unmannbar, König 29, 1; greift Ptolemäus Philopator an und wird von ihm geſchlagen 30 1; will deſſen Sohn, Ptolemäus Epiphanes, des Aegyptiſchen Throns berauben 30, 2; die Römer deuten ihm an, Aegypten unangetaſtet zu laſſen; er gehorcht nicht; wird des Einverſtändniſſes mit Hannibal bezüchtigt, welcher zu ihm flieht 30, 3; 31, 1. 2; die Aetolier reizen ihn zum Kriege gegen die Römer 30, 4; er nimmt Hannibal auf 31, 3; faßt Verdacht gegen ihn und folgt ſeinen Rathſchlägen nicht 31, 4. 5; greift die Römer in Griechenland an und erleidet eine Niederlage; erneuert die Freundſchaft mit Hannibal; wird von den Römern geſchlagen

31, 6; verwirft die Friedensbedingungen der Römer 31, 7; wird von den Scipionen beſiegt und muß einen ſchimpflichen Frieden ſchließen 31, 8; will Tempelräuberey begehen und wird dabey erſchlagen 32, 2.

Antiochus Epiphanes (des Vorigen Sohn) greift Ptolemäus Philometor, den König von Aegypten an 34, 2; muß auf Befehl der Römer ſich zurückziehen 34, 3.

Antiochus Eupator, des Vorigen Sohn, wird unmündig von ſeinem Oheim (Couſin) Demetrius verdrängt und ermordet 34, 3.

Antiochus Deus (Theos), Stiefſohn des Demetrius, Sohn des Alexander Bala, wird von Trypho getödtet 36, 1.

Antiochus Sidetes, Bruder des Demetrius, überwindet Trypho; ehelicht Kleopatra, die Gemahlin ſeines Bruders; bringt abtrünnige Städte zum Gehorſam; unterwirft ſich die Juden 36, 1; bekriegt die Parther; ſchlägt ſie in drey Treffen; nimmt Babylon ein; ihm ſchließen ſich viele Völker an; dann wird er von den Parthern beſiegt und getödtet 38, 10.

Antiochus Grypus, Sohn des Demetrius, wird von ſeiner Mutter zum König ernannt 39, 1; erhält von Ptolemäus Unterſtützung gegen Alexander Zebina, welchen er beſiegt; ſeine Mutter will ihn vergiften, muß aber ſelbſt den Giftbecher leeren; er muß mit ſeinem Halbbruder Antiochus Cyzicenus um die Herrſchaft kämpfen 39, 2. 3.

Antiochus Cyzicenus, Sohn des Antiochus Sidetes

und Halbbruder des Vorigen, ſtreitet mit demſelben um die Herrſchaft 39, 2. 3.

Antiochus Aſiatikus, des Vorigen Sohn, hält ſich, während Tigranes über Syrien herrſcht, in Cilicien verborgen; wird von Lukullus zum König von Syrien ernannt, von Pompejus aber wieder abgeſetzt 40, 2.

Antiope, Königin der Amazonen, Schweſter der Orithya, der Menalippe und Hippolyte; überliefert dem Herkules ihre Waffen 2, 4.

Antipater, Vertrauter und Feldherr Philipps des Gr.; wird von ihm nach Athen geſchickt, um mit den Athenern Frieden und Freundſchaft zu ſchließen 9, 4; Statthalter von Macedonien während Alexanders des Gr. Abweſenheit 11, 7; unterdrückt einen Aufſtand der Griechen und beſiegt die Spartaner unter Agis 12, 1; wird von Alexander aus Macedonien nach Aſien berufen 12, 12; veranſtaltet die Vergiftung Alexanders 12, 14; wird Mitvormund über den zu erwartenden Sohn des Alexander und der Roxane 13, 2; ihm wird die Verwaltung Macedoniens und Griechenlands übergeben 13, 4; die Athener bekriegen ihn (Lamiſcher Krieg) 13, 5; er unterſtützt Antigonus gegen Perdikkas 13, 6; ſchickt dem Eumenes Hülfsvölker gegen Antigonus 14, 2; iſt als Reichsverweſer immer härter, als die Könige ſelbſt, geweſen 16, 1; ſeine Söhne ſind Kaſſander, Philippus und Jollas 12, 14; 13, 4.

Antipater, des Vorigen Enkel, Sohn des Kaſſander, Schwiegerſohn des Lyſimachus; tödtet ſeine Mutter Theſ-

ſalonice; verliert durch ſeinen Schwiegervater ſeinen Theil von Macedonien an Demetrius 16, 1; wird von ſeinem Schwiegervater getödtet 16, 2.

Antonius bekriegt die Parther; wird von ihnen geſchlagen 41, 2; 42, 4. 5.

Apamenier fallen von Demetrius ab 39, 1.

Apion, natürlicher Sohn des Ptolemäus Phyſkon; ihm hinterläßt der Vater in ſeinem letzten Willen die Herrſchaft von Cyrene; er ſetzt das Römiſche Volk zum Erben ein 39, 5.

Apis, Gottheit der Aegyptier 1, 9.

Apollo, ſ. Delphi. Von ihm will Lykurgus ſeine Geſetze empfangen haben 3, 3; er raubt eine Theſſaliſche Jungfrau, Cyrene, und zeugt mit ihr vier Söhne 13, 7; ſoll Vater des Seleukus ſeyn 15, 4, auch Alexanders des Gr. 12, 16: ihm werden die Umgebungen der Stadt Antiochia geweiht 15, 4; die Cirrhäiſche Ebene iſt ihm geheiligt 24, 1.

Apollonia 15, 2.

Apollonier 9, 2.

Appius Klaudius hindert den Frieden zwiſchen Pyrrhus und den Römern 18, 2.

Apulier führen mit Alexander von Epirus Krieg; beſitzen die Stadt Brundiſium 12, 2.

Aquileia. Hier laſſen ſich Kolchier nieder 32, 3.

Aquilius will den Ariſtonikus dem Perpenna entreißen 36, 4.

Aquilius wird gegen Mithridates geſchickt und von demſelben beſiegt 38, 3.

Araber. Ihnen dienen die Reiche Aegypten und Syrien zur Beute; ihr König Erotimus macht ihren Namen berühmt 39, 5.

Arabien erhält nach Alexanders des Gr. Tode Ptolemäus 13, 4.

Arachoſier oder Arachoter erhält Sibyrtius 13, 4; ſie bekriegen die Baktrianer 41, 6.

Arathis, Königin von Damaſcena, Gemahlin des Königs Damaſkus; ihr Grabmahl wird von den Syriern als ein Tempel verehrt; ihr wird von den Syriern die heiligſte Verehrung gewidmet 36, 2.

Aratus, Vater des Phalantus, bewegt die Spartaner, von Meſſenien junge Leute zur Erzeugung von Nachkommenſchaft in die Heimath zurückzuſchicken 3, 4.

Araxes, Fluß. Cyrus ſetzt ſein Heer hinüber, um die Scythen zu bekriegen 1, 8.

Arbaces, Mediſcher Statthalter, empört ſich gegen Sardanapalus, und wird nach dem Tode deſſelben König 1, 3.

Arceſilaus (nicht der Philoſoph bekommt nach Alexanders des Gr. Tode Meſopotamien 13, 4.

Arceſilaus, Freund des Agathokles, tödtet deſſen Sohn Archagathus 22, 8.

Archagatus, Sohn des Agathokles, ſchifft mit ſeinem Vater nach Afrika 22, 5; ihm übergiebt der Vater das Heer in Afrika; er flieht mit ſeinem Vater; wird von ihm ge-

trennt, von den Seinigen gefangen genommen und von Arceſilaus getödtet 22, 8.

Archelaus, Sohn des Amyntas und der Gygäa 7, 4; wird von ſeinem Bruder Philippus getödtet 8, 3.

Archidamus, Anführer der Lacedämonier, wird im Kriege gegen die Arkadier verwundet 6, 6.

Archon wird nach Alexanders des Gr. Tode Statthalter der Babylonier 13, 4.

Areer werden nach Alexanders des Gr. Tode dem Staſanor übergeben 13, 4.

Areus, Heerführer der Spartaner gegen die Aetolier 24, 1.

Argäus, Sohn des Perdikkas, König von Macedonien, regiert mit Milde und von ſeinen Unterthanen geliebt 7, 2.

Argäus, Sohn des Apollo und der Cyrene 13, 7.

Argonauten, Gefährten des Jaſon 42, 2; werden von den Kolchiern verfolgt 32, 3.

Argos nimmt die ausgewanderten Athener auf 5, 9; verbindet ſich mit den Athenern gegen Antipater 13, 5. Dort wird Pyrrhus getödtet 25, 5.

Argyraſpiden, Soldaten Alexanders; woher ihr Name 12, 7; unbeſiegt und ruhmbedeckt; zu ihnen nimmt Eumenes ſeine Zuflucht; ſie verachten alle Heerführer; Eumenes ſchmeichelt ihnen; erhält den Oberbefehl über ſie 14, 2; werden von Antigonus beſiegt; überliefern demſelben den Eumenes und ſich ſelbſt 14, 3. 4.

Ariarathes, Sohn des Artaxerxes 10, 1.

Ariarathes, König der Kappadocier, wird von Perdikkas beſiegt 13, 6.

Ariarathes, Sohn des Artamenes, König von Kappadocien 19, 1.

Ariarathes, König von Kappadocien, beraubt ſeinen Bruder Orophernes des Throns; unterſtützt Alexander Bala gegen Demetrius 35, 1, die Römer gegen Ariſtonikus; er bleibt in dieſem Kriege 37, 1.

Ariarathes, König von Kappadocien, Gemahl der Laodice, der Schweſter des Mithridates, wird von dieſem getödtet 38, 1.

Ariarathes, König von Kappadocien, des Vorigen Sohn, gleichfalls von Mithridates getödtet 38, 1.

Ariarathes, König von Kappadocien des Vorigen Bruder, wird von Mithridates vertrieben und ſtirbt vor Gram 38, 2.

Ariarathes, des Mithridates Sohn, wird von demſelben zum König von Kappadocien gemacht 38, 1.

Aridäus, Sohn des Amyntas und der Gygäa 7, 4; wird von ſeinem Bruder Philippus getödtet 8, 3.

Aridäus, Sohn Philippus des Gr. von einer Lariſſäiſchen Tänzerin; regiert nach Alexander dem Gr. 9, 8; leidet an der Fallſucht 13, 2; 14, 5; Meleager will, daß er Alexanders des Gr. Nachfolger werden ſoll, ſo auch das Heer; er ſoll den Namen Philippus führen; erhält den Auftrag, Alexanders Leichnam nach dem Hammonstempel

zu geleiten 13, 2 — 4; wird mit ſeiner Gemahlin Eury=dice auf Befehl der Olympias getödtet 14, 5.

Aridäus, einer von den Heerführern Alexanders des Gr. 13, 4, Anmerk. a)

Ariobarzanes wird von den Römern zum Könige von Kappadocien gemacht 38, 2; flieht vor Tigranes nach Rom 38, 3.

Ariſtäus, Sohn des Grinus, Königs von Thera; hat den Beinamen Battus; erbaut Cyrene 13, 7.

Ariſtäus, Sohn des Apollo und der Cyrene; herrſcht in Arkadien; lehrt zuerſt die Benutzung der Bienen und des Honigs und der Milch ꝛc. 37, 7.

Ariſtides, Anführer der Athener, entdeckt und vereitelt die Verrätherey des Pauſanias 2, 15.

Ariſtonikus, natürlicher Sohn des Eumenes, Königs von Bithynien (Pergamus); nimmt ſein väterliches Reich in Beſitz; beſiegt den Konſul Kraſſus, wird aber von Perpenna überwunden und gefangen genommen 36, 4; 38, 5. 6.

Ariſtoteles, Lehrer des Alexander und des Kalliſthenes, 12, 6. 16.

Ariſtotimus, Zwingherrſcher der Epier 26, 1.

Arkadien wird von Ariſtäus beherrſcht 13, 7.

Arkadier ſiegen über die Spartaner, von welchen ſie be=kriegt worden ſind 6, 6.

Armenien, Perſiſche Provinz, erhält Kodomannus zum

Statthalter 10, 3; Lage und Größe Armeniens 42, 2; in Armenien entſpringt der Tigris 42, 3.

Armenier erhalten nach Alexanders des Gr. Tode den Phratapheрnes zum Statthalter 13, 4; Ortoadiſtes iſt einer ihrer Könige 42, 2; auch Tigranes 38, 3.

Armenius, ein Theſſalier, Gefährte des Jaſon, ſtiftet das Armeniſche Reich 42, 2. 3.

Arpi, von Diomedes erbaut 20, 1.

Arrubas, König der Moloſſer, Bruder des Neoptolemus, Erzieher der Olympias, vermählt ſie mit Philippus; wird von Philippus des Throns beraubt und ergraut in der Verbannung 7, 6; 8, 6. Er kommt unmündig zur Regierung; wird zu ſeiner Ausbildung nach Athen geſchickt, wo er ſich Kenntniſſe ſammelt; iſt beliebt bey ſeinem Volke 17, 3.

Arſaces fällt in Parthien ein, überwältigt und tödtet den dortigen Statthalter und bemächtigt ſich der Herrſchaft; nimmt der Hyrkaner Reich ein; rüſtet ſich gegen Seleukus und gegen Theodotus, den König der Baktrianer; ſchließt mit dem Sohne deſſelben Frieden und Bündniß; ſiegt über Seleukus — Anfang der Parthiſchen Freiheit 41, 4. Er richtet den Staat ein, erbaut die Stadt Dara; ſtirbt in hohem Alter; ſein Andenken ehren die Parther, indem ſie allen ihren Königen den Namen Arſaces beilegen 41, 5.

Arſaces, des Vorigen Sohn, König von Parthien, kämpft

tapfer gegen Antiochus, des Seleukus Sohn; wird deſſen Bundsgenoſſe 41, 5.

Arſaces, Priapatius genannt, dritter König der Parther, regiert fünfzehn Jahre; hinterläßt zwey Söhne, Mithridates und Phrahates 41, 5.

Arſacides, König der Parther; ſeine Grauſamkeit macht ihn verhaßt 36, 1; er beſiegt Demetrius, nimmt ihn gefangen, ſchickt ihn nach Hyrkanien und giebt ihm ſeine Tochter zur Ehe 38, 9.

Arſinoë (Tochter des Ptolemäus Lagi) Gemahlin des Lyſimachus, vergiftet ihren Stiefſohn Agathokles 17, 1; Ptolemäus Ceraunus; ihr Bruder, bewirbt ſich um ſie; ſie willigt ein 17, 2; 24, 2; wird von ihm, ſchrecklich betrogen, vertrieben, nachdem ihre beiden, mit Lyſimachus erzeugten, Söhne ermordet ſind 24, 3.

Arſinoë, Gemahlin des Agas, Königs von Cyrene, Mutter der Berenice, hindert die Verehelichung derſelben mit Ptolemäus Euergetes, und läßt für ſie Demetrius aus Macedonien kommen, mit welchem ſie ſelbſt unerlaubten Umgang hat 26, 3.

Artabanus, Befehlshaber des Xerxes, will König werden, ermordet den König, verleitet den Sohn deſſelben, Artaxerxes, ſeinen Bruder Darius zu ermorden, wird von ſeinem Vertrauten, Bakabaſus, verrathen und im Angeſichte des Heers von Artaxerxes durchbohrt 3, 1.

Artabanus, König der Parther 42, 2.

Artamenes, König von Kappadocien, Schwiegervater des Antiochus Hierax 27, 3.

Artaphernes, Bruder des Darius, Oheim des Xerxes, entſcheidet zwiſchen den beiden Söhnen des Darius, Artemenes und Xerxes, wegen der Thronfolge für Xerxes 2, 10.

Artaxerxes Longimanus, Sohn des Xerxes, König der Perſer, wird verleitet, ſeinen Bruder Darius, als des Vatermordes ſchuldig, umzubringen; tödtet den Artabanus 3, 1.

Artaxerxes Mnemon, Sohn des Darius Nothus; zu ihm flieht Alcibiades 5, 8; führt Krieg mit ſeinem Bruder Cyrus, in welchem er ſiegt 5, 11, übergiebt dem Konon den Befehl über die Flotte gegen die Spartaner 6, 1; befiehlt den Griechen, die Waffe niederzulegen 6, 6; hat 115 Söhne, von denen viele ihm nach dem Leben trachten, aber ertappt mit ihren Familien hingerichtet werden; er ſtirbt vor Gram 10, 2.

Artemenes, älteſter Sohn des Darius Hyſtaſpis, überläßt ſeinem Bruder Xerxes den Thron 2, 10.

Artemiſia, Königin von Halikarnaſſus, tapfere Bundsgenoſſin des Xerxes in der Schlacht bey Salamis 2, 12.

Aruas, Sohn des Moſes, Prieſter und König der Juden 36, 2.

Aſkalonier überwinden die Sidonier 18, 3.

Aſkanius, Sohn und Nachfolger des Aeneas, erbaut Alba Longa 43, 1.

Aſpaſia, des jüngern Cyrus Kebsweib, wird von dem Bruder deſſelben, dem Könige Artaxerxes, geehelicht, deſſen

Sohn Darius ſie für ſich begehrt; wird von Artaxerxes zur Oberprieſterin der Sonne gemacht 10, 2.

Aſphaltites, See, das todte Meer genannt; wird nicht durch Winde bewegt; kann nicht beſchifft werden 36, 3.

Aſſyrier. Ihr erſter König iſt Ninus; dann herrſcht über ſie Semiramis, und Ninyas; zuletzt Sardanapalus; ſie behalten ihre Herrſchaft 1300 Jahre 1, 1 — 3.

Aſſyriſcher See. Die Phönicier laſſen ſich an demſelben nieder 18, 3.

Aſteropäus, Sohn des Pelegonus, wird unter den berühmteſten Vertheidigern der Stadt Troja genannt 7, 1.

Aſtyages, letzter Mediſcher König, Großvater des Cyrus; ſein Traum, um deſſentwillen Cyrus ausgeſetzt wird 1, 4; er erkennt ihn ſpäter als ſeinen Enkel; wird von ihm, nach tapferer Vertheidigung, entthront; von Cyrus milde behandelt, zum Statthalter von Hyrkanien gemacht 1, 5. 6.

Atheas, König der Scythen, bittet Philippus den Gr um Hülfe gegen die Iſtrier; lehnt die dafür geforderte Vergütung, wie auch die Annäherung Philipps ab; wird von demſelben durch Liſt beſiegt 9, 2.

Athen, iſt der Minerva geweiht; hat den Namen von ſeinem Könige Amphiktyon erhalten 2, 6; Tempel der Wiſſenſchaften, der Beredtſamkeit, der Ordnung in der bürgerlichen Verfaſſung 2, 6; das gemeinſame Vaterland der Beredtſamkeit 5, 9, wird von Xerxes eingeäſchert 2, 12; auch von Mardonius 2, 14; neu aufgebaut 2, 15; Beſtürzung in Athen nach der Schlacht bey Aegospotamos 5, 7;

wird den Lacedämoniern übergeben, ſeiner Freiheit, eines Theils ſeiner Mauern und ſeiner Schiffe beraubt 5, 8; von Konon wieder hergeſtellt 6, 5.

Athener ſchlagen die Amazonen 2, 4; leiſten den Joniern Hülfe gegen Darius 2, 5; ihr Urſprung; ſie lehren zuerſt der Wollarbeit, des Oels und des Weins Gebrauch; verbreiten Kenntniß des Ackerbaues; haben einen König, Cekrops, dann Kranaus, Amphiktyon, Erechtheus, Aegeus, zuletzt Kodrus, unter welchem ſie Krieg mit den Doriern führen und ſiegen 2, 6; erhalten von Solon Geſetze; Kriege gegen die Megarer; ſie werden von Piſiſtratus beherrſcht 2, 7. 8; dann von Hippias, welchen ſie vertreiben; ſchlagen die Perſer bey Marathon unter Miltiades 2, 9; bauen eine Flotte, verlaſſen die Stadt und begeben ſich zu Schiffe; ſchlagen unter Themiſtokles Anführung Xerxes bey Salamis 2, 12; laſſen ſich von Mardonius nicht für die Perſer gewinnen; ihre Tapferkeit in dieſem Kriege erhält den Vorzug 2, 14; ſie bauen, ungeachtet die Spartaner es zu hindern ſuchen, ihre Stadt neu auf und umgeben ſie mit Mauern; ihr Anführer Ariſtides entdeckt und vereitelt die Verrätherey des Pauſanias; ſie wählen Cimon zum Anführer gegen die Perſer und beſiegen durch ihn Xerxes 2, 15; ſchicken den Spartanern den hinkenden Dichter Tyrtäus zum Anführer gegen die Meſſenier 3, 5; werden von den Peloponneſiern bekriegt und in einem Seetreffen geſchlagen; kämpfen ohne Entſcheidung gegen die Lacedämonier; gegen ſie werden von den Lacedämoniern die Böotier aufgehetzt; ſie wäh=

len Perikles und Sophokles zu Heerführern, welche glück=
lich kämpfen 3, 6; ihr Gebiet wird mitten im Frieden
von den Lacedämoniern geplündert; ſie plündern dagegen
ganz Sparta 3, 7; werden von den Katinern gegen die
Syrakuſer um Hülfe gebeten; ſchicken Flotten und Heere
nach Sicilien, welche die Katiner zurückſenden 4, 3;
werden aufs Neue von ihnen um Hülfe gebeten, und
ſchicken große Streitkräfte unter Nicias, Alcibiades und
Lamachus nach Sicilien; kämpfen zuerſt glücklich; dann
aber unglücklich; wenden ſich vom Landkriege zum See=
kriege, und ſchicken Ergänzungsmannſchaften unter De=
moſthenes und Eurymedon 4, 4; werden in Sicilien gänz=
lich beſiegt 4, 5; gegen ſie tritt ganz Griechenland und
Perſien auf 5, 1; ihre zinsbaren Städte in Aſien be=
wegt Alcibiades zum Abfall 5, 2; ſie verſöhnen ſich mit
Alcibiades und beſtimmen ihn zum Anführer der Flotte
5, 3; ſiegen unter ihm über die Lacedämonier und Per=
ſer, empfangen Alcibiades mit den größten Ehrenbezei=
gungen 5, 4; werden bey Epheſus geſchlagen; ſetzen
Alcibiades ab und wählen Konon zum Heerführer 5, 5;
werden bey Aegospotamos völlig geſchlagen 5, 6; behal=
ten außer der Stadt keine Beſitzung 5, 7; bitten die La=
cedämonier um Frieden und erhalten dreißig Befehlshaber
5, 8; entfliehen vor der Grauſamkeit derſelben größten=
theils aus der Stadt nach Argos und Theben 5, 9; er=
halten durch Thraſybulus ihr Vaterland wieder 5, 9. 10;
ihre Erfahrung im Seeweſen 6, 1; ſie werden durch Ko=

non von der Lacedämoniſchen Herrſchaft befreit 6, 1 — 3; ſtehen unter Iphikrates den Böotiern gegen die Lacedämonier bey, welche zur höchſten Verzweiflung gebracht werden 6, 4. 5; müſſen auf Artaxerxes Befehl Frieden ſchließen 6, 6; ihre Tapferkeit ſinkt mit Epaminondas Tode; ſie werden unkriegeriſch 6, 9; werden von Philippus d. G. beſiegt und milde behandelt 7, 6; beſetzen gegen Philippus Thermopylä 8, 2; bitten ihn um Frieden, welchen ſie erhalten 8, 4; werden von ihm bey Chäronea beſiegt 9, 3; aber gütig behandelt, und erhalten Frieden 9, 4; fallen von Alexander dem Gr. ab; bereuen es aber und erhalten Frieden 11, 2. 3; nehmen die Thebaniſchen Flüchtlinge auf und reizen dadurch Alexanders des Gr. Zorn 11, 4; führen nebſt den Aetoliern Krieg gegen Antipater und ſchließen ihn in Heraklea ein 13, 5; werden von Antigonus Gonatas angegriffen 26, 2.

Atropatus bekommt nach Alexanders des Gr. Tode Großmedien 13, 4.

Attalus, Philipps des Gr. Heerführer und Schwager, wird nach Aſien vorausgeſchickt 9, 5; ſein unwürdiges Betragen gegen Pauſanias 9, 6; erregt Alexanders des Gr. Zorn 9, 7; wird von ihm getödtet 12, 6.

Attalus, Heerführer Alexanders des Gr.; befördert der Soldaten Empörung nach Alexanders Tode 13, 3.

Attalus, König von Pergamus, ſchließt mit dem Prätor Lärinus ein Bündniß 29, 4; ſchickt Geſandte nach Rom

30, 3; mordet Verwandte und Freunde; wird wahnſinnig; ſetzt das Römiſche Volk zum Erben ein 36, 4.

Atthis, Tochter des Atheniſchen Königs Kranauk; nach ihr wird das Land benannt 2, 6.

Attilius Regulus, Römiſcher Konſul 41, 4.

Auguſtus führt gegen Brutus und Kaſſius Krieg, welchen die Parther Hülfskräfte ſchicken 42, 4; zu ihm flieht nach Spanien der Partherkönig Tiridates; er erhält eine Geſandtſchaft von dem Partherkönig Phrahates, welchem er deſſen Sohn zurückſchickt; führt Krieg in Spanien und ſiegt (44, 5); ihm werden von den Parthern die Römiſchen Gefangenen und Kriegszeichen ausgeliefert, auch die Söhne und Enkel des Phrahates zu Geißeln gegeben 42, 5; Beiname der Römiſchen Kaiſer 41, 5.

Authokus, Sohn des Apollo und der Cyrene 13, 7.

Azelus, König von Damaſcena 36, 2.

B.

Babylonia, von Semiramis erbaut 1, 2; wird von den Aſſyriern eingenommen, von Darius, durch Zopyrus Liſt, wiedererobert 1, 10; dorthin flieht Darius Kodomannus 11, 12; dorthin wird Polyperchon mit dem Heere von Alexander geſchickt 12, 10; dorthin kehrt Alexander zurück; er betritt die Stadt ungeachtet der Warnungen der Magier und ſtirbt daſelbſt 12, 13 — 15; Babylonia wird von Seleukus eingenommen 15, 4; dorthin reiſt

Pythagoras, um ſich (aſtronomiſche und kosmogoniſche Kenntniſſe zu erwerben 20, 4.

Babylonier. Gegen ſie führt Cyrus Krieg; ihnen kommt Kröſus zu Hülfe 1, 7; ſie bekommen nach Alexanders des Gr. Tode Peuceſtes zum Statthalter 13, 4.

Bakabaſus verräth des Artabanus Thaten und Abſichten dem Artaxerxes 3, 1.

Bakaſis wird von dem Partherkönige Mithridates über Medien geſetzt 41, 6.

Baktrianer oder Baktrier. Ihr Reich iſt von den Scythen gegründet worden 2, 1 3. Ihren König Zoroaſter bekriegt und tödtet Ninus 1, 1. Sie ſind Alexander dem Gr. unterworfen, nach deſſen Tode Amyntas ihr Statthalter wird 13, 4; werden von Seleukus bezwungen 15, 4; fallen unter ihrem Statthalter Theodotus vom Syriſchen Reiche ab 41, 4; werden durch Kriege der Inder ꝛc. abgemattet und von den Parthern niedergedrückt. Ihr König Eukratides zeigt ſich ſehr tapfer, wird aber von ſeinem Sohne getödtet 41, 6.

Bala, ſ. Alexander Bala.

Barce, von Alexander dem Gr. als Denkmahl ſeiner Thaten in Indien erbaut 12, 10.

Barene, Stadt. Cyrus läßt Kröſus im Beſitze derſelben 1, 7.

Barſine, Alexanders des Gr. Geliebte, gebiert von ihm einen Sohn, Herkules 11, 10; 13, 2; wird von Kaſſander getödtet 15, 2.

Baſtarner haben Krieg mit den Daciern 32, 3; werden von Mithridates um Hülfe gebeten 38, 3.

Battus, ſ. Ariſtäus 1.

Belgius, Anführer der Gallier 24, 5.

Berenice, Tochter des Königs von Cyrene, Agas; wird von ihm dem Sohne ſeines Bruders Ptolemäus verlobt; ſoll Demetrius, den Bruder des Königs Antigonus, ehelichen, welcher im Bette ihrer Mutter ermordet wird; ſie befiehlt, der Mutter zu ſchonen 26, 3.

Berenice, Schweſter des Ptolemäus Euergetes, zweite Gemahlin des Königs von Syrien, Antiochus Theos, wird von ihrem Stiefſohne Seleukus getödtet. 27, 1.

Bergomum, von den Galliern gegründet 20, 5.

Beroë, Gemahlin des Illyriſchen Königs Glaucias, Pflegmutter des Pyrrhus 17, 3.

Bithynien, ſ. Nikomedes und Pruſias.

Böotien. Dahin führt Mardonius ſein Heer; dort wird er bey Platää von den Griechen geſchlagen 2, 14.

Böotier ſollen wieder unter die Botmäßigkeit der Thebaner kommen 3, 6; erbauen am Pontus Euxinus Heraklea 16, 3.

Bomilkar, König der Pöner, wird als Verräther aufgehängt 22, 7.

Borſippa, Stadt bey Babylon; dorthin begiebt ſich Alexander 12, 13.

Boſporus, der Cimmeriſche 38, 7.

Brennus, Heerführer der Gallier bricht in Macedonien

ein, verheert daſſelbe, ſchlägt Soſthenes, greift Delphi an, wird geſchlagen und tödtet ſich ſelbſt 24, 6 — 8.

Brixia in Obberitalien, von den Galliern gegründet 20, 5.

Brundiſium wird von den Tarentinern bewohnt; dorthin begiebt ſich Phalantus 3, 4; iſt von den Aetoliern erbaut, von den Apuliern in Beſitz genommen worden 12, 2.

Bruttier. Der Urſprung ihres Namens. Sie ſtammen, von den Lukanern ab 23, 1; 20, 1; gegen ſie führt Alexander von Epirus Krieg, welchen ſie tödten 12, 2; ſie ſind kriegeriſch tapfer, reich und zu Ungerechtigkeiten bereit; werden mächtig; haben ihre Stifter, die Lukaner beſiegt; werden von Agathokles angegriffen 23, 1. 2.

Brutus und Kaſſius werden von den Parthern unterſtützt 42, 4.

Bubares wird von dem Perſiſchen Heerführer Megabazus gegen Macedonien geſchickt; ehelicht die Tochter des Macedoniſchen Königs Amyntas 7, 3; die Verwandtſchaft mit ihm iſt Macedonien nützlich 7, 4.

Bucephale, Stadt in Indien, von Alexander erbaut, nach ſeinem Pferde benannt 12, 8.

Byrſa, Karthago, Urſprung des Namens 18, 5.

Byzantium, angeſehene Stadt, von Pauſanias erbaut, befindet ſich bald unter der Lacedämonier, bald unter der Athener Herrſchaft; macht ſich frey; wird von Philippus d. Gr. vergeblich belagert 9, 1. 2.

C.

Cäpio, Römiſcher Konſul, nimmt Schätze aus dem Tolo-

ſiſchen See, was ihm und ſeinem Heere zum Verderben gereicht 32, 3,

Kajus Cäſar. Unter ihm hat der Vater des Trogus Pompejus gedient 43, 5; er führt mit Pompejus Krieg 42, 4.

Cekrops, König der Athener, für doppelgeſtaltig ausgegeben 2, 6.

Ceraunos, Sohn des Zwingherrſchers Klearchus 16, 5.

Ptolemäus Ceraunus, ſ. Ptolemäus.

Cere, Stadt in Hetrurien, griechiſchen Urſprungs 20, 1.

Ceres 5, 1.

Chalcis. Die Faliſker, Nolaner, Abellaner ſind Chalcidiſche Anſiedler 20, 1.

Chalybs, Fluß in Spanien, in welchen die Waffen getaucht werden 44, 3.

Chalyber, Nachbaren des Chalybs 44, 3.

Chaonen. Das Reich der Chaonen wird von Pyrrhus dem Helenus gegeben 17, 3.

Charilaus, Sohn des Spartanerkönigs Polydektes, Nachfolger des Lykurgus 3, 2.

Chariades, Heerführer der Athener in Sicilien 4, 3.

Charybdis 4, 1.

Cherſoneſer. Philippus d. Gr. erobert viele Städte derſelben 9, 1.

Cherſoneſus wird von einem Erdbeben erſchüttert 17, 1.

Chion und Leonides, Schüler des Plato, ermorden

den Zwingherrſcher Klearchus und werden dafür getödtet 16, 5.

Choraſmer werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 6.

Chreſtos, König von Bithynien, von Mithridates getödtet 38, 5.

Cicilien wird von Alexander eingenommen 11, 11; erhält nach ſeinem Tode Philotas zum Statthalter 13, 4; dann Philoxenus 13, 6.

Cimbrer überſchwemmen Italien 38, 4; bekriegen die Römer 32, 3; werden von Mithridates um Hülfe gebeten 38, 3.

Cimon, Sohn des Miltiades; deſſen kindliche Liebe zu ſeinem Vater; wird von den Griechen zum Anführer gegen Xerxes gewählt 2, 15.

Cineas wird von Pyrrhus zur Befeſtigung des Friedens mit großen Geſchenken nach Rom geſchickt 18, 2.

Cirrhäiſche Ebene, dem Apollo geheiligt, von den Aetoliern in Beſitz genommen 24, 1.

Cyklopen haben ihr Vaterland in Sicilien; werden von Kokalus ausgerottet 4, 2.

Cydnus fließt durch die Stadt Tarſus; Alexander badet ſich in demſelben 11, 8.

Cydnus 11, 14.

Cynägirus, tapferer Atheniſcher Soldat 2, 9

Cyprus. Dort lebt Konon als Verbannter bey dem Könige Evagoras 6, 1. Ptolemäus Lagi beſitzt dieſe Inſel 15,

1; dort landet Eliſſa 18, 5; dort erbaut Teucer die Stadt Salamina 44, 3.

Cyprier. Sitte ihrer Jungfrauen 18, 5

Cyra, Berg in Afrika, wird von Koloniſten aus Thera in Beſitz genommen 13, 7.

Cyrene, Tochter des Theſſaliſchen Königs Hypſeus, wird von Apollo geraubt und gebiert ihm vier Söhne; ihr Vater läßt ſie aufſuchen 13, 7.

Cyrene, Stadt in Afrika, von Ariſtäus erbaut 13, 7; wird von Ptolemäus Lagi in Beſitz genommen 13, 6; den Römern vermacht 39, 5.

Cyrus, Sohn des Kambyſes und der Mandane, ſoll auf Befehl ſeines Großvaters Aſtyages getödtet werden; wird aber von Harpagus ausgeſetzt und von einem Hirten erhalten; von dem Großvater wiedererkannt; ſtürzt in Gemeinſchaft mit Söbares und Harpagus Aſtyages vom Throne, macht ihn zum Statthalter über die Hyrkanier 1, 4 — 6; giebt Söbares den Oberbefehl über die Perſer, und ſeine Schweſter zur Ehe; unterjocht die abgefallenen Staaten, auch Babylon; bekriegt und überwindet Kröſus und behandelt ihn gütig; beſiegt und entkräftet die aufrühreriſchen Lydier 1, 7; bekriegt die Scythen, zuerſt glücklich; wird dann aber mit ſeinem ganzen Heere vernichtet; er hat 30 Jahre geherrſcht, ein ausgezeichneter Mann 1, 8. Seine Söhne ſind Kambyſes und Smerdis; ſeine Tochter ehelicht Darius Hyſtaſpis 1, 9.

Cyrus der jüngere, Sohn des Darius Nothus, wird von

ſeinem Vater zum Statthalter Joniens und Lydiens gemacht 5, 5; beginnt Krieg gegen ſeinen Bruder, den König Artaxerxes; wird von den Lacedämoniern unterſtützt, aber beſiegt und getödtet 5, 11.

Cyzicenus ſ. Antiochus Cyzicenus.

D.

Dacier ſind Abkömmlinge der Geten 32, 3.

Dädaliches Gebirge 12, 7.

Daher werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 6.

Damaſcena, Syriens angeſehenſte Stadt, der Juden Urſprung; dorther ſtammen die Aſſyriſchen Könige und die Königin Semiramis 36, 2.

Damaſkon, Heerführer der Syrakuſer. Seine ehebrecheriſche Frau heirathet Agathokles 22, 1.

Damaſkus, König von Damaſcena 36, 2.

Danubius fließt mit dem Savus zuſammen 32, 3.

Daphne. Berenice ſchließt ſich in Daphne ein und wird dort belagert 27, 1.

Dara, Stadt in Hyrkanien, von Arſaces erbaut 41, 5.

Dardaner, werden von Philippus dem Gr. unterjocht 8, 5; unzuverläſſig und treulos 11, 1; bieten dem Ptolemäus Ceraunus Hülfe gegen die Gallier an 24, 4; werden von Antigonus Doſon gezügelt 28, 3; beunruhigen deſſen Stiefſohn Philippus 29, 1; fallen in Macedonien ein und nöthigen Philippus, vom Römiſchen Kriege abzulaſſen 29, 4.

Darius Hyſtaſpis, einer der wider Pſeudo-Smerdis Verſchwornen; wird durch das Wiehern ſeines Pferdes König; vermählt ſich mit der Tochter des Cyrus; erobert Babylonia; bekriegt die Scythen 1, 10; wird zu ſchimpflicher Flucht aus Scythien gezwungen 2, 3; 7, 3; 2, 5; unterjocht Aſien und Macedonien; beſiegt die Jonier; bekriegt die Athener 2, 5; 7, 3; zu ihm flieht Hippias, der Zwingherrſcher der Athener; wird bey Marathon von Miltiades geſchlagen 2, 9; ſtirbt mit Hinterlaſſung vieler Söhne 2, 10; ſchickt Abgeordnete an die Karthager 19, 1.

Darius, Sohn des Xerxes, Enkel des Vorigen, wird durch ſeinen Bruder Artaxerxes getödtet 3, 1.

Darius Nothus unterſtützt die Lacedämonier gegen die Athener 5, 1; macht ſeinen Sohn Cyrus zum Statthalter Joniens und Lydiens 5, 5; ſtirbt 5, 8. 11; hinterläßt zwey Söhne, Artaxerxes Mnemon und Cyrus 5, 11.

Darius, Sohn des Artaxerxes Mnemon, Enkel des Vorigen, wird von dem Vater bey ſeinen Lebzeiten zum König gemacht; will den Vater ermorden, weil er ihm ſeine Gemahlin Aſpaſia nicht abtritt; wird aber hingerichtet 10, 1. 2.

Darius Kodomannus, wird wegen einer Ehrenthat Statthalter der Armenier und nach Ochus Tode Perſerkönig 10, 3; zu ihm begeben ſich ausgewanderte Atheniſche Heerführer 11, 4; er enthält ſich gegen Alexander dem Gr. aller Kriegsliſt; wird von demſelben in den Gefilden von Adraſtia geſchlagen 11, 6; ferner bey Iſſus; ſeine

Mutter und ſeine Gemahlin werden nebſt zwey Töchtern gefangen genommen und edel behandelt 11, 9; er bittet Alexander um die Auslöſung derſelben, und macht ihm Friedensvorſchläge, aber vergeblich; ſeine Gemahlin ſtirbt 11, 12; er wird von Alexander bey Arbela geſchlagen; iſt menſchenfreundlich gegen die fliehenden Seinen 11, 14; wird von ſeinen Verwandten gefeſſelt, und mit vielen Wunden durchbohrt gefunden; ſeine letzten Worte an Alexander; er ſtirbt 11, 15; ſein Verräther und Mörder Beſſus wird zur Beſtrafung dem Bruder des Darius überliefert 12, 5; ſeine Tochter Statira wird von Alexander geehelicht 12, 10; ſeine Mutter tödtet ſich ſelbſt, als ſie Alexanders Tod erfährt 13, 1.

Deidamia, des Epirotiſchen Königs Aeacides Tochter, begleitet die Olympias nach Pydna 14, 6.

Delos, Schatzkammer Griechenlands; die Athener bringen den Schatz von dort nach Athen 3, 6.

Delphi. Xerxes will den dortigen Tempel des Apollo berauben laſſen 2, 12; hier werden Orakel ertheilt 2, 11. 12; 3, 3. 4; 6, 2; 12, 2, 13, 7; 16, 3; 20, 2. 3; der dortige Tempel wird von den Phokiern beraubt 8, 1; die Gallier wollen Delphi erobern; Beſchreibung von Delphi 24, 6; die Maſſilier ſchicken Geſchenke nach Delphi 43, 5.

Demaratus, König der Lacedämonier, hält ſich als Verbannter bey Xerxes auf; verräth den Lacedämoniern die Kriegspläne des Königs 2, 10.

Demaratus, Vater des Pythagoras 20, 4.

Demetrius Poliorcetes, Sohn des Antigonus, wird von Ptolemäus Lagi bey Gamala beſiegt und gütig behandelt 15, 1; ſchlägt Ptolemäus und behandelt ihn gütig; nimmt mit ſeinem Vater den Königstitel an 15, 2; wird von Seleukus geſchlagen und verliert ſeinen Vater; verbindet ſich mit Seleukus 15, 4; tödtet Alexander, den Sohn des Kaſſander, und bemächtigt ſich Macedoniens 16, 1; will ſich Aſiens bemächtigen; gegen ihn vereinigen ſich Ptolemäus, Seleukus, Lyſimachus und Pyrrhus; wird von Pyrrhus der Herrſchaft Macedoniens beraubt; ergiebt ſich dem Seleukus 16, 2.

Demetrius, des Vorigen Sohn, Bruder des Antigonus Gonatas, ſoll Berenice, die Tochter des Königs von Cyrene, Agas, ehelichen; beträgt ſich ſtolz und übermüthig; hat vertrauten Umgang mit der Mutter der Berenice und wird in dem Bette derſelben ermordet 26, 3.

Demetrius, Sohn des Antigonus Gonatas, des Poliorcetes Enkel, König von Macedonien, entreißt dem Alexander von Epirus Macedonien und Epirus 26, 2; hat die Schweſter des Antiochus von Syrien zur Gemahlin; ehelicht auch noch die Phthia, Enkelin des Pyrrhus; bey ihm ſucht Olympias, der Phthia Mutter, Hülfe gegen die Aetolier 28, 1; ſtirbt und hinterläßt einen kleinen Sohn, Philippus 28, 3.

Demetrius, Sohn des Philippus, Bruder des Perſeus, leiſtet dem Vater in Rom einen wichtigen Dienſt; wird

von ihm hingerichtet, aber nachher für unſchuldig erkannt 32, 2.

Demetrius Soter iſt als Geißel zu Rom, verdrängt ſeinen Neffen (Couſin) Antiochus Eupator von dem Throne Syriens und wird König 34, 3; führt Kriege mit den Nachbaren; will Orophernes auf den Thron von Kappadocien ſetzen, welcher aber treulos gegen ihn handelt. Gegen Demetrius wird Alexander Bala als Kronprätendent aufgeſtellt. Demetrius iſt allgemein verhaßt, wird von Alexander Bala beſiegt und getödtet, ein tapferer Kämpfer 35, 1.

Demetrius Nikanor, des Vorigen Sohn, beſiegt und tödtet Alexander Bala und wird König 35, 2; verfällt in Laſter; Städte fallen von ihm ab; er bekriegt und ſchlägt die Parther; wird von ihnen gefangen genommen, nachher aber gütig behandelt; ehelicht eine Tochter des Partherkönigs und lebt als Gefangener in Hyrkanien 36, 1; 38, 9; verſucht vergeblich, zu fliehen 38, 9; wird entlaſſen; ſeine Tochter wird von dem Partherkönig geehelicht; er kommt wieder auf den Thron 38, 10; will Aegypten bekriegen; gegen ihn wird ein Kronprätendent aufgeſtellt, Alexander Zebina, welcher ihn beſiegt; er wird getödtet 39, 1.

Demetrius, König der Illyrier, von Paullus beſiegt, bewegt Philippus von Macedonien zum Kriege gegen die Römer 29, 2.

Demetrius, König der Inder, belagert den Baktriſchen König Eukratides 41, 6.

Demophoon, Sohn des Theſeus, König zu Athen 2, 6.

Demoſthenes, Heerführer der Athener in Sicilien 4, 4; tödtet ſich ſelbſt 4, 5.

Demoſthenes, Atheniſcher Redner; ſoll ſich von den Perſern haben beſtechen laſſen 11, 2; wird vertrieben und zurückgerufen 13, 5.

Dercyllidas, Anführer der Spartaner in Aſien gegen die Perſer; ſchließt einen Vertrag mit Tiſſaphernes 6, 1.

Deukalion, Theſſaliſcher König; von ihm ſoll das Menſchengeſchlecht abſtammen 2, 6.

Diana, in Delphi verehrt 24, 8.

Diokles, Sohn des Atheniſchen Zwingherrſchers Piſiſtratus, wird getödtet 2, 9.

Diomedes, Held vor Troja, baut als Anführer der Aetolier Brundiſium 12, 2; erbaut Arpi 20, 1.

Dion, Freund der Arſinoë, Abgeordneter derſelben an ihren Bruder Ptolemäus Ceraunus 24, 2.

Dionyſius (der ältere) vertreibt die Karthager aus Sicilien; bemächtigt ſich der Herrſchaft über die ganze Inſel; bekriegt die Griechen in Italien 20, 1. 5; ſchließt mit den Galliern ein Bündniß, muß ſich gegen die Karthager in Sicilien vertheidigen; wird beſiegt und ermordet 20, 5.

Dionyſius, des Vorigen Sohn und Nachfolger, befeſtigt ſeinen Thron 21, 1; die Syrakuſer empören ſich gegen

ihn wegen ſeiner Grauſamkeit; er wird beſiegt und muß nach Italien fliehen; behandelt auch die Lokrer, welche ihn aufgenommen haben, grauſam; wird deßhalb vertrieben und nimmt Syrakus wieder ein 21, 2. 3, muß die Herrſchaft niederlegen und begiebt ſich nach Korinth, wo er ein niedriges Leben führt 21, 5.

Dodonäiſcher Jupiter, ſ. Jupiter.

Doricetes, Thraciſcher König, führt mit Lyſimachus Krieg 16, 1.

Dorier bekriegen die Athener 2, 6.

Drangianer, Feinde der Baktrianer 41, 6.

Dranker werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 5; werden nach dem Tode deſſelben dem Staſanor übergeben 13, 4.

E.

Ekbatana 12, 1.

Edeſſa, Stadt in Macedonien; Karanus bemächtigt ſich ihrer und nennt ſie Aegeä 7, 1.

Eleuſiniſcher Gottesdienſt 2, 8.

Eleuſis. Dort wird das Säen des Getreides erfunden 2, 6.

Elis. Dorthin begiebt ſich Alcibiades als Verbannter 5, 1.

Eliſſa, Tyriſche Königstochter, heirathet ihren Oheim Acerbas, welcher von ihrem Bruder Pygmalion getödtet wird; ſie entflieht und erbaut Karthago 18, 4. 5; tödtet ſich ſelbſt; wird als Göttin verehrt 18, 6.

Elymäer unterſtützen Demetrius gegen die Parther 36, 1;

werden von Mithridates, dem Könige der Parther unterjocht 41, 6.
Elymäiſcher Jupiter, ſ. Jupiter.
Emanus, ein Anführer der Gallier 24, 7.
Emathia, älterer Name Macedoniens, nach dem dortigen Könige Emathion 7, 1.
Epaminondas, großer Heerführer der Thebaner 6, 4; führt die Thebaner gegen Lacedämon 6, 7; beſiegt die Lacedämonier, wird aber ſchwer verwundet und ſtirbt; mit ihm ſinkt die Macht des Staats; als Mann und als Heerführer ausgezeichnet 6, 7. 8; nachtheilige Folge ſeines Falls für die Athener; hat Phillippus den Gr. gebildet 6, 9.
Epeus, Verfertiger des Trojaniſchen Pferdes, Stifter der Metapontiner 20, 2.
Ephesus, von den Amazonen erbaut 2, 4.
Epier, unter der Zwingherrſchaft des Ariſtotimus 26, 1.
Epigoni 12, 4.
Epirus. Geſchichte von Epirus bis Pyrrhus 17, 3.
Erechtheus, König von Athen 2, 6.
Erotimus, kriegeriſcher König der Araber 39, 5.
Etruſker. Gegen ihren König Mezentius führt Aeneas Krieg 43, 1.
Evagoras, Cypriſcher König. Zu ihm flieht Konon 5, 6.
Evander kommt nach Italien und erhält von Faunus einen Wohnſitz 43, 1.
Euergeter werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 5.

Eukratides, König der Baktrier, bringt Indien in ſeine Gewalt; wird von ſeinem Sohne getödtet 41, 6.

Eumenes erhält nach Alexanders des Gr. Tode Kappadocien und Paphlagonien 13, 4, dann noch Karien, Lycien und Phrygien 13, 6; beſiegt und tödtet den Verräther Neoſtolemus; beſiegt auch Polyperchon; wird für einen Feind erklärt 13, 8; befeſtigt die Treue ſeiner Soldaten 14, 1; wird von Antigonus beſiegt; nimmt ſeine Zuflucht zu den Argyraſpiden; dieſe werden beſiegt und liefern ihn dem Antigonus aus, von welchem er gefangen gehalten wird 14, 2 — 4.

Eumenes, König von Bithynien (Pergamus), beſiegt Antiochus Hierax und die Gallier, nimmt den größten Theil Aſiens in Beſitz 27, 3.

Eumenes (König von Pergamus) hilft den Römern gegen Antiochus 31, 8; führt Krieg gegen Pruſias 32, 4; unterſtützt die Römer gegen Perſeus 33, 1.

Euphrat nimmt den Tigris auf 42, 3; Grenze des Parthiſchen Reichs 41, 6.

Europa wird von Hiſpanien begrenzt 44, 1.

Europa, Theil von Macedonien 7, 1.

Europus, König in Europa 7, 1.

Eurydice, Gemahlin des Macedoniſchen Königs Amyntas, Mutter des Alexander, des Perdikkas, des Philippus und der Eurynoë, trachtet ihrem Gemahle nach dem Leben 7, 4; tödtet ihre Söhne Alexander und Perdikkas 7, 5.

Eurydice, Gemahlin des Macedoniſchen Königs Aridäus,

verſagt der Olympias den Eintritt in Macedonien; wird von dieſer getödtet 14, 5.

Eurydice, Tochter des Lyſimachus, Gemahlin des Antipater, wird von dem Vater in gefängliche Verwahrung genommen 16, 2.

Eurydice, Schweſter und Gemahlin des Ptolemäus Philopator, von ihm getödtet 30, 1.

Eurylochus, von Alexander dem Gr. ermordet 12, 6.

Eurymedon, Atheniſcher Anführer in Italien 4, 4; wird getödtet 4, 5.

Eurynoë, Tochter des Macedoniſchen Königs Amyntas und der Eurydice 7, 4.

Euryſaces, Sohn des Ajax, verwehrt dem Teucer den Eintritt in ſein Vaterland 44, 3.

Extarches bekommt nach Alexanders des Gr. Tode die Paropamiſier und die Umgebungen des Gebirges Kaukaſus 13, 4.

F.

Fabricius Luſcinus ſchließt als Geſandter der Römer mit Pyrrhus Frieden 18, 2.

Faliſker, Chalcidiſche Anſiedler 20, 1.

Fatua, Gemahlin des Faunus, ſagt begeiſtert die Zukunft vorher 43, 1.

Faunus, König von Latium, giebt dem Evander Wohnſitze; Gemahl der Fatua, Großvater des Latinus 43, 1.

Fauſtulus, ein Hirt, Pflegvater des Romulus und Remus 43, 2.

Flamininus, Römiſcher Konſul, beſiegt Philippus von Macedonien 30, 4; führt Krieg gegen Nabis 31, 1; beſiegt ihn 31, 3.

Floralien 34, 4.

G.

Gaditaner ſtammen von den Tyriern ab; bauen in Hiſpanien eine Stadt und bringen die Verehrung des Herkules dorthin 44, 5.

Galatien wird von Mithridates beſetzt 37, 4.

Galläcien hat große Heerden von Pferden 44, 3.

Galläcier legen ſich Griechiſche Abkunft bey 44, 3.

Gallien wird durch das Pyrenäiſche Gebirge von Spanien getrennt; von beſtändigen Winden beſtürmt 44, 1; ſchickt eine Geſandtſchaft an Alexander den Gr. 12, 13. Jenſeitalpiſches Gallien 38, 4.

Gallier nehmen Rom ein (6, 6); zünden die Stadt an; ſchließen ein Bündniß mit Dionyſius; vertreiben die Tuscier, gründen mehrere Städte in Oberitalien 20, 5; 24, 4; ſind geſchickt in der Kunſt, den Vogelflug zu deuten; dringen zu dem Illyriſchen Buſen vor; laſſen ſich in Pannonien nieder; ein rauhes, kühnes, kriegeriſches Volk; ziehen gegen Griechenland und Macedonien 24, 4; bieten unter Belgius dem Macedoniſchen Könige Ptolemäus vergebens Frieden an, beſiegen und tödten ihn; werden von

Soſthenes aufgehalten 24, 5; brechen unter Brennus aus Griechenland in Macedonien ein; beſiegen Soſthenes; verheeren Macedonien; greifen Delphi an 24, 6 — 8; erleiden vor Delphi eine große Niederlage 24, 8; ſchlagen die Geten und Triballier; ſchicken Abgeordnete zu Antigonus Gonatas 25, 1; werden von ihm beſiegt; überſchwemmen Aſien; ihr Bündniß wird ſehr geſucht; laſſen ſich in Gallogräcia nieder 25, 2; 32, 3; werden von Antigonus Gonatas beſiegt 26, 2; Söldner des Antiochus Hierax 27, 2; plündern Aſien; werden von Eumenes beſiegt 27, 3; eine Abtheilung derſelben hat ſich am Danubius und Savus niedergelaſſen, Skordiſcer genannt, welche ſich mit Philippus gegen die Römer verbinden 32, 3; ſind Bundsgenoſſen des Mithridates 38, 3; werden von den Römern beſiegt 38, 6.

Gallogräcien 25, 2.

Gangarider, von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 8.

Gargoris, König der Kuneter 44, 4.

Gedroſier werden nach Alexanders des Gr. Tode dem Sibyrtius übergeben 13, 4.

Gelon, alter Zwingherrſcher Siciliens; von ihm ſtammt Hierokles, des Hiero Vater, ab 23, 4.

Gelon, Sohn des Hiero, heirathet Nereis 28, 3.

Geryon, König in Spanien, durch Herkules ſeiner Heerden beraubt und getödtet 42, 3; 43, 1; 44, 4.

Geſteaner, von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 8.

Geten werden von den Galliern geſchlagen 25, 1. Die Dacier ſind Abkömmlinge derſelben 32, 3.

Giſko, Sohn des Hamilkar, Bruder des Himilko und Hanno 19, 2.

Giſko, verbannt 22, 7.

Giſko, Vater des Hamilkar 22, 3.

Glaucias, König von Illyrien 17, 3.

Gobryas, Perſer, einer von den gegen Pſeudo-Smerdis Verſchworenen 1, 9.

Gordium, Stadt zwiſchen Groß- und Klein-Phrygien; wird von Alexander eingenommen 11, 7.

Gordius wird König von Phrygien; Vater des Midas, ſtellt ſeinen Wagen in den Tempel des Jupiter; der Knoten an dem Joche deſſelben wird von Alexander zerhauen 11, 7.

Gordius, ein Kappadocier, Mörder des Kappadociſchen Königs Ariarathes, Werkzeug des Mithridates 38, 1.

Gorgias, Vertrauter Alexanders des Gr.; wird entlaſſen 12, 12.

Griechen; wiſſenſchaftliche Bildung derſelben 2, 2; 11, 11; haben in Italien viele Niederlaſſungen, welche Dionyſius d. ä. angreift 20, 1. 25; leiſten Cyrus d. j. Beiſtand 5, 11.

Griechenland wird von Xerxes bekriegt 2, 10—15; kehrt die Waffen gegen ſich ſelbſt 3, 2; vereinigt ſich gegen die Athener 5, 1; ihm wird von Artaxerxes Friede geboten 6, 6; iſt das erſte Land der Erde; demüthigt ſich vor Philippus 8, 4; ſein Herrſcherruhm und ſeine uralte Frei-

heit wird von Philippus vernichtet 9, 3; erhält Philippus zum Heerführer 9, 4; dann Alexander 11, 2; wird von demſelben wegen Empörung überfallen 11, 2 — 4; eilt nach ſeiner Abreiſe zu den Waffen, jedoch vergebens 12, 1; die Verwaltung Griechenlands wird nach Alexanders des Gr. Tode dem Antipater übergeben 13, 4; es bekriegt denſelben; er muß Griechenland räumen 13, 5: Polyperchon wird Statthalter über Griechenland 13, 6; Kaſſander bekriegt Griechenland 14, 5; es greift die Aetolier an 24, 1; wird von Galliern überſchwemmt, aber wieder verlaſſen 24, 4. 6. 8; hat nach Pyrrhus Tode große Kriegsunruhen 26, 1; wird von den Römern verheert 29, 4; fängt gegen Macedonien Krieg an 30, 3; wird frey von der Macedoniſchen Herrſchaft 30, 4; in Griechenland wird Antiochus von den Römern beſiegt 31, 6.

Grinus, König der Inſel Thera, Vater des Ariſtäus 13, 7.

Großgriechenland, in Italien 20, 2.

Grypus, ſ. Antiochus Grypus.

Gygäa, Gemahlin des Macedoniſchen Königs Amyntas, Mutter des Archelaus, Aridäus und Menelaus 7, 4.

Gyges, Vertrauter des Königs der Lydier Kandaules; ehelicht deſſen Gemahlin und wird ſein Nachfolger 1, 7.

Gylippus wird von den Lacedämoniern den Syrakuſern zu Hülfe geſchickt, ſo gut, als alle Hülfsvölker, ſiegt über die Athener 4, 4. 5.

Gyptis, Tochter des Königs der Segobrigier, ehelicht den Griechen Protis 43, 3.

H.

Habis, Enkel des Königs der Kuneter Gargoris, wird von dem Großvater ausgeſetzt, dann ins Meer geworfen, aber erhalten; wächſt wild auf; wird König 44, 4.

Hadria, Griechiſche Stadt am Illyriſchen Buſen, hat dem Hadriatiſchen Meere den Namen gegeben 20, 1.

Hämus, Berg, 7, 4.

Halikarnaſſus. Die Königin von Halikarnaſſus, Artemiſia, kommt dem Xerxes zu Hülſe 2, 12

Hamilkar, Sohn des Mago, Heerführer der Karthager in Sicilien, wird dort getödtet, hinterläßt drey Söhne, Himilko, Hanno, Giſko 19, 1 2.

Hamilkar Rhodanus, klug und beredt, wird von den Karthagern abgeſchickt, um die Geſinnungen Alexanders des Gr. auszukundſchaften; erreicht den Zweck ſeiner Sendung; wird aber von ſeinen Mitbürgern undankbarer Weiſe getödtet 21, 6.

Hamilkar, Heerführer der Karthager, unterſtützt die Syrakuſer gegen Agathokles; ſchließt mit dieſem ein Bündniß 22, 2; erlaubt ihm, die Karthagiſchen Bundsgenoſſen zu mißhandeln; wird von dieſen in Karthago angeklagt; der Senat verurtheilt ihn insgeheim; er ſtirbt 22, 3; Oheim des Bomilkar 22, 7.

Hamikar, Sohn des Giſko, Heerführer der Kathager, beſiegt Agathokles 22, 3; belagert Syrakus 22, 4; wird dort mit ſeinem Heere vernichtet 22, 7. 8.

Hamilkar, Vater des Hannibal, Karthagiſcher Heerführer in Spanien, wo er getödtet wird; Schwiegervater des Haſdrubal 44, 5.

Hammon, ſ. Jupiter Hammon.

Hannibal, Sohn des Haſdrubal 19, 2.

Hannibal, Sohn des Hamilkar, Karthagiſcher Heerführer, unterjocht ganz Spanien, bekriegt die Römer, und bedrängt Italien ſechszehn Jahre hindurch 44, 5; Alexander dem Gr. nicht nachzuſetzen 30, 4; ſchlau, erfahren und bedachtſam 31, 2; flieht zu Antiochus, welcher ihn den Römern ausliefern ſoll 31, 2 — 8; begiebt ſich nach Kreta, dann zu Pruſias; beſiegt Eumenes; die Römer fordern ſeine Auslieferung; er nimmt Gift; ſeine Mäßigung und Keuſchheit; hat Achtung und Liebe bey ſeinen Soldaten gehabt 32, 4.

Hanno, Sohn des Hamilkar 19, 2.

Hanno, Heerführer der Karthager gegen Dionyſius 20, 5; will ſich zum Könige aufwerfen und wird deßhalb mit ſeinem ganzen Hauſe hingerichtet 21, 4; 22, 7.

Hanno, Heerführer der Karthager gegen Agathokles, wird von ihm beſiegt und fällt 22, 6.

Harpagus, Vertrauter des Aſtyages, ſoll Cyrus tödten; läßt ihn ausſetzen 1, 4; verliert ſeinen Sohn durch die Grauſamkeit des Aſtyages; reizt Cyrus, ſich gegen Aſtyages zu empören; und geht zu ihm über 1, 5. 6.

Harpalus flieht vor der Grauſamkeit Alexanders des Gr.; beſticht den Redner Demoſthenes 13, 5.

Haſdrubal, Sohn des Mago, tapferer Heerführer der Karthager, kommt in Sardinien um 19, 1; hat drey Söhne, Hannibal, Haſdrubal und Sappho 19, 2.

Haſdrubal, des Vorigen Sohn 19, 2.

Haſdrubal, Schwiegerſohn des Hamilkar, Karthagiſcher Heerführer in Spanien; getödtet 44, 5.

Helènus, Sohn des Trojaniſchen Königs Priamus, erhält von Pyrrhus das Reich der Chaonen und die Andromache des Hektor 17, 3.

Helenus, Sohn des Pyrrhus von der Tochter des Königs Agathokles, begleitet ſeinen Vater nach Italien; ihm beſtimmt derſelbe den Thron von Sicilien 18, 1; 23, 3; erhält von ſeinem Vater die Hut der Tarentiniſchen Burg; wird von demſelben abberufen 25, 3; ergiebt ſich, nach dem Tode des Vaters, dem Antigonus Gonatas, welcher ihn in ſein Reich zurückſchickt 25, 5.

Hellanikus ſtürzt den Zwingherrſcher der Epier Ariſtotimus 26, 1.

Hellespont 5, 4; 17, 1.

Hephäſtion, Vertrauter Alexanders des Gr., ſtirbt; wird von ihm lange betrauert; erhält ein prachtvolles Grabmahl; Alexander befiehlt; ihn als Gott zu verehren 12, 12.

Heraklea, Stadt, in welcher Antipater eingeſchloſſen wird 13, 5.

Heraklea, Stadt am Pontus Euxinus; ihre Geſchichte 16, 3 — 5.

Heraklides, Sohn des Agathokles, begleitet den Vater nach Afrika 22, 5; wird dort getödtet 22, 8.

Hercynio, König von Aegypten, unterſtützt die Lacedämonier gegen Artaxerxes 6, 2; wird von Artaxerxes bekriegt 6, 6.

Herkules beſiegt die Amazonen und erhält die Waffen ihrer Königin 2, 4; hat die Hiacenſaner und Sileer in Indien angeſiedelt 12, 9; ſeine Pfeile waren Troja's Verhängniß 20, 1; er hat die Alpen überſtiegen 24, 4; den Geryon ermordet und deſſen Heerden durch Italien geführt, die Albaner angeſiedelt 42, 3; 43, 1; 44, 4; mit der Tochter des Faunus den Latinus gezeugt 43, 1; wird zu Tyrus verehrt 11, 10; Eliſſa nimmt die Heiligengeräthe deſſelben mit ſich; der Prieſter deſſelben iſt in Tyrus der erſte nach dem Könige 18, 4; ihm ſchicken die Karthager den zehnten Theil der Beute nach Tyrus 18, 7; ihm will Philippus eine Bildſäule errichten 9, 2; er iſt zu Theben geboren; von ihm ſtammt das Geſchlecht der Aeaciden ab 11, 4; Alexander der Gr. will ihm zu Tyrus Gelübde abtragen 11, 10; hat einen Zug nach Indien unternommen; ſeine Thaten will Alexander der Gr. übertreffen 12, 7; 14, 2.

Herkules, Sohn Alexanders des Gr. von der Barſine 11, 10; 12, 15; 13, 2; wird von ſeinem Vater nicht zum Nachfolger beſtimmt 12, 15; wird nach Pydna, dann von Kaſſander gefangen genommen, nach Amphipolis gebracht 14, 6; und getödtet 15, 2.

Hiacenſaner, von Herkules angeſiedelt, unterwerfen ſich Alexander dem Gr. 12, 9.

Hiarbas, König der Maxitaner, will Eliſſa ehelichen 18, 6.

Hierax I ſ. Antiochus Hierax.

Hierichus 36, 3.

Hiero, König in Sicilien, Sohn des Hierokles, wird von ſeinem Vater ausgeſetzt, aber wieder aufgenommen, tapfer, ſchön, ſtark, ſchmeichelnd, gerecht, gemäßigt, von Pyrrhus beſchenkt 23, 4.

Hierokles, Vater des Vorigen 23, 4.

Himera. Die alten Soldaten von Himera handeln treulos gegen die Rheginer 4, 3.

Himerus wird von Phrahates zum Schutze des Reichs zurückgelaſſen; verfährt grauſam 42, 1.

Himilko, Sohn des Hamilkar, Befehlshaber der Karthager in Sicilien, verliert ſein Heer durch die Peſt 19, 2; tödtet ſich ſelbſt 19, 3.

Hippias, Sohn und Nachfolger des Zwingherrſchers Piſiſtratus aus Athen vertrieben, wird Heerführer der Perſer gegen ſein Vaterland; fällt in der Schlacht bey Marathon 2, 9.

Hippolochus, einer von den dreißig Tyrannen zu Athen, kommt um 5, 9.

Hippolyte, Schweſter der Königin der Amazonen, wird von Theſeus gefangen genommen und geehelicht, Mutter des Hippolytus 2, 4.

Hiſpanien. Grenzen, Namen, Beſchaffenheit des Landes 44, 1; Charakter der Bewohner 44, 2; über die Provinzen Hiſpaniens Luſitanien und Galläcien 44, 3; über die Kuneter; vom Könige Geryon 44, 4; von den Gaditanern; die Karthager bemächtigten ſich der Herrſchaft Hiſpaniens, werden aber von den Römern verdrängt; Hiſpanien kommt unter Römiſche Botmäßigkeit 44, 5; — ſchickt Geſandte zu Alexander dem Gr. 12, 13.

Hydaſpes, Fluß in Indien 13, 4.

Hyperides, Abgeordneter der Athener an die Poloponneſier 13, 5.

Hypſeus, König von Theſſalien, läßt ſeine geraubte Tochter aufſuchen 13, 7.

Hyrkaner. Ueber ſie wird Aſtyages Statthalter 1, 6; nach Alexanders des Gr. Tode Philippus 13, 4; ihr Reich nimmt Arſaces ein 41, 4; in ihrem Lande lebt als Parthiſcher Gefangener Demetrius Nikanor 36, 1; 38, 9.

J.

Jancyrus, König der Scythen, wird von Darius angegriffen 2, 5.

Jaſon, Anführer der Argonauten, wird von Pelias nach Kolchis geſchickt, kehrt glücklich zurück, wird von des Pelias Söhnen aus Theſſalien vertrieben, kehrt mit ſeiner Gemahlin Medea (welche er entführt und deren Bruder Aegialeus er getödtet hat 42, 3) nach Kolchis zurück, und

und ſetzt dort ſeinen Schwiegervater wieder auf den Thron 42, 2; vergrößert das Reich deſſelben, ſchließt ein Bündniß mit den Albanern; wird göttlich verehrt 42, 3.

Iberus, Fluß in Spanien, von welchem das Land zuerſt Iberia hieß 44, 1.

Ilier, ſ. Trojaner.

Ilium, ſ. Troja.

Illyrier, Feinde der Macedonier, werden von ihnen geſchlagen 7, 2; mit ihnen führt der König von Macedonien Amyntas, Kriege 7, 4; ſie werden von Philippus geſchlagen 7, 6; ſind unter Alexanders des Gr. Botmäßigkeit 11, 1. 9; werden nach Alexanders des Gr. Tode dem Philo zu Theil 13, 4.

Illyrikum, von den Galliern beſetzt 32, 3.

Illyriſches Meer. An demſelben liegt Hadria 20, 1.

Illyrius wird nach Perdikkas Tode für einen Feind erklärt 13, 8.

Indien. Dorthin kamen Liber und Herkules 12, 7. 9; 14, 2. Indien wird von Semiramis bekriegt 1, 2. Alexander dringt in Indien ein 12, 7 ff. Nach Alexanders Tode behält es ſeine vorigen Statthalter 13, 4; es tödtet dieſelben und macht ſich unter Sandrokottus frey 15, 4; wird von Eukratides eingenommen 41, 6.

Indier haben einen König Porus 12, 8. Nach den unter ihnen von Alexander dem Gr. erbauten Pflanzſtädten wird Python geſchickt 13, 4.

Indus, Fluß in Indien 12, 10; 13, 4.

Jollas, Sohn des Antipater, vergiftet Alexander d. Gr. 12, 14.

Jonien, Perſiſche Provinz 5, 5.

Jonier werden von Darius Hyſtaſpis beſiegt 2, 5; gehen in der Schlacht bey Salamis von den Perſern zu den Griechen über 2, 12.

Joſeph, Sohn des Jſrahel, beſitzt ausgezeichnete Anlagen, wird von ſeinen Brüdern verkauft, kommt nach Aegypten, wird dort des Königs Liebling, rettet Aegypten in einer Hungersnoth; ſein Sohn iſt Moſes 36, 2.

Jphikrates, berühmter Atheniſcher Feldherr, führt den Böotiern ein Herr gegen die Lacedämonier zu Hülfe 6, 5.

Jsmenias, vornehmer Thebaner, unterſtützt die Atheniſchen Ausgewanderten 5, 9.

Jſrahel, König von Damaſcena, hat zehn Söhne, unter welchen er ſein Reich theilt 36, 2

Jſter. Darius läßt eine Brücke darüber ſchlagen 2, 5; an der Mündung deſſelben will Philippus der Gr. dem Herkules eine Bildſäule errichten 9, 2.

Jſtrier bedrängen den König der Scythen, Atheas 9, 2; ſollen von den Kolchiern abſtammen 32, 3.

Jtalien enthält viele Griechiſche Kolonien 20, 1; faſt ganz von den Galliern eingenommen 20, 5; 28, 2; führt Krieg gegen die Römer 38, 4; ſeine erſten Bewohner ſind die Aboriginer; iſt früher Saturnia genannt worden 43, 1; wird von Spanien mit Produkten verſorgt 44, 1.

Juden: ihr Urſprung iſt Damaſcena; haben die Könige Damaſkus, Azelus, Adores, Abraham und Iſrahel; bekommen ihren Namen von Juda, dem Sohne des Iſrahel; kehren unter Moſes aus Aegypten in ihr Vaterland zurück; haben mit Fremden keine Gemeinſchaft; bey ihnen iſt das Königthum und Prieſterthum vereinigt 36, 2; werden reich durch den Balſam; werden zuerſt von Xerxes unterjocht; kommen unter Alexanders des Gr. Botmäßigkeit; ſind dem Syriſchen Reiche unterworfen; fallen von Demetrius ab; erhalten von den Römern die Freiheit wieder 36, 3.

Jupiter. Den Tempel deſſelben zu Antiochia beraubt Alexander Zebina 39, 2.

Dodonäiſcher Jupiter 12, 2; 17, 3.

Elymäiſcher Jupiter 32, 2.

Jupiter Hammon hat einen berühmten Tempel in Afrika, welchen Kambyſes erobern will 1, 9; zu ihm begiebt ſich Alexander der Gr.; er läßt ſich für einen Sohn deſſelben erklären 11, 11; 12, 11; will in Hammons Tempel beigeſetzt werden 12, 15; Aridäus muß ſeinen Leichnam dorthin geleiten 13, 4, 7, 2.

K.

Kaduſier. Gegen ſie führt Ochus Krieg 10, 3.

Kallimander, Freund des Demetrius, will ihn aus der Parthiſchen Gefangenſchaft befreien 38, 9.

Kalliſthenes, Philoſoph, Alexanders Freund und Mitſchüler bey Ariſtoteles, ſoll Alexanders Thaten der Nachwelt überliefern 12, 6; ſträubt ſich gegen Alexanders Befehl, vor ihm niederzufallen; wird von Alexander verſtümmelt, und in einem Käfig herumgeführt; nimmt Gift 12, 7; 15, 3.

Kambyſes, Perſer, ehelicht die Tochter des Aſtyages, Vater des Cyrus 1, 4.

Kambyſes, Sohn und Nachfolger des Cyrus, Perſiſcher König, erobert Aegypten; läßt der dortigen Götter Tempel zerſtören; will den Tempel des Hammon erobern; befiehlt, ſeinen Bruder Smerdis zu ermorden; kommt um 1, 9.

Kampaner. Mit ihnen führt Agathokles Krieg 22, 1.

Kampanien, von Griechen beſetzt 20, 1.

Kandaules, König der Lydier, wird von ſeiner Gemahlin ermordet 1, 7.

Kapitolium, auf dem Saturniſchen Berge in Rom 43, 1.

Kappadocien. Dort laſſen ſich Scythen nieder 2, 4. Nach Alexanders des Gr. Tode wird Eumenes Statthalter von Kappadocien 13, 4; es wird von Mithridates eingenommen 37, 3; von Nikomedes beſetzt, welchen Mithridates vertreibt 38, 1; fällt von Mithridates ab; erhält von den Römern Ariobarzanes zum Könige 38, 2; kommt durch Tigranes wieder unter die Botmäßigkeit des Mithridates 38, 3. — S. Ariarathes und Artamenes.

Kappadocier. Gegen ihren König Ariarathes führt Perdikkas Krieg; ſie zünden ihre Stadt an und ſtürzen ſich in die Flammen 13, 6.

Karanus kommt mit Griechen nach Macedonien und bemächtigt ſich der Stadt Edeſſa, welche er Aegeä nennt; vertreibt Midas und andere Könige; gründet Macedoniens Macht 7, 1; 33, 2.

Karanus, Alexanders des Gr. Stiefbruder, wird von ihm getödtet 11, 2.

Karien erhält nach Alexanders des Gr. Tode Kaſſander 13, 4, dann Eumenes 13, 6.

Kartalo, Karthagiſcher Prieſter, wird nach Tyrus geſchickt; ſein Vater Maleus läßt ihn kreuzigen 18, 7.

Karthager ſtammen von den Tyriern ab 18, 3; ihre Stadt, von Eliſſa gegründet, hebt ſich bald 18, 5. 6; ſie ſind tapfer, leiden durch Zwietracht und Peſt; opfern Menſchen 18, 6; 19, 1; kämpfen lange glücklich in Sicilien; verſetzen den Krieg nach Sardinien, erleiden eine große Niederlage unter ihrem Anführer Maleus; verbannen denſelben mit dem Heere (haben dem Herkules nach Tyrus den Zehnten von der Siciliſchen Beute geſchickt); er erobert Karthago 18, 7; ihr Feldherr Mago hebt den Staat; ſeine Söhne Haſdrubal und Hamilkar führen Kriege gegen die Afrer und in Sardinien; Kampf gegen Sicilien mit wechſelndem Glücke; Darius befiehlt den Karthagern, keine Menſchenopfer zu bringen, kein Hundefleiſch zu eſſen, und die Leichname zu verbrennen; ſie gehorchen, ver-

weigern aber die erbetene Unterſtützung gegen Griechenland 39, 1; Hamilkar wird im Siciliſchen Kriege getödtet; durch Hamilkars und Hasdrubals Söhne werden die Staatsangelegenheiten geleitet; man bekriegt die Mauren, Numidier und Afrer; es werden hundert Richter gewählt, die Heerführer zur Rechenſchaft zu ziehen; Himilko verliert in Sicilien ſein Heer, wodurch der Staat in tieſe Trauer geräth 39, 2. 3; die Karthager werden durch Dionyſius aus Sicilien vertrieben; ſie kehren unter Hanno dorthin zurück 20, 5; Hanno will ſich der Herrſchaft in Karthago bemächtigen, wird aber hingerichtet 21, 4; die Karthager ſchicken Hamilkar Rhodanus zu Alexander dem Gr., um ſeine Abſichten zu erſpähen, tödten aber denſelben nach ſeiner Rückkehr undankbarer Weiſe 21, 6; unterſtützen unter Hamilkar Syrakus gegen Agathokles; Hamilkar ſchließt ein Bündniß mit Agathokles 22, 2; der Senat verurtheilt Hamilkar abweſend, welcher jedoch ſtirbt; Agathokles beginnt Krieg gegen die Karthager, wird aber von Hamilkar, Giſko's Sohne, beſiegt 22, 3; die Karthager ſchließen Syrakus ein; Agathokles verſetzt den Krieg nach Afrika 22, 4 — 6, verheert der Karthager Gebiet, beſiegt ſie unter ihrem Anführer Hanno, erobert Städte und Feſten, macht Beute und nähert ſich Karthago; die Afrer und die vornehmſten Städte fallen von den Karthagern ab 22, 6; dieſe verlieren auch in Sicilien das Heer mit dem Feldherrn; es fallen immer mehr Bundsgenoſſen von ihnen ab 22, 7; ſie ſchicken ein neues Heer nach Sicilien,

müſſen aber die Inſel verlaſſen; ein unter Agathokles Heere in Afrika ausgebrochener Aufſtand nöthigt Agathokles, zu entfliehen; das Heer ergiebt ſich den Karthagern; ſie ſchließen mit Agathokles Frieden 22, 8; nach Agathokles Tode ſuchen ſie Sicilien wieder zu gewinnen 23, 2; Pyrrhus kämpft glücklich gegen ſie 23, 3. — Sie werden von den Maſſiliern oft geſchlagen und erhalten von ihnen Frieden 43, 5; ſie bemächtigen ſich der Herrſchaft Spaniens; ihr Feldherr Hamilkar wird aber dort beſiegt und getödtet; auch deſſen Nachfolger Haſdrubal wird ermordet; aber Hannibal unterjocht ganz Spanien, beginnt Krieg mit den Römern und bedrängt ſie ſechszehn Jahre hindurch; die Karthager werden aber durch die Scipionen aus Spanien vertrieben 44, 5. — Der Karthager Denkart 18, 2. 6.

Neu-Karthago 44, 3.

Kaſpiſches Meer 42, 2.

Kaſſander erhält nach Alexanders des Gr. Tode Karien 13, 4.

Kaſſander, Sohn des Antipater 13, 4; vergiftet Alexander d. Gr. 12, 4; wird nach dem Tode deſſelben an die Spitze der Begleiter des Königs und der Leibwachen geſtellt 13, 4; ihn will Eurydice zum Oberfeldherrn und Reichsverweſer machen, er handelt nach der Willkür der Eurydice; bekriegt Griechenland; kehrt nach Macedonien zurück 14, 5; belagert die Olympias in Pydna und läßt ſie hinrichten; nimmt die Theſſalonice, des Königs Aridäus Tochter, zur Gemahlin; läßt Alexanders des Gr. Sohn, Ale-

xander, mit der Mutter deſſelben, Roxane, auf die Burg Amphipolis in Verwahrung bringen 14, 6; ſchließt mit Ptolemäus, Lyſimachus und Seleukus ein Bündniß gegen Antigonus 15, 1; weiſt den Abderiten Wohnſitze an; läßt den Sohn Alexanders des Gr., mit der Mutter deſſelben, Barſine, tödten, eben ſo Roxane mit ihrem Sohne Alexander; nimmt den Königstitel an; ſchickt Lyſimachus zum Kriege gegen Antigonus 15, 2; ſtirbt; ihm folgt ſein Sohn Philippus 15, 4; ſeine übrigen Söhne ſind Antipater und Alexander; ſeine Grauſamkeit gegen das königliche Haus 16; 1.

Kaſſandrea, Stadt, beſitzt Arſinoë; dorthin ladet ſie ihren Bruder und Gemahl Ptolemäus Ceraunus ein, welcher daſelbſt ihre Söhne tödtet und ſie ſelbſt vertreibt 24, 2. 3.

Kaſſius, Quäſtor des Kraſſus, haut das Heer der Parther nieder; führt mit Brutus Krieg gegen Auguſtus und Antonius 42, 4.

Kaſtor und Pollux 20, 2.

Katiner bitten die Athener um Hülfe gegen die Syrakuſer; ſchicken nachher die Hülfskräfte derſelben zurück und ſchließen mit den Syrakuſern Frieden 4, 3; bitten die Athener abermals um Hülfe und erhalten eine bedeutende Unterſtützung 4, 4.

Kato Cenſorius; — Vorrede des Juſtinus, S. XXII.

Kato, des Vorigen Sohn, kämpft tapfer in der Schlacht, gegen Perſeus, und bewirkt, daß die Römer ſiegen 33, 2.

Katumandus, König, belagert Maſſilia 43, 5.

Kaukaſus, Gebirge 41, 6; die daran wohnenden Völker unterjocht Alexander der Gr. 12, 5; nach ſeinem Tode erhält ſie Extarches 13, 4.

Kleadas, gefangener Thebaner, bittet Alexander d. Gr., Theben nicht zu zerſtören 11, 4.

Klearchus, grauſamer Zwingherrſcher von Heraklea, wird ermordet 16, 4. 5.

Kleophis, Indiſche Königin, ergiebt ſich den Umarmungen Alexanders des Gr.; gebiert von ihm einen Sohn, Alexander 12, 7.

Kleomenes hat Alexandria erbaut; wird dem Ptolemäus zur Uebergabe der Provinz beigegeben 13, 4.

Kleomenes, König von Sparta, führt einen unglücklichen Krieg gegen Antigonus Doſon; begiebt ſich nach Aegypten zu Ptolemäus; wird von dem Sohne deſſelben nebſt ſeiner ganzen Familie getödtet 28, 4.

Kleopatra, Schweſter des Attalus, zweite Gemahlin Philipps des Gr. 9, 5. 7; muß ſich auf Befehl der Olympias erhängen 9, 7.

Kleopatra, Tochter Philipps des Gr. und der Olympias, Gemahlin Alexanders, des Königs von Epirus 9, 6; Perdikkas will ſie ehelichen, erhält ſie aber nicht 13, 6; ſie ſteht bey den Macedoniern in großem Anſehen; Eumenes will daſſelbe nützen 14, 1.

Kleopatra, Gemahlin des Demetrius Nikanor, dann des Bruders deſſelben, des Antiochus Sidetes 36, 1.

Kleopatra, Tochter des Mithridates, Gemahlin des Tigranes, 38, 3.

Kleopatra, Gemahlin des Ptolemäus Philometor, dann des Ptolemäus Physkon, welcher ſie verſtößt und ihre Tochter heirathet; ſie kehrt zurück 38, 8; bittet gegen ihren Gemahl ihren Schwiegerſohn Demetrius, den König von Syrien, um Hülfe und begiebt ſich zu ihm 38, 9; 39, 1.

Kleopatra, der Vorigen Tochter, wird von ihrem Stiefvater Ptolemäus Physkon geſchändet und geehelicht 38, 8; ihr hinterläßt Ptol. Physkon den Thron; ſie muß ihren ältern Sohn Lathurus zum Mitherrſcher annehmen; dieſem nimmt ſie zwey Gemahlinnen 39, 3; vertreibt ihn und macht ihren jüngern Sohn Alexander zum König, welcher ſie tödtet 39, 4.

Kleopatra, der Vorigen Tochter, Gemahlin ihres Bruders Ptolemäus Lathurus, welcher durch ihre Mutter genöthigt wird, ſie zu verſtoßen; ſie ehelicht den Cyzicenus, König von Syrien; wird auf Befehl ihrer Schweſter Tryphäna ermordet 39, 3.

Klitus, Alexanders des Gr. Freund, wird von ihm beim Gaſtmahle ermordet 12, 6.

Klitus, halbbejahrter Heerführer Alexanders des Gr., wird entlaſſen 12, 12; ihm wird nach Alexanders Tode die Sorge für die Flotte übertragen 13, 6.

Kokalus rottet die Cyklopen aus und bemächtigt ſich der Herrſchaft Siciliens 4, 2.

Kodomannus, ſ. Darius Kodomannus.

Kodrus, letzter König der Athener 2, 7, opfert ſein Leben dem Vaterlande 2, 6.

Kolchier; von ihnen ſtammen die Iſtrier ab 32, 3; von ihnen holt Jaſon das völkerberühmte Widderfell, kehrt auch zu ihnen zurück 42, 3.

Komanus, Sohn und Nachfolger des Nannus, Königs der Segobrigier 43, 3.

Komum, von Galliern gegründet 20, 5.

Konon wird von den Athenern an Alcibiades Stelle zum Heerführer gewählt 5, 5; verliert gegen die Lacedämonier die Schlacht bey Aegospotamos; entweicht zum Cypriſchen Könige Evagoras 5, 6; wird zum Befehlshaber der Perſiſchen Flotte gemacht 6, 1; reiſt deßhalb zum Perſiſchen Könige, will aber vor ihm nicht niederfallen; iſt ſiegreich gegen die Lacedämonier 6, 2; ſchlägt ſie bey Knidus, befreit dadurch Athen vom Lacedämoniſchen Joche 6, 3; kehrt aus Aſien zurück, verheert der Lacedämonier Gebiet und ſtellt Athen wieder her, 6, 5.

Korcyra, Stadt, von Ptolemäus, dem Sohne des Pyrrhus, mit ſechzig Mann genommen 25, 4.

Korinth. Dahin läßt Philippus der Gr. Abgeordnete aus allen Griechiſchen Staaten fordern 9, 5; ſo auch Alexander der Gr. 11, 2; dort lebt Dionyſius als Verbannter 21, 5; Korinth wird zerſtört 34, 2.

Kranaus, Atheniſcher König, hat eine Tochter, Namens Atthis 2, 6

Kraſſus (Markus Licinius) Römiſcher Feldherr, wird mit ſeinem Sohne und Heere von den Parthern vernichtet 42, 4.

Kraſſus (Publius Licinius, Römiſcher Konſul, beutegierig, wird von Ariſtonikus beſiegt und getödtet 36, 4.

Kraterus, ein Heerführer Alexanders des Gr., erhält ſtatt des Antipater die Verwaltung Maceboniens 12, 12, wird Mitvormund des erwarteten Sohns der Roxane 13, 2; ihm wird die Hut des königlichen Schatzes anvertraut 13, 3; Bundsgenoſſe des Antigonus 13, 6.

Kreta. Dort beſchließt Lykurgus ſein Leben in freiwilliger Verbannung 3, 3; dahin reiſt Pythagoras 20, 4; es wird Römiſche Provinz 39, 5.

Kreter haben einen berühmten Geſetzgeber, Minos 20, 4; unterſtützen Demetrius Nikanor gegen Alexander Balas 35, 2.

Kritias, einer der wüthendſten Zwingherrſcher Athens, wird getödtet 5, 9

Kröſus, König der Lydier, iſt bey den Griechen beliebt, wird von Cyrus beſiegt und gefangen genommen, aber milde behandelt 1, 7.

Krotoner wollen in Verbindung mit den Sybariten und Metapontinern die übrigen Griechen aus Italien vertreiben; wenden ſich, von Peſt und Aufruhren heimgeſucht, an das delphiſche Orakel und ſtillen die Peſt; bekriegen die Lokrer 20, 2; und werden von ihnen beſiegt 20, 3;

verſinken in Unthätigkeit und Ueppigkeit; Pythagoros hält ſich bey ihnen 20 Jahre auf und bringt ſie zu einer mäßigen Lebensweiſe zurück 20, 4; werden von Dionyſius angegriffen und beſiegen ihn 20, 5.

Kuphiter werden von Alexander dem Gr. geſchlagen 12, 8.

Kuneter bewohnen die Wälder der Tarteſier; ihr älteſter König iſt Gargoris 44, 4.

L.

Labienus ſchließt mit den Parthern ein Bündniß 42, 4.

Lacedämon: dahin flieht Alcibiades 5, 1; wird mit Mauern umgeben 14, 5; von Antigonus Doſon eingenommen und gütig behandelt 28, 4.

Lacedämonier widerſtehen unter Leonidas den Peſern bey Thermopylä 2, 11; wollen die Athener an dem Aufbau ihrer Mauern hindern; verheeren das Gebiet der Perſer 2, 15; erhalten von Lykurpus Geſetze 3, 2. 3; führen drey Kriege mit den Meſſeniern 3, 4 — 6; hetzen die Peloponneſier zum Kriege gegen die Athener auf, dann auch die Böotier; ihr Gebiet wird von den Athenern verwüſtet 3, 2. 6; ſie ſchließen mit den Athenern auf 30 Jahre Frieden, erneuern aber den Krieg nach 15 Jahren und verheeren das Gebiet der Athener, wofür dieſe ſich rächen; werden beſiegt, fahren aber fort, gegen die Athener zu kämpfen; ſchließen auf 50 Jahre Frieden und halten ihn nur 6 Jahre 3, 7; ſchicken Gylippus den Syrakuſern zu Hilfe, dann

auch eine Flotte mit Verſtärkungen 4, 4; beſiegen die Athener in Sicilien 4, 5; greifen ſie im Vaterlande an; ſchließen mit Darius ein Bündniß gegen Athen 5, 1; werden aber von Tiſſaphernes hintangeſetzt 5, 2; werden von den Athenern zweymal geſchlagen 5, 4; beſtimmen Lyſander zum Anführer; ſchlagen die Athener gänzlich, bringen ſie in die verzweiflungsvolleſte Lage, nehmen ihre Stadt ein und geben ihr 30 Befehlshaber 5, 5 8, dann 10 Zwingherrſcher; erbittern gegen ſich die Thebaner und Korinthier 5, 10; ſchicken dem jüngern Cyrus Hülfsvölker gegen Artaxerxes 5, 11; ſtreben nach der Herrſchaft über ganz Aſien und ſchicken dorthin Dercyllidas als Heerführer 6, 1; erhalten Unterſtützungen von dem Aegyptiſchen Könige und von den übrigen Bundsgenoſſen uud ſchicken Ageſilaus mit einer ſehr großen Macht nach Aſien; ihre Macht wird durch Konon gebrochen 6, 3. 4; ſie werden von den Thebanern und Athenern beſiegt; rufen Ageſilaus aus Aſien zurück, welcher den Feinden den Sieg entreißt 6, 4; werden durch Iphikrates und Konon zur höchſten Verzweiflung gebracht 6, 5 Xerxes befiehlt Frieden; ſie bekriegen die Arkadier, werden aber geſchlagen 6, 6; führen Kriege gegen ihre Nachbaren; werden von den Thebanern angegriffen und nach muthvollem Widerſtande beſiegt 6, 7; ſchicken den Phokiern Hülfsvölker gegen die Thebaner 8, 1; bitten Philippus den Gr. um Erlaß des Kriegs 8, 4; erbauen Byzantium 9, 1; verachten Philipps und Alexanders Befehle 9, 5; 11, 1; 28, 4; ergreifen nach Alexanders

Abreiſe die Waffen, werden aber von Antipater geſchlagen 12, 1; werden von Antigonus Doſon bekriegt und zu Boden geſchlagen, jedoch mild behandelt 28, 4. Von ihnen ſtammen die Tarentiner ab 20, 1; 3, 4.

Laches, Anführer der Athener in Sicilien 4, 3.

Valerius Lävinus, Römiſcher Konſul, wird von Pyrrhus beſiegt 18, 1.

Valerius Lävinus, Römiſcher Prätor, wird gegen Philippus geſchickt 29, 4.

Lamachus wird von den Athenern gegen die Herakleer geſchickt, erleidet große Unfälle 16, 3.

Lamachus, Atheniſcher Heerführer in Sicilien, kämpft glücklich, kommt um 4, 4.

Lampedo, Königin der Amazonen 2, 4.

Lamponius wird von den Athenern mit einer Flotte nach Sicilien geſchickt 4, 3.

Lanaſſa, Enkelin des Herkules, wird von Pyrrhus geraubt und geehlicht 17, 3.

Laodamia, Tochter des Pyrrhus II, wird getödtet 28, 3.

Laodice, Mutter des Seleukus Nikanor, Gemahlin des Antiochus 15, 4.

Laodice, Mutter des Seleukus Kallinikus 27, 1.

Laodice, Gemahlin des Ariarathes, vergiftet fünf ihrer Söhne; wird getödtet 37, 1.

Laodice, Schweſter und Gemahlin des Mithridates, Ehebrecherin, will ihren Gemahl vergiften und wird von ihm getödtet 37, 3.

Laodice, zweite Schweſter des Mithridates, Gemahlin des Ariarathes, nach deſſen Tode des Nikomedes 38, 1, welcher ſie nach Rom ſchickt 38, 2.

Laomedon aus Mitylene, Heerführer Alexanders des Gr., erhält nach dem Tode deſſelben Syrien 13, 4.

Lariſſa, angeſehene Stadt in Theſſalien, wird von Philippus d. Gr. erobert 7, 6.

Lariſſäiſche Tänzerin, Buhlerin. Mit ihr zeugt Philippus der Gr. einen Sohn, Aridäus 9, 8; 13, 2.

Latiner, von Aeneas gegründet 20, 1.

Latinus, Sohn des Herkules, König in Italien, Schwiegervater des Aeneas, kommt in einem Kriege gegen Turnus um 43, 1.

Lavinia, Tochter des Latinus, Gemahlin des Aeneas; nach ihr wird Lavinium benannt 43, 1.

Lavinium, von Aeneas erbaut und nach ſeiner Gemahlin Lavinia benannt 43, 1.

Leonatus wird zum Vormunde des erwarteten Sohns der Roxane beſtimmt 13, 2; bekommt Kleinphrygien 13, 4; wird von Antipater um Hülfe gegen die Athener gebeten; wird in einem Treffen getödtet 13, 5.

Leonidas, König von Sparta, leiſtet den Perſern bey Thermopylä tapfern Widerſtand und kommt um 2, 10. 11.

Leonidas, Bruder des Königs der Spartaner, leiſtet den Siciliern Hülfe gegen die Karthager 19, 1.

Leonides, Schüler des Plato, befreit ſeine Vaterſtadt Heraklea von dem Zwingherrſcher Klearchus 16, 5.

Leontiner. Ihre Stadt nimmt Agathokles 22, 2.

Leontiſkus, Sohn des Ptolemäus Lagi, wird von Demetrius dem Vater zurückgeſchickt 15, 2.

Leophron, Tyrann der Rheginer, bedrängt die Lokrer durch Krieg 21, 3.

Leoſthenes, Anführer der Athener, wird getödtet 13, 5.

Markus Lepidus wird von den Römern nach Aegypten geſchickt 30, 3.

Liber (Bachus), hat Nyſa erbaut und wird dort verehrt 12, 7; ſoll König des Morgenlandes geweſen ſeyn 42, 3.

Libyen 1, 1.

Ligurien; darin liegt Piſä 20, 1.

Ligurier, Nachbaren und Feinde der Maſſilier 43, 3 – 5.

Livius wird von Trogus Pompejus getadelt 38, 3.

Lokrer gehen zu Pyrrhus über 18, 1; werden von den Krotonern angegriffen; bitten die Spartaner um Hülfe 20, 2; ſiegen über die Krotoner 20, 3; werden von Dionyſius d. ä. beſiegt 20, 5; nehmen Dionyſius d. j. auf, werden von ihm grauſam behandelt, daher ſie ihn vertreiben 21, 2. 3; führen unglückliche Kriege mit den Lukanern, 21. 3.

Lukaner führen Krieg gegen Alexander von Epirus 12, 2; rufen Pyrrhus nach Italien 18, 1; führen glückliche Kriege mit den Lokrern 21, 3; gewöhnen ihre Kinder an eine harte Lebensweiſe; von ihnen ſtammen die Bruttier ab, welche Krieg gegen ſie führen und ſie beſiegen 23, 1.

Lukullus beſiegt den Mithridates 37, 1, den Tigranes 40, 2.

Luperkalien 43, 1.

Luperkus 43, 1, ſ. Pan.

Luſitanien 44, 3.

Lycäus, gleichbedeutend mit Pan und Luperkus; ihm errichtet Evander einen Tempel 43, 1.

Lycien erhält nach Alexanders des Gr. Tode Nearchus 13, 4.

Lydier werden unter ihrem Könige Kröſus von Cyrus beſiegt; ſie empören ſich, werden abermals beſiegt und nach und nach unkriegeriſch gemacht; haben vor Kröſus einen König Kandaules 1, 7; ſtehen unter den Perſiſchen Statthaltern Tiſſaphernes und Cyrus 5, 5; werden nach Alexanders des Gr. Tode dem Menander zu Theil 13, 4; ihnen entſtammen der Tuscier Völker 20, 1.

Lykaonien wird von den Römern mit Kappadocien verbunden 37, 1.

Lykortas, Heerführer der Achäer 32, 1.

Lykurgus, weiſer Geſetzgeber der Lacedämonier 3, 2. 3; ſtirbt in Kreta 3, 3.

Lykurgus, König der Lacedämonier, Nachfolger des Kleomenes 29, 1.

Lynceſtes, ſ. Alexander Lynceſtes.

Lyſander, Lacedämoniſcher Heerführer, beſiegt den Alcibiades 5, 5; auch den Konon 5, 6; nimmt den Athenern alle ihre Beſitzungen 5, 7; ihm wird Athen überlie-

ſert; er giebt der Stadt 30 Befehlshaber 5, 8; wird getödtet 6, 4.

Lyſias, Syrakuſiſcher Redner, Atheniſcher Verbannter, ſchickt den Athenern eine Hülfsmacht 5, 9.

Lyſimachia, von dem Könige Lyſimachus erbaut, wird durch ein Erdbeben verwüſtet 17, 1.

Lyſimachus ſtammt aus einer angeſehenen Macedoniſchen Familie; zeichnet ſich noch mehr durch eigene Vorzüge aus; giebt dem Kalliſthenes Gift; wird deßhalb von Alexander dem Gr. einem Löwen vorgeworfen, welchen er tödtet; darum ſchätzt ihn Alexander noch mehr 15, 3; erhält nach Alexanders Tode Thracien und die Gegenden am Pontiſchen Meere 13, 4; ſchließt mit Ptolemäus, Kaſſander und Seleukus ein Bündniß gegen Antigonus 15, 1; läßt ſich König nennen 15, 2; ſchließt aufs Neue ein Bündniß mit Ptolemäus und Seleukus; tödtet ſeinen Schwiegerſohn Antipater und verhaftet ſeine Tochter Eurydice 16, 2; zerfällt mit Pyrrhus und vertreibt ihn aus Macedonien, bekriegt Thracien und Heraklea 16, 3; tödtet ſeinen Sohn Agathokles und viele Vornehme 17, 1; führt Krieg mit Seleukus und kommt in demſelben um 17, 2; ſeine zweite Gemahlin war Arſinoë, Stiefſchweſter des Ptolemäus Ceraunus 17, 1. 2.

Liſimachus, des Vorigen Sohn, wird von ſeinem Oheim Ptolemäus Ceraunus getödtet 24, 3.

M.

Macedonien, ſ. S. XII — XV.

Mäotis 2, 1.

Magier, Perſiſche, Thronräuber, werden ermordet 1, 5.

Magier, Babyloniſcher, warnt Alexander den Gr. vor dem Eintritt in Babylon 12, 13.

Magiſche Künſte ſoll Zoroaſter erfunden haben 1, 1; werden von Joſeph in Aegypten erlernt 36, 2.

Mago, Karthagiſcher Feldherr, gründet die Herrſchergewalt der Pöner und die Macht ihres Staats; hat zwey Söhne Haſdrubal und Hamilkar 18, 7; 19, 1.

Mago, Karthagiſcher Feldherr, wird den Römern gegen Pyrrhus zu Hülfe geſchickt, aber nicht angenommen; begiebt ſich zu Pyrrhus 18, 2.

Maleus, Karthagiſcher Heerführer, wird in Sardinien beſiegt und deßhalb verbannt; tödtet ſeinen Sohn Kartalo; bemächtigt ſich Karthago's; wird getödtet 18, 7.

Lucius Manlius Vulſo, Römiſcher Konſul 41, 4.

Manlius Maltinus wird als Römiſcher Befehlshaber gegen Mithridates geſchickt 38, 3, und von ihm beſiegt 38, 4.

Marathon. Bey Marathon werden die Perſer beſiegt 2, 9.

Marder werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 3; auch von Phrahates 41, 5.

Mardonius räth dem Xerxes zum Rückzuge; wird mit einem Heere von ihm in Griechenland zurückgelaſſen 2,

13; erobert Olynthus; bemühet ſich vergebens, die Athener zu gewinnen; führt ſein Heer nach Böotien, wo er geſchlagen wird 2, 14.

Margianer 41, 1.

Marpeſia, Königin der Amazonen, wird getödtet 2, 4.

Mars. Für Töchter deſſelben geben ſich zwey Königinnen der Amazonen aus 2, 4. Es iſt ungewiß, ob er Vater des Romulus und Remus iſt 43, 2.

Marſiſcher Krieg 38, 4.

Maſiniſſa, König der Numidier, muß den Römern Hülfskräfte gegen Macedonien ſchicken 33, 1; ihm werden große Verdienſte um die Römer zugeſchrieben 38, 6.

Maſſilia, von den Phocäern gegründet 37, 1; 43, 3: die Maſſilier verbeſſern die Sitten der Gallier; haben die Ligurier zu Nachbaren und zu Feinden 43, 3 — 5; auch die Gallier und Karthager, welche ſie geſchlagen; ſchließen mit den Hiſpaniern Freundſchaft und ſind treue Bundsgenoſſen der Römer; werden von den benachbarten Völkern angegriffen und ſchließen mit ihnen Frieden; ſchicken Geſandte nach Delphi; ſenden den Römern Geld; werden von denſelben ſehr geſchätzt 43, 5.

Mauren werden von den Karthagern bekriegt 19, 2; ihr König wird von Hanno aufgewiegelt 21, 4.

Maxitaner. Ihr König Hiarbas will Eliſſa ehelichen 18, 6.

Medea, Gemahlin des Jaſon (von ihm aus Kolchis entführt), nachher des Aegeus, begiebt ſich mit Jaſon und ihrem Stiefſohne Medus nach Kolchis zurück 2, 6; 42, 2.

Medea, Stadt, von Medus erbaut und nach ſeiner Mutter benannt 42, 3.

Meder. Ihr Reich wird von Medus gegründet 42, 3; ſie ſind den Aſſyriern unterworfen; ihr Statthalter Arbaces macht ſie frey und wird ihr König: ſie werden das herrſchende Volk 1, 3; ihrem letzten Könige Aſtyages entreißt deſſen Enkel Cyrus die Herrſchaft; ſie werden Unterthanen der Perſer; haben 350 Jahre geherrſcht 1, 4 — 6; nach Alexanders des Gr. Tode bekommen über ſie Atropatus und Alcetas den Oberbefehl 13, 4; ſie führen mit den Parthern Krieg und werden von ihnen beſiegt; erhalten Bakaſis zum Statthalter 41, 6.

Mediolanum, von den Galliern gegründet 20, 5.

Medius, ein Theſſalier, ladet Alexander den Gr. zu einem Gaſtmahle 12, 14.

Medus, Sohn des Aegeus und der Medea 2, 6; 42, 2; erbaut die Stadt Medea, und gründet das Reich der Meder 42, 3.

Meer; das obere, ſ. Hadriatiſches Meer; das todte, ſ. Aſphaltites.

Meerenge von Sicilien 4, 1.

Megabazus wird von Darius geſchickt, um Thracien, Macedonien ꝛc. zu unterjochen; ſchickt Abgeordnete an Amyntas, und dann Bubares mit einer Heeresabtheilung 7, 3.

Megara 2, 8.

Kokalus rottet die Cyklopen aus und bemächtigt ſich der Herrſchaft Siciliens 4, 2.

Kodomannus, ſ Darius Kodomannus.

Kodrus, letzter König der Athener 2, 7, opfert ſein Leben dem Vaterlande 2, 6.

Kolchier; von ihnen ſtammen die Jſtrier ab 32, 3; von ihnen holt Jaſon das völkerberühmte Widderfell, kehrt auch zu ihnen zurück 42, 3.

Komanus, Sohn und Nachfolger des Nannus, Königs der Segobrigier 43, 3.

Komum, von Galliern gegründet 20, 5.

Konon wird von den Athenern an Alcibiades Stelle zum Heerführer gewählt 5, 5; verliert gegen die Lacedämonier die Schlacht bey Aegospotamos; entweicht zum Cypriſchen Könige Evagoras 5, 6; wird zum Befehlshaber der Perſiſchen Flotte gemacht 6, 1; reiſt deßhalb zum Perſiſchen Könige, will aber vor ihm nicht niederfallen; iſt ſiegreich gegen die Lacedämonier 6, 2; ſchlägt ſie bey Knidus, befreit dadurch Athen vom Lacedämoniſchen Joche 6, 3; kehrt aus Aſien zurück, verheert der Lacedämonier Gebiet und ſtellt Athen wieder her, 6, 5.

Korcyra, Stadt, von Ptolemäus, dem Sohne des Pyrrhus, mit ſechzig Mann genommen 25, 4.

Korinth. Dahin läßt Philippus der Gr. Abgeordnete aus allen Griechiſchen Staaten fordern 9, 5; ſo auch Alexander der Gr. 11, 2; dort lebt Dionyſius als Verbannter 21, 5; Korinth wird zerſtört 34, 2.

Kranaus, Atheniſcher König, hat eine Tochter, Namens Atthis 2, 6

Kraſſus (Markus Licinius) Römiſcher Feldherr, wird mit ſeinem Sohne und Heere von den Parthern vernichtet [illegible]

Kraſſus (Publius Licinius), Römiſcher Konſul, beutegierig, wird von Ariſtonikus beſiegt und getödtet [illegible]

Kraterus, ein Heerführer Alexanders des Gr., erhält ſtatt des Antipater die Verwaltung Macedoniens [illegible], wird Mitvormund des erwarteten Sohns der Roxane [illegible]; ihm wird die Hut des königlichen Schatzes anvertraut [illegible]; Bundsgenoſſe des Antigonus 13, 6.

Kreta. Dort beſchließt Lykurgus ſein Leben in freiwilliger Verbannung 3, 3; dahin reiſt Pythagoras [illegible]; es wird Römiſche Provinz 39, 5.

Kreter haben einen berühmten Geſetzgeber, Minos [illegible]; unterſtützen Demetrius Nikanor gegen Alexander Balas 35, 2.

Kritias, einer der wüthendſten Zwingherrſcher Athens, wird getödtet 5, 9

Kröſus, König der Lydier, iſt bey den Griechen [illegible], wird von Cyrus beſiegt und gefangen genommen, aber milde behandelt 1, 7.

Krotoner wollen in Verbindung mit den Sybariten und Metapontinern die übrigen Griechen aus Italien vertreiben; wenden ſich, von Peſt und Hungersnoth [illegible], an das delphiſche Orakel und ſtillen die Peſt; ſchlagen die Lokrer 20, 2; und werden von ihnen [illegible] [illegible]

Megarer kämpfen mit den Athenern um den Beſitz der Inſel Salamis und werden beſiegt 2, 7. 8.

Meleager, Heerführer Alexanders des Gr.; ſeine Meinung über die Wahl des Nachfolgers deſſelben 13, 2; er unterſtützt die Empörung der Fußſoldaten 13, 3; ihm wird nebſt Perdikkas die Sorge für Lager, Heer und Krieg übertragen 13, 4.

Menalippe, Schweſter der Königin der Amazonen, wird von Herkules gefangen genommen und für die Waffen der Königin zurückgegeben 2, 4.

Menander bekommt nach Alexanders des Gr. Tode Lydien 13, 4.

Menelaus, Vater des Amyntas 7, 4.

Menelaus, Sohn des Amyntas und der Gygäa, Halbbruder Philipps des Gr. 7, 4, wird von ihm getödtet 8, 3.

Menelaus, Bruder des Ptolemäus Lagi, demſelben zurückgeſchickt von Demetrius 15, 2.

Meſopotamien wird nach Alexanders des Gr. Tode dem Arceſilaus zu Theil 13, 4.

Meſſenia wollen die Lacedämonier erobern 3, 4.

Meſſenier führen drey Kriege mit den Lacedämoniern und werden beſiegt 3, 4—6; ſchicken Geſandte an Pyrrhus 25, 4; beſiegen die Achäer, nehmen Philopömen gefangen, führen ihn zur Schau umher und geben ihm Gift; werden von den Achäern beſiegt 32, 1.

Metapontiner ſchließen mit Alexander von Epirus Bündniß und Freundſchaft 12, 2; von Epeus geſtiftet 20, 2.

Metapontum, Stadt, wo Pythagoras ſtirbt 20, 4.

Lucius Metellus wird als Geſandter von den Römern nach Aegypten geſchickt 38, 8.

Methona wird von Philippus d. Gr. belagert und eingenommen 7, 6.

Mezentius, König der Etruſker, führt mit Aeneas Krieg und kommt um 43, 1.

Micythus, Sklav des Siciliſchen Zwingherrſchers Anaxilaus, Vormund der Söhne deſſelben 4, 2.

Midas, König in Macedonien, wird von Karanus vertrieben 7, 1; Sohn und Nachfolger des Gordius, König in Phrygien, Schüler des Orpheus, verbreitet Götterverehrung in Phrygien 11, 7.

Milo, Freund des Pyrrhus, wird von ihm zur Hut der Tarentiniſchen Burg zurückgelaſſen, dann abberufen 25, 3.

Milo, Mörder der Laodamia, der Enkelin des Pyrrhus, tödtet ſich ſelbſt 28, 3.

Miltiades, Kriegsanführer der Athener, beſiegt die Perſer bey Marathon 2, 9; ſtirbt im Gefängniſſe, hinterläßt einen Sohn, Cimon 2, 15.

Mindarus, Anführer der Lacedämonier, wird bey Seſtus von den Athenern beſiegt 5, 4.

Minerva. Ihr weiht Amphiktyon die Stadt Athen 2, 6; ſie wird von den Metapontinern verehrt 20, 2; ferner zu Delphi 24, 8; auch von den Maſſiliern 43, 5.

Minithya oder Thaleſtris, letzte Königin der Amazonen, genießt Alexanders des Gr. Gunſtbezeigungen 2, 4; 12, 3; 42, 3.

Minos, berühmter Geſetzgeber der Kreter 20, 4.

Mithridates, König von Pontus, Verbündeter des Klearchus, von welchem er treulos behandelt wird 16, 4.

Mithridates, König von Pontus, Bundsgenoſſe der Römer, erhält von ihnen Großphrygien 37, 1.

Mithridates, Sohn und Nachfolger des Vorigen, gefährlicher Feind der Römer, ſtirbt eines freiwilligen Todes 37, 1; Vorzeichen ſeiner Größe; ihm wird nach dem Leben getrachtet; er entgeht den Nachſtellungen, gewöhnt ſich an Gift, härtet ſeinen Körper ab 37, 2; unterjocht die Scythen; nimmt Pontus und Kappadocien ein, durchſchweift Aſien; iſt in Gefahr, von ſeiner Schweſter und Gemahlin vergiftet zu werden und tödtet ſie 37, 3; übt ſein Heer und härtet es ab; ſchließt ein Bündniß mit Nikomedes; nimmt Paphlagonien weg; erhält deßhalb eine Geſandtſchaft von den Römern, welche er ſtolz entläßt; beſetzt Galatien 37, 4; tödtet Ariarathes, den König von Kappadocien, den Gemahl ſeiner Schweſter Laodice, durch Gordius; vertreibt Nikomedes aus Kappadocien und giebt es dem Sohne ſeiner Schweſter, Ariarathes, zurück; ermordet dieſen und giebt Kappadocien ſeinem eigenen Sohne unter dem Namen Ariarathes 38, 1; die Kappadocier fallen von Mithridates ab; werden aber beſiegt; die Römer nehmen ihm Kappadocien weg, und machen Ariobarzanes

zum Könige 38, 2; er giebt dem Tigranes, Könige von Armenien, ſeine Tochter Kleopatra zur Ehe, verbindet ſich mit ihm gegen die Römer und nimmt Kappadocien wieder ein, vertreibt auch des Nikomedes Sohn, Nikomedes, aus dem Reiche deſſelben; verbindet ſich mit mehreren Völkerſchaften; beſiegt die Römiſchen Heerführer Aquilius und Maltinus 38, 3; hält eine ermuthigende Anrede an ſeine Soldaten 38, 4 — 7; beginnt die Römerkriege 38, 8.

Mithridates, Sohn und Nachfolger des Parthiſchen Königs Priapatius 41, 5; führt die Parther zum höchſten Gipfel der Macht; beſiegt die Meder; ſetzt ihnen Bakaſis zum Statthalter; unterjocht die Elymäer; dehnt die Parthiſche Herrſchaft weit aus; ſtirbt in ruhmvollem Alter 41, 6.

Mithridates, Sohn und Nachfolger des Parthiſchen Königs Artabanus, der Gr. genannt, führt viele glückliche Kriege, kämpft glücklich gegen die Scythen, bekriegt die Armenier 42, 2; wird wegen ſeiner Grauſamkeit vertrieben; ergiebt ſich ſeinem Bruder Orodes und wird von ihm getödtet 42, 4.

Mitylene 13, 4.

Moloſſer, Volk in Epirus 17, 3; haben die Könige Neoptolemus, Arrubas, Aeacides, 7, 6; 14, 5.

Moſes, Sohn des Joſeph, kenntnißreich und ſchön, führt die Juden aus Aegypten, kommt an den Berg Sina, ſtiftet den Sabbath; ſein Sohn iſt Aruas 36, 2.

Spurius Mummius, Römiſcher Konſul; ihm über-

trägt der Senat den Achäiſchen Krieg; er beſiegt die Achäer und zerſtört Korinth 34, 2; wird als Geſandter nach Aegypten geſchickt 38, 8.

Murgantiner. Bey ihnen lebt Agathokles als Verbannter; wird ihr Heerführer gegen Syrakus 22, 2.

Mykale, Berg, an welchem die Griechen zur See über die Perſer ſiegen 2, 14.

Myrtale, Jugendname der Olympias 9, 7.

N.

Nabis, Zwingherrſcher von Sparta, verbindet ſich mit Philippus, dem Könige von Macedonien 30, 4; nimmt viele Städte Griechenlands ein, dem Flamininus wird der Krieg gegen ihn übertragen 31, 1; er wird von demſelben geſchlagen, greift plötzlich viele Städte an; wird von den Achäern bekriegt 31, 3.

Nannus, König der Segobrigier, giebt den Griechen einen Platz zur Erbauung von Maſſilia 43, 3.

Nearchus erhält nach Alexanders des Gr. Tode Lycien und Pamphylien 13, 4.

Neoptolemus, König der Moloſſer, Sohn des Arrubas, Vater der Olympias 7, 16; 17, 3.

Neoptolemus, Gehülfe des Eumenes, Verräther 13, 6; wird von Eumenes beſiegt und getödtet 13, 8.

Nereis, Tochter des Pyrrhus II, Gemahlin des Gelon 28, 3.

Nicäa, Stadt in Indien, von Alexander dem Gr. erbaut 12, 8.

Nicias, Atheniſcher Herrführer in Sicilien, kämpft glücklich gegen die Syrakuſer 4, 4; wird beſiegt und gefangen genommen 4, 5.

Nikanor wird nach Alexanders des Gr. Tode Statthalter über die Parther 13, 4.

Nikomedes, König von Bithynien, ruft die Gallier gegen Syrien zu Hülfe 25, 2.

Nikomedes, Sohn des Pruſias, Königs von Bithynien, bemächtigt ſich, da ſein Vater ihn aus dem Wege räumen will, des Throns und tödtet den Vater 34, 4; ſchließt mit Mithridates ein Bündniß, nimmt mit ihm Paphlagonien ein und behält es gegen den Willen der Römer 37, 4; bemächtigt ſich Kappadociens und ehelicht die Laodice, Wittwe des verſtorbenen Königs und Schweſter des Mithridates; wird von Mithridates aus Kappadocien vertrieben 38, 1; ihm nehmen die Römer Paphlagonien 38, 2; er ſtirbt 38, 3.

Nikomedes, des Vorigen Sohn und Nachfolger, wird von Mithridates vertrieben, kommt nach Rom, ſoll in ſein Reich eingeſetzt werden, wird jedoch abermals vertrieben 38, 3; Sohn einer Tänzerin 38, 5.

Nilus 2, 1.

Ninus, König der Aſſyrier, der erſte Eroberer, Gemahl der Semiramis, Vater des Ninyas, bekriegt und tödtet

Zoroaſter, den König der Baktrianer 1, 1; macht Aſien von den Scythen frey 2, 3.

Ninyas, Sohn des Ninus und der Semiramis, wird für Semiramis ausgegeben, tödtet ſeine Mutter, iſt unkriegeriſch 1, 1. 2.

Nolaner, Chalcidiſche Anſiedler 20, 1.

Nomius, Sohn des Apollo und der Cyrene 13, 7.

Numidier werden von den Karthagern bekämpft 19, 2; hindern die Sicilier in Afrika an der Verfolgung des Agathokles 22, 8; ihr König Maſiniſſa iſt Bundsgenoſſe der Römer 33, 1.

Numitor, älterer Bruder des Amulius, wird von demſelben unterdrückt; iſt Vater der Rhea, Großvater des Romulus und Remus 43, 2; kommt auf den Thron 43, 3.

Nyſa, Stadt in Indien, von Liber erbaut; ihrer ſchont Alexander der Gr. 12, 7.

O.

Ocean, indiſches Meer 12, 10. 13; mittelländiſches Meer 43, 3; 44, 1.

Ochus, Sohn und Nachfolger des Artaxerxes Mnemon, ermordet ſeine Verwandten und die Vornehmen, führt gegen die Kaduſier Krieg 10, 3.

Oenanthe, Mutter des Agathokles und der Agathoklia, feſſelt durch ihr Reize Ptolemäus Philopator 30, 2.

Knäus Oktavius nimmt Perſeus gefangen 33, 2.

Olympias, Tochter des Neoptolemus, Königs der Moloſſer 7, 6; 17, 3; ehelicht Philippus den Gr. 7, 6; Mutter Alexanders des Gr., welchen ſie von einer Schlange empfangen zu haben glaubt 11, 11; 12, 16; Mutter der Kleopatra 9, 6; wird, des Ehebruchs verdächtig, von Philippus verſtoßen 9, 5; hetzt ihren Bruder Alexander zum Kriege gegen Philippus auf; hat um die Ermordung des Philippus gewußt; zwingt die zweite Gemahlin deſſelben, Kleopatra, ſich ſelbſt zu tödten; hat in ihrer Jugend Myrtale geheißen 9, 7; verfolgt Antipater mit mancherley Beſchuldigungen 12, 14; kehrt nach Alexanders des Gr. Tode aus Epirus nach Macedonien zurück; läßt den König Aridäus und deſſen Gemahlin Eurydice tödten 14, 5; erregt gegen ſich den Haß der Macedonier; begiebt ſich nach Pydna; wird dort von Kaſſander eingeſchloſſen und hingerichtet; ihr Tod 14, 6.

Olympias, Tochter des Epirotiſchen Königs Pyrrhus, Schweſter und Gemahlin Alexanders, giebt dem Demetrius, Könige von Macedonien, ihre Tochter Phthia zur Ehe und begehrt von ihm Unterſtützung gegen die Aetolier 28, 1.

Olympiſcher Markt 13, 5.

Olympiſcher Wettſtreit, Ol. Kamfſpiel 7, 2; 12, 16.

Olympus, Berg 7, 4.

Olynthier führen mit Amyntas Krieg 7, 4; nehmen zwey Brüder des Philippus auf 8, 3.

Olynthus, Stadt, wird von Mardonius erobert 2, 14; von Philippus zerſtört 8, 3.

Onomarchus, Heerführer der Phokier 8, 1.

Ophellas, König von Cyrenä, begehrt die Herrſchaft von ganz Afrika; ſchließt mit Agathokles ein Bündniß; wird von ihm ermordet 22, 7.

Orchomenier, Alexanders des Gr. Bundsgenoſſen 11, 3.

Oreſtes, Sohn Agamemnons, tödtet Pyrrhus, den Sohn des Achilles 17, 3.

Orithyia, Königin der Amazonen, führt Krieg gegen die Athener 2, 4.

Orodes, König der Parther, belagert und tödtet ſeinen Bruder Mithridates; führt Krieg mit den Römern; vernichtet Kraſſus mit ſeinem Heere; verliert ſein Heer nebſt ſeinem Sohne im Kampfe gegen die Römer 42, 4; wird von ſeinem Sohne und Nachfolger Phrahates ermordet 42, 5.

Orophernes, König von Kappadocien, von ſeinem Bruder Ariarathes vertrieben, wird von Demetrius Soter aufgenommen; will dieſen ſelbſt vom Throne ſtürzen; wird deßhalb von ihm in gefänglicher Haft gehalten 35, 1.

Oroles, König der Geten, ſtraft durch Beſchimpfung die Feigheit ſeiner Soldaten 32, 3.

Oropaſtes, Magier, wird unter dem Namen Smerdis Perſiſcher König; ermordet 1, 9.

Orpheus weihet den Phrygiſchen König Midas in die Feierlichkeiten heiliger Gebräuche ein 11, 7.

Ortoadiſtes, König der Armenier, wird von dem Parthiſchen Könige Mithridates dem Gr. bekriegt 42, 2.

Otanes entwickelt den Betrug der Magier, welche den Perſiſchen Thron geraubt haben, und veranlaßt ihre Ermordung 1, 9.

P.

Päonia, alter Name Macedoniens 7, 1.

Päoniſche Gegend, ein Theil Macedoniens 7, 1.

Pakorus, Sohn des Orodes, kämpft tapfer gegen die Römer; wird von dem Vater zurückgerufen; wird mit ſeinem Heere von den Römern vernichtet; von dem Vater tief betrauert 42, 4.

Palatiniſcher Berg wird dem Evander von Faunus zum Wohnſitze angewieſen 43, 1.

Pallanteum, Stadt in Arkadien; von dort kommt Evander nach Italien 43, 1.

Pamphilien erhält nach Alexanders des Gr. Tode Nearchus 13, 4.

Pan, Griechiſche Gottheit; ihm wird von Evander ein Tempel errichtet 43, 1.

Panaſagoras, Sohn des Scythiſchen Königs Sagillus, wird den Amazonen gegen die Athener zu Hülſe geſchickt 2, 4.

Pandoſia, Stadt in Epirus, auch im Lande der Bruttier; hier kommt Alexander von Epirus ums Leben 12, 2.

Pannonien wird von Galliern beſetzt 24, 4; 32, 3.

Paphlagonien wird nach Alexanders des Gr. Tode dem Eumenes gegeben 13, 4; wird von Mithridates und Nikomedes eingenommen; die Paphlagoniſchen Könige führen den Namen Pylämenes 37, 4; es wird vom Römiſchen Senate dem Nikomedes genommen und mit der Freiheit beſchenkt, die es aber ablehnt; erhält Ariobarzanes zum Könige 38, 2.

Parapammener werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 5.

Parmenio wird von Philippus dem Gr. als Heerführer nach dem Perſiſchen Aſien vorausgeſchickt 9, 5; verdächtigt Philippus, den Arzt Alexanders des Gr. 11, 8; wird von Alexander abgeſchickt, um der Perſiſchen Flotte ſich zu bemächtigen 11, 10; läßt die Tempel des Jaſon zerſtören 42, 3; ſeiner Aufſicht übergiebt Alexander der Gr. den Schatz 12, 1; derſelbe läßt ihn hinrichten 12, 5.

Parnaſſus, Berg, auf welchem der Tempel zu Delphi liegt 24, 6.

Paropamiſier (wahrſcheinlich dieſelben mit den Parapammenern) erhält nach Alexanders des Gr. Tode Extarches 13, 4.

Parthenier (Spurier), wer ſie ſind; verlaſſen unter Anführung des Phalantus Sparta und ſchlagen ihren Wohnſitz in Tarentum auf 3, 4; 20, 1.

Parther ſind Scythiſche Verbannte; nehmen die Einöden zwiſchen Hyrkanien und den Dahern ꝛc. in Beſitz; dehnen

ſich dann weiter aus; zuerſt unbekannt; den Medern, dann den Perſern, darauf den Macedoniern unterworfen 41, 1; über ihre Staatsverfaſſung, Sprache, Tracht, Waffen- und Kriegsſitte 41, 2; über ihr häusliches und bürgerliches Leben; über ihre Beſtattung, ihre Religion, ihren Charakter 41, 3; werden nach Alexanders des Gr. Tode dem Staſanor (dem Nikanor 13, 4.) übergeben; ſchließen ſich an Eumenes an; gehen zu Antiochus über; werden von Nikator Seleukus, dann von Antiochus und ſeinen Nachfolgern beherrſcht; fallen von ſeinem Urenkel Seleukus (Kallinikus) ab; ihr Statthalter Andragoras wird von Arſaces überwältigt und getödtet; dieſer beſiegt Seleukus und macht die Parther frey 41, 4; er gründet und geſtaltet das Reich; nach ihm nennen die Parther alle ihre Könige; ihm folgt ſein Sohn, Arſaces genannt, welcher gegen Antiochus, des Seleukus Sohn, tapfer kämpft und dann deſſen Bundsgenoſſe wird; ihm folgt Priapatius; dieſem ſein Sohn Phrahates; dieſem ſein Bruder Mithridates 41, 5; unter ihm gelangen die Parther zum höchſten Gipfel der Macht; ihm unterliegen die Baktrianer, Meder, Elymäer; ihre Herrſchaft erſtreckt ſich vom Kaukaſus bis zum Euphrat 41, 6; dem Mithridates folgt ſein Sohn Phrahates; dieſer kämpft gegen die Scythen; behandelt ein gefangen genommenes Griechiſches Heer grauſam, welches dafür das Parthiſche Heer nebſt dem Könige niederhaut 42, 1; ihm folgt Artabanus, ſein Oheim; dieſem Mithridates der Gr., welcher durch Ta-

pferkeit das Reich erweitert, die Scythen und den Armeniſchen König Ortoadiſtes bekriegt 42, 2; ihm folgt ſein Bruder und Mörder Orodes, welcher die Römer unter Kraſſus ſchlägt; das Parthiſche Heer wird von Kaſſius niedergehauen; die Parther halten es mit Pompejus, Brutus und Kaſſius, Labienus; werden unter dem Sohne des Königs, Pakorus, von dem Römer Ventidius gänzlich geſchlagen; darüber wird Orodes ſchwermüthig 42, 4; ihm folgt ſein Sohn Phrahates, welcher Antonius zur Flucht nörhigt, ſich aber vor Auguſtus beugt 42, 5.

Parymer werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 5.

Paullus, ſ. Aemilius.

Pauſanias, König der Spartaner, erbaut Byzantium 9, 1; will Griechenland dem Xerxes verrathen; wird angeklagt und verurtheilt 2, 15.

Pauſanias, König der Spartaner, wird zur Unterdrückung des Kriegsfeuers nach Athen geſchickt; giebt den unglücklichen Bürgern ihr Vaterland wieder 5, 10; geht, der Verrätherey angeklagt, in die Verbannung 6, 4.

Pauſanias, ein vornehmer junger Macedonier, von Attalus beſchimpft, ermordet Philippus den Gr.; wird gekreuzigt 9, 6. 7.

Pedikuler. Mit ihnen ſchließt Alexander von Epirus ein Bündniß 12, 2.

Pelasger, Volk in Macedonien 7, 1.

Pelasger bekommt nach Alexanders des Gr. Tode Archon 13, 4.

Pelegonus, König in der Päoniſchen Gegend, Vater des Aſteropäus 7, 1.

Pelias, König, befiehlt dem Jaſon, nach Kolchis zu gehen 42, 2.

Pelion, Berg in Theſſalien, wo Apollo die Cyrene raubt 13, 7.

Pelopidas, Thebaner, hat Verdienſte um Philippus des Gr. Bildung 6, 9.

Peloponneſier werden von den Lacedämoniern gegen die Athener aufgehetzt 3, 6; ſenden den Syrakuſern Verſtärkungen 4, 4; werden durch Verrath dem Antigonus überliefert 26, 1.

Pentheſilea, tapfere Königin der Amazonen, leiſtet den Trojanern gegen die Griechen Beiſtand; wird getödtet 2, 4.

Perdikkas, König von Macedonien; ſeine letzten Worte ſind merkwürdig 7, 2.

Perdikkas; Sohn des Macedoniſchen Königs Amyntas und der Eurydice 7, 4; durch ſeine Mutter ermordet 7, 5.

Perdikkas, Heerführer Alexanders des Gr.; ihm giebt Alexander ſterbend ſeinen Ring 12, 15; ſeine Meinung, wer Alexanders Nachfolger ſeyn ſolle; wird zum Vormund des zu erwartenden Sohns der Roxane beſtimmt 13, 2; durch ſeine Entſchloſſenheit und Beredtſamkeit vereitelt er einen Anſchlag des Attalus auf ſein Leben 13, 3. 4; ihm wird die Mitſorge für Lager, Heer und Krieg übertragen; er ſtraft die Aufrührer; vertheilt die Provinzen 13, 4; führt Krieg gegen die Kappadocier; bewirbt ſich um Kleopatra,

die Schweſter Alexanders des Gr., zugleich auch um Antipaters Tochter, und erhält keine von beiden; geräth mit Antigonus in Krieg; zieht gegen Aegypten 13, 6; erregt durch Anmaßung den Haß der Seinigen gegen ſich; wird verlaſſen und getödtet 13, 8.

Pergamus 13, 2.

Perikles, der Athener Heerführer gegen die Spartaner 3, 6; ſtraft die Räubereien derſelben; opfert ſein Vermögen auf 3, 7.

Perpenna, Römiſcher Konſul, beſiegt Ariſtonikus; ſchafft die Attaliſchen Schätze nach Rom; ſtirbt 36, 4.

Perſer, vor Cyrus ein unberühmter Volksſtamm 1, 4; fallen unter Cyrus Anführung von den Medern ab und werden das herrſchende Volk 1, 4 — 6. Ihre Geſchichte iſt unter den einzelnen Königen nachzuſehen. Dieſe waren nach Juſtinus: Cyrus, Kambyſes, (Magier,) Darius Hyſtaſpis, Xerxes, Artaxerxes Longimanus, Darius Nothus, Artaxerxes Mnemon, Ochus, Darius Kodomannus. S. auch Alexander der Gr. Nach dem Tode deſſelben erhalten ſie Tleptolemus zum Statthalter 13, 4. — Bey den Perſern bleibt die Perſon des Königs hinter dem Glanze der Majeſtät verborgen 1, 9. Sie fallen vor ihren Königen nieder 6, 2; 12, 7; ſie verehren die Sonne als einen Gott 1, 10; ihre Sitte bey Gaſtmahlen 7, 3.

Perſepolis 1, 6, berühmte Hauptſtadt des Perſiſchen Reichs, mit Schätzen angefüllt, wird von Alexander dem Gr. erobert und zerſtört 11, 14.

Perſeus oder Perſes, Sohn und Nachfolger des vorletzten Macedoniſchen Königs Philippus, verdächtigt ſeinen Bruder Demetrius bey dem Vater und nöthigt dieſen zum Sohnesmord 32, 2; beſteigt den Thron; ſucht mehrere Völker zum Kriege gegen die Römer aufzureizen 32, 4; beginnt Krieg gegen die Römer, in welchem er zuerſt ſiegt 33, 1, dann aber überwunden flieht und gefangen genommen wird 33, 2.

Peruſiner ſtammen von den Achäern ab 20, 1.

Peuceſtes (Anfangs Schildträger Alexanders des Gr., ſchwingt ſich durch ſeine Tapferkeit zum Heerführer deſſelben empor) bekommt nach Alexanders Tode die Babylonier 13, 4.

Phalantus, Sohn des Aratus, Anführer der Parthenier, mit welchen er ſich in Tarentum niederläßt; begiebt ſich, vertrieben, nach Brundiſium; ihm wird göttliche Ehre zuerkannt 3, 4.

Pharnabazus, Perſiſcher Satrap, wird von den Athenern bey Seſtus beſiegt 5, 4; beklagt ſich bey dem Perſiſchen Könige über die Verrätherey des Tiſſaphernes; bewirkt, daß Konon Anführer der Perſiſchen Flotte wird 6, 1.

Pharnaces, Großvater des Pontiſchen Mithridates 38, 6.

Phaſis, Fluß, Grenze von Scythien 2, 2.

Philippus, Sohn des Argäus, König von Macedonien, Vater des Aëropus 7, 2.

Philippus, Sohn des Macedoniſchen Königs Amyntas und der Eurydice 7, 4; wird den Illyriern, dann den

Thebanern als Geißel gegeben; bildet ſich unter Epaminondas und Pelopidas (6, 9.); Vormund des Sohns des Perdikkas; dann König von Macedonien 7, 5; erregt große Hoffnungen bey den Macedoniern; beſiegt die Athener, dann die Illyrier; erobert Lariſſa, dann Theſſalien; ehelicht Olympias; greift Friedliche an; belagert Methona 7, 6; lauert der Freiheit Griechenlands auf 8, 1; wird von den Thebanern und Theſſaliern zum Anführer gegen die Phokier gewählt, ſiegt und erwirbt ſich dadurch großen Ruhm 8, 2; handelt treulos gegen ſeine Bundsgenoſſen; erobert Kappadocien; will den Ruf ſeiner Treuloſigkeit vertilgen; zerſtört die Stadt der Olynthier; bemächtigt ſich der Goldgruben in Theſſalien und der Silberbergwerke in Thracien; trifft Anſtalten, Seeräuberey zu treiben; raubt argliſtig die Herrſchaft Thraciens 8, 3; ſchließt mit den Athenern Frieden; giebt den Geſandten der Theſſalier, Böotier und Phokier doppelzüngigen Beſcheid; beſetzt Thermopylä 8, 4; zwingt die Phokier zur Unterwerfung und behandelt ſie grauſam; verſetzt Völker nach Gefallen und bildet das Macedoniſche Reich 8, 5. 6; unterjocht die Dardaner und die übrigen Nachbaren mit Argliſt; verleitet Alexander, den Bruder der Olympias, zu einem unzüchtigen Umgange, und giebt ihm den, dem Arrubas entriſſenen, Thron von Epirus 8, 6; beſchließt, gegen ganz Griechenland Krieg anzufangen; belagert Byzantium; treibt Seeräuberey; erobert viele Städte der Cherſoneſer; läßt ſeinen Sohn Alexander zu ſich kommen 9, 1; hebt die Belage-

rung von Byzantium auf; bekriegt und beſiegt die Scythen 9, 1. 2; wird von den Triballiern angegriffen und ſtark verwundet; beginnt Krieg gegen die Athener, mit welchen ſich die Thebaner u. A. verbinden; beſiegt die Athener und vernichtet dadurch Griechenlands Freiheit 9, 3; behandelt die Athener gütig, die Thebaner ſtreng 9, 4; hält in Korinth eine Verſammlung Griechenlands und beſtimmt die Friedensbedingungen, denen ſich die Lacedämonier nicht unterwerfen: macht ſich zum Heerführer Griechenlands; beginnt Krieg gegen Perſien; verſtößt Olympias und ehelicht die Schweſter des Attalus 9, 5; vermählt ſeine Tochter Kleopatra mit Alexander von Epirus; wird von Pauſanias ermordet: Urſache des Mordes 9, 6. 7; ſein Alter; er hat mit einer Lariſſäiſchen Tänzerin den Aridäus erzeugt; ſein Charakter; er wird mit ſeinem Sohne Alexander verglichen 9, 8. — Klitus nimmt ſein Andenken in Schutz 12, 6.

Philippus, Vater des Antigonus 13, 4.

Philippus, Sohn des Antipater, Mundſchenk und Mörder Alexanders des Gr. 12, 14.

Philippus Aridäus, ſ. Aridäus 2.

Philippus, Sohn des Kaſſander, König von Macedonien 15, 4; ſtirbt 16, 1.

Philippus, Sohn des Demetrius, König von Macedonien 28, 3. 4; 29, 1; wird von den Dardanern ꝛc. beunruhigt; will die Aetolier bekriegen 29, 1; wird von dem Illyriſchen Könige Demetrius zum Kriege gegen die Römer

angereizt und ſchließt mit den Aetoliern Frieden; beſitzt kriegeriſchen Geiſt und Thätigkeit; will Alexander dem Gr. nachahmen 29, 2. 3; erklärt ſich gegen die Römer, welche den Prätor Lävinus gegen ihn abſchicken; dieſer nöthigt die Aetolier zum Kriege gegen Philippus, welcher die Achäer gegen die Römer aufreizt. Die Dardaner verheeren Macedonien und zwingen ihn, vom Kriege gegen die Römer abzulaſſen und mit denſelben Frieden zu ſchließen; er ſucht Philopömen aus dem Wege zu räumen, welcher dafür die Achäer zwingt, ihn zu verlaſſen 29, 4; er hat Abſichten auf den Thron Aegyptens; die Römer gebieten ihm, davon abzuſtehen; es laufen Beſchwerden über ſeine Ungerechtigkeiten in Rom ein; die Römer und ganz Griechenland fangen Krieg gegen ihn an; er muß um Frieden bitten 30, 3; der Friede wird vom Römiſchen Senate verworfen; er gewinnt den Nabis für ſich; ermuthigt die Seinigen; wird von dem Konſul Flamininus beſiegt; behält bloß Macedonien 30, 4; wird in Rom wegen Ungerechtigkeiten verklagt, erhält aber um ſeines Sohnes Demetrius willen Verzeihung; läßt dieſen hinrichten 32, 2; erfährt ſeine Unſchuld und ſtirbt vor Gram; hinterläßt große Kriegsrüſtungen gegen die Römer und ſeinen Sohn Perſeus als Nachfolger 32, 3.

Philippus, Sohn des Perſeus, mit dem Vater von den Römern gefangen genommen 33, 2.

Philippus, Heerführer Alexanders des Gr., wird nach deſſen Tode Statthalter der Hyrkanier 13, 4.

Philippus, Bruder des Lyſimachus, ſtirbt in den Armen Alexanders des Gr. 15, 3.

Philippus, Sohn des Lyſimachus und der Arſinoë, wird von ſeinem Oheim Ptolemäus Ceraunus ermordet 24, 3.

Philippus, Arzt Alexanders des Gr., wird von Parmenio bey dem Könige verdächtigt; rettet dem Könige das Leben 11, 8.

Philo, Heerführer Alexanders des Gr., wird nach dem Tode deſſelben Statthalter der Illyrier 13, 4.

Philoktetes ſoll der Thuriner Stadt erbaut haben; dort ſieht man ſein Denkmahl 20, 1.

Philomelus, Heerführer der Phokier, beraubt den Tempel zu Delphi 8, 1; kämpft in der erſten Schlacht glücklich gegen die Thebaner, fällt in der zweiten 8, 2.

Philopator, ſ. Ptolemäus Philopator.

Philopömen, Heerführer der Achäer. Ihn ſucht Philippus, der vorletzte König Macedoniens, aus dem Wege zu räumen. Er zwingt die Achäer, den Philippus zu verlaſſen 29, 4; wird zum Heerführer gegen Nabis beſtimmt; darf dem Flamininus an die Seite geſetzt werden 31, 3; wird in dem Kriege gegen die Meſſenier von denſelben gefangen genommen, zur Schau herumgeführt und durch Gift getödtet 32, 1. 4.

Philotas wird mit ſeinem Vater Parmenio durch Alexander den Gr. hingerichtet 12, 5.

Philotas, Heerführer Alexanders des Gr., erhält nach dem Tode deſſelben Cilicien 13, 4; dieſes wird ihm genommen 13, 6.

Philoxenus erhält Sicilien 13, 6.

Phocäer treiben Schiffahrt, Fiſcherey, Handel und Seeräuberey; von ihnen ſtammen die Maſſilier ab, welche für ſie bey dem Römiſchen Senate bitten 43, 3; 37, 1.

Phokier werden von den Thebanern öffentlich angeklagt; werden zu einer großen Geldſtrafe verurtheilt; überfallen, ihres Gebiets, ihrer Kinder und Frauen beraubt, den Tempel zu Delphi; bekriegen die Thebaner; erhalten Hülfsvölker von den Athenern und Lacedämoniern; nehmen den Thebanern ihr Lager; ernennen nach Philomelus den Onomarchus zum Heerführer 8, 1; werden von Philippus beſiegt 8, 2; greiſen noch einmal vergebens zu den Waffen; werden von Philippus grauſam behandelt 8, 5; reizen Alexander den Gr. gegen Theben auf 11, 3.

Phönice beſitzt Ptolemäus 15, 1.

Phönicier gründen der Tyrier Stamm 18, 3.

Phrahates, Sohn und Nachfolger des Parthiſchen Königs Priapatius 41, 5.

Phrahates, Sohn und Nachfolger des Parthiſchen Königs Mithridates, will Syrien bekriegen; zieht gegen die Scythen; wird von einem gefangen genommenen Griechiſchen Heere, welches er grauſam behandelt hat, niedergehauen 42, 1.

Phrahates, Sohn und Nachfolger des Parthiſchen Königs Orodes, tödtet ſeinen Vater, ſeine Brüder, ſeinen Sohn; ſchlägt Antonius in die Flucht; wird wegen ſeiner Grauſamkeit vertrieben und durch die Scythen wieder auf den

Thron geſetzt, auf welchem er ſich gegen Tiridates hält; beugt ſich vor Auguſtus 42, 5.

Phratapherues erhält nach Alexanders des Gr. Tode die Armenier 13, 4.

Großphrygien erhält nach Alexanders des Gr. Tode Antigonus, Kleinphrygien — Leonatus 13, 4; — beide Eumenes 13, 6.

Phthia, Tochter der Olympias, Enkelin des Pyrrhus, Gemahlin des Demetrius 28, 1.

Phyle, feſter Platz auf der Attiſchen Grenze; deſſelben bemächtigt ſich Thraſybulus 5, 9.

Pielus, Sohn und Nachfolger des Pyrrhus, Enkel des Achilles 17, 3.

Piräeus 5, 8.

Piſä, in Ligurien, von Griechen gegründet 20, 1.

Piſandrus, Anführer der Spartaner, Verwandter des Ageſilaus und Nacheifrer ſeiner Tugenden, rüſtet ſich gegen Konon und wird von ihm geſchlagen 6, 3.

Piſiſtratus, Anführer der Athener, ſiegt über die Megarer; reißt die Herrſchaft in Athen durch Liſt an ſich 2, 8.

Platää wird von Xerxes angezündet 2, 12; die Platäer kämpfen in der Schlacht bey Marathon gegen die Perſer 2, 9; reizen Alexander den Gr. gegen Theben auf 11, 3.

Plato, Philoſoph; Chion und Leonides ſind ſeine Schüler 16, 5.

Pöner, ſ. Karthager.

Pollux, 20, 2.

Polydamas, Alexanders Heerführer, entlaſſen 12, 12.

Polydektes, König der Spartaner, Bruder des Lykurgus, Vater des Charilaus 3, 2.

Polyperchon, wird von Alexander d. Gr. aus Indien mit dem Heere nach Babylon geſchickt 12, 9; dann entlaſſen, nach Macedonien 12, 12; wird von Kraterus und Antipater zum Statthalter über Macedonien und Griechenland geſetzt 13, 6; kehrt aus Griechenland nach Macedonien zurück in Begleitung der Olympias; erhält Befehl, das Heer dem Kaſſander zu übergeben 14, 5; bleibt in einem Treffen gegen Eumenes 13, 8.

Knäus Pompejus giebt dem Trogus Pompejus im Sertorianiſchen Kriege das Bürgerrecht 43, 5; beſiegt den Mithridates 37, 1; unter ihm dient der Oheim des Trogus Pompejus im Mithridatiſchen Kriege 43, 5; ſetzt den König von Syrien, Antiochus Aſiatikus, ab; macht Syrien zu einer Römiſchen Provinz 40, 2; führt mit Cäſar einen Bürgerkrieg, in welchem die Parther auf ſeiner Seite ſind; ſeine Parthey wird beſiegt 42, 4.

Pontiker 32, 4.

Pontiſches Meer 2, 1; begrenzt Scythien 2, 2; die Bucht deſſelben machen ſich die Amazonen unterwürfig 2, 4; die Gegenden an demſelben erhält nach Alexanders des Gr. Tode Lyſimachus 13, 4.

Pontus; bis dahin dringt Seſoſtris 1, 1; Zopyrion, Alexanders des Gr. Heerführer, iſt Statthalter von Pontus 12, 2.

Popillius wird von den Römern als Geſandter zu Antiochus geſchickt 34, 3.

Porus, Indiſcher König, durch Körperkräfte und Seelengröße ausgezeichnet, hält mit Alexander dem Gr. einen Zweikampf; wird gefangen genommen, aber von Alexander unverſehrt in ſein Reich zurückgeſchickt 12, 8.

Präſider werden von Alexander dem Gr. unterjocht 12, 8.

Prexaſpes, Magier, Vertrauter des Kambyſes, ermordet den Smerdis nnd macht ſeinen Bruder Oropaſtes zum Perſiſchen König 1, 9.

Priamus, König von Troja, Vater des Helenus 17, 3.

Priapatius, dritter König der Parther, Vater des Phrahates und Mithridates 41, 5.

Protarchus, ſ. Alexander Zebina.

Protis, Anführer der Phocäer, heirathet die Tochter des Königs der Segobrigier und erhält von demſelben einen Platz zur Erbauung von Maſſilia 43, 3.

Pruſias, König von Bithynien, nimmt den fliehenden Hannibal auf; bekriegt Eumenes, den König von Pergamus 32, 4; will ſeinen Sohn Nikomedes tödten, welcher ihm aber Thron und Leben raubt 34, 4.

Ptolemäus Lagi, zuerſt gemeiner Soldat, wegen ſeiner Tapferkeit von Alexander dem Gr. zu ſeinem Heerführer emporgehoben 13, 4; ſchwer verwundet und auf eine wunderbare Art gerettet 12, 10; ſtimmt gegen die Wahl des Aridäus 13, 2; bekommt Aegypten, einen Theil von Afrika und Arabien 13, 4; dann noch Cyre-

ne, Cyprus und Phönice (15, 1.); macht ſich bey den Aegyptiern und den benachbarten Königen beliebt; wird ſehr mächtig und rüſtet ſich gegen einen Angriff des Perdikkas 13, 6; verbindet ſich mit Kaſſander, Lyſimachus und Seleukus gegen Antigonus; beſiegt den Sohn deſſelben, Demetrius, bey Gamala und behandelt ihn gütig 15, 1; wird von Demetrius in der zweiten Schlacht beſiegt und gleichfalls gütig behandelt; erhält den Königsnamen; vereinigt ſich mit Kaſſander u. A. gegen Antigonus 15, 2; welcher geſchlagen und getödtet wird; Ptol. verbindet ſich mit Lyſimachus gegen Seleukus und Demetrius 15, 4; vereinigt ſich dann auch wieder mit Seleukus und verſetzt mit ihm den Krieg gegen Demetrius nach Europa; er ſtirbt, nachdem er dem jüngſten ſener Söhne die Regierung übergeben hat 16, 2.

Ptolemäus Philadelphus, des Vorigen Sohn, wird noch zu Lebzeiten des Vaters König 16, 2; verſöhnt ſich mit ſeinem ältern Bruder Ptol. Ceraunus 17, 2; ſchickt den Römiſchen Geſandten koſtbare Geſchenke 18, 2; bekriegt den Antigonus Gonatas; zieht ſich zurück 26, 2.

Ptolemäus Ceraunus, des Vorigen älterer Bruder, tödtet hinterliſtig ſeinen Schwager Lyſimachus; wirbt als Herr von Macedonien um deſſen Witwe, ſeine Schweſter, Arſinoë; verſöhnt ſich mit ſeinem Bruder und ſucht Pyrrhus für ſich zugewinnen, weil er von Antigonus und Antiochus mit Krieg bedroht wird 17, 2; führt mit dieſen

Krieg, ſchlägt Antigonus, bemächtigt ſich ganz Macedoniens; ſchließt mit Antiochus Frieden; giebt dem Pyrrhus ſeine Tochter zur Ehe 24, 1; ehelicht mit meineidig erheuchelter Liebe ſeine Schweſter Arſinoë; läßt tückiſch die Söhne deſſelben ermorden und ſie ſelbſt vertreiben 24, 2. 3; geht den Galliern wenig gerüſtet entgegen; weiſt die dargebotene Hülfe der Dardaner mit Verachtung zurück 24, 4; verwirſt trotzig das Friedensanerbieten der Gallier; wird von ihnen beſiegt und getödtet 24, 5.

Ptolemäus Euergetes, Sohn des Ptolemäus Philadelphus, ehelicht Berenice, die Tochter des Agas, Königs von Cyrene 26, 3; eilt ſeiner Schweſter Berenice, welche von ihrem Stiefſohne, Seleukus Kallinikus, in Daphne eingeſchloſſen iſt, zu Hülfe, muß aber nach Aegypten zurückkehren 27, 1; wird von Seleukus angegriffen und beſiegt ihn; ſchließt mit ihm Frieden 27, 2; zu ihm flieht Antiochus Hierax, vorhin ſein Feind; er läßt ihn aber gefänglich bewachen 27, 3; nimmt den fliehenden König der Lacedämonier, Kleomenes, auf 28, 4; wird von ſeinem Sohne ermordet 29, 1.

Ptolemäus Philopator, des Vorigen Sohn und Nachfolger, ermordet Vater und Mutter 29, 1; auch den Lacedämoniſchen König Kleomenes und deſſen Familie 28, 4, ferner ſeinen Bruder; ergiebt ſich der Ueppigkeit; wird von Antiochus angegriffen; welchen er zurückſchlägt; ermordet ſeine Gemahlin und Schweſter Eurydice; führt

ein wohllüſtiges Leben und läßt ſich von ſeinen Buhlerinnen beherrſchen; ſtirbt und hinterläßt einen fünfzehnjährigen Sohn, Ptolemäus Epiphanes 30, 1. 2.

Ptolemäus Epiphanes, des Vorigen Sohn und Nachfolger 30, 2; 31, 1; wird von Antiochus d. Gr., Könige von Syrien, angegriffen; die Römer nehmen ſich ſeiner an 31, 1.

Ptolemäus Philometor, des Vorigen Sohn und Nachfolger, träg und ausſchweifend, wird von Antiochus Epiphanes, dem Könige von Syrien, ſeinem Oheim, angegriffen; flieht zu ſeinem jüngern Bruder Ptol. Phyſkon nach Alexandria, theilt mit ihm das Reich und bittet mit ihm die Römer um Hülfe 34, 2, welche den Antiochus zum Rückzuge nöthigen 34, 3; unterſtützt Alexander Bala gegen Demetrius, den König von Syrien 35, 1.

Ptolemäus Phyſkon, des Vorigen Bruder, König von Cyrene, erhält des verſtorbenen Bruders Thron und deſſen Witwe Kleopatra, ſeine Schweſter, zur Gemahlin; läßt des Bruders Sohn tödten; verſtößt ſeine Gemahlin; ſchändet und ehelicht die Tochter deſſelben; wüthet gegen die Bürger, welche auswandern; ladet Fremde in ſein Reich ein; iſt den Römiſchen Abgeordneten wegen ſeiner Fettleibigkeit und ſeines Anzuges lächerlich; flieht, verhaßt, aus dem Lande und beginnt Krieg gegen ſeine Schweſter; tödtet ſeinen älteſten Sohn, auch den Sohn, welchen er von ſeiner Schweſter hat und läßt ihr den zerſtückelten Körper an ihrem Geburtstage darreichen 38, 8; wird

fruchtlos von Demetrius Nikanor bekriegt; läßt gegen denſelben eines Aegyptiſchen Kaufmanns Sohn unter dem Namen Alexander (Zebina) als Kronprätendent auftreten 39, 1; wird von demſelben übermüthig behandelt und unterſtützt daher gegen ihn des Demetrius Sohn Grypus, und giebt dieſem ſeine Tochter Tryphäna, nachdem er ſich mit ſeiner Schweſter Kleopatra ausgeſöhnt hat 39, 2; ſtirbt 39, 3.

Ptolemäus Lathurus, des Vorigen Sohn; ihn muß die Mutter zum Mitregenten annehmen; ſie nimmt ihm ſeine Gemahlin Kleopatra, welche zugleich ſeine Schweſter iſt, und giebt ihm ſeine Schweſter Selene zur Ehe 39, 3; nimmt ihm dieſelbe, verjagt und bekriegt ihn 39, 4; erhält nach der Mutter Tode den Thron wieder 39, 5.

Ptolemäus Alexander, ſ. Alexander, Sohn des Ptol.

Ptolemäus Apion, ſ. Apion.

Ptolemäus, Sohn des Pyrrhus, wird bey des Vaters Zuge nach Italien in Epirus zurückgelaſſen 18, 1; beſiegt Antigonus Gonatas 25, 3; muthvoll und perſönlich tapfer; wird in Sparta getödtet 25, 4.

Ptolemäus, Sohn des Alexanders und der Olympias, der Tochter des Pyrrhus 28, 1; wird König von Epirus; ſtirbt 28, 3.

Pydna, Stadt in Macedonien; dort wird Olympias, Alexanders des Gr. Mutter, von Kaſſander belagert und getödtet 14, 6.

Pygmalion, König von Tyrus, Bruder der Eliſſa, Mör-

der des Acerbas, wird gehindert, ſeine fliehende Schweſter zu verfolgen 18, 4. 5.

Pylämenes, Name der Paphlagoniſchen Könige, falſcher Name des Sohns des Nikomedes 37, 4.

Pyrenäiſches Gebirge, Hiſpaniens Grenze; deſſen Ausdehnung 44, 1.

Pyrrhidiſche Gauen 17, 3.

Pyrrhus, Sohn des Achilles, läßt ſich in dem Lande der Moloſſer nieder; raubt die Lanaſſa und zeugt mit ihr acht Kinder; übergiebt dem Helenus das Reich der Chaonen und Andromache zur Gemahlin; wird von Oreſtes ermordet; ihm folgt ſein Sohn Pielus 17, 3.

Pyrrhus, König von Epirus, Sohn des Aeacides, wird als Kind den Nachſtellungen ſeiner Landsleute entzogen und nach Illyrien gebracht; ſeine Auslieferung fordert Kaſſander, der König von Macedonien, vergebens; der König von Illyrien findet ihn an; er kommt auf den Thron von Epirus; er iſt kriegeriſch 17, 3; verbindet ſich mit Ptolemäus, Seleukus und Lyſimachus gegen Demetrius Poliorcetes, den Herrn von Macedonien, und bemächtigt ſich Macedoniens 16, 2; er zerfällt aber mit Lyſimachus, welcher ihn beſiegt und aus Macedonien vertreibt 16, 3; bietet ſich aus Raubluſt allen Parteien feil; will die Tarentiner gegen die Römer unterſtützen und weiß ſich Hülfskräfte zu verſchaffen; ehelicht die Tochter des Ptol. Ceraunus, (nachher eine Tochter des Agathokles 23, 3.) und läßt ihn zum Schutze ſeines Reichs zurück 17, 2; 24, 1;

18, 1; hofft, ſich Italiens zu bemächtigen; will den beiden Alexandern nicht nachſtehen; nimmt ſeine Söhne Alexander und Helenus mit ſich nach Italien; landet; beſiegt die Römer; wird aber verwundet und leidet großen Verluſt; ihm ergeben ſich viele Städte; er iſt gegen die Römer freigebig; ſchlägt ſie zum zweiten Male; der Friede kommt nicht zu Stande; er ſchifft, um die Sicilier gegen die Karthager zu unterſtützen, nach Sicilien 18, 2; kommt nach Syrakus; unterjocht viele Städte und wird zum König von Sicilien ernannt; beſtimmt ſeinen Sohn Helenus zum König von Sicilien und ſeinen Sohn Alexander zum König von Italien; kämpft glücklich gegen die Karthager; wird von den Italiſchen Bundsgenoſſen, welche von den Römern bedrängt werden, nach Italien zurückgerufen; die Siciliſchen Bundsgenoſſen fallen von ihm ab; er verliert die Herrſchaft über Sicilien; iſt unglücklich in Italien und kehrt, nachdem er von Antigonus, dem Könige Macedoniens, vergebens Hülfe gefordert hat, nach Epirus zurück 23, 3; 25, 3; ſchlägt Antigonus und nimmt Macedonien ein; ſein Sohn Ptolemäus beſiegt Antigonus zum zweiten Male 25, 3; er will Griechenland und Aſien unterjochen; begiebt ſich nach Griechenland; kämpft unglücklich gegen die Spartaner 25, 4, greift den Antigonus in Argos an und wird erſchlagen 25, 5; für unbeſiegbar gehalten; verliert ſchnell wieder, was er erworben hat 25, 4; ſein Lob 25, 5; hat eine Tochter, Olympias 28, 1.

Pyrrhus, Sohn des Alexander und der Olympias, der Tochter des Pyrrhus; unter Vormundſchaft der Mutter 28, 1; König von Epirus; ſtirbt 28, 3.

Pythagoras, Philoſoph, Sohn des Demaratus, zu Samos geboren, mit großen Gaben der Weisheit geziert; macht weite Reiſen; kommt nach Krotona; erwirbt ſich durch ſeine Lehren große Verdienſte um die Krotoner; ſtirbt in Metapontum; ſein Haus wird zu einem Tempel gemacht, und er wird wie ein Gott verehrt 20, 4.

Python, Agenors Sohn, wird, als Alexander der Gr. geſtorben iſt, nach den unter den Indern erbauten Pflanzſtädten geſchickt 13, 4; wird von dem Macedoniſchen Heere für einen Feind erklärt 13, 8.

R.

Reka, Wagenlenker des Kaſtor und Pollux 42, 3.

Remus, Bruder des Romulus, ſ. Romulus, 43, 2.

Rhätier, von den Tusciern gegründet 20, 5.

Rhätus, Anführer der Tuscier; nach ſeinem Namen werden die Rhätier benannt 20, 5.

Rhea, Tochter des Numitor, wird von Amulius zur Veſtalin gemacht; gebiert Romulus und Remus; wird von Amulius gefeſſelt und ſtirbt 43, 2.

Rheginer leben in Zwietracht; rufen die alten Soldaten von Himera zu Hülfe; werden von denſelben grauſam behandelt 4, 3; ihr Zwingherrſcher Leophron bedrängt die Lokrer 21, 3.

Rhegium, Vorgebirge Italiens 4, 1.

Rhiphäiſches Gebirge begrenzt Scythien 2, 2.

Rhodanus, Fluß 43, 3.

Rhodanus, ſ. Hamilkar Rhodanus.

Rhodier, Bundsgenoſſen der Römer, beklagen ſich in Rom über die Ungerechtigkeiten des vorletzten Macedoniſchen Königs Philippus; fordern von demſelben das Ihrige zurück 30, 3.

Rhodus wird von Alexander dem Gr. eingenommen, 11, 11; wird durch ein Erdbeben erſchüttert 30, 4.

Rom wird von Romulus und Remus gegründet 43, 3; Zeit der Eroberung 18, 6; wird von den Galliern eingenommen und angezündet 6, 6; 20, 5; 24, 4; 38, 4; erſcheint dem Cineas als eine von Königen bewohnte Stadt 18, 2; hat an Spanien eine Vorrathskammer 44, 1.

Römer haben die Scythen nicht beſiegt 2, 3; werden von Pyrrhus in zwey Treffen geſchlagen 17, 2; erhalten Unterſtützungen von den Karthagern, welche ſie ablehnen; geben große Beweiſe von Enthaltſamkeit; nehmen den mit Pyrrhus verabredeten Frieden nicht an 17, 3; bedrängen die Italiſchen Bundsgenoſſen des Pyrrhus, nöthigen ihn, nach Italien zu kommen und dann ſchimpflich nach Epirus zurückzukehren 23, 3; werden von den Akarnanern um Hülfe gegen die Aetolier angefleht und ſchicken deßhalb eine Geſandtſchaft zu dieſen 28, 2; welche dieſelbe ſtolz behandeln 28, 3; beſiegen unter Aemilius Paullus Demetrius, den König der Illyrier, welcher Philippus, den Kö-

nig von Macedonien, zum Kriege gegen ſie aufreizt 29, 2. 3; dieſer erklärt ſich öffentlich gegen die Römer, welche ihn großmüthig behandeln, aber ſeinen Uebergang nach Italien hindern und ihn zum Frieden zwingen 29, 4; ſie werden von den Aegyptiern um Schutz gegen Philippus und Antiochus gebeten, und deuten dieſen an, ſich Aegyptens zu enthalten 30, 2. 3; beſchließen Krieg gegen Philippus; geſtatten ihm Waffenſtillſtand 30, 3; überwinden ihn durch den Konſul Flaminius und laſſen ihm nur Macedonien; die Aetolier, über die Friedensbedingungen ungehalten, verbinden ſich mit Antiochus gegen die Römer 30, 4; dieſe kündigen dem Antiochus, da er ſich Aegyptens nicht enthalten will, den Krieg an, und wollen vor dem Ausbruche deſſelben den Zwingherrſcher Nabis entkräften 31, 1; ſchicken Abgeordnete nach Karthago, um zu erſpähen, ob Hannibal mit Antiochus im Einverſtändniſſe ſey, und erhalten die Nachricht von ſeiner Flucht 31, 2; ſchlagen Nabis in zwey Treffen; Hannibal entwirft für Antiochus den Kriegsplan gegen die Römer; dieſe ſchicken Geſandte zu Antiochus, durch welche Hannibals Treue dem Könige verdächtigt wird, daher er deſſen Kriegsplan verwirft 31, 3 — 6; die Römer ſchlagen Antiochus in zwey Treffen 31, 6; ſchreiben dem Antiochus Friedensbedingungen vor; welche dieſer nicht annimmt 31, 7; betreten Aſien und verweilen in Ilium; erhalten Verſtärkungen von Eumenes; beſiegen Antiochus 31, 8; beſiegen die Aetolier und nehmen ihnen ihre Frei-

heit 32, 1; verzeihen dem Philippus, Könige von Macedonien, ſeine Bedrückungen um ſeines Sohnes Demetrius willen 32, 2; (werden von den Cimbrern bedrängt und erleiden eine große Niederlage 32, 3.) Perſeus rüſtet ſich zum Kriege gegen ſie 32, 4; auch die Römer rüſten ſich; werden von Perſeus geſchlagen; beſiegen ihn aber in der zweiten Schlacht und nehmen ihn gefangen 33, 1. 2; erklären Macedonien für frey und geben ihm Geſetze; verſichern ſich der Treue der Aetolier 33, 2; werden von den Spartanern um Schutz gegen die Achäer gebeten; ſchicken Geſandte nach Korinth, um den Achäiſchen Bund zu trennen: dieſe müſſen aber die Flucht ergreifen 34, 1; beginnen Krieg gegen die Achäer; beſiegen ſie gänzlich, zerſtören Korinth und übergeben das Volk der Sklaverey 34, 2; weiſen Antiochus Epiphanes von Aegypten ab 34, 2. 3; geben den Juden ihre Freiheit wieder; ſchenken leicht von fremdem Eigenthume 36, 3; werden von Attalus zu Erben des Pergameniſchen Reichs eingeſetzt; erleiden unter Kraſſus von dem Pergameniſchen Kronprätendenten Ariſtonikus eine Niederlage; beſiegen ihn dann unter Perpenna und führen ihn nach Rom 36, 4; gewähren den Phocäern Verzeihung; theilen den Bundsgenoſſen Belohnungen zu 37, 1; verlangen von Mithridates und Nikomedes vergebens die Räumnng Paphlagoniens 37, 4; nehmen dem Mithridates Kappadocien, dem Nikomedes Paphlagonien, und geben den Kappadociern Ariobarzanes zum Könige 38, 2; wollen den von Tigranes verjagten

Ariobarzanes und den von Mithridates vertriebenen Nikomedes wieder einſetzen; Mithridates rüſtet ſich zum Kriege gegen die Römer und beſiegt ihre Befehlshaber Aquilius und Maltinus 38, 3; Mithridates befeuert in einer Rede ſeine Soldaten zum Kriege gegen die Römer 38, 3 — 7; die Römer ſchicken Abgeordnete, um der Bundsgenoſſen Reiche in Augenſchein zu nehmen 38, 8; werden von dem Könige in Cyrene zu Erben eingeſetzt; unterjochen auch Kreta und Cilicien 39, 4; beſiegen den Tigranes unter Lukullus, welcher den Antiochus Aſiatikus zum König von Syrien ernennt; Pompejus aber verwandelt Syrien in eine Römiſche Provinz; das Morgenland kommt allmählig unter die Botmäßigkeit der Römer 40, 2; ſie werden von den Parthern in drey Kriegen beſiegt 41, 1; werden unter Pompejus von den Albanern als Brüder begrüßt 42, 3; ihr Heer, von Kraſſus befehligt, wird von dem Parthiſchen Könige Orodes vernichtet; ſie hauen unter Kaſſius das Heer der Parther nieder; zwiſchen Cäſar und Pompejus entſteht Bürgerkrieg; die Römer beſiegen unter Ventidius die Parther 42, 4; werden unter Antonius von den Parthern geſchlagen; erhalten unter Auguſtus die Römiſchen Gefangenen und Kriegszeichen von den Parthern zurück, dazu auch Geißeln 42, 5. Vorgeſchichte der Römer 43, 1. 2. Rom wird erbaut; erhält einen Senat; wird durch den Raub der Sabiniſchen Jungfrauen bevölkert; unter Tarquinius ſchließen Phocäiſche Jünglinge Freundſchaft mit den Römern 43, 3; die Maſſilier

ſind treue Freunde der Römer und werden von ihnen geſchätzt 43, 5; die Römer werden von Hannibal bedrängt; vertreiben die Pöner aus Hiſpanien; führen mit den Hiſpaniern ſchwere Kriege und unterjochen ſie unter Auguſtus 44, 5.

Romulus, Sohn der Rhea und des Mars, Bruder des Remus, Enkel des Numitor, wird auf Amulius Befehl mit ſeinem Bruder ausgeſetzt, aber von einer Wölfin ernährt und von dem Hirten Fauſtulus aufgezogen; beide Brüder ſind tapfer und gewandt; widerſetzen ſich den Räubern; werden vor Numitor gebracht und von ihm erkannt; vereinigen ſich mit ihm gegen Amulius 43, 2; tödten Amulius; gründen Rom 43, 3.

Roxane, Alexanders des Gr. Gemahlin, von ihm ſchwanger hinterlaſſen 12, 15; die Feldherren Alexanders beſchließen, daß, wenn ſie einen Sohn gebären werde, dieſer König ſeyn ſolle 13, 2; ſie begiebt ſich mit ihrer Schwiegermutter Olympias und ihrem Sohne Alexander nach Pydna; wird mit dieſem von Kaſſander auf die Burg Amphipolis in Verwahrung gebracht 14, 6, und daſelbſt getödtet 15, 2.

Rutuler werden von Aeneas beſiegt 43, 1.

S.

Sabiner ſind Griechiſchen Urſprungs 20, 1; Sabiniſche Jungfrauen werden von den Römern geraubt 43, 3.

Sagillus, König von Scythien, ſchickt der Königin der Amazonen Hülfe gegen die Athener 2, 4.

Salamina, Inſel, Vaterland des Teucer 44, 3; über den Beſitz derſelben bekriegen ſich die Athener und Megarer; die Athener behaupten ſie 2, 7; dort wird Xerxes von Themiſtokles beſiegt 2, 12.

Salamina Stadt in Cyprus, von Teucer erbaut 44, 3.

Salluſtius wird von Trogus Pompejus getadelt 38, 3.

Samniter bitten Pyrrhus um Beiſtand gegen die Römer 18, 1; ſind Griechiſchen Urſprungs 20, 1.

Samothracien; dahin geht die vertriebene Gemahlin des Ptol. Ceraunus, Arſinoë 24, 3; dahin entflieht Perſeus 33, 2.

Samos, Vaterland des Pythagoras 20, 4.

Sandrokottus wirft ſich zum König von Indien auf; ſchließt mit Seleukus einen Vertrag und tritt gegen Antigonus auf 15, 4.

Sappho, Sohn des Haſdrubal 19, 2.

Sardanapalus, letzter König der Aſſyrier, verweichlicht, wird durch ſeinen Statthalter Arbaces geſtürzt 1, 3.

Sardes 14, 1.

Sardinien; dort erleiden die Karthager eine Niederlage 18, 7; die Inſel wird von ihnen abermals bekriegt 19, 1; ſie ſchickt Geſandte an Alexander den Gr. 12, 13.

Sarmaten werden von Mithridates um Hülfe gegen die Römer gebeten 38, 3.

Saturnalien, Römiſches Feſt 43, 1.

Saturnia, Benennung Italiens 43, 1.

Saturniſcher Berg 43, 1.

Saturnus, König der Aboriginer; ihm ſoll große Gerechtigkeit eigen geweſen ſeyn 43, 1.

Satyrus, Zwingherrſcher der Herakleer 16, 5.

Savus fließt mit dem Danubius zuſammen; an ihm laſſen ſich die Gallier nieder; denſelben beſchiffen die Kolchier 32, 3.

Scipionen werden nach Hiſpanien geſchickt; vertreiben zuerſt die Pöner aus dem Lande 44, 5; die Beſiegung der Pöner iſt ein Werk der Scipionen 31, 7.

Scipio Afrikanus, der ältere, Beſieger der Karthager, Unterbeſehlshaber ſeines Bruders Lucius in dem Kriege gegen Antiochus; ihm ſchickt Antiochus ſeinen gefangen genommenen Sohn zurück, wodurch er ſich nicht beſtechen läßt 31, 7; einer der größten Feldherren; ſtirbt 32, 4.

Lucius Scipio (Aſiatikus), des Vorigen Bruder, Römiſcher Konſul und Heerführer gegen Antiochus 31, 7; beſiegt ihn 31, 8.

Scipio Afrikanus (der jüngere, Zerſtörer Karthago's), Abgeordneter der Römer, um der Bundsgenoſſen Reiche in Augenſchein zu nehmen; zieht der Alexandriner Augen auf ſich 38, 8.

Scylla 4, 1.

Scynus erhält nach Alexanders des Gr. Tode das Suſianiſche Volk 13, 4.

Scythäus erhält die Sogdianer 13, 4.

Scythen; ihre Thaten ſind groß und ruhmwürdig; ſie ſind Stifter der Parther, Baktrianer und Amazonen; ſtreiten mit den Aegyptiern um den Vorzug des Alters und werden für älter gehalten 2, 1; haben kein begrenztes Grundeigenthum, keinen Ackerbau, keine feſte Wohnſitze; führen eine herumziehende Lebensart; ihre Gerechtigkeit; ſie halten den Diebſtahl für das ſchwerſte Verbrechen; ihre Nahrungmittel, ihre Kleidung, ihre Genügſamkeit und Ehrlichkeit 2, 2; haben dreimal die Oberherrſchaft über Aſien errungen; bleiben unbeſiegt; ſind abgehärtet; beſitzen große Leibesſtärke und Selbſtvertrauen; begehren als Sieger nur Ruhm; ſchlagen Seſoſtris in die Flucht; unterjochen Aſien, welches ihnen 1500 Jahre hindurch zinsbar bleibt 2, 3; Scythiſche Jünglinge ſtiften das Reich der Amazonen 2, 4; nach dem dritten Feldzuge gegen Aſien finden die Scythen ihre Sklaven, welche ihre Frauen geehelicht haben, gegen ſich gerüſtet; ſie beſiegen dieſelben 2, 5; ſchlagen Darius 2, 3. 5; tödten Cyrus mit dem Heere 1, 8; 2, 3; 37, 3, auch Zopyrion 2, 3; 12, 1; 37, 3; werden von Philippus dem Gr. beſiegt 9, 2; auch von Mithridates 37, 3; 38, 7; beſiegen die Parther 42, 1; ſetzen Phrahates, den König der Parther, wieder auf den Thron 42, 5.

Scythien, Lage und Ausdehnung des Landes 2, 2.

Segobrigier, Galliſche Völkerſchaft 43, 3.

Selene, Schweſter und Gemahlin des Ptolemäus Lathurus 39, 3; wird ihm von der Mutter genommen und dem Grypus zur Gemahlin gegeben 39, 4.

Seleucia; dort wird Orophernes von Demetrius in Verwahrſam gehalten 35, 1.

Seleukus (Nikanor) Sohn des Antiochus und der Laodice (15, 4.), erhält nach Alexanders des Gr. Tode den Oberbefehl über das Lager 13, 4; bemächtigt ſich der Herrſchaft des Morgenlandes (König von Syrien ; erbaut Antiochia; führt viele Kriege im Morgenlande: nimmt Babylonia ein, bezwingt die Baktrianer; ſchließt einen Vertrag mit dem Indiſchen Könige Sandrokottus 15, 4; beherrſcht die Parther 41, 4; ſchließt gegen Antigonus und deſſen Sohn Demetrius mit Ptolemäus, Kaſſander und Lyſimachus ein Bündniß 15, 1, und bricht aus Großaſien hervor: Antigonus und Demetrius werden beſiegt; er zerfällt mit ſeinen Bundsgenoſſen und verbindet ſich mit Demetrius gegen Ptolemäus und Lyſimachus 15, 4; tritt wieder mit Ptolemäus und Lyſimachus gegen Demetrius in ein Bündniß, welcher ſich ihm ergiebt 16, 2; beſiegt Lyſimachus, welcher umkommt, und bleibt allein von Alexanders des Gr. Gefolge übrig 17, 1. 2; wird von Ptolemäus Ceraunus ermordet 17, 2; Mithridates nennt ihn Stifter des Macedoniſchen Reichs 38, 7.

Seleukus (Kallinikus), Nachkomme des Vorigen, Sohn und Nachfolger des Syriſchen Königs Antiochus Theos

und der Laodice (27, 1; von ihm fallen die Parther ab 41, 4; er tödtet ſeine Stiefmutter Berenice und deren Sohn, macht ſich dadurch verhaßt und den Ptolemäus Euergetes, der Berenice Bruder, zu ſeinem Feinde; viele Städte fallen von ihm ab 27, 1; er will ſie wieder erobern, verliert aber durch Schiffbruch ſeine Flotte; die abgefallenen Städte gehen wieder zu ihm über; er greift Ptolemäus an und wird beſiegt; bittet ſeinen Bruder Antiochus Hierax um Hülfe; ſchließt mit Ptolemäus Frieden; wird von ſeinem Bruder feindlich behandelt und beſiegt 27, 2; er beſiegt ihn; kommt um 27, 3.

Seleukus (Ceraunus, des Vorigen Sohn und Nachfolger), ermordet 29, 1.

Seleukus, Sohn des Demetrius Nikanor, von der Mutter getödtet 39, 1.

Semiramis, Gemahlin des Ninus 1, 1, ſtammt aus Damaſcena 36, 2; giebt ſich nach Ninus Tode für ihren Sohn Ninyas aus und behält die Regierung; führt große Unternehmungen aus; erbaut Babylonia; vereinigt Aethiopien mit ihrem Reiche; bekriegt ſogar Indien; wird von ihrem Sohne getödtet 1, 2.

Knäus Servilius wird von den Römern nach Karthago geſchickt, um den Hannibal unſchädlich zu machen 31, 2.

Seſoſtris, Aegyptiſcher König, dringt nach Pontus vor 1, 1; will die Scythen bekriegen; muß die Flucht ergreifen 2, 3.

Seſtus; dort werden die Lacedämonier von den Athenern beſiegt 5, 4.

Sibyrtius erhält nach Alexanders des Gr. Tode die Arachoſier und Gedroſier 13, 4.

Sicilien ſoll ehemals mit Italien verbunden geweſen ſeyn; eigenthümliche Beſchaffenheit des Bodens 4, 1; hieß zuerſt Trinakria, nachher auch Sikania; urſprünglich Vaterland der Cyklopen, dann dem Kokalus, darauf einzelnen Zwingherrſchern unterworfen 4, 2; wird der Schauplatz des Kriegs zwiſchen den Athenern und Peloponneſiern 4, 3. 4; 5, 1; die Athener werden gänzlich geſchlagen 4, 5; 5, 1. — Die Karthager kämpfen in Sicilien lange glücklich und unterjochen einen Theil der Inſel 18, 7; Sicilien bekommt von den Lacedämoniern Hülfe gegen die Karthager 19, 1; Hamilkar kommt in Sicilien um; ſein Nachfolger Himilko, zuerſt glücklich, verliert ſein Heer durch die Peſt 19, 2; die Karthager werden durch Dionyſius aus Sicilien vertrieben und dieſer bemächtigt ſich der ganzen Inſel 20, 1; die Karthager greifen Sicilien aufs Neue an; Dionyſius wird beſiegt und von den Seinigen getödtet 20, 5; ihm folgt ſein Sohn Dionyſius 21, 1 — 3. 5; dieſer wird nach Korinth verwieſen 21, 5; Sicilien ſchickt Abgeordnete an Alexander den Gr. 12, 13; Agathokles, Zwingherrſcher von Sicilien 22; 23, 1. 2, ſtirbt; die Karthager wollen Sicilien wieder einnehmen und machen Fortſchritte 23, 2; Pyrrhus wird von den Siciliern zu Hülfe gerufen 18, 2; 23, 3; wird zum König von Sicilien ernannt; ſchlägt die Karthager in

Sicilien, muß aber die Inſel verlaſſen 23, 3; Hiero wird König von Sicilien 23, 4.

Sicyon wird von Demoſthenes für die Athener gewonnen 13, 5.

Sidon, von den Phöniciern erbaut 18, 3; Abdolonymus wird von Alexander dem Gr. zum König von Sidon ernannt 11, 10.

Siegsgöttin 5, 4; 39, 2.

Sikania, älterer Name Siciliens 4, 2.

Sileer unterwerfen ſich Alexander dem Gr. 12, 9.

Simos, Anführer der Phocäer 43, 3.

Sina, Berg 36, 2.

Siris, Stadt, wird von den Metapontinern und Krotonern eingenommen 20, 2.

Skolopitos, aus Scythien vertriebener königlicher Jüngling, Stifter des Amazonenreichs 2, 4.

Skordiſcer, ſ. Gallier.

Smerdis, Bruder des Kambyſes, auf Befehl deſſelben ermordet 1, 9.

Söbares, Mediſcher Sklav, Gehülfe des Cyrus 1, 6; heirathet deſſen Schweſter und erhält den Oberbefehl über die Perſer 1, 7.

Sogdianer; in ihrem Lande erbaut Alexander der Gr. Städte 12, 5; ſie werden nach ſeinem Tode dem Scythäus zu Theil 13, 4; ſchwächen die Baktrianer 41, 6.

Solon, Geſetzgeber der Athener, feuert ſie zur Eroberung der Inſel Salamina an 2, 7; 3, 2.

Sophene, Landſchaft Armeniens 42, 3.

Sophokles, Verfaſſer von Trauerſpielen, Anführer der Athener gegen die Spartaner 3, 6.

Soſthenes, Anführer der Macedonier, leiſtet den Galliern Widerſtand 24, 5; wird von Brennus beſiegt 24, 6.

Spakos, Pflegmutter des Cyrus 1, 4.

Sparta, ſ. Lacedämon.

Spina in Umbrien, von den Griechen gegründet 20, 1.

Spurier, ſ. Parthenier.

Staſanor erhält nach Alexanders des Gr. Tode die Dranker und Areer 13, 4; die Parther 41, 4.

Statira, Tochter des Darius, Gemahlin Alexanders des Gr. 12, 10.

Strato, von ſeinem Sklaven gerettet, wird König von Tyrus 18, 3.

Sugambrer werden von Alexander dem Gr. beſiegt 12, 9.

Sulla beſiegt den Mithridates 37, 1.

Sulpicius, Römiſcher Konſul, führt Krieg gegen Perſeus 33, 1.

Suniatus, mächtiger Karthager, Feind des Hanno, als Verräther verurtheilt 20, 5.

Suſa, Perſiſche Stadt, wo Alexander 40,000 Talente findet 11, 14.

Suſianiſches Volk wird nach Alexanders des Gr. Tode dem Scynus überwieſen 13, 4.

Sybariten verbinden ſich mit den Metapontinern und Kro-

tonern, die übrigen Griechen aus Italien zu vertreiben 20, 2.

Syphax; ſeine Gefangennehmung wird dem Maſiniſſa zugerechnet 38, 6.

Syrakus. Syrakuſer bauen eine Flotte; bedrücken die Katnier, und ſchließen mit ihnen Frieden 4, 3; brechen den Frieden; werden von den Athenern belagert und gebeugt; bitten die Lacedämonier um Hülfe, welche Gylippus ſchicken; erhalten von den Peloponneſiern bedeutende Verſtärkungen 4, 4; ſiegen 4, 5; beginnen gegen Dionyſius d. j. Krieg und ſchlagen ihn 21, 2; ihre Stadt wird von ihm wieder eingenommen 21, 3; ſie belagern ihn und nöthigen ihn, ſich nach Korinth zu begeben 21, 5; Agathokles belagert Syrakus, wird Herr der Stadt und behandelt ſie grauſam 22, 2; Syrakus wird von den Pönern eingeſchloſſen; Agathokles verläßt die Stadt, um die Karthager in Afrika zu bekriegen 22, 4; die Karthager werden bey der Belagerung gänzlich niedergehauen 22, 7; es wird daher ein neues Heer hingeſchickt; Agathokles kehrt zurück und entſetzt Syrakus 22, 8; Pyrrhus kommt nach Syrakus 23, 3. — Syrakus eine gegen die Römer immer feindſelige Stadt und Karthago's Nebenbuhlerin in Anſehung der Herrſchaft über Sicilien 22, 3. — S. auch Sicilien, Karthager, Dionyſius, Agathokles ꝛc.

Syrer, vorher Aſſyrier genannt 1, 2.

Syrien wird von Alexander dem Gr. eingenommen 11, 10; bekommt nach Alexanders des Gr. Tode Laomedon 13, 4.

— Könige von Syrien: Seleukus Nikanor, Antiochus Soter, Antiochus Deus (ſ. oben Nr. 3), Seleukus Kallinikus, Seleukus Ceraunus, Antiochus der Große, (Seleukus Philopator,) Antiochus Epiphanes, (Antiochus Eupator,) Demetrius Soter, Alexander Bala, Demetrius Nikanor, Antiochus Deus (ſ. oben Nr. 8), Tryphon, Antiochus Sidetes, Alexander Zebina, Seleukus (ſ. oben Nr. 4), Antiochus Grypus, Antiochus Cyzicenus, Tigranes, Antiochus Aſiatikus. — Unter dieſen Namen iſt die Syriſche Geſchichte zu finden.

T.

Tagus, Fluß in Luſitanien 44, 3.

Tanais, Fluß, an welchem Alexander der Gr. eine Stadt, Namens Alexandria, erbaut 12, 6.

Tanaus, König von Scythien, dringt bis nach Aegypten vor 1, 1.

Tarentiner; die Burg derſelben wird von den Partheniern erobert (20, 1); ſie ziehen nach Brundiſium; ſichern wider Willen den Partheniern den Beſitz von Tarentum 3, 4; — rufen Alexander von Epirus gegen die Bruttier zu Hülfe 12, 2; Pyrrhus gegen die Römer 17, 2. 3, 18 1.

Tarquinii in Tuscien leitet ſeinen Urſprung von den Theſſaliern ab 20, 1.

Tarquinius (Priſkus), Römiſcher König 43, 3.

Tarquinius (der Uebermüthige) 38, 6.

Tarſus, Stadt, durch welche der Cydnus fließt 11, 8.

Tarteſier 44, 4.

Taurus, Gebirge, wird von Alexander dem Gr. überſtiegen 11, 8. — 27, 2.

Taxiles, (Indiſcher Königstitel; der Taxiles Omphis) hat die Länder zwiſchen den Flüſſen Hydaſpes und Indus 13, 4.

Tektoſager, Galliſche Völkerſchaft, deren Vaterland Toloſa iſt 32, 3.

Telamon, König von Salamis, Vater des Teucer und Ajax 44, 3.

Teucer, des Vorigen Sohn, des Ajax Bruder, iſt dem Vater verhaßt; begiebt ſich nach Cyprus; baut da die Stadt Salamina; kehrt nach Salamis zurück; der Zutritt wird ihm veweigert; er begiebt ſich nach Galläcien 44, 3.

Texena, des Agathokles zärtliche Gemahlin, kehrt in ihr Vaterland Aegypten zurück 23, 2.

Thaleſtris, ſ. Minithya.

Thara, Parthiſches Dorf; da wird Darius Kod. gefeſſelt 11, 15.

Thebaner ſollen die Herrſchaft über die Böotier zurückerhalten; werden von den Lacedämoniern zum Kriege gegen die Athener angereizt 3, 6; nehmen die Atheniſchen Flüchtlinge auf 5, 9; entzweien ſich mit den Lacedämoniern 5, 10; fangen gegen ſie Krieg an; erheben ſich unter Epaminondas zur Hoffnung der Herrſchaft über Griechenland; ſchlagen die Lacedämonier zweymal: Ageſilaus entreißt ih-

nen den Sieg 6, 4; verbinden ſich mit den Arkadiern gegen die Lacedämonier und ſiegen 6, 6; bemühen ſich vergeblich, Lacedämon zu erobern; ziehen ſich zurück; gewinnen eine Schlacht, verlieren aber Epaminondas; mit ſeinem Tode ſinkt ihre Macht 6, 7. 8; ſind Veranlaſſung des Unglücks Griechenlands durch Philippus, indem ſie die Phokier zu einer unerſchwinglichen Geldſtrafe verurtheilen; machen ſich dadurch verhaßt; werden von den Phokiern, Athenern und Lacedämoniern bekriegt; verlieren ihr Lager 8, 1; wählen Philippus den Gr. zu ihrem Anführer 8, 2; ſind eiferſüchtig auf die Lacedämonier; erniedrigen ſich vor Philippus 8, 4; machen gegen ihn gemeinſchaftliche Sache mit den Athenern und werden beſiegt 9, 3; werden von ihm hart behandelt 9, 4; fallen von Alexander dem Gr. ab 11, 2; werden beſiegt und ſchrecklich geſtraft; ihre Stadt wird zerſtört 11, 3. 4; die fliehenden Thebaner werden von den Athenern aufgenommen 11, 4.

Themiſcyriſche Gefilde werden von vertriebenen Scythen eingenommen 2, 4;

Themiſtokles zeichnet ſich in der Schlacht bey Marathon aus 2, 9; ſucht die Jonier für die Athener zu gewinnen; hat den Athenern gerathen, Schiffe zu bauen und bey der Herannäherung des Xerxes die Stadt zu verlaſſen und ſich zu Schiffe zu begeben; bringt Xerxes durch Liſt dahin, daß er die verbündete Flotte bey Salamis angreift; ſchlägt die Perſer 2, 12; räth dem Xerxes ſchleu-

nige Flucht nach Aſien 2, 13; wird für den erſten unter den Anführen erklärt 2, 14; bewirkt durch Liſt und Entſchloſſenheit, daß, trotz der Eiferſucht der Spartaner, Athen befeſtigt wird 2, 15.

Theodotus, Obervorſteher der Baktrianer, nimmt den Königstitel an 41, 4.

Thera, Inſel; Grinus iſt König daſelbſt 13, 7; in ihrer Nähe iſt ein Erdbeben, während deſſen eine Inſel aus dem Meere emporſteigt 30, 4.

Theramenes, einer von den dreyßig Zwingherrſchern in Athen, wird wegen milder Geſinnungen von den übrigen getödtet 5, 9.

Theraſia, Inſel bey Thera 30, 4.

Thermodon, Fluß in Kappadocien 2, 4.

Thermopylä, enger Paß, wird von Leonidas vertheidigt 2, 11; von den Athenern gegen Philippus beſetzt 8, 2; von Philippus beſetzt 8, 4.

Theſeus, Sohn und Nachfolger des Aegeus, Königs zu Athen, Vater des Demophoon 2, 6; nimmt die Amazone Hippolyte gefangen und zeugt mit ihr den Hippolytus 2, 4.

Theſpier, Feinde der Thebaner 11, 3.

Theſpiä, Stadt, von Xerxes angezündet 2, 12.

Theſſalien wird von Philippus dem Gr. erobert 7, 6; ſeiner Goldgruben bemächtigt ſich derſelbe 8, 3.

Theſſalier haben treffliche Reiter; wählen Philippus den Gr. zu ihrem Anführer gegen die Phokier 8, 2 — 4; Alexander der Gr. weiß ſie für ſich zu gewinnen; ſie wählen

ihn zum Heerführer des ganzen Volks 11, 3; werden von Antigonus Doſon gezügelt 28, 3.

Theſſalonice, der Olympias Stieftochter, Tochter des Königs Aridäus, Gemahlin Kaſſanders, begleitet Olympias nach Pydna 14, 6; Mutter des Alexander und des Antipater; wird von dem letztern getödtet 16, 1.

Theſſalonika, Stadt; dahin begiebt ſich Antigonus 25, 3.

Theſſalorus, ein Heerführer der Gallier 24, 7.

Thogarier, Feinde der Parther 42, 2.

Thracien wird von Megabazus erobert 7, 3; dann von Philippus dem Gr.; hat Silberbergwerke, deren ſich derſelbe bemächtigt 8, 3; wird nach Alexanders des Gr. Tode dem Lyſimachus zu Theil 13, 4; 15, 3;

Thraſimeniſcher See; an demſelben werden die Römer von Hannibal beſiegt 29, 2.

Thraſybulus befreit Athen von den dreyßig Zwingherrſchern 5, 9. 10.

Thurii, Stadt, ſoll von Philoktetes erbaut worden ſeyn 20, 1; kauft den Leichnam Alexanders von Epirus los und beſtattet ihn 12, 2.

Thuriner 20, 1.

Tiber 43, 3.

Tigranes, König von Armenien, wird von Mithridates zur Theilnahme an dem Römiſchen Kriege angelockt; ehelicht deſſen Tochter Kleopatra; bekriegt den Ariobarzanes und bringt Kappadocien unter Mithridates Botmäßigkeit; ſchließt mit demſelben ein Bündniß 38, 3; wird zum Kö-

nig von Syrien gewählt und regiert als ſolcher achtzehn Jahre 40, 1; wird von Lukullus beſiegt 40, 2.

Tigris, Fluß, entſpringt in Armenien; ergießt ſich in die Sümpfe des Euphrat 42, 3.

Timotheus, Anführer der Athener, von den Herakleern um Hülfe gebeten 16, 4.

Tiridates wird von den Parthern zum König gewählt; flieht vor den Scythen zu Auguſtus, welcher ihn dem Phrahates nicht ausliefert, ihn aber auch gegen denſelben nicht unterſtützt, doch aber für ſeinen Unterhalt ſorgt 42, 5.

Tiſſaphernes, Statthalter Lydiens; durch ihn ſchließt Darius ein Bündniß mit den Lacedämoniern; zu ihm flieht Alcibiades und beredet ihn, in der Unterſtützung der Lacedämonier läſſig zu ſeyn 5, 2; muß dem jüngern Cyrus ſeine Statthalterſchaft übergeben 5, 5; tritt, nachdem er ſie wieder erhalten hat, treulos mit dem Lacedämoniern in ein Einverſtändniß; wird deßhalb von Pharnabazus bey dem Könige verklagt 6, 1.

Titanen führen gegen die Götter Krieg 44, 4.

Tlepolemus bekommt nach Alexanders des Gr. Tode die Perſer 13, 4.

Toloſa, Vaterland der Tektoſager 32, 3.

Tomyris, Königin der Scythen, wird von Cyrus bekriegt; verliert in dem Kriege ihren Sohn; vernichtet durch Liſt Cyrus mit ſeinem Heere 1, 8.

Triballier, verweigern Philippus dem Gr. den Durchzug; kämpfen mit ihm und verwunden ihn 9, 3; führen

Krieg gegen Alexander den Gr. 11, 2; werden von den Galliern in die Flucht geſchlagen 25, 1.

Tridentum, Stadt, von Galliern gegründet 20, 5.

Trinakria, älteſter Name Siciliens 4, 2.

Triptolemus erfindet das Säen des Getreides 2, 6.

Troas, Schweſter der Olympias, Gemahlin des Arrubas 7, 6.

Trogus Pompejus; ſeine Lebensumſtände 43, 5.

Troja; Herkules Pfeile ſind Troja's Verhängniß 20, 1; Troja wird von den Griechen erobert und zerſtört 20, 1; 43, 1; dort bringt Alexander der Gr. Todtenopfer 11, 5; die Römer kommen nach Troja 31, 8.

Trojaner freuen ſich der Ankunft der Römer, welche von ihnen abſtammen 31, 8; 28. 1; 43, 1. 2; von ihnen ſtammen die Veneter ab 20, 1.

Trojaniſcher Krieg; in demſelben leiſtet Pentheſilea, der Amazonen tapfere Königin, gegen die Griechen Hülfe 2, 4; Demophoon gegen die Trojaner 2, 6; in demſelben iſt Aſteropäus Vertheidiger der Stadt 7, 1.

Trojaniſches Pferd hat Epeus verfertiget 20, 2.

Tryphäna, Tochter des Ptolemäus Physkon, Gemahlin des Grypus 39, 2; läßt ihre Schweſter Kleopatra ermorden und wird dafür nachher von dem Gemahle derſelben, Cyzicenus, hingerichtet 39, 3.

Tryphon bemächtigt ſich nach Ermordung des unmündigen Antiochus der Herrſchaft Syriens; wird von Antiochus Sidetes überwunden 36, 1; 38, 9; 39, 1.

Turnus, der Rutuler König, führt Krieg mit Latinus und Aeneas und kommt darin um 43, 1.

Tuscien. Tarquinii in Thuscien leitet ſeinen Urſprung von den Theſſaliern ab 20, 1.

Tuscier ſind von Lydien gekommen, beſitzen die Küſte des untern Meeres 20, 1; werden von den Galliern aus ihren Wohnſitzen vertrieben; beſetzen unter ihrem Anführer Rhätus die Alpen und gründen die Stämme der Rhätier 20, 5.

Tyrtäus, Atheniſcher Dichter, hinkend, wird von den Athenern den Spartanern gegen die Meſſenier zum Anführer geſchickt; wird zuerſt in drey Treffen geſchlagen; ermuthigt das Heer durch ſeine Gedichte, und ſiegt 3, 5.

Tyrier, Einwohner der Stadt Tyrus, von den Phöniciern gegründet, erbauen Utika; übergeben dem Pygmalion die Regierung; Eliſſa flieht und erbaut Karthago 18, 4. 5; 21, 6; werden von ihren Sklaven ermordet; dieſe wählen einen ihrer Herren, Strato, zum König 18, 3; ſchicken Alexander dem Gr. bedeutende Geſchenke, lehnen aber ſeinen Einzug ab; er erobert die Stadt 11, 10; er rächt jenen Mord; giebt der Inſel freigeborne, unſchuldige Einwohner 18, 3; ſie erſtarken ſchnell 18, 4; verehren Herkules, ſ. Herkules.

Alt-Tyrus 11, 10.

U.

Unteres Meer; die Küſte deſſelben beſitzen die Tuscier 20, 1.

Utika wird von Tyriern erbaut 18, 4.

V.

Veneter ſtammen von den Trojanern ab; wohnen am obern Meere 20, 1.

Ventidius ſchlägt das Parthiſche Heer 42, 2.

Venus wird von den Cypriern verehrt 18, 5; von den Lokrern 21, 3.

Verona, von den Galliern gegründet 29, 5.

Vicentia, von den Galliern gegründet 20, 5.

Viriatus, Anführer der Hiſpanier, vorſichtig, tapfer und enthaltſam, erkämpft öftere Siege über die Römer 44, 2.

Vulſo, ſ. Manlius Vulſo.

X.

Xerxes, Sohn und Nachfolger des Perſiſchen Königs Darius, ſtreitet mit ſeinem Bruder Artemenes um die Thronfolge; rüſtet ſich gegen Griechenland; bey ihm hält ſich der verbannte König der Lacedämonier, Demaratus, auf, welcher des Xerxes Plane den Lacedämoniern verräth; führt eine ungeheuere Kriegsmacht gegen Griechenland; iſt verzagt (12, 24.), aufgeblaſen 2, 10; erleidet große Verluſte bey Thermopylä durch Leonidas; will ſein Heil auf dem Meere verſuchen 2, 11; will den Tempel zu Delphi berauben laſſen und büßt die dazu beauftragte Heeresabtheilung ein, zündet Theſpiä, Platää und Athen an; läßt ſich durch Themiſtokles zur Schlacht bey Salamis verleiten, in welcher er eine große Niederlage erleidet 2, 12; Mardonius räth ihm, zu fliehen und erhält den Oberbefehl über den zurückbleibenden Kern des Herres; die Griechen wollen dem Xerxes die Ueberfahrt nach Aſien verſperren; Themiſtokles hindert dieß; in einem elenden Zuſtan-

de kehrt Xerxes nach Aſien zurück 2, 13; ſein von Mardonius befehligtes Heer wird in Böotien vernichtet, und ſeine Flotte am Berge Mykale beſiegt 2, 14; er läßt ſich mit dem Verräther Pauſanias in Unterhandlungen ein; bekriegt Griechenland von Neuem, wird von Cimon beſiegt und muß ſich in ſein Reich zurückziehen 2, 15. — Er beſchenkt den Macedoniſchen König Alexander mit der Gegend zwiſchen dem Olympus und Hämus 7, 4; unterjocht die Juden 36, 3. — Er wird nach jenen Niederlagen auch den Seinigen verächtlich; von Artabanus ermordet 3, 1.

Y.

Ylinos, aus Scythien vertriebener königlicher Jüngling, Stifter des Amazonnreichs 2, 4.

Z.

Zapaortenon, Berg in Hyrkanien, auf welchem Arſaces die Stadt Dara erbaut 41, 5.

Zopyrion, Alexanders des Gr. Statthalter von Pontus, wird von den Scythen mit ſeinem Heere vernichtet 2, 3; 12, 1 2; 37, 3.

Zopyrus, einer von den Mördern der Magier, verſchafft dem Darius durch Liſt den Beſitz von Babylon 1, 10.

Zoroaſter, König der Baktrianer, ſoll die Magiſchen Künſte erfunden und dem Urſprunge der Welt und den Bewegungen der Geſtirne ſorgfältig nachgeforſcht haben; von Ninus bekriegt und getödtet 1, 1.

In dem erſten Bande finden ſich folgende, mir unangenehme, Abweichungen von dem Manuſkripte:

Auf dem Dedikationsblatte fehlt am Ende der zweiten Zeile das Komma. Daſelbſt Z. 5. l. Hannöveriſchem ſt. Hannöveriſchen. Daſelbſt Z. 7 ſteht ein Punkt ſtatt eines Komma.

Seite XIII Zeile 2 lies VII, 1 — 5 ſt 1 — 5.
— XV — 15 — XXXVII ſt. XXXII.
— 5 Zeile 6 lies ſtand nicht unter Geſetzen ſt. ſtand noch unter keinen Geſetzen.
— 9 — 5. 6 v. u lies Dieß ſeine ſt. Dieß war ſeine.
— 10 — 5. lies Schooße ſt. Schooſe.
— 10 — 1. 2. v. u ſind die Wörter „des Königs Geheimrathe" zu ſtreichen.
— 13 — 19 iſt „ſo" zu ſtreichen.
— 15 — 3 v. u. l. Schooß ſt. Schoos.
— 16 — 8 ſetze; ſtatt:
— 17 — 2 v. u. l. Kuppeleien ſt. Kupplereyen.
— 40 — 10 v. u. l. Reiche ſt. Reich.
— 41 — 5 v. u. l. der Bäume ſt. die Bäume.
— 42 — 7 v. u l. der Waſſer ſt. des Waſſers.
— 57 — 6 v. u. l. zu berathen ſt. berathen.
— 66 — 9 fehlt hinter denjenigen das Komma.
— 68 — 16 l. Lande ſt. Land.
— 68 — 2 v. u. l. Eurer ſt. Euer.
— 90 — 4 l. Kap. 10 ff ſt. Kap. 8.
— 90 — 7 l Stande ſt. Stand.
— 99 — 8 iſt „handveſten" zu ſtreichen.
— 115 — 16 l. e) ſt. d).
— 124 — 3 v. u. l. beſiegt einige Zeit ſt. einige Zeit als Beſiegte.
— 132 — 16 l. auf ſt. auch
— 135 — 6 l. Thuklees ſt. Thuklens.
— 145 — 5 — 7 v. u. l. So wurde Alcibiades niemals, weder im Haß, noch im Wohwollen, von ſeinen Mitbürgern mit Mäßigung behandelt.

Seite 150 Zeile 12 — 14 lies ; aber lange wurde unter den Spartanern und deren Bundesgenoſſen berathſchlagt, ob er bewilligt werden müſſe — ſt. , über deſſen — berathſchlagt wurde.
— 172 — 4 l. Von ihm wurden ſt. Es wurden nun von ihm.
— 174 — 8 v. u. l. auf der Perſer, als auf des Vaterlandes Wohl ſt. auf die Perſer — Vaterland.
— 177 — 5 v. u. l. der aber große Anlagen beſaß ſt. aber einen Helden von großen Anlagen.
— 188 — 2 v. u. l. Nemea ſt. Nema.
— 195 — 3 v. u l. ehelicht ſt. eheligt.
— 197 — 4 v. u. iſt „ganz" zu ſtreichen.
— 201 — 1 — 3 v. u. l. Aber auch durch Tapferkeit erweiterte er ſein Reich nicht weniger, als durch der Perſer Freigebigkeit. ſt. Aber er hat — erweitert.
— 203 — 12 l. deren ſt. welche.
— 203 — 13 l. betroffen ſt. getroffen.
— 219 — 4 l. Andern ſt. Einen
— 224 — 10 iſt das Komma zu ſtreichen.
— 226 — 7 v. u. l. Diod. ſt Siod.
— 231 — 4 v. u. iſt „anzunehmen" zu ſtreichen.
— 233 — 7 l. belagere ſt. belagerte.
— 233 — 11 l. Gottes ſt. Gotets.
— 235 — 15. 16 l. Dieſer Tag endete des geſammten Griechenlands Herrſcherruhm und uralte Freiheit.
— 239 — 1 — 3 l. Dieſer Pauſanias war in den erſten Jahren der Mannbarkeit von Attalus gewaltſam geſchändet worden, zu deſſen ꝛc.
— 240 — 7 v. u. l. ſo verabſcheuungswürdigen ſt. ſolchen.
— 250 — 9 l. dem Sohne ſt. an den Sohn.
— 252 — 2. 3 l. trat bald darauf mit den Brüdern in eine ſt. machte — eine.
— 259 — 4 l. das ganze Volk ſt. das Volk.
— 264 — 3. 4 v. u. l. Mit dem verſammelten Heere belaſtet er dann die Schiffe; und als er von ihnen herab ſt. Hierauf — herab.
— 268 — 11 l. Dann ſt. Nachher.
— 271 — 9. 10. v. u. l. Unruhe erregte dieſe Menge der Feinde bey Alexander, wenn er an ſeine Geringzahl dachte ſt. Es beunruhigte — Heeres.
— 272 — 3 l. an ihre ſt auf die.
— 276 — 9. 10. v. u. l. dieſen für ſeinen Vater anzuſehen ſt. ihn für den Sohn eines ſolchen Vaters anzuſehen.

Seite 278 Zeile 2 v. u. lies Unterhändeley ſt. Unterhändlerey.
— 279 — 9 iſt ſich zu ſtreichen.
— 279 — 13 — 15 l. vor. Da übermannte plötzlich vor der Schlacht den von Sorgen ermatteten Alexander der Schlaf ſt. vor: wo dann — uberfiel.
— 282 — 8 — 10 l. welche die Gefangenſchaft durch Verſtümmelung eines Theils ihres Körpers gebüßt hatten ſt welche die Strafe — erlitten hatten.
— 282 — 11 iſt alſo zu ſtreichen.
— 285 — 2 v. u. l. Thracier ſt. Thracicer.
— 289 — 8 v. u. l. Stadien gehen auf ſt. Stadlen auf.
— 298 — 6 l. folgend ſt. zu Folge.
— 301 — 13 l. Heere ſt. Heer.
— 303 — 16 l. unterlegen ſt. untergelegen
— 303 — 4 v. u l. behuf der ſt. zu.
— 305 — 11 v. u. l. entferntern ſt. entfernten.
— 310 — 10 l. Argyraſpiden.
— 317 — 9 — 10 l. in Anſehung der Summe, auf welche ſich das Geſchenk belief, ſondern auch des Namens, unter welchem es gegeben wurde ſt. wegen — Geſchenknamens.
— 318 — 5 iſt „ihrer“ zu tilgen.
— 318 — 10 l. Entſchloſſenheit zur ſt. Beharrlichkeit in der
— 322 — 10 l. Pferdehufe ſt. Pferdhufe.
— 322 — 11 l. keinem ſt keinen.
— 322 — 12 l. ſeinen Brüdern ſt. ſeinem Bruder.
— 322 — 17 — 19 l. welches ſie dem — hinzugoſſen ſt. und welches — hineingoſſen.
— 323 — 1 v. u. l. Roxane ſt. Roxana.
— 343 — 3 l. gab ſt. that.
— 245 — 3 — 4 v. u. l. nichts davon erwähnt ſt. davon — gethan.
— 346 — 2 — 3 ſind die Wörter „zu großen Unpäßlichkeit“ und die Klammern zu ſtreichen.
— 346 — 7 l am nächſten ſt. zunächſt
— 346 — 2. 3 v. u l. um ihre Gemüther zu beſänftigen zwey von den Vornehmſten, Attalus und Meleager, als Abgeordnete ſt. Abgeordnete — hin.
— 348 — 1 v. u. l. Königs Todes.
— 351 — 8 v. u. l. Markte ſt. Jahrmarkte.
— 355 — 9 iſt „mit“ zu ſtreichen.
— 355 — 12 l. Olympias wäre ſt. Olympias.
— 355 — 14 iſt „wäre“ zu ſtreichen.
— 355 — 14 — 16 l. und der Bürger Gunſt wegen Alexanders und Philippus Namen ſt. und wo herrſchte.

Seite 355 Zeile 5 v. u. iſt „dazu“ zu ſtreichen.
— 356 — 4 l. richtet ſt. bewaffnet ſich.
— 356 — 5. 6 l. die Waffen gegen ſich ſelbſt ſt. gegen ſeine eigenen Eingeweide.
— 357 — 4 l. wie Spott lautete ſt. einer Spötterey ähnlich ſah.
— 368 — 4 v. u. l. Antriebe ſt. Antrieb; Kriege ſt. Krieg.
— 370 — 12 l. Heere ſt. Heer.
— 371 — 1 v. u. l. erlangt ſt. erworben.
— 373 — 11 v. u. iſt „ſie“ zu ſtreichen.
— 373 — 10 v. u. iſt „daß er“ zu ſtreichen.
— 374 — 9 l. geweitet ſt. nachgelaſſen.
— 375 — 13 l. Blute ſt. Blut.
— 380 — 3 l. Kaſſander ſt. Kaſſannder.
— 382 — 6 v. u. l. andere ſt. anderen.
— 389 — 11 l. ſtehen möchte ſt. ſtünde.
— 389 — 12 l. der Königsname von dem Heere beigelegt.
— 393 — 2 l. gab ſt. hat.
— 393 — 5. 6 l. hatte. ſt. hatte, mitgegeben.
— 404 — 5 v. u. l. Ihnen ſt. An ſie.
— 411 — 1 — 4 l. Als er darauf erfuhr, daß ſich diejenigen, welche entflohen waren, unterſtützt von den Städten, deren Mitleid ſie erregt hatten, zum Kriege gegen ihn rüſteten, giebt er ꝛc.
— 412 — 10 v. u. l. Vaterlande ſt. Vaterland.
— 428 — 8 l. Argyraſpiden ſt. Argiraſpiden.

Ueberall, wo vor den Eigennamen der Artikel nicht der Deutlichkeit wegen nöthig iſt, werde er geſtrichen.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Daniel Knodé

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Iustinus, Marcus Iunianus,

Philippische Geschichte

Bd.: 2 (1828)

München 1828

A.lat.b. 1200-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10245497-5